Lexicon

derer itztlebenden

Gelehrten in Polen,

herausgegeben

vom

Canonico und Bibliothecario

Janozki.

Erſter Theil.

Breßlau,
verlegts Johann Jacob Korn.
1755.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorerinnerung.

Die Nachrichten, ſo hier, von denen itztlebenden Gelehrten in Polen, ertheilet worden, gehen bis auf den Wintermonat des 1753ſten Jahres. Die übrigen Artikel im Buchſtaben Z ſind, eines großen und unüberwindlichen Hinderniſſes wegen, in einen beſondern Theil verſparet worden. Indeſſen ſind allhier, die Verzeichniſſe derer itzigen Biſchöfe und Aebte, ſo wohl der Römiſch-Katholiſchen, als der, mit derſelben, vereinigten Griechiſchen Kirche in Polen, beygefüget worden. Die Erzählungen, womit dieſelbe begleitet worden, endigen ſich mit dem Heumonate des 1754ſten Jah-

Digitized by Google

res. Künftig ſoll eine, auf dieſelbe Art, eingerichtete Anzeige derer Profeſſoren auf den Polniſchen Univerſitäten, auch dererjenigen, ſo in den Jeſuiter-Collegiis, Scholis Piis, und andern Ordens-Gymnaſiis des Königreichs Polen, gute Künſte und Wiſſenſchaften lehren, geſchehen. Es ſollen auch die, in währender Ausarbeitung des Werkchens, durch Schriften bekannt gewordene Gelehrte nachgeholet, und zugleich diejenige Veränderungen, ſo ſich, mit denen ſchon beſchriebenen Gelehrten, in derſelben Zeit eräuget, bemerket werden. Ein vollſtändiges Regiſter, derer angeführten Perſonen und Sachen, ſoll das Werkchen beſchließen.

Digitized by Google

A.

ANTONOWICZ *Michael*, ein junger Geiſtlicher, iſt von Armeniſchen Aeltern, zu Reuſch-Lemberg, gebohren. Er beſitzet gar vortreffliche Gaben, und vorzügliche Geſchicklichkeit. Er hat anfangs, in dem Theatiner-Collegio zu Warſchau, nach Anordnung derer daſigen Patrum, einige vornehme Jünglinge, in den ſchönen Wiſſenſchaften, mit glücklichem Erfolge, unterrichtet, hernach aber ſelbſt die Aufſicht, über die Studien derer, von dem verſtorbenen Culmiſchen Woiewoden, Grafen Bielinski, hinterlaſſenen Herren Söhne, mit großer Klugheit geführet, und durch Vermittelung ihres Vetters und Vormunds, des noch lebenden Herrn Kron-Groß-Marſchalls, zur Belohnung ſeiner dabey gehabten Mühe, eine fette Pfründe davon getragen. Er gehöret in die auserleſene Zahl dererjenigen Polniſchen Gelehrten, welche die Zaluskiſche Bibliothek zu Warſchau am fleißigſten, und auf die nützlichſte Art, beſuchen. Er hat, ſeit Eröffnung dieſer Bibliothek, mit dem Canonico Janozki, die vertrauteſte und zärtlichſte Freundſchaft aufgerichtet. Auf deſſelben Anrathen hat er angefangen, die Lateiniſchen *Auctores Claſſicos*, in der Grundſchrift, mit beygefügten Polniſchen Erklärungen, herauszugeben. Diejenige, ſo bereits hervorgetreten, ſind mit vielem Beyfall aufgenommen worden. Der *Perſius* hat denen Polen, in dieſer Einkleidung, am beſten gefallen. Man hat aber wohl noch was beſſeres, von ihm, zu hoffen.

Digitized by Google

B.

BARTOLT *Eraſmus*, ein Auguſtiner-Mönch der Polniſchen Provinz, iſt aus einem guten adelichen Hauſe, im Herzogthume Maſowien, entſproſſen. Seine Aeltern widmeten ihn, gleich in der erſten Jugend, dem geiſtlichen Stande, und brachten ihn ſehr zeitig nach Pultusk, allwo er, von den Vätern der Geſellſchaft Jeſu, in den Sprachen und Wiſſenſchaften, nach der gewöhnlichen Art, unterrichtet wurde. Er ließ viele Merkmaale eines lebhaften Geiſtes, und durchdringenden Verſtandes, von ſich blicken, aber gar keine Neigung zur einſamen Lebensart ſpüren, und hielt es für ſein größtes Glück, als ihm ſein Vater die Freyheit gab, die Bücher, mit den Waffen, zu verwechſeln. Er nahm alſo, in dem, durch das Abſterben des Königs Auguſti II verurſachten Interregno, bey der Kron-Guarde Dienſte, ward aber derſelben, da er nicht gleich, nach Wunſch, befördert werden konnte, gar bald überdrüßig, und entſchloß ſich endlich, der Welt vollkommen abzuſagen. Er ward ein Eremit, nach der Regel des Heil. Auguſtini, und ließ ſich hierzu, in dem Warſchauiſchen Convente, im zwanzigſten Jahre ſeines Alters, einkleiden. Nunmehr ſtudirte er auch recht eifrig. Er legte ſich vornehmlich auf die Peripatetiſche Philoſophie, und trieb dieſelbe, mit ſo gutem Fortgange, daß er ſie, ehe ſich die ihm beſtimmte Lehrjahre endigten, ſchon andern vortragen konnte. Hierdurch erwarb er ſich die allgemeine Liebe ſeiner Obern, und die beſondere Zuneigung des Warſchauiſchen Prioris Nicolai Wodzinski, der ihn, als er im Jahre 1739 dem zu Rimini angeſtellten General-Capitel, im Namen der Polniſchen Provinz, beywohnen mußte, zu ſeinem Gefährten erkieſete. Durch den Vorſpruch dieſes Gönners, erlangte

er

Digitized by Google

er auch die Erlaubniß, ſechs Jahre in Italien zu verbleiben, um ſich, auf denen daſigen hohen Schulen, in den Studien vollkommener zu machen. Die eine Hälfte davon brachte er, zu Bologna, mit philoſophiſchen und theologiſchen Uebungen, zu. Die andere wandte er aber, zu Rom, auf die Erlernung der geiſtlichen Rechte, Geſchichte, und Alterthümer. An beyden Orten, bemühete er ſich auch, um die Gunſt und Freundſchaft derer vernünftigſten, gelehrteſten, und angeſehenſten Männer ſeines Ordens. Zu Bologna hielt er ſich vornehmlich, zu dem P. Auguſtino Gioia, der, wegen ſeiner trefflichen Einſicht in allerley Wiſſenſchaften, und ganz beſondern Erfahrung in den Gebräuchen und Vorrechten ſeines Ordens, bey der Italieniſchen Provinz, allezeit in größter Hochachtung geſtanden, und von derſelben, nach glücklicher Verwaltung anderer wichtigen Aemter, zum erſten Conſultore, und Viſitatore Generali, erwählet worden. Zu Rom lebte er aber, mit dem P. Ioanne Laurentio Berti, der in der gelehrten Welt, theils durch ſeine wohlgeſchriebene theologiſche Werke, theils durch die rühmlich geführte Aufſicht, über die, von dem berühmten Auguſtiner-Mönch, und Titular-Biſchofe von Tagaſt, Angelo Rocca, geſtiftete Bibliothek, bekannt worden, in großer Vertraulichkeit. Doch ließ er ſichs freylich am allerernſtlichſten angelegen ſeyn, die Liebe und den Schutz des damaligen Generals ſeines Ordens, des P. Felicis Leonis, zu erlangen. Derſelbe verſchaffte ihm auch alle, zum Studieren erforderliche Bequemlichkeit, und ſtellete ihn, bey einer feyerlichen Gelegenheit, dem Pabſte zum Fuß-Kuſſe vor, der ihm, nachdem er vorher, von deſſen ungemeiner Fähigkeit und guten Aufführung, aus dem Munde des Generals, benachrichtiget worden, nebſt dem Apoſtoliſchen Segen, die Freyheit, alle, von denen unkatholiſchen Scribenten, und ſo gar von Luthero und Calvino, herausgegebene Bücher, zu leſen, ertheilete. Ehe er von Rom abreiſete, legte er noch, in einer öffentlichen Theologiſchen Diſputation, eine ſchöne Probe ſeiner daſelbſt eingeſammleten Gelehrſamkeit

Digitized by Google

ab, worbey, außer den Häuptern ſeines Ordens, fünf Kardinäle, und viel andere vornehme Prälaten, zugegen waren. Im Jahr 1745 kam er in ſein Vaterland zurück, und wurde alsbald, von den Obern ſeiner Provinz, zum Regente und erſten Profeſſore des Studii Theologici, in dem Krakowiſchen Convente, erkläret. Nachdem er beyde Stellen fünf Jahre, mit großem Ruhme, bekleidet, mußte er eben dergleichen Aemter, in dem Warſchauiſchen Convente, übernehmen. Kaum hatte er hier dieſelben angetreten, ſo wurde er, von ſeinem alten Freunde und Gönner, dem P. Wodzinski, als gevollmächtigtem Commiſſario des Generals des Auguſtiner-Ordens, in Gegenwart des Herrn Kron-Groß-Referendarii Zaluski, des damals ernannten Biſchofs von Liefland Oſtrowski, derer meiſten Domherren des Königl. Collegiat-Stifts, und derer geſammten öffentlichen Lehrer aus denen Ordens-Stiftern, auf die feyerlichſte Art, zum Doctore Theologiae gemacht. Vor dieſer merkwürdigen Handlung, vertheidigte er eine, die wichtigſten und ſchwerſten Theile der Gottesgelehrſamkeit, betreffende Diſputation, wider die, von denen, zu Warſchau ſich befindenden, älteſten, und in den anſehnlichſten Bedienungen ſtehenden, Doctoribus Theologiae, vorgebrachte Einwürfe. In dem 1753ſten Jahre, hat ihm der Biſchof von Poſen, Fürſt Theodorus Czartoryiski, die Prüfung aller derer, welche zu Warſchau die Prieſter-Weihe verlangen, und die Unterſuchung aller, in denen Warſchauiſchen Druckereyen, auszufertigenden Bücher, aufgetragen. Unſer Bartolt beſitzet viel Gelehrſamkeit, und betrachtet den ſchlechten Zuſtand derer Wiſſenſchaften, unter ſeinen Ordens-Brüdern in Polen, allezeit mit ſonderbarem Mitleiden. Die Heil. Schriften, Meynungen der Kirchen-Väter, und Ausſprüche derer Concilien hat er vollkommen inne. In der Polemiſchen und Caſuiſtiſchen Theologie iſt ihm, unter den hieſigen Gelehrten, niemand gleich, in der geiſtlichen Rechtsgelehrſamkeit aber auch niemand überlegen. Im Diſputiren iſt er etwas zu hitzig, und

Digitized by Google

und zu hartnäckig. Doch bringt er nie was öffentlich vor, dem er nicht vorher in der Stille reiflich nachgedacht. Er hält alle Ausländer, derer Studien wegen, ſehr hoch. Nur für die Deutſche Nation bezeigt er wenig Neigung. Sonſt iſt er ein guter Chriſt, und ein würdiger Ordens-Mann. Er läßt ſich nie, in einem weltlichen Hauſe, aber deſto öfterer, in dem Zaluskiſchen Bücherſaale, finden. Er hat ein weitläuftiges, mit größtem Fleiße ausgearbeitetes Werk: *De Diſciplinis Sacris Ex Sententia D. Auguſtini*, zum Drucke fertig liegen, welches aber ſchwerlich den Beyfall ſeiner Obern erhalten, und das Tagelicht wohl nie zu ſehen bekommen wird; indem er darinnen, von der, bey denen Gottesgelehrten ſeines Ordens, beliebten Lehrart, merklich abgewichen, und verſchiedene, von der Polniſchen Provinz, noch immer für irrig und gefährlich angeſehene Meynungen, allzu kühn behauptet.

BIEGACZEWICZ *Albertus Ioannes Cantius*, hat auf der hohen Schule zu Krakow ſtudiret, und daſelbſt durch ſeine Geſchicklichkeit, und unermüdeten Fleiß, nicht nur den Titel eines Magiſters der freyen Künſte, ſondern auch ein Königl. ordentliches Philoſophiſches Lehramt, und die, von dem gelehrten, und um die Gelehrſamkeit in Polen ſehr verdienten, Krakowiſchen Biſchofe, Petro Tylicki, geſtiftete Profeßion der Beredſamkeit, nebſt einer Domherren-Stelle in dem Collegiat-Stifte zu St. Annen, erhalten. Er iſt ziemlich gelehrt, und hat eine natürlich feine Beredſamkeit. In der höflichen Lebensart übertrifft er alle ſeine Collegen. Er hat viele **Lobreden**, auf die noch lebende, vornehmſte und anſehnlichſte, ſo wohl geiſtliche, als weltliche Herren, in Polen gehalten, und hernach im Druck ausgehen laſſen. Diejenige, worinnen er, des itzigen Fürſten und Biſchofs von Krakow, Andreae Stanislai Koſtka Zaluski, erhabene Eigenſchaften, und ausnehmende Verdienſte, um die gelehrte Welt, und um ſein Vaterland, geprieſen, enthält viel ſchöne und edle Gedanken,

Digitized by Google

und iſt auch in reinem, zierlichen, und deutlichen Latein, abgefaſſet. Sie iſt im Jahre 1747 zu Krakow, in der Univerſitäts-Buchdruckerey, in Folio recht prächtig abgedrucket worden.

BIELINSKI *Franciſcus*, Groß-Marſchall von Polen, und erſter Ritter des weißen Adlers. Er iſt von hohem Herkommen, und großen Eigenſchaften. Er hat eine ungemeine Liebe, zu guten Künſten, und nützlichen Wiſſenſchaften, inſonderheit aber eine ganz außerordentliche Neigung zu ausländiſchen Sachen. Er unterhält, eine geraume Zeit her, mit dem berühmten Herrn de Reaumur, einen gelehrten, hauptſächlich das Reich der Natur betreffenden Briefwechſel, und ſchickt ihm alle Jahre, einige dahin gehörige Seltenheiten, aus Polen, zu. Er iſt ein beſonderer Freund der Franzöſiſchen Nation. Herr Du Perron de Caſtera, der ſich durch ſeine Schriften, um die anmuthige Gelehrſamkeit, ſehr verdient gemacht, und im 1752ſten Jahre, zum größten Schaden derſelben, in Warſchau verſtorben, war, vor andern, bey ihm, gar wohl gelitten. Der Herr Groß-Marſchall hat, eine nette Polniſche Ueberſetzung, des, in dem von Mr. J. Rouſſet, unter dem Titel: *Les Interêts Preſens Et Les Prétenſions Des Puiſſances De L'Europe:* herausgegebenen Werke, von den Anſprüchen der Krone Polen, auf auswärtige Staaten, und inſonderheit von den Rechten derſelben, auf die Provinz Liefland, und auf das Herzogthum Kurland, vorkommenden Artikels, verfertiget, die, mit einem, von ſeinem gelehrten Freunde, und vornehmen Geſchlechts-Verwandten, dem Herrn Groß-Referendario Zaluski, an den Leſer, voran geſchickten kurzen Vorberichte, 1751 zu Warſchau, aus der Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, in 8 hervorgetreten iſt. Der Herr Groß-Marſchall hat ſonſt auch andern Gelehrten, bey Bekanntmachung ihrer Schriften, ſeinen gnädigen Beyſtand geleiſtet, und inſonderheit die neue Ausgaben, von zwoen, mit recht

recht patriotiſchem Eifer geſchriebenen, und die Verbeſſerung des Polniſchen Weſens ungemein befördernden Werken, Lucae Gornicki des Aeltern, durch ſeine Freygebigkeit befördert. Seiner Bibliothek darf ich auch nicht vergeſſen. Selbige beſtehet aus etlichen tauſend Bänden, von lauter auserleſenen, aber größten Theils Franzöſiſch geſchriebenen Büchern. Sie iſt, in ſeinem prächtigen Pallaſte, zu Warſchau, auf einem, nach dem beſten Geſchmacke, ausgezierten Saale, aufgeſtellet, ſonſt aber nur, ſeinem eigenen, und einiger vertrauten Freunde Gebrauche, gewidmet. Von ſeinem Secretario, dem geſchickten, und in ganz Polen wohl bekannten Herrn Kempski, werde ich, an ſeinem Orte, das nöthigſte beybringen.

BIELSKI *Ioannes*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, ſtammet, aus dem alten und vornehmen Bielskiſchen Geſchlechte, her, welches dem Vaterlande, in den vorigen Zeiten, die witzigſten und geſchickteſten Männer, inſonderheit aber an Martino einen vollkommenen Geſchichtſchreiber, und an Ioachimo einen unverbeſſerlichen Dichter, geſchenket hat. Unſer Ioannes hat, nachdem er, in die Geſellſchaft Jeſu, aufgenommen worden, in denen Collegiis zu Lublin, Jaroslaw, Rawa, und Kaliſch, verſchiedene Arten der ſchönen Wiſſenſchaften gelehret. Seit dem Jahre 1747 iſt ihm aber, von den Obern ſeiner Provinz, die ordentliche und beſtändige Profeßion der Beredſamkeit, in dem Collegio zu Poſen, anvertrauet worden, die er, mit größter Zufriedenheit, ſo wohl ſeiner Vorgeſetzten, als Untergebenen, verwaltet. Er ſtehet noch in einem recht blühenden Alter. Er iſt auch von munterm Geiſte, beſitzet eine gründliche Gelehrſamkeit, und hat einen einnehmenden Vortrag. Er hat, in ſeiner Provinz, das alte Latein zu allererſt wieder hervorgeſucht. Seine Schriften, und Streitigkeiten, mit dem berühmten Piariſten, Stanislao Konarski, ſind ſchon, in der *Polonia Litterata*, p. 7 ſq. erzählet worden.

BOHO-

Digitized by Google

BOHOMOLEC *Franciſcus*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, iſt, in der Woiewodſchaft Witebsk, von adelichen Aeltern gebohren, und ſo bald er, bey den Vätern der Geſellſchaft Jeſu, ſeine Probejahre ausgeſtanden, von denenſelben nach Rom geſendet worden, wo er vier Jahre, in mancherley gelehrten Beſchäfftigungen, zugebracht, und während derſelben Zeit, unter der Anführung des, durch ſeine eigene Lateiniſche Reden, und andere, zur anmuthigen Gelehrſamkeit, gehörige Schriften, ſattſam bekannten P. Contuccii Contucci, der Beredſamkeit, mit beſonderm Fleiße, obgelegen. Er hat auch, gleich nach ſeiner Wiederkunſt, die ordentliche Profeſſion der Redekunſt, in dem Collegio zu Warſchau, erhalten, die er, am 1ſten September des 1752ſten Jahres, mit einer merkwürdigen, wider des, zur ſelben Zeit, in Polen ſich befindenden, gelehrten und ſcharfſinnigen Italieniſchen Piariſten, P. Ubaldi Mignonii, *Noctium Sarmaticarum Vigilias*, gerichteten, und nachgehends, unter dem Schutze des Herrn Grafen von Sapieha, Coadjutoris des Biſthums Wilda, auf drey Bogen in 4 öffentlich herausgekommenen Rede: *Pro Ingeniis Polonorum*, angetreten. Als ihm aber hierauf der P. Ubaldus Mignonius, in einem, unter dem Titel: Nicolao Trzebickio S. I. *Collegii Academici Vilnenſis Miniſtro*, *Viro ſummo et ad omnem humanitatem natura facto*, *Noctium Sarmaticarum Amicus Auctor*, in 4 gedruckten Sendſchreiben, mit allzuverächtlichen, und von einem ſo anſehnlichen Greiſe faſt nicht zu vermuthenden Redensarten, begegnet, hat er demſelben, in einem, unter der Aufſchrift: Ubaldo Mignonio, *Scholarum Piarum*, *Noctium Sarmaticarum Auctori*, *Praeceptori ſuo ſuaviſſimo*, Varmius Exetesticus: in 4 abgedruckten Briefe, auch mit ſehr ſpitzigen, höhniſchen, und ſtachelichten Ausdrückungen, geantwortet. Uebrigens hat ſich der P. Bohomolec, durch die, wider den P. Ubaldum Mignonium, unternommene Vertheidigung der Polniſchen Nation, bey dem geſammten kleinern Adel, ungemein beliebt gemacht, und

und den Beyfall vieler Großen des Reichs erworben. Er iſt endlich auch ſo gar, von dem Schutzherrn des P. Ubaldi Mignonii, dem Fürſten und Biſchofe von Ermeland, Adamo Stanislao Grabowski, mit einem eigenhändigen Schreiben, beehret worden, darinnen dieſer hochverſtändige und gelehrte Prälat, eine ausnehmende Hochachtung, für deſſen eifrige Bemühungen, um die Ehre unſers Vaterlandes, zu erkennen gegeben. Unter den übrigen Schriften des P. Bohomolec, verdienet das, auf zwey und einem halben Bogen, in 4 abgedruckte: *Colloquium, De Lingua Polonica, A Selectis Oratoriae Facultatis Alumnis, Inſtitutum Varſaviae, In Aula Scholarum Societatis Ieſu. Anno A Partu Virginis MDCCLII.* ſonderliche Aufmerkſamkeit. Denn, in demſelben, iſt die Polniſche Nation, zur Reinigung ihrer, bisher von den vielen ausländiſchen Wörtern, aufs allerſchändlichſte verſtellten Mutterſprache, mit ungemeiner Freymüthigkeit, und großem Nachdruck, ermahnet worden. Der P. Bohomolec beſitzet wirklich viel natürliche Fähigkeit und Neigung, zur Läuterung des Geſchmacks unſerer Nation, in den freyen Künſten, heget aber auch noch vielerley Vorurtheile, die ihn, in der Erkenntniß derer heilſamſten Wahrheiten, und nützlichſten Wiſſenſchaften, augenſcheinlich hindern. Er iſt im 1753ſten Jahre, aus dem Warſchauiſchen Jeſuiter-Collegio, in das daſige, unter der Aufſicht derſelben Ordensmänner, ſtehende Collegium Nobilium, als Profeſſor der Beredſamkeit, verſetzet worden. Er hat ſich itzt von dem Canonico Janozki, zur Verfertigung einer *Hiſtoriae Illuſtrium Poëtarum Poloniae*, ermuntern laſſen, und von demſelben alle nöthige Hülfsmittel, aus der Zaluskiſchen Bibliothek, darzu erhalten.

BOSZKOWSKI *Philippus*, ein Ciſtercienſer-Mönch aus der Polniſchen Congregation, iſt in einer Cujawiſchen Landſchaft, von ſehr edlen Aeltern, gebohren, und von den Obern ſeines Ordens, wegen der ihm beywohnenden großen Fähigkeit des Verſtandes, und gründlichen Einſicht in die

ſchwer-

Digitized by Google

ſchwerſten Theile der Theologiſchen Gelehrſamkeit, zuerſt zum Baccalaureo, und hernach zum Doctore der Theologie erkläret, auch zum öffentlichen Lehrer derſelben, in dem Mogilner Stifte, beſtellet, ſo dann auf das General-Capitel nach Frankreich verſchickt, bey der Rückkunft aber, auf dem, in dem Stifte Wangrowiec, angeſtellten Provincial-Capitel, zur Abfaſſung der neuen Saßungen für die Polniſche Congregation, gebrauchet, und endlich, zum Priore des in Groß-Polen gelegenen Stifts Landa, erwählet worden. Er iſt, in den Geſchichten und Alterthümern ſeiner Congregation, vortrefflich erfahren, und hat ſolches, durch viele, zur Behauptung ihrer Gerechtſamen, herausgegebene Schriften, auf eine überzeugende und ganz unwiderſprechliche Art, dargethan. Die, in der *Polonia Litterata* p. 8 ſq. bemerkte *Nova et Vetera, liberas ab antiquo Electiones Regularium Abbatum Poloniae concernentia*, nehmen, unter ſeinen Werken, die vorzüglichſte Stelle ein, und enthalten auch alles, was uns, von dem Urſprunge, denen Freyheiten und Vorrechten, wie auch denen beſondern Schickſalen, derer anſehnlichſten und berühmteſten Ciſtercienſer Stifter im Königreiche Polen, zu wiſſen nöthig iſt.

BRZOZOWSKI *Ioſephus*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, iſt aus einer vornehmen Familie, in der Woiewodſchaft Podlachien, gebohren. Er hat in jüngern Jahren, auf der Univerſität zu Wilda, die Philoſophie und Theologie gelehret, im mittlern Alter aber, bey dem Grafen Stanislao Oginski, Kaſtellanen zu Witebsk, einen Hof-Theologum abgegeben, und nach dem Abſterben dieſes Herrn, das Superiorat, in dem Reſidenz-Hauſe zu Mohylow, bekommen, welches er unlängſt, mit dergleichen Ehrenſtelle, zu Mſcislaw, verwechſelt hat. Er iſt ein ſehr freundlicher und demüthiger Mann, jedoch von aller Verſtellung und Heucheley weit entfernet. Er beſchäfftiget ſich ſtets mit geiſtlichen Betrachtungen, und hat nicht nur die ſchönſte, von andern Vätern ſeiner Geſellſchaft, im Latein

tein verfaßte Aſcetiſche Schriften, ins Polniſche überſetzet, ſondern auch ſelbſt, aus eigenem Nachſinnen, eine Anleitung zum Umgange mit Gott, in der Mutterſprache ausgefertiget. Sein eigen Werkchen iſt im Jahre 1748 zu Wilda, aus der Univerſitäts-Buchdruckerey, in 12 hervorgetreten.

BVLHAK *Georgius*, iſt aus einem derer beſten Reußiſchen Geſchlechter, die ſich, unter der Regierung Königs Sigismundi III, von der Griechiſchen, zur Katholiſchen Kirche gewendet, aber mit Erlaubniß des Heil. Apoſtoliſchen Stuhls, in der Uebung des Gottesdienſtes, die Griechiſche Ceremonien beybehalten haben, entſproſſen. Er iſt auch ſehr ſorgfältig erzogen, und als ein zarter Knabe, den Baſilianern zu Zyrowice, anvertrauet worden, deren Lebensart er nachgehends ſelbſt angenommen. Er hat als Mönch, in verſchiedenen Stiftern ſeines Ordens, die Weltweisheit und Gottesgelehrſamkeit, mit großem Beyfall, gelehret, auch viel andere öffentliche Ehren-Aemter aufs rühmlichſte verwaltet, bis er endlich zum Biſchofe von Pinsk, und zugleich zum Abte des uralten, ſehr reichen, und unmittelbar unter dem Pabſte ſtehenden Baſilianer Stifts zu Supraſl, erwählet worden. Er iſt ein ſehr gelehrter, tugendhafter, und gottesfürchtiger Herr, überaus leutſelig im Umgange, und recht eifrig in Beförderung des wahren Chriſtenthums, und Ausbreitung nützlicher Wiſſenſchaften, und anſtändiger Sitten. Vor der Erhebung zur Biſchöflichen Würde, hat er ſelbſt die *Miſſam Sancti Ioannis Chryſoſtomi*, *Iuxta Uſum Orientalis Eccleſiae*, *Ex Sclavonico Idiomate*, *In Latinum Translatam*, im Jahre 1735 zu Lemberg, in der Buchdruckerey der Brüderſchaft der Heil. Dreyfaltigkeit, auf fünf Bogen in 4 herausgegeben. Als Biſchof hat er aber, durch zwey fromme und wohlſtudirte Ordensbrüder, Innocentium Chanhiewicz und Theophilum Lacewicz, im Jahre 1743 zu Supraſl, in der daſigen Stifts-Buchdruckerey, auf ſeine eigene Koſten, eine neue, ſehr ſchön gerathene Ausgabe der Reußiſchen Bibel, in

in klein Folio veranſtaltet. Er hat auch die Stifts-Bibliothek zu Supraſl, von ſeinen eigenen Einkünften, mit alten und neuen Büchern, anſehnlich vermehret, und die Buchdruckerey, durch ſeine Freygebigkeit, in weit beſſern Stand gebracht, als ſie, unter ſeinen ſonſt ruhmwürdigſten Vorgängern, geweſen.

BURZYNSKI *Stanislaus*, iſt eines guten adelichen Herkommens, und durch glückliche Führung derer Rechts-Händel, auf denen Lithauiſchen Tribunalen, zu der gar anſehnlichen Bedienung eines Groß-Inſtigatoris, in demſelben Groß-Herzogthume, gelanget, die er viele Jahre, mit großem Ruhme, und allgemeiner Zufriedenheit des hohen und niedern Adels, bekleidet, vor einiger Zeit aber, mit der hohen Würde eines Kaſtellans von Brzesc, verwechſelt hat. Er verſtehet die einheimiſchen Rechte aus dem Grunde, und beſitzet viel andere gute Eigenſchaften, die ihn, zu den wichtigſten Verrichtungen im Lande, geſchickt machen. Er hat in ſeiner Jugend, bey den Vätern der Geſellſchaft Jeſu ſtudiret, und ſich gegen dieſelbe, nach ſeiner Beförderung, ſehr erkenntlich bezeiget. Er hat auch, aus beſonderer Liebe und Zuneigung gegen dieſe Geſellſchaft, die Vollführung des, von denen Patribus Scholarum Piarum, zu Wilda, zum großen Nachtheile der daſigen Jeſuiter-Akademie, angefangenen Collegii, durch die darwider gemachte ſehr nachdrückliche und höchſtbedenkliche Vorſtellungen, hauptſächlich gehindert, und bey derſelben Gelegenheit, eine vollſtändige Sammlung dererjenigen Freyheiten und Gerechtigkeiten, die der Wildaiſchen Jeſuiter-Akademie, theils von den Römiſchen Päbſten, theils von den Polniſchen Königen, als Groß-Herzogen von Lithauen, theils auch von den geiſtlichen und weltlichen Lithauiſchen Magnaten, von ihrem Urſprunge, bis auf gegenwärtige Zeit, verliehen worden, herausgegeben. Von dieſer ſehr merkwürdigen und überaus nützlichen Sammlung, iſt in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1749, p. 228 ſq. und in der

Poloniæ

Polonia Litterata, p. 10 ſq. hinlängliche Nachricht ertheilet worden. In der letztern Schrift iſt auch p. 11 et 37 derjenigen Streitigkeit erwähnet worden, darein der Herr Kaſtellan, mit dem gelehrteſten, vornehmſten, und berühmteſten Piariſten in Polen, dem P. Stanislao Konarski, dieſer Sammlung wegen, gerathen.

BVTIVS *Andreas Vincentius*, iſt Auditor und Judex Generalis der Heil. Apoſtoliſchen Nunciatur, im Königreiche Polen und Groß-Herzogthume Lithauen. Er beſitzet ganz ungemeine Gemüths- und Leibes-Gaben, iſt in allen gelehrten Wiſſenſchaften, und inſonderheit in den Kanoniſchen Rechten, wohlgeübt, ſchreibt dabey ſchön Latein, ſpricht das Franzöſiſche ſo gut, als ſeine Mutterſprache, iſt auch der Deutſchen und Polniſchen Mundart ziemlich mächtig, und weis, durch die Artigkeit und Gefälligkeit im Umgange, aller Menſchen Herzen zu gewinnen. Er wird auch von ſeinem hohen Principale, dem Grafen Archinto, Erzbiſchofe zu Nicäa, und Päbſtlichem Nuncio in Polen, der einer derer klügſten und gelehrteſten Prälaten in der Katholiſchen Kirche, und ein Hauptkenner witziger und geſchickter Köpfe iſt, einer beſondern Hochachtung, Liebe, und Vertraulichkeit gewürdiget. Er hat vom Jahre 1747 bis auf gegenwärtige Zeit, ſeine *Deciſiones*, zu Warſchau, in der Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, in Folio einzeln herausgehen laſſen, die nun zuſammen einen anſehnlichen Band ausmachen, und denenjenigen, ſo ſich, in den Rechts-Händeln der Polniſchen Geiſtlichkeit, üben wollen, zum guten Unterrichte dienen können.

BVYDECKI *Florianus*, ein Domherr des Heil. Grabes von Jeruſalem, aus der Congregation zu Miechow. Er hat ſich ſehr jung in dieſen Orden begeben, und in dem Krakowiſchen Convente, unter dem berühmten Radlinski, die Philoſophie und Theologie ſtudiret, nachmals aber ſelbſt, die neu angehende Domherren, in denſelben Thei-

ſchönen, wie auch philoſophiſchen und mathematiſchen Wiſſenſchaften gelehret, hernach zu Lublin ſechs Jahre die Scholaſtiſche Theologie vorgetragen, ſo dann aber zu Poſen acht Jahre das Rectorat verwaltet, und letztens dergleichen Amt zu Reuſch-Lemberg angetreten. Er beſitzet viel Lebhaftigkeit, und nicht weniger Gelehrſamkeit, hat eine gute Kenntniß von der Beſchaffenheit und Verfaſſung des Landes, und wird auch von einigen großen Herren, zu wichtigen Verrichtungen, gebrauchet. Seine Schriften ſind, in der *Polonia Litterata*, p. 13 angeführet worden. Der P. Ioſephus Byſtrzonowski, der lange Zeit, zu Sendomir, Profeſſor der Theologie, und nach dieſem zu Oſtrog, Aufſeher der daſelbſt ſtudirenden adelichen Jugend geweſen, vor kurzem aber zu Jaroslaw, zum erſten Beichtvater beſtellet worden, iſt ſein leiblicher Bruder. Derſelbe hat allerhand kleine, zur Uebung der Gottſeligkeit dienliche Schriften, theils in Lateiniſcher, theils in Polniſcher Sprache, mit Verſchweigung ſeines Namens, herausgegeben.

BYSTRZYCKI *Martinus*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, iſt aus einem guten Geſchlechte, in der Woiewodſchaft Wolhynien, gebohren. Er hat, in ſeiner Jugend, zu Wilda, unter der Anführung der Väter der Geſellſchaft Jeſu, ſtudiret. Nachdem er ſelbſt ein Mitglied von dieſer Geſellſchaft geworden, hat er, in dem Collegio zu Warſchau, die geſammte Philoſophie und Mathematik lehren, auf der Univerſität zu Wilda aber, die ſchwerſten Theile der Gottesgelehrſamkeit erklären müſſen. Er iſt hiernächſt, dem Herrn Kron-Groß-Secretario und Suffraganeo zu Plozko, Grafen Martino Zaluski, als Hof-Theologus zugeordnet, endlich aber dem Päbſtlichen Alumnat zu Braunsberg in Ermeland, als Regens vorgeſetzet worden. Seit dem er das letztere, ſehr beſchwerliche Amt niedergeleget, bekleidet er die Stelle eines Monitoris Spiritualis, und erſten Beichtvaters, auf der Univerſität zu Wilda. Er wird, unter die geübteſten, und gründlichſten Gottesgelehrten in Lithauen, gezählet.

gezählet. Unter denen, in ſeiner Provinz itztlebenden Doctoribus Theologiae, iſt er, der Promotion nach, der älteſte. Er iſt übrigens ein ſehr frommer, beſcheidener, und gelaſſener Mann, weis auch ſeinen ärgſten Feind, und heftigſten Verfolger, durch Sanftmuth und Demuth, zur Verſöhnung und Gegenliebe, zu bewegen. Er hat nie was Tpeologiſches geſchrieben, aber eine verbeſſerte, und vermehrte Ausgabe des, vom Iacobo Caſimiro Haur, in der Mutterſprache abgefaßten Haus-Haltungs-Buchs, veranſtaltet, auch ſchon in jüngern Jahren, eine eigene Anleitung zur Rechen-Kunſt, in eben derſelben Sprache, ausgefertiget.

C.

CHMIELOWSKI *Benedictus*, iſt aus einer alten Reußiſchen Familie entſproſſen. Er hat ſich, von Jugend auf, in allerley Künſten und Wiſſenſchaften, mit großem Fleiße geübet, und nachgehends, durch ſeine Gelehrſamkeit, und vernünftige Aufführung, bey dem itzigen Erzbiſchofe von Lemberg, Nicolao Ignatio Wyzycki, in ſolche Gunſt und Hochachtung geſetzet, daß ihn ſelbiger, nicht nur mit guten Präbenden verſorget, ſondern auch zum Canonico Honorario des Erzſtiftes Lemberg erkläret, und in die Zahl ſeiner Haus-Prälaten aufgenommen. Er hat einen Verſuch, einer Anleitung zur allgemeinen Gelehrſamkeit, in Polniſcher Sprache herausgegeben, davon, an einem andern Orte, ausführliche und zuverläßige Nachricht ertheilet werden ſoll. Er hat auch viel geiſtliche Bücher, in der Mutterſprache, geſchrieben, und durch den Druck bekannt gemacht.

CHODYKIEWICZ *Clemens*, ein Dominicaner-Mönch der Reußiſchen Provinz, iſt zu Lemberg, von reichen Armeniſchen Aeltern gebohren, und von ihnen, in der zarteſten

ſten Jugend, dem geiſtlichen Stande gewidmet worden. Auf Veranlaſſung derſelben, hat er ſich auch in den Orden des Heil. Dominici begeben. Er hat, in dem General-Convente zu Lemberg, Profeß gethan, und daſelbſt denen Studien ſo eifrig obgelegen, daß er, im achtzehnten Jahre ſeines Alters, eine, von ihm ſelbſt, verfertigte Theologiſche Diſputation, ohne eines andern Beyſtand, vertheidigen können. Er hat auch ſchon damals, die feyerlichſte Reden, zum Lobe derer Heiligen ſeines Ordens, gehalten, und ſich inſonderheit, bey den öffentlichen Einzügen derer Reußiſchen Magnaten, durch die, im Namen ſeiner Ordens-Brüder, abgeſtattete Glücks-Wünſche, ſehr rühmlich hervorgethan. Er iſt hierauf, um der, an ihm, verſpürten ſonderlichen Gaben willen, von denen Obern, nach Rom geſendet, und allda, in dem Collegio S. Thomae Aquinatis, durch die geſchickteſten und berühmteſten Männer, zu den höhern Theologiſchen Wiſſenſchaften, angeführet worden. Daſelbſt hat er, bey dem Beſchluſſe ſeiner gelehrten Uebungen, eine *Triadem Diſſertationum, De Septem Diaconis, Deque Epiſtolis Ad Corinthios, Et Martyrio S. Clementis Pontificis Maximi*, im Jahre 1749, auf fünf Bogen in Folio, öffentlich bekannt gemacht, die, in denen, zu Leipzig, unter der Aufſicht des berühmten Herrn Profeſſoris **Kappe**, herauskommenden **Neuen Beyträgen, von Alten und Neuen Theologiſchen Sachen**, auf das 1753ſte Jahr, im vierten Stücke, p. 476-480 umſtändlich beſchrieben, und gar beſcheiden beurtheilet worden. Der P. Chodykiewicz hat dieſe Diſſertationes, Sr. Königl. Hoheit, dem Durchlauchtigſten Polniſchen und Sächſiſchen Prinzen Clementi, zugeſchrieben, und auf ſeiner Rückreiſe, zu Dreßden, ſelbſt überreichet, auch ein recht Königliches Geſchenke, von den Allerdurchlauchtigſten Königlichen Aeltern, bekommen. Er hat ſich nachgehends, faſt ein halbes Jahr, zu Warſchau verweilet, daſelbſt die Zaluskiſche Bibliothek täglich beſucht, mit dem Canonico **Janozki**, große Freundſchaft und Vertraulichkeit

lichkeit gepflogen, und, durch denſelben, einen beſtändigen Zutritt zu Sr. Excellenz dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen von Załuski, erlanget. So bald er aber, in ſeiner Provinz, wieder angelanget, iſt er, in dem General-Convente zu Lemberg, zum ordentlichen Profeſſore der Theologie, und zugleich zum außerordentlichen Profeſſore der Philoſophie, beſtellet worden. Er hat, von derſelben Zeit, noch nichts herausgegeben, aber alle Neben-Stunden, auf die Ausarbeitung, einer ausführlichern kritiſchen Geſchichte, des Lebens, Märterer-Todes, und der Schriften des Heil. *Clementis*, gewendet, die er nun, im kurzen, glücklich zu endigen gedenket. Er hat ſich, in denen Denkmaalen der erſten Kirche, wohl umgeſehen, und alle, von denen Katholiſchen und Proteſtantiſchen Gottesgelehrten, hierüber gewechſelte Streitſchrifften, mit erforderlichem Nachſinnen geleſen. Er hat auch ein recht glückſeliges Naturell, einen lebhaften und geſunden Witz, eine reife und ſcharfe Urtheilungskraft, und ein ſtarkes und faſt wunderbares Gedächtniß, welche Gaben zugleich, mit einer edlen Ehrbegierde, in ihm, vereiniget ſind. Er iſt anbey ſehr wohlgeſtaltet, und in der äußerlichen Lebensart, ſo nett und ordentlich, auch im Umgange ſo artig und angenehm, als ſonſt Ordensleute leichtlich nicht zu ſeyn pflegen.

CIESZKOWSKI *Criſpinus*, **iſt von vornehmen adelichen Aeltern gebohren. Er iſt ein Schweſter-Sohn des, in ganz Polen, auf die rühmlichſte Art, bekannten Caſimiri Swirski, der in dem Erzſtiſte Lemberg, und hohen Stifte Chelm, die vorzüglichſte Prälaturen bekleidet, auch zu verſchiedenen malen, als Deputirter derſelben Stifter, denen Reichs-Tribunalen, zu Peterkau und Lublin, beygewohnet, und die Vorrechte und Freyheiten der Kirche, wider die Anfälle des weltlichen Standes, mit größtem Muthe und Eifer vertheidiget, unter denen Gelehrten aber ſeinen Namen, durch vielerley Lateiniſche und Polniſche, theils in**

gebundener, theils in freyer Schreibart, abgefaßte Schriften, verewiget hat. Dieſer würdige Prälat hat ihm, nicht nur ſelbſt, mit Zuziehung einiger verſuchten Väter aus der Geſellſchaft Jeſu, in der lateiniſchen Sprache, Rhetorik und Poeſie, und in den hiſtoriſchen, philoſophiſchen und theologiſchen Wiſſenſchaften, guten Unterricht ertheilet, ſondern auch, kurz vor ſeinem Ausgange aus der Welt, mit Bewilligung des Erzbiſchofs, und derer Domherren von Lemberg, ſeine Ehrenſtelle, in demſelben Erzſtifte, abgetreten. Herr Cieszkowski hat, ehe er noch in das Erzſtift eingeführet worden, ſeines **Oheims Lateiniſche Poetiſche Werke**, mit einer zwar etwas verwirrt, doch ſonſt ſehr gelehrt geſchriebenen, und eine und die andere Sonderlichkeit enthaltenden **Vorrede, von dem Schickſale der Lateiniſchen Poeſie, ſo wohl bey andern Völkern, als inſonderheit bey der Polniſchen Nation**, ohne Meldung des Orts, im Jahre 1747, in einem, zwey Alphabet und zehn Bogen, anfüllenden Quart-Bande, an das Licht geſtellet. Als wirklicher Domherr, hat er verſchiedene eigene, vermiſchte **Lateiniſche Gedichte**, und einige, bey feyerlichen Gelegenheiten, in der Mutterſprache gehaltene **geiſtliche Reden**, aus der Jeſuiter-Druckerey zu Lemberg, in mancherley Format, einzeln hervortreten laſſen.

CZAPLINSKI *Stanislaus*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, iſt von edlen und begüterten Aeltern gebohren, auch von der zarteſten Kindheit an, zu den Studien, durch geſchickte Hauslehrer, angeführet worden. Als ein Mitglied der Geſellſchaft Jeſu, hat er, in denen Collegiis zu Krasnyſtaw, und Lublin, eine Zeit lang die Poeſie und Wohlredenheit gelehret. Darauf iſt er, wegen ſeiner Zierlichkeit und Fertigkeit in der lateiniſchen Sprache, zum Secretario der geſammten Polniſchen Provinz, erkläret, und, nachdem er, in der Verwaltung des letztern Amtes, ſchon eine genaue Kenntniß ihrer wichtigſten und geheimſten Angele-

gelegenheiten erlanget, zum beſtändigen Archivario und Hiſtoriographo derſelben, ernennet worden. Er iſt ein gründlich gelehrter, in einheimiſchen Sachen, und inſonderheit in der Hiſtorie ſeines Ordens, wohl erfahrner, dabey ungemein aufgeweckter, und im Umgange ſehr gefälliger Mann. Er beſchäfftiget ſich nun, ſchon in das achte Jahr, mit der Einrichtung des ihm anvertraueten Archives. Dabey arbeitet er aber auch zugleich, auf Anordnung ſeiner Obern, an einer vollſtändigen *Hiſtoria Provinciae Polonae Societatis Ieſu*, die, zur Erläuterung der Kirchen- und Gelehrten-Geſchichte von Polen, nicht wenig beytragen wird. Der erſte Band iſt ſchon ganz fertig, und wird, ſo bald er die gewöhnliche Prüfung derer Obern ausgeſtanden, im Druck erſcheinen. Er hat auch einen *Indicem Librorum Manuſcriptorum, Ab Auctoribus Provinciae Polonae Societatis Ieſu Relictorum, In Tabulario Ejusdem Provinciae Latentium*, aufgeſetzet, welchen er, der erwähnten Geſchichte ſeiner Provinz, als einen Anhang beyfügen will.

CZARTORYISKI *Theodorus*, ſtammet aus dem durchlauchtigen Hauſe Czartoryiskie, welches ſeinen Urſprung, von dem Lithauiſchen Herzoge Lubarto, einem leiblichen Bruder Vladislai Iagellonis, Königs von Polen und Groß-Herzogs von Lithauen, herleitet. Sein Vater war Caſimirus, Kaſtellan von Wilda, und Ritter des weißen Adlers, der wegen ſeiner großen Klugheit, und Erfahrung in Staats-Sachen, ſo wohl bey dem Könige, als bey dem Adel, in ganz beſonderm Anſehen geſtanden. Die noch lebende Frau Mutter Iſabella, iſt eine gebohrne Gräfinn von Morſztyn, eine würdigſte Tochter des geweſenen Kron-Groß-Schatzmeiſters, aus demſelben Geſchlechte. Unſer Theodorus hat zu Rom, unter der Aufſicht derer Väter der Geſellſchaft Jeſu, ſtudiret, und daſelbſt, vor dem Pabſte Innocentio XIII, und vielen Kärdinälen, und andern anſehnlichen Prälaten, eine Rede: *De Effuſione Spiritus Sancti*, gehalten, die im öffentlichen Drucke heraus-

gekommen. Nach der Zurückkunft in ſein Vaterland, iſt er von dem Könige Auguſto II, zum Gefürſteten Probſte im hohen Stifte Plozko, und zum Commendatar-Abte des Benedictiner Stifts Lubien, in Groß-Polen, ernennet, von dem Könige Auguſto III aber, zum Biſchofe von Poſen erkläret, und mit dem Ordens-Zeichen des weißen Adlers beehret worden. Er iſt ein überaus leutſeliger und gnädiger Herr. Denen Studien iſt er ungemein ergeben, und denen Gelehrten, ſo Vernunft und Geſchmack, in ihren Schriften, oder im Umgange zeigen, ſehr zugethan. Als Biſchof, hat er eine *Epiſtolam Paſtoralem*, in den Druck gegeben. Er beſitzet eine kleine, aber wohlausgeſuchte Bibliothek, darinnen kein unnöthiges Buch angetroffen, und auch kein nöthiges vermiſſet wird. Von ſeinen durchlauchtigen Brüdern, hat Fürſt Michael, itziger Groß-Kanzler von Lithauen, und Ritter des weißen Adlers, einer derer verſtändigſten, weiſeſten, und gelehrteſten Herren im ganzen Reiche, ſeinen Eifer für das Aufnehmen der Wiſſenſchaften, durch die, in dem, von dem berühmten, und um die Gelehrſamkeit höchſt verdienten Piariſten, Stanislao Konarski, zu Warſchau errichteten Collegio Nobilium, geſtiftete Profeſſionen der Polniſchen Hiſtorie, und des einheimiſchen Staats-Rechts, auf die rühmlichſte und nützlichſte Art, zu erkennen gegeben.

CZOSNOWSKI *Ignatius*, ein Königlicher Cammerherr, beſitzet, nach dem Urtheile eines derer ſcharfſinnigſten und aufrichtigſten Kunſtrichter, große Geſchicklichkeit in allen ſchönen Künſten und Wiſſenſchaften, und eine ſonderbare Stärke in der Polniſchen Poeſie. Er hat die beſten Trauerſpiele des Pierre Corneille, in Polniſche Verſe gebracht, und dieſe Ueberſetzungen nunmehr, zu Lemberg, wirklich unter die Preſſe gegeben.

D. DAM-

Digitized by Google

D.

DAMBROWSKI *Stanislaus*, ein Piariſt der Polniſchen Provinz, iſt aus einer anſehnlichen, durch ganz Polen ausgebreiteten, adelichen Familie, entſproſſen. Er hat aber, als ein Ordensmann, ſeinen Geſchlechtsnamen fahren laſſen, und dafür den Namen à S. Aloyſio angenommen. Er hat zu Warſchau die Rhetorik gelehret, und an unterſchiedlichen Orten die Inſtrumental-Philoſophie erkläret, in den höhern Beförderungen aber ſich, durch die, wider die Gebrüdere Konarski, bezeigte ſtolze und widerſetzliche Aufführung, gehindert. Man kann, von ſeinem itzigen Aufenthalte, nichts gewiſſes herausbringen. Doch iſt allerdings zu vermuthen, daß ihm, in einem derer entlegenſten Collegiorum, eine Pönitenz-Stelle angewieſen werden. Von ſeinen Schriften iſt, in der *Polonia Litterata*, p. 17 ſq. Meldung geſchehen. Er hat nun weit nützlichere, und mit mehrerm Fleiß, und reiferm Nachſinnen, ausgearbeitete Werke, zum Abdrucke fertig liegen, darzu er aber, als ein Verbannter, die Genehmhaltung derer Obern, ſo leichtlich nicht erlangen wird.

DANEYKOWICZ *Ioannes*, ein Reußiſcher Edelmann, hat, bey dem Lithauiſchen Groß-Kanzler, Grafen von Sapieha, viele Jahre, die Stelle eines Secretarii bekleidet, und endlich, durch denſelben, das Amt eines Schatzmeiſters in der Landſchaft Pinsk, nebſt dem Titel und Vorzügen eines Königlichen Secretarii, erhalten. Er hat auch, auf Antrieb und durch Vorſchub dieſes Herrn, der den guten Künſten und Wiſſenſchaften aufs eifrigſte ergeben geweſen, das Wachsthum derſelben, auf alle Art und Weiſe, zu befördern getrachtet, und durch ſein, am 6ſten Julius des 1751ſten Jahres, erfolgtes Abſterben, die Lithauiſche Muſen in das größte Betrübniß geſetzet, eine

große

große Sammlung derer, von denen Polen, ſo wohl in Lateiniſcher Sprache, als in ihrer eigenen Mundart, verfertigten Reden, in zwey ungeheuren Folianten, ans Licht geſtellet, daraus eheſtens, an einem andern Orte, ein vollſtändiger, und mit einem unparteyiſchen Urtheile, begleiteter Auszug mitgetheilet werden ſoll.

DEMBOWSKI *Antonius Sebaſtianus*, iſt aus einem edlen Polniſchen Geſchlechte gebohren. In ſeiner Jugend hat er ſich, an dem Hofe des damaligen Fürſten und Biſchofs von Ermeland, und Groß-Kanzlers von Polen, Andreae Chryſoſtomi Zaluski, aufgehalten. Nach dem Ableben dieſes Herrn, hat er ſich, zu dem, ihm, in der Kanzler-Würde, folgenden Grafen Joanne Szembek, gewendet. Derſelbe hat ihn, zu ſeinem Kanzelley-Regenten gemacht, und nachdem er, ihm, ein Fräulein aus ſeiner Freundſchaft, ehelich beygeleget, zu der Würde eines weltlichen Reichs-Referendarii, befördert. In dieſer anſehnlichen Bedienung, hat er, dem itztregierenden Könige, bey der Erhebung deſſelben auf den Polniſchen Thron, große Dienſte geleiſtet. Als er nun, nach dem Abſterben ſeiner Gemahlinn, das Referendariat niedergeleget, und den weltlichen Stand, mit dem geiſtlichen, verwechſelt, haben ihm Seine Majeſtät der König ſo gleich das Biſthum Plozko ertheilet, welches er nunmehr, mit dem Cujawiſchen, vertauſchet hat. Er hat aber auch, ſchon vor geraumer Zeit, den Orden des weißen Adlers bekommen. Er beſitzet viel Gelehrſamkeit, und eine große Erfahrung, ſo wohl in Staats- als Kirchen-Sachen, erzeiget ſich auch, in allen Stücken, als einen Prälaten, der es, mit Gott, dem Könige, und ſeinem Vaterlande, ja mit dem ganzen menſchlichen Geſchlechte, recht ehrlich meynet, und der vernünftige, und verdiente Gelehrte, aus einem wahren und rühmlichen Triebe, hochſchätzet. Von ſeinen eigenen, theils ſchon wirklich abgedruckten, theils noch im Manuſcripte liegenden Schriften, wie auch von ſeiner ungemein anſehnlichen,

chen, und ſehr koſtbaren Polniſchen Bibliothek, iſt, in der *Polonia Litterata*, p. 19 ſattſam gehandelt worden. Der Biſchof von Kamieniec, und Commendatar-Probſt von Miechow, wie auch Ritter des weißen Adlers, Nicolaus Dembowski, ein Herr von ſonderbarer Gottſeligkeit, und unverſtellter Redlichkeit, iſt ſein leiblicher Bruder.

DOCHTOROWICZ *Fabianus*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, hat, nach zurückgelegten Probejahren, und vollendeten Studien, eine Zeit lang, auf der Univerſität zu Wilda, die Redekunſt gelehret, hierauf, in der Collegiat-Kirche zu Warſchau, das Amt eines ordentlichen Sonntags-Predigers verſehen, und im Jahre 1744 zu Grodno, auf dem daſelbſt angeſtellten allgemeinen Reichstage, alle Sonn- und Feſt-Tage, vor Ihro Majeſtät der Königinn, und denen anweſenden Reichsſtänden, geprediget, alsdann das Rectorat zu Pultusk verwaltet, ferner die Aufſicht, über das Profeß-Haus, und Collegium zu Warſchau, geführet, endlich aber zum andernmale das Rectorat zu Pultusk übernommen, und im 1753ſten Jahre das Rectorat zu Grodno angetreten. Er iſt klein von Perſon, beſitzet aber eine große Lebhaftigkeit, eine treffliche Beredſamkeit, und eine ungemeine Reinigkeit und Zierlichkeit in der Mutterſprache. Durch die, auf dem Reichstage zu Grodno, gehaltene, und nachgehends, zu Warſchau, durch den Druck, bekannt gemachte Predigten, hat er ſich, ſo wohl bey Hofe, als im ganzen Reiche, große Hochachtung erworben, bey ſeinen Ordensbrüdern aber, in ſonderbares Anſehen geſetzet.

DOGIEL *Mathias*, ein Piariſt der Lithauiſchen Provinz, ward, nachdem er, in verſchiedenen Collegiis, die Rhetorik und Poeſie, Staats- und Kirchen-Hiſtorie, wie auch die Philoſophie und Theologie, mit ungemeiner Geſchicklichkeit und großem Beyfall, gelehret, bey dem Lithauiſchen Hof-Marſchall, Grafen Scipione de Campo, Beicht-

Beichtvåter, und bekam zugleich die Aufſicht über die Studien ſeines einzigen Sohnes, des itzigen Staroſten von Lida. Mit dieſem beſuchte er, nach Abſterben des Vaters, die vornehmſten auswårtigen Akademien, und lernete, bey dieſer Gelegenheit, die berühmteſten, und um die Wiſſenſchaften verdienteſten Månner, inſonderheit aber zu Leipzig, die Herren Hofråthe **Rechenberg**, **Maſcov**, und **Menke**, und zu Straßburg den Herrn Rath **Schöpflin**, kennen. Zu Paris ward er, mit dem Abbé Lenglet Du Fresnoy bekannt, von deſſen ſeltſamſten Schriften, und ſonderbarſten dadurch verurſachten Zufällen, er auch gar curieuſe, und öffentlich nie bekannt gewordene Umſtånde, zu erzåhlen weis. Daſelbſt erlangte er auch, bey denen gröſten Herren, einen freyen Zutritt, und ward inſonderheit von dem Marquis D'Argenſon, Miniſter derer auswårtigen Sachen, in Geſellſchaft des Herrn Staroſten, ſehr oft zur Tafel eingeladen. Seit dem er, mit dem Herrn Staroſten, wieder nach Polen gekommen, iſt er, bey ihm, als Theologus geblieben. Er iſt ein ſehr munterer, in allen Wiſſenſchaften wohlgeübter, und in den einheimiſchen Geſchichten, und dahin gehörigen Alterthümern, gründlichſt erfahrner Mann. Er hat ſich vorgeſetzet, einen *Codicem Diplomaticum, quo Tabulae Publicae, tam veteres, quam recentes, ad Regnum Poloniae, et Magnum Ducatum Lituaniae, ac reliquas Provincias, Poloniae junctas, ſpectantes continentur*, heraus zu geben, der, unter den Werken der erſten Gröſſe, eine vorzügliche Stelle behaupten wird. Er hålt ſich itzt, dieſer Arbeit halben, zu Warſchau auf, und iſt auch allhier, zu viel erwünſchten Hülfsmitteln, gelanget. Denn es haben ihm Seine Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf von Zaluski, dero höchſtanſehnlichen, auch von vielen Jahren her, mit gröſter Mühe und Koſten, geſammleten Vorrath derer ålteſten, die Polniſchen Rechte und Geſchichte erläuternden Urkunden, mitgetheilet. Der Canonicus **Janozki** hat ihm, aus Sr. Durchl. des Fürſten und Biſchofs von

Krakow

Krakow Hand-Bibliothek, die überaus merkwürdige, mit den allerſchönſten, bewährteſten, und brauchbarſten Urkunden, angefüllte *Epiſtolas*, *Legationes*, *Reſponſa*, *Actiones Et Res Geſtas Sereniſſimi Principis*, Sigismundi *Primi*, *Regis Poloniae Et Magni Ducis Lituaniae: Sub Procancellariatu* Petri Tomicii, *Epiſcopi Cracovienſis*, in die Hände geliefert. Und der Herr Cammer-Rath Steinhäuſer hat ihm alles das gegeben, was ihm ehemals, in Königlichen Angelegenheiten, in dem Archive der Kron-Kanzelley, aufzuſuchen und abzuſchreiben, erlaubet worden. Von Warſchau wird Herr Dogiel, zu dem Fürſten Jablonowski, Truchſes des Groß-Herzogthums Lithauen, nach Lachowce im Lithauiſchen Reußen, gehen. Hochgedachter Fürſt beſitzet eine vortreffliche, von ſeinen durchlauchtigen Vorfahren geerbte, und von ihm ſelbſt ſorgfältig vermehrte Sammlung von Handſchriften, ſo größten Theils die Alterthümer und Gerechtſame des Königreichs Polen, und des Groß-Herzogthums Lithauen, betreffen. Den Gebrauch deſſelben hat er dem Herrn Dogiel, ſo bald er, von deſſen Vorhaben, durch des Herrn Kron-Groß-Referendarii Excellenz, unterrichtet worden, von freyen Stücken angebothen.

DOMARADZKI *Ioſephus*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, ſtammet aus einem uralten, und in Polen ſehr ausgebreiteten Geſchlechte, her. Er hat ſich, ſchon in zarter Jugend, aus eigenem Triebe, unter die Väter der Geſellſchaft Jeſu begeben, und iſt von denenſelben, weil ſie viele Anzeigen eines ungemeinen Geiſtes, an ihm, wahrgenommen, in allen, zur Uebung des Witzes, und Schärfung des Verſtandes, dienlichen Wiſſenſchaften, aufs ſorgfältigſte unterrichtet, und als ſie ihn, zur Verwaltung öffentlicher Aemter, für fähig erkannt, durch viele andere Ehren-Stufen, zu der anſehnlichen Würde eines Provincials, befördert worden. Er iſt von ſeiner Provinz allezeit ſehr hochgehalten, und zu verſchiedenen malen, in ihren

Digitized by Google

ren bedenklichſten Angelegenheiten, nach Rom geſendet worden. Er hat auch der Erwählung des itzigen Generals, Ignatii Vicecomitis, im Namen derſelben, beygewohnet. Bey ſeinen häufigen und beſchwerlichen Geſchäfften, hat er nie was ſchreiben können. Doch hat er, im mittlern Alter, allerhand Theologiſche und Philoſophiſche Sätze herausgegeben, die unter ſeinem Vorſitze vertheidiget worden. Er ſoll damals der fertigſte und gewaltigſte Diſputator, in ganz Polen, geweſen ſeyn. Das Andenken ſeines Provincialats hat er inſonderheit, durch die Einführung der verbeſſerten Lehrart in den Studien, verewiget. Er ſtehet, bey den Vornehmſten des Reichs, im großen Anſehen, und iſt, bey des Fürſten und Biſchofs von Krakow Zaluski Durchl. ſonderlich gelitten.

DRVZBACKA *Eliſabetha.* Dieſe, in ihrem Vaterlande, ſehr berühmte, und von allen, der anmuthigen Gelehrſamkeit befliſſenen Landsleuten, beſonders hochgeachtete Dame, iſt aus dem ſehr alten, in Groß-Polen blühenden Kowalskiſchen Geſchlechte gebohren, aber an Caſimirum Druzbacki, der ſeinen Urſprung, aus einer edlen Reußiſchen Familie, hergeleitet, und auch in der Woiewodſchaft Reußland, die Verwaltung einer anſehnlichen Land-Bedienung, auf ſich gehabt, vermählet geweſen. Sie befindet ſich, ſchon eine geraume Zeit, im Witwen-Stande, und hält ſich beſtändig, auf einem ihrer Landgüter, auf, wo Sie ſich die Zeit, theils mit Beſorgung der Wirthſchaft, theils mit Leſung guter Bücher, vertreibet. Sie hat ein ungemein lebhaftes, und zu allen Arten angenehmer Wiſſenſchaften, inſonderheit aber zur Poeſie vollkommen aufgelegtes Naturell. Sie hat auch viel ſchöne, und recht ergetzliche Gedichte, in der Mutterſprache, verfertiget, die anfangs, nur unter vornehmen Standes-Perſonen, im Manuſcripte herumgegangen, im 1752ſten Jahre aber, durch hülfreichen Beyſtand des Herrn Kron-Groß-Referendarii, Grafen von Zaluski, aus der Buchdruckerey

druckerey derer Scholarum Piarum zu Warſchau, in einem, aus zwey Alphabet und zwanzig Bogen, beſtehenden Quart-Bande, öffentlich hervorgetreten ſind. In der *Polonia Litterata*, iſt von dieſer unvergleichlichen Dame, und ihren auserleſenſten Gedichten, p. 38, unter dem Artikel *Eliſabetha* Kowalska, gehandelt worden.

DVNCZEWSKI *Stanislaus*, hat auf der Univerſität zu Krakow ſtudirt, und iſt auch daſelbſt, zum Doctore der Weltweisheit und beyder Rechten, gemacht, nachgehends aber, auf die Akademie nach Zamoisc, zum Profeſſore der Mathematik berufen, und zugleich von dem erlauchten Kron-Tribunal, zum Reichs-Geometra, beſtellet worden. Er iſt ein witziger Kopf, und in allen Arten der Gelehrſamkeit wohl geübt. Er ſtellet auch, auf der, ehemals im ſchönſten Flore geſtandenen, nun aber ganz in Verfall gerathenen Zamoiſcer hohen Schule, alle vier Facultäten vor. Er iſt nicht mehr jung, und fertiget, ſchon ſeit 1726, den Zamoiſcer großen Polniſchen und Reußiſchen Kalender aus, den er jederzeit, mit einer gelehrten, gemuthigen, und nützlichen, gemeiniglich das Polniſche Weſen, betreffenden Abhandlung, begleitet. Die Jahre 1747 und 1750 werden, für die merkwürdigſten, gehalten. In jenem hat er, von der in Polen gebräuchlichen Münze, in dieſem aber, von denen Bergwerken deſſelben Reichs, und inſonderheit von denen Ilkuſſer Silber-Gruben, umſtändliche Nachricht gegeben. Er hat, eine Anleitung zur Geometrie, zum Gebrauch der Polen, in der Mutterſprache aufgeſetzet, die er aber, in Ermangelung derer, zum Druck erforderlichen Koſten, noch nicht ans Licht bringen können. Er arbeitet itzt, an einer Verbeſſerung und Ergänzung des Nieſieckiſchen Polniſchen Wapen-Buchs, wobey ihm Seine Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf von Zaluski, und der Canonicus Janozki, hülfliche Hand leiſten. Es ſind von dieſem Werke bereits dreyßig Bogen in Folio abgedruckt worden.

Digitized by Google

DVNSKI *Aloyſius*, iſt aus einer adelichen Familie, in Groß-Polen, gebohren. Die erſten Gründe der Gelehrſamkeit hat er, auf dem Gymnaſio Academico zu Poſen, geleget. Die höhern Wiſſenſchaften hat er aber, auf der Univerſität zu Krakow, getrieben. Er hat die geiſtliche und bürgerliche Rechtsgelehrſamkeit, zu ſeinen Haupt-Studien, erwählet, und von dem Krakowiſchen Stifts-Domherrn, Ioanne Lukini, als erſtem öffentlichen Lehrer der Rechte, und damaligem Decano der Juriſten-Facultät, in der Collegiat-Kirche Aller Heiligen, den Juriſtiſchen Doctor-Hut, mit denen gewöhnlichen Ceremonien, erhalten. Er hat hierauf, bey denen drey letztern Poſener Biſchöfen, einen beſtändigen Zutritt, und ziemliche Beförderungen, erlanget. Denn, vom Ioanne Grafen Tarlone, iſt er zur Beſichtigung der Biſchöflichen Güter gebraucht, und zum Ober-Pfarrherrn zu Buk beſtellet; vom Staniſlao Ioſepho Hoſio aber, nicht nur zum Ober-Aufſeher, über die Cathedral- und Conſiſtorial-Archive, geſetzet, ſondern auch, zum Probſte des Collegiat-Stifts zu St. Marien in Poſen, erkläret; und endlich von Theodoro Fürſten Czartoryiski, in allen wichtigen Kirchen-Angelegenheiten zu Rathe gezogen, und mit dem Titel, eines Canonici Honorarii von Warſchau, beehret worden. Er hat folgenden, für die Polniſche Geiſtlichkeit ſehr nöthigen, und bey derſelben überaus beliebten Tractat herausgegeben: *Iureconſultus, in materia Cenſuum et Decimarum: iuxta doctrinales Tractatus Reverendiſſimi olim* Nicolai Zalaszovii, *U. I. D. Archidiaconi Poſnanienſis, nunc recenter quibusdam additionibus, de Speciebus et Reductione Monetae Antiquae, aliisque ſcitu neceſſariis, auctos et illuſtratos: Perſonis Spiritualibus, pro ſuo et Eccleſiarum ſuarum locorumque piorum intereſſe agentibus, aequi bonique conſulens; communes omnium ad uſus, Anno Domini 1746 accommodatus. Poſnaniae. Typis Academicis.* in 4 ein Alphabet und eilf Bogen.

E. EBERT,

E.

EBERT, ein gebohrner Sachſe, befindet ſich, ſchon von langer Zeit, an dem Hofe des Herrn Grafen von Sapieha, Coadjutoris des Bisthums Wilda, und Groß-Referendarii von Lithauen, als Secretarius und Bibliothecarius. Er iſt ein gelehrter, fleißiger, und dabey ſo aufrichtiger und redlicher, als höflicher und gefälliger Mann. Der Polniſchen Nation iſt er von Herzen zugethan. Er ſpricht, und ſchreibt auch das Polniſche ſo gut, daß man ſchwören ſollte, er ſey ein gebohrner Pole. Bey den Verrichtungen, worinnen ihn ſein gnädiger Herr Principal hauptſächlich gebrauchet, hat er eine feine Kenntniß des Landes erlanget. Er hat auch, in müßigen Stunden, eine gründliche Unterſuchung, und ſorgfältige Verbeſſerung dererjenigen Nachrichten, die Herr Connor in einem abſonderlichen Buche, die Herren Hübner aber in ihren allgemeinen Geographiſchen Werken, von dem Zuſtande des Königreichs Polen, vorgetragen, angeſtellet, dadurch er, die Wahrheit liebende Erforſcher der Geſchichte, gewiß recht vergnügen und erbauen würde, wenn er ihnen ſolche nur nicht, aus allzu großer Beſcheidenheit, länger vorenthalten möchte. Mit dem Canonico Janozki führet er, ſeit acht Jahren, einen beſtändigen Briefwechſel. Er berichtet ihm alles, was ſich, unter denen Gelehrten in Lithauen, zuträgt.

Digitized by Google

F.

FORMICA *Antonius*, iſt zu Meſſina, der Hauptſtadt des Königreichs Sicilien, gebohren. Er hat daſelbſt, von Jugend auf, die Medicin ſtudiret, und nachdem er, in dieſer Wiſſenſchaft, zum Doctore erkläret worden, ſolche mit vielem Beyfall geübet. Er iſt aber ſelbſt, in eine ſchwere und gefährliche Krankheit, gefallen, darinn er Gott angelobet, daß, wenn er wieder auf käme, er ſich niemals verheirathen, ſondern vielmehr der Kirche widmen wolle. Er hat dieſes Gelübde, nach ſeiner Geneſung, erfüllet, aber auch als Prieſter, mit Päbſtlicher Erlaubniß, die Arzeneykunſt getrieben, und iſt ſeiner großen Fähigkeit, und dadurch erlangten Ruhmes wegen, von dem Kardinal Thoma Ruffo, zum Leib-Arzte angenommen, von demſelben aber, in eben dergleichen Bedienung, an den Hof der verwitweten Chur-Fürſtinn von Bayern Thereſia Kunegunda, einer gebohrnen Königl. Prinzeſſinn von Polen, berufen worden. Nach dem Abſterben der Chur-Fürſtinn, hat er ſich von ihrem geweſenen Oberſten Hofmeiſter, dem wirklichen Woiewoden von Plozko, und Ritter des weißen Adlers, Franciſco Grafen von Zaluski, bereden laſſen, mit ihm nach Polen zu gehen, woſelbſt er, durch deſſen Vorſpruch, bey ſeines Bruders Sohne, dem damaligen Biſchofe von Plozko, und itzigem Fürſten und Biſchofe von Krakow, Andrea Stanislao Koſtka Zaluski, die Beſtallung eines Leib-Arztes erhalten. Er iſt, von dieſem Herrn, allezeit ſehr zärtlich geliebet, und eines beſondern Vertrauens gewürdiget, auch von demſelben, zu vielerley geiſtlichen Ehrenſtellen, befördert, und zuletzt, zum Dechanten des Collegiat-Stifts Aller Heiligen in Krakow, gemacht worden. Er hat, auf Befehl des Fürſten, ſchon im Frühlinge des 1737ſten Jahres, ein *Conſilium Medicum, pro avertenda et curanda Lue Epidemica, in Tractu Varſavienſi, anno eodem*

eodem 1737 graſſante, zu Warſchau, in der Buchdruckerey derer Scholarum Piarum auf vier Bogen in 8 herausgehen laſſen, ſo zur ſelbigen Zeit wohl aufgenommen, und glücklich angewendet worden. Herr Formica iſt im übrigen, nicht nur ein geſchickter und erfahrner Arzt, ſondern auch ein rechtſchaffener und gottesfürchtiger Prieſter. Seine Meſſe hält er alle Tage, und bringt die meiſte Zeit, mit Beten und Studiren, zu. Er iſt kein ſonderlicher Freund von Geſellſchaften, und fliehet alle eitle Vergnügungen. Auf ſeine Kleidung wendet er wenig, aber deſto mehr, auf die Ausbeſſerung der Kirchen-Gebäude, und Erhaltung der Armen, an.

G.

GARCZYNSKI *Stephanus*, iſt aus einem uralten, und ſehr vornehmen, in Groß-Polen blühenden Geſchlechte, gebohren; und als ein junger Herr, zum Fähndrich von Frauſtadt, gemacht, auch damals, zum Marſchall des Land-Tages, in derſelben Landſchaft, und zum Deputirten der daſigen Ritterſchaft, auf den allgemeinen Reichs-Tag, erwählet; hernachmals zur Gneſener, ferner zur Kaliſcher, und ſo dann zur Poſener Kaſtellaney befördert, und ſelbige Zeit, in den wichtigſten Angelegenheiten des Reichs, und inſonderheit in der, von der Republik, im Jahre 1737 angeordneten Kurländiſchen Commiſſion, gebrauchet; endlich aber, zur Belohnung ſeiner, dem Vaterlande geleiſteten, treuen und erſprießlichen Dienſte, zur Kaliſchen, und zuletzt, zur Poſener Woiewodſchaft, erhoben, auch über dieſes, mit dem Ordens-Zeichen des weißen Adlers, beehret worden. Er iſt nun ſchon bey Jahren, aber ſeines muntern Geiſtes, und holdſeligen Gemüthsart wegen, unter die angenehmſte, und liebenswürdigſte Greiſe, zu zählen. Er hat, von Jugend auf, in allen ſeinen Handlungen, eine wahre und recht zärtliche Liebe,

Digitized by Google

gegen ſein Vaterland, blicken laſſen, aber auch zugleich eine unverſtellte, und unveränderte Treue, gegen den König, zu erkennen gegeben. Beydes beweiſen inſonderheit diejenige Reden, die er, in öffentlichen Reichs-Verſammlungen, in Polniſcher Sprache gehalten, und nachgehends theils abſonderlich im Druck ausgehen, theils in die Daneykowiczziſche *Suadam Polonam*, mit einrücken laſſen. Er hat im Jahre 1751 zu Warſchau, eine, in der Mutterſprache abgefaßte, auf die Verbeſſerung des Polniſchen Staats zielende Schrift, unter dem Titel: **Zergliederung der Polniſchen Republik**, in 4 herausgegeben, die von der Polniſchen Nation, nach der Verſchiedenheit ihrer Abſichten, auf verſchiedene Art, aufgenommen, und beurtheilet worden.

GOLEMBIOWSKI *Anaſtaſius*, ein Carmeliter-Barfüßer-Mönch der Polniſchen Provinz vom Heil. Geiſte. Er iſt aus einem guten adelichen Geſchlechte. Sein Vater war Antonius Golembiowski, Hof-Marſchall des Grafen Bartholomaei Tarlonis, Biſchofs zu Poſen, ein Bruders-Sohn des vortrefflichen Chryſoſtomi Golembiowski, der ſich der Regel des Heil. Auguſtini gewidmet, und nachdem er ſchon, in ſeinem Orden, die wichtigſten Bedienungen verwaltet, erſt bey dem Grafen Stephano Wierzbowski, Biſchofe zu Poſen, und hierauf, bey deſſelben Nachfolger, Stanislao Witwicki, einen Hof-Theologum abgegeben, zuletzt aber, bey dem Könige Ioanne Sobieski, die anſehnliche Stellen eines Hof-Predigers und Beichtvaters bekleidet, und ſich durch die ſchöne, bewegliche, und oftmals ſehr erhabene, ſo wohl in Provincial- als Diöceſan-Synodis, an die Polniſche Geiſtlichkeit, gehaltene, und nachgehends denen öffentlich herausgegebenen Kirchen-Verordnungen, mit einverleibte Lateiniſche Reden, bey den Gelehrten ein ſonderbares Anſehen erworben, und ein ewiges Gedächtniß geſtiftet hat. Unſer Anaſtaſius hat, bey dem Eintritt in ſeinen Orden, den Geſchlechts-Namen Golembiowski abgeleget, und dagegen den Zunamen à SSma Tri-

Trinitate angenommen. Sobald er den gewöhnlichen Lauf derer, bey ſeinen Ordens-Brüdern, üblichen Studien geendiget, hat er ſelbſt, in verſchiedenen Conventen, die Philoſophie und Theologie lehren, und zugleich die Aufſicht, über die neu angehende Mönche, führen müſſen. Er iſt ſo dann, von ſeinen Obern, zum Definitore, wie auch zum Secretario der geſammten Provinz, beſtellet, endlich aber gar, zum wirklichen Provincial, erwählet worden. Er iſt ein verſtändiger, ſehr beredter, und ungemein lehrbegieriger Mann, der aber, in den Uebungen der Wiſſenſchaften, von der Bahn der lieben Alten, nicht einen Fuß breit abweichet. Er hat im Jahre 1751 zu Lemberg, ein weitläuftiges Werk, unter dem Titel: *Philoſophia Naturalis: Octo Libros Phyſicorum; Libros De Generatione, Et Corruptione; De Anima; Ac Compendium Meteororum Complectens:* mit einer Zueignungsſchrift, an den Heil. Thomam Aquinatem, in Folio herausgegeben.

GRABIA *Stanislaus Stephanus*, ein Canonicus Regularis S. Auguſtini, aus der Congregation zu Trzesmena in Groß-Polen. Er iſt, aus einer derer älteſten, und anſehnlichſten Familien, im Königreiche Polen, entſproſſen, und von ſeiner Congregation, nicht nur in allen wichtigen einheimiſchen Angelegenheiten gebrauchet, ſondern auch als General-Procurator, nach Rom, geſendet, bey der Zurückkunft aber, in verſchiedenen allgemeinen Verſammlungen, zum Präſidenten erwählet, und endlich dem Ur-Stifte Trzesmena, als Prior Clauſtralis, vorgeſetzet worden. Er iſt ein großer Liebhaber derer Studien, und bringt alle ſeine müßige Stunden, mit Unterſuchung derer Alterthümer und Gerechtſamkeiten ſeines Ordens, zu. Er hat, außer denen, bereits in der *Polonia Litterata*, p. 23 angeführten Schriften, noch im Jahre 1747 zu Kaliſch, in der Jeſuiter Buchdruckerey, eine lateiniſche Abhandlung, auf drey Bogen in 4 abdrucken laſſen, darinn er, die Abſtammung derer, im Königreiche Polen ſich befindenden *Canonicorum Regularium S. Auguſtini*,

von denen *Canonicis Regularibus S. Auguſtini Congregationis Lateranenſis*, auf eine angenehme, gelehrte, gründliche, und überzeugende Art, erwieſen.

GRABOWSKI *Adamus Stanislaus*, ſtammet aus einer alten Preußiſchen Familie, die, in der Woiewodſchaft Marienburg, ihren urſprünglichen Sitz hat. Die erſte Ehrenſtelle, wodurch er ſich öffentlich bekannt gemacht, war das Secretariat des kleinern Kron-Siegels, unter dem Procancellariat des Abts Lipski, der nachgehends Biſchof von Krakow, und der Heil. Röm. Kirche Kardinal worden. Unſer Grabowski war, zur ſelben Zeit, auch Domherr derer Erzſtifter zu Gneſen und Lemberg. Er ward hierauf Weihebiſchof von Poſen. Nachdem er aber, am Römiſchen Hofe, die Bekräftigung der Erwählung des itzt regierenden Königs, nicht ohne große Mühe, und ſonderbare Klugheit, befördert hatte, trug er das Biſthum Culm, als eine Belohnung, davon. Er hat aber das Culmiſche Biſthum ſehr geſchwinde, mit dem Cujawiſchen, und dieſes endlich, mit dem Ermeländiſchen, verwechſelt. Mit dem letztern Biſthume, hat er zugleich das Präſidium, im Polniſch-Preußiſchen Landes-Rathe, bekommen. Als Biſchof von Ermeland, führet er auch, den Titel eines Fürſten des Heil. Röm. Reichs, und bedienet ſich auch, kraft einer beſondern, von dem itzigen Pabſte, am 21ſten April des 1742ſten Jahres, erlangten Bulle, des Pallii und Kreuzes, in ſeiner Diöces. Das Ordens-Zeichen des weißen Adlers hat er, ſchon als Biſchof von Cujawien, erhalten. Dieſer Fürſt und Biſchof hat, am Königlichen Hofe, und im Reichs-Rathe, allezeit eine derer angeſehenſten Perſonen, vorgeſtellet. Er beſitzet, bey ſeiner großen Staats-Klugheit, auch eine weitläuftige und gründliche Gelehrſamkeit, und inſonderheit eine gute Kenntniß derer Alterthümer, davon er, in der, zu Anfange des 1752ſten Jahres, ohne Anzeigung des Ortes, auf fünf Bogen, in groß Quart, herausgegebenen, an Ihro Königliche

Hoheit

Hoheit die Sächſiſche Chur-Prinzeſſinn, gerichteten, und in den Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1752, p. 517 ſq. wie auch, in dem Neueſten aus der anmuthigen Gelehrſamkeit, deſſelben Jahres, p. 565-573 ausführlich beſchriebenen: *Explication Hiſtorique D'Un Tableau En Relief*; eine ruhmwürdigſte Probe abgeleget. Eine wohl ausgearbeitete, und ſehr nachdenkliche Polniſche Rede, darinn er, auf dem im Jahre 1744 zu Grodno gehaltenen Reichs-Tage, die Freyheiten und Vorrechte der Polniſchen Geiſtlichkeit, vertheidiget, findet ſich, in der Daneykowiczischen *Suada Polona*, Tom. I. p. 441. 442. 443. Als ihm, vor einigen Jahren, von Seiner Majeſtät dem Könige, die Unterſuchung und Beylegung derer, zwiſchen dem Rathe, und der Bürgerſchaft zu Danzig, entſtandenen Zwiſtigkeiten, aufgetragen wurde, erwies er daſelbſt, dem Herrn Legations-Rath Lengnich, viele Gunſt- und Gnaden-Bezeigungen, und beförderte, durch dieſen hochberühmten, und um die Polniſche Geſchichte unabläßig bemüheten, und unſterblich verdienten Mann, den Vincentium Kadlubkonem *et* Martinum Gallum, *Scriptores Hiſtoriae Polonae Vetuſtiſſimos, cum duobus Anonymis ex MS. Bibliothecae Epiſcopalis Heilsbergenſis*, zum Abdrucke. Er mag auch recht gerne, mit vernünftigen und erfahrnen Gelehrten, Umgang pflegen, ziehet aber hierinnen die Italiener, allen andern Nationen, vor. Der gelehrte, und inn- und außerhalb ſeines Vaterlandes nunmehr ſattſam bekannte Italieniſche Piariſt, Ubaldus Mignonius, iſt, währenden ſeines Aufenthaltes in Polen, von dieſem durchlauchtigen Prälaten, der größten Hochachtung, und einer ſehr vertraulichen Freundſchaft gewürdiget, auch, da er, ihm, ſeine *Noctium Sarmaticarum Vigilias*, in einer zierlich geſchriebenen, und das Lob dieſes Fürſten, auf eine zwar beſcheidene, und dennoch ungemein reizende, und einnehmende Art, ausdrückenden Zueignungsſchrift, gewidmet, von demſelben recht fürſtlich beſchenket worden.

Digitized by Google

GRABOWSKI *Manſuetus*, ein Minorit aus der Provinz von Groß-Polen. Er iſt, aus einem Polniſchen adelichen Geſchlechte, in der Woiewodſchaft Siradien, gebohren. Er hat, von ſeiner erſten Jugend an, eine groſſe Luſt zum geiſtlichen Stande, und eine beſondere Neigung zum einſamen Leben gehabt, auch ſchon im funfzehnten Jahre ſeines Alters, bey den Minoriten, die in Polen, von ihrem, dem Heil. Bernhardino Senenſi, zu Krakow gewidmeten Ur-Stifte, den Zunamen der Bernhardiner bekommen, ſein Gelübde abgeleget. Nachdem er die, bey ihnen, beliebteſte Wiſſenſchaften, glücklich erlernet, ward er erſt zum ordentlichen Prediger des Convents zu Warſchau, hernach zum Guardian des Convents zu Kaliſch, ferner zum Cuſtode des Convents zu Poſen, beſtellet, ſo dann, zum General-Prediger, und zugleich zum Secretario der geſammten Provinz, erkläret, endlich aber, an die Stelle des damals abgeſtorbenen Provincials, zur Erwählung eines neuen Generals ſeines Ordens, nach Spanien geſchickt, und nach der Wiederkunft, zum wirklichen Provincial in Groß-Polen, erwählet. Seit dem er das Provincialat, den Geſetzen des Ordens zu Folge, wieder niedergeleget, hat er ſeine übrige Zeit, in dem Convente zu Frauſtadt, ſo lange, mit Gebet und Studiren, ganz geruhig zugebracht, bis ihn die Reußiſche Provinz, von der ſeinigen, zum auſſerordentlichen Viſitatore ihrer Klöſter, erbeten. Er iſt ein überaus munterer, in den Geſchichten, Gewohnheiten, und Vorrechten ſeines Ordens, inſonderheit ſeiner Provinz, vollkommen erfahrner, und in Ausrichtung der Ordens-Geſchäffte ſehr hurtiger und eifriger, dabey aber auch ein gewiſſenhafter, gegen alle ſeine Ordens-Brüder ungemein gütiger, und für die Bequemlichkeit derer, unter ihnen, ſich befindenden Profeſſoren, und Studenten, herzlich beſorgter Mann. Seine herausgegebene Schriften ſind, in der *Polonia Litterata*, p. 24 bemerket worden. Der daſelbſt erwähnte *Commentarius Rerum, A Fratribus Ordinis Minorum Obſervantium, In Polonia Geſtarum*, iſt nun,

zu

zu Poſen, völlig abgedruckt, ſoll aber, wegen des noch beyzufügenden *Auctarii*, *De Servo Dei*, Ladislao Gielnovio, *Ex Eorundem Fratrum Provincia Polona*, *A Sanctiſſimo Domino Noſtro*, Benedicto XIV. *Pont. Opt. Max. In Numerum Beatorum Relato*, erſt auf den künftigen Reichs-Tag, bey der feyerlichen Einführung des, demſelben Heiligen zu Ehren, im ganzen Königreiche Polen, angeordneten Feſtes, öffentlich ausgetheilet werden.

GRODZICKI *Fauſtinus*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, iſt aus einem edlen, und ehemals, durch Verwaltung anſehnlicher und wichtiger Ehren-Aemter, berühmten Geſchlechte, entſproſſen. Von ſeinen Vorfahren hat ſich Paulus Grodzicki, General-Feld-Zeugmeiſter der Krone Polen, durch ſeine große Kriegs-Erfahrung, und gründliche Einſicht in alle, zum Kriegs-Weſen gehörige Wiſſenſchaften, ungemein hervorgethan, und ſeines Namens Gedächtniß, inſonderheit durch die Verbeſſerung des Krakowiſchen, und Anlegung derer Warſchauiſchen und Lembergiſchen Zeughäuſer, in den Gemüthern ſeiner Landsleute, verewiget. Unſer Fauſtinus hat ſich, von Jugend auf, den ſchönen Wiſſenſchaften gänzlich ergeben, und, ſeit dem er, in die Geſellſchaft Jeſu, getreten, in unterſchiedlichen Collegiis, die Weltweisheit und Mathematik gelehret, ſeine Freyſtunden aber, zur Uebung in der Redekunſt, angewendet, darinn er es auch ziemlich weit gebracht. Er hat dem, von dem berühmten, und durch die Wiederherſtellung des guten Geſchmacks in der Beredſamkeit und übrigen Gelehrſamkeit, um ſeine Nation höchſtverdienten Piariſten, Stanislao Konarski, herausgegebenen Buche: *De Emendandis Eloquentiae Vitiis*, ein *Theatrum Eloquentiae*, *Illuſtrium Perſonarum Apparatu*, *ex antiquiſſimis et probatiſſimis Rhetoribus*, *Oratoribus et Archirhetoribus*, *inſtructum*, *ſeu Diſſertationem*, *De Magna Arte Rhetoricae*, *per Dialogiſmum propoſitam*, entgegen geſtellet, ſo in denen Leipziger Neuen Zeitungen

von

von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1746, p. 667. 668. 669 am ausführlichſten beſchrieben und beurtheilet worden. Die, in denſelben Zeitungen, auf eben daſſelbe Jahr, p. 252, und in der *Polonia Litterata*, p. 25 ihm beygelegte Schrift, *De perverſa atque inepta ſtili, ad Scriptoris Veteris exemplum, conformatione*, ſoll ein, aus denen Scholis Piis, verſtoßener Clericus, aus Rachgier wider den ſchon gerühmten, und niemals genug zu rühmenden P. Konarski, verfertiget haben. Der P. Grodzicki hat, in dem 1753ſten Jahre, ſeine *Scientiam Artium Militarium, Architecturam Pyrotechnicam, Tacticam, Polemicam, Perſpectivam, Complectentem: Sive Lectiones Mathematicas, In Nobilitatis Polonae Uſum Habitas*, zu Lemberg, ſehr vermehret und verbeſſert, vom neuen herausgegeben. Die ſchon angefangene Beſchreibung derer Lebens-Umſtände, Studien, und Schriften, des vortrefflichſten lyriſchen Dichters, Sarbievii, hat er aber liegen laſſen, da er die, vom Herrn Langbein, durch Hülfe des Canonici Janozki, zu Stande gebrachte, ſehr ſchöne und faſt unverbeſſerliche *Commentationem, De* Mathiae Caſimiri Sarbievii *S. I. Poloni, Vita, Studiis Et Scriptis*, zu ſehen bekommen.

GRVSZECKI *Hieronymus*, ein Conventual-Minorit der Polniſchen Provinz. Er iſt von gutem Adel, und in ſeiner Jugend, anfänglich auf dem Gymnaſio Academico zu Poſen, hernach aber auf der Univerſität zu Krakow, von denen ausgeſuchteſten Lehrern, in allen freyen Künſten und Wiſſenſchaften, und ſonderlich in der Wohlredenheit und Weltweisheit, unterrichtet worden. Als ein Ordens-Mann hat er ſich, mit größtem Fleiß, auf die Gottesgelehrſamkeit geleget, und ſolche ſeinen Mitbrüdern, in unterſchiedlichen Conventen, vorgetragen. Er verwaltet itzt das Amt eines Regentis des Studii Theologici zu Poſen, und bekleidet dabey zugleich die Stelle eines Definitoris der geſammten Polniſchen Provinz. Er befindet ſich nun

Digitized by Google

nun recht in der Blüthe ſeiner Jahre. Er iſt auch von ſehr aufgewecktem Geiſte, und lebhaftem Vortrage. Er hat ſchon im Jahre 1734 zu Warſchau, ein kleines, aber ungemein artig und vernünftig geſchriebenes Büchelchen: *De Recta Litterarum Sacrarum Pertractatione*, aus der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, in 12 ans Licht treten laſſen. Im Jahre 1740 hat er, ohne Anzeigung des Ortes, und mit Verſchweigung ſeines eigenen Namens, in Polniſcher Mundart, eine ſehr nachdenkliche und leſenswürdige Schrift: **Von den nützlichen, und unnützlichen Streitigkeiten des Chriſtlichen Glaubens**, in 4 herausgegeben. Und in den Jahren 1747 und 1748 hat er, zu Poſen, in der Akademiſchen Buchdruckerey, diejenige **Reden, welche er**, bey feyerlichen Gelegenheiten, auf der **Kanzel**, in der Mutterſprache, gehalten, in zwey Quart-Bänden ausgefertiget. Er hat, auf dem, am 30ſten Junii des 1749ſten Jahres, zu Poſen angeſtellten Provincial-Capitel, ein *Conſilium, de Reformandis Studiis Monaſticis, in Regno Poloniae*, bey denen, zur ſelben Zeit, verſammleten Obern ſeines Ordens, eingegeben, die es wohl aufgenommen, aber zur öffentlichen Bekanntmachung deſſelben, ihre Einwilligung durchaus nicht ertheilen wollen. Er ſtehet ſonſt, bey den Seinigen, wegen ſeiner gründlichen Gelehrſamkeit, großen Erfahrung, und untadelhaften Aufführung, in ſolchem Anſehen, daß, ohne ſeinen Beyfall, nicht leichtlich jemand, zu einer Guardian-Prediger- und Profeſſor-Stelle, gelangen, geſchweige denn, zum Provincial, erwählet werden kann.

Digitized by Google

H.

HALKIEWICZ *Michaël*, ein Conventual-Minorit der Polniſchen Provinz, iſt viele Jahre hindurch, zu Warſchau, Regens und erſter Profeſſor des Studii Theologici geweſen, hernachmals zum Guardian des daſigen Convents beſtellet, und ſo dann zum Provincial, in ganz Polen, erwählet worden. Er iſt auch einer derer tüchtigſten, und würdigſten Männer, in ſeiner Provinz, und hat zur Aufnahme der Gelehrſamkeit, in derſelben, faſt das meiſte beygetragen. Denn er hat, in dem Warſchauiſchen Studio Theologico, nicht ohne große Mühe und vielfältigen Verdruß, eine, nach den Regeln des Glaubens und der Vernunft, verbeſſerte Lehrart eingeführet, und die daſelbſt befindliche Bibliothek, nicht nur von Staub und Motten gereiniget, ſondern auch mit denen beſten, zu unſern Zeiten, in Italien, Frankreich, und Deutſchland, herausgekommenen, Theologiſchen, Philoſophiſchen, und Hiſtoriſchen Büchern, verſehen. Er ſelbſt iſt, in allen Theologiſchen Wiſſenſchaften ſehr geübt, und beſonders in den Kirchen-Gebräuchen, und heiligen Geſchichten wohl erfahren. Er hat im Jahre 1740 zu Warſchau, in der Buchdruckerey der Geſellſchaft Jeſu, *Doctrinas Sacras, Preſbyteris ac univerſo Clero, omnique fideli erudito populo, utiliſſimas. Explanantes clara et non taedioſa methodo, iuxta mentem Antiquorum Eccleſiae Scriptorum, univerſos ſacros ritus Romanae Eccleſiae Latinae*, auf eilf Bogen, in 8 bekannt gemacht, von welchen, in denen Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1747, p. 251 ſq. hinlängliche Nachricht zu finden. Die von ihm verſprochene, Beſchreibungen dererjenigen Franciſcaner-Mönche, die ſich, in der Polniſchen Provinz, entweder durch Gelehrſamkeit, oder ſonderbare Frömmigkeit, hervorgethan, in den Waddingiſchen *Annalibus*

Ordinis

Ordinis Minorum, und andern Geſchichtbüchern dieſes Ordens, aber mit Stillſchweigen übergangen worden, ſind noch nicht zum Vorſcheine gekommen.

HEMPEL *Raphaël*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, hat zu Pinsk, in der Woiewodſchaft Brzesc, das Licht dieſer Welt erblicket, und auch daſelbſt, unter der Anführung derer Väter der Geſellſchaft Jeſu, den erſten Grund, in den Sprachen, und übrigen Schul-Wiſſenſchaften, geleget. Nachdem er, von derſelben Geſellſchaft, zum Mitgliede angenommen worden, hat er ſich, in verſchiedenen Collegiis, ſo lange, mit Unterweiſung der Jugend in der Lateiniſchen Sprache, beſchäfftiget, bis ihn die Obern nach Warſchau geſchickt, die Theologie daſelbſt zu erlernen. Als er aber dieſelbe durchgehöret, hat er ſich gänzlich den ſchönen Wiſſenſchaften gewidmet, und bald zu Warſchau, bald zu Pultusk, die Regeln der Beredſamkeit und Poeſie vorgetragen. Er hat nach dieſem, zu Grodno, die Vernunftlehre und das Recht der Natur erkläret, im 1753ſten Jahre aber, in dem, zu Warſchau, ganz neu errichteten Collegio Nobilium, die Praefecturam Humaniorum Litterarum, und Profeſſionem Philoſophiae Amoenioris atque Experimentalis, angetreten. Er beſitzet, in den ſchönen Wiſſenſchaften, und freyen Künſten, keine gemeine Geſchicklichkeit. Er hat die alten Römiſchen Redner und Dichter fleißig geleſen, und dadurch eine große Fertigkeit, ſo wohl in gebundener, als ungebundener Schreibart, erlanget. Er hat auch einen lebhaften, muntern, und hurtigen Vortrag, und iſt im Umgange ſtets freundlich und angenehm. Er hat, bey ſeinem erſten Aufenthalte zu Warſchau, die Zaluskiſche Bibliothek faſt täglich beſuchet, und wohl genutzet, auch zur Bezeigung ſeines erkenntlichen Gemüthes, beym Anfange ſeiner Rhetoriſchen Vorleſungen, im Jahre 1747 eine Lobrede, auf dieſelbe, gehalten, die zwar nie abſonderlich gedruckt worden, aber eheſtens, unter vielen andern, bey dergleichen

Ge-

Gelegenheiten, von ihm gehaltenen Reden, öffentlich erſcheinen wird. Seine gedruckte Poetiſche Schriften ſind, in der *Polonia Litterata*, p. 26 angeführet worden.

HERKA *Clemens Stanislaus Koſtka*, hat zu Krakow ſtudiret. Die Rechtsgelehrſamkeit iſt jederzeit ſein Hauptwerk geweſen. Doch hat er auch die Gottesgelehrſamkeit dabey ſtark getrieben, und ſich inſonderheit der geiſtlichen Wohlredenheit ſehr befliſſen. Er hat auch, bey dem Beſchluſſe ſeiner Akademiſchen Uebungen, nicht nur den Titel eines Licentiati, ſondern auch eine außerordentliche Profeſſion derer Rechte, und zugleich das Amt eines Sonnabend-Predigers, an der Haupt-Kirche zu U. L. Frauen, erhalten. Er hat aber dieſe Bedienungen kaum angetreten, ſo iſt ihm das Directorium des Gymnaſii Academici zu Poſen anvertrauet, auch daſelbſt eine Stelle im General-Conſiſtorio angewieſen, und über dieſes die Prüfung dererjenigen, welche zu Prieſtern geweihet werden ſollen, imgleichen die Unterſuchung aller, in derſelben Stadt, abzudruckenden Bücher, aufgetragen worden. Ehe er nach Poſen abgegangen, hat er, zu Krakow, in dem Collegiat-Stifte zu aller Heiligen, Sitz und Stimme bekommen. Er iſt ein geſchickter Mann, und weis auch vollkommen wohl zu leben. Er iſt ſehr lehrbegierig, und wendet alles, auf gute, inſonderheit ausländiſche Bücher, an. Er iſt auch, in Beurtheilung derer auswärtigen Rechtsgelehrten, ſehr beſcheiden und unparteyiſch, und hat ſo gar den Wittenbergiſchen Herrn Chladenium, in derjenigen Zueignungsſchrift, welche er, ſeiner eigenen, im Jahre 1748 zu Krakow, aus der Univerſitäts-Buchdruckerey, auf vier Bogen in Folio, hervorgetretenen *Quaeſtioni Iuridicae, De Feriis*, an den durchlauchtigen Fürſt und Biſchof von Krakow, Andream Stanislaum Koſtka Zaluski, vorgeſetzet, mit vielem Lobe herausgeſtrichen. Außer dieſer erwähnten Abhandlung, hat er noch verſchiedene andere, in die Kirchen-Rechts-Gelehrſamkeit einſchlagende, kleine Schrif-

Schriften, im Druck ausgehen laſſen. Seine Lateiniſche Schreibart iſt nicht gar zu rein, geſchweige denn zierlich. Er geſtehet dieſes guten Freunden, im Vertrauen, ſelbſt zu, ſchmeichelt ſich aber zugleich, daß er der Franzöſiſchen Sprache deſto mächtiger ſey. Er hat auch im 1752ſten Jahre, zu Poſen, ein: *Recueil de quelques exercices de pieté, de civilité & de la chronologie ſacrée & prophane, propre à faire profiter la jeuneſſe dans la langue françoiſe, & ces trois choſes en même tems*, auf fünf und dreyßig Bogen in 8 herausgegeben. Sonſt hat er auch ſeines wohlſeligen Bruders; der Ignatius Cantius geheißen, und zu Krakow, als Königlicher Profeſſor der Weltweisheit, Domherr des Collegiat-Stifts zu St. Annen, und ordentlicher Cathedral-Prediger, vor etlichen Jahren geſtorben; wie auch ſeine eigene, in der Mutterſprache gehaltene Kanzel-Reden, durch den Druck bekannt gemacht. Von unſerm Clemente Stanislao Koſtka, haben wir noch ein wichtiges, und höchſt nöthiges und nützliches Werk, nämlich eine ausführliche, aus lauter Original-Documenten beſchriebene, Hiſtorie der Univerſität Krakow, zu hoffen.

HOLOWKA *Caſimirus Aloyſius*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, iſt aus einem ſehr guten Lithauiſchen Geſchlechte entſproſſen. Er war kaum ſechzehn Jahr alt, als er in die Geſellſchaft Jeſu aufgenommen wurde. Die erſten Jahre brachte er, theils zu Novogrodek, theils zu Grodno, mit Unterweiſung der daſigen Jugend in den Schul-Studien, zu. Alsdenn trieb er ſelbſt, auf der Univerſität zu Wilda, vier Jahre die Theologie. Hierauf mußte er, zu Warſchau, die Inſtrumental-Philoſophie, nachmals aber, zu Wilda, nicht nur die Theologiſche Morale, ſondern auch die Mathematiſche Wiſſenſchaften lehren, und an dem letztern Orte, zugleich das Amt eines Vice-Regentis Seminarii Academici, verwalten. Von Wilda kehrete er endlich, auf Befehl der Obern, wieder

Digitized by Google

nach Warſchau zurück, und trug nun daſelbſt ſo lange, die allgemeine Hiſtorie, Chronologie, und Geographie vor, bis er, im Jahre 1753, dem Lithauiſchen weltlichen Referendario, Antonio Przezdziecki, als Beichtvater, und zugleich als Hofmeiſter ſeiner Söhne, zugeordnet wurde. Er iſt von feinen Gemüthsgaben, in der anmuthigen Gelehrſamkeit ſehr geübt, und im Umgange überaus höflich und beſcheiden, auch in ſeinen Schriften, gegen diejenigen, ſo einer fremden Religion zugethan, nicht mehr ſo heftig, als er vormals geweſen. Er hat zu Warſchau, bey dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen Zaluski, und zu Wilda, bey dem Herrn Coadjutore, Grafen Sapieha, viel Ehre und Gnade genoſſen, auch beyder Prälaten vortreffliche Bibliotheken wohl gebraucht, und, mit denen Aufſehern derſelben, vertraute Freundſchaft gepflogen. Er hat, außer denen, ſchon in der *Polonia Litterata*, p. 27 ſq. angezeigten Schriften, noch eine große Menge **Geographiſcher Tabellen**, in Franzöſiſcher und Polniſcher Sprache, herausgegeben, auch ſeit einigen Jahren, die, unter dem Namen der Lithauiſchen Jeſuiter-Provinz, in der Mutterſprache herauskommende, **Hiſtoriſche Kalender**, verfertiget. Er wird nun bald, auf Begehren einiger Herren vom erſten Range, eine ausführliche und zuverläßige **Hiſtoriſche Nachricht, von denen Reichstägen**, ſo wohl der Polniſchen, als anderer Europäiſchen Nationen, in Franzöſiſcher und Polniſcher Mundart, bekannt machen. Er hat, an dieſem Werkchen, beynahe drey Jahre gearbeitet, und ſich, derer auswärtigen Sachen wegen, inſonderheit bey denen, auf unſern Reichstagen, zugegen geweſenen fremden Herren Geſandten, Raths erholet.

HREBNICKI *Florianus*, iſt aus einer ſehr alten Reußiſchen Familie, von Griechiſchen, mit der Lateiniſchen Kirche vereinigten Aeltern, gebohren, auch zu Lemberg, in dem Collegio Rutheno, erzogen, und nachdem er die Re-

gel des Heil. Baſilii angenommen, ſehr bald mit denen einträglichſten Abteyen deſſelben Ordens verſorget, hierauf zum Biſthume Witebsk, und endlich zum Erzbiſthume Polocz befördert, zuletzt aber gar zum Erzbiſthume Kijow, und der damit verknüpften Würde eines Primatis aller Uniten, erhoben worden. Weil er aber, zum wirklichen Beſitze des, ſchon im vorigen Jahrhunderte, in Moſcowitiſche Bothmäßigkeit gerathenen, und ſeit derſelben Zeit, einem ſchismatiſchen Metropoliten, unterworfenen Kijowiſchen Erzbiſthumes, nie gelangen kann, ſo hat er, von Seiner Päbſtlichen Heiligkeit, Erlaubniß bekommen, nicht nur das Erzbiſthum Polocz, ſondern auch das Biſthum Witebsk, imgleichen die Abtey Hleboborsk beyzubehalten, um ſeinem hohen Stande gemäß leben zu können. Er iſt ein ſehr anſehnlicher Prälat, von großem Verſtande, und recht feurigem Geiſte, den er auch, in Behauptung ſeiner Erzbiſchöflichen Rechte und Vortheile, und Vertheidigung derer Freyheiten ſeines Ordens, ziemlich blicken laſſen. Er hat auch, an den freyen Künſten und ſchönen Wiſſenſchaften, einen guten Geſchmack, und läßt beſtändig, zwey derer fähigſten und lehrbegierigſten Köpfe, aus dem Orden des Heil. Baſilii, zu Rom, in dem ſo genannten Collegio Graeco, auf ſeine eigene Koſten, ſtudiren. Er hält auch allezeit, einen gelehrten, und erfahrnen Theologum, aus demſelben Orden, an ſeinem Hofe. Itzo bekleidet der P. Parthenius Daneykowicz, der eine gute Einſicht, in alle, einem Gottesgelehrten nöthige Wiſſenſchaften, und eine ſonderbare Erkenntniß derer Rechten, Geſchichten, und Gebräuche, ſo wohl der Lateiniſchen, als Griechiſchen Kirche, beſitzet, auch einen ſehr curieuſen und merkwürdigen **Entwurf, von der Vereinigung derer ſämmtlichen Griechen, mit denen Katholiken im Groß-Herzogthume Lithauen**, in Reußiſcher Sprache, durch den Druck bekannt gemacht, dieſe Stelle. Der Erzbiſchof ſelbſt hat, mit Vorſetzung ſeines hohen Namens, verſchiedene Schriften, wider die

Digitized by Google

Väter der Geſellſchaft Jeſu zu Polocz, in Lateiniſcher Sprache, ausgehen laſſen. Es betreffen dieſelbe, den ſehr wichtigen, und ſchwer zu entſcheidenden Streit, der, wegen derer, vom Könige Stephano Bathory, denen Griechen zu Polocz, vor der Union, abgenommenen, und den Jeſuitern daſelbſt geſchenkten, nach wirklich erfolgter Union, aber von denen Griechen wieder zurück verlangten Güter, zwiſchen den Erzbiſchöfen von Polocz, und denen Rectoribus des daſigen Jeſuiter-Collegii, am Römiſchen Hofe, ſchon ein ganzes Jahrhundert hindurch, von beyden Theilen, mit größtem Eifer, und faſt unglaublichen Koſten, geführet worden.

HYLZEN *Georgius Nicolaus*, ſtammet aus einem ſehr edlen, und anſehnlichen Geſchlechte, welches in den ältern Zeiten, ſeinen Sitz in Deutſchland gehabt, gegen den Ausgang des vierzehnten Jahrhunderts aber, mit dem berühmten Heermeiſter des Schwerdt-Ordens, Job von Hylzen, ſich nach Liefland gewendet, und daſelbſt ſehr ausgebreitet, inſonderheit aber ſeit zwey hundert Jahren, in eben derſelben Provinz, die höchſten und wichtigſten Ehren-Aemter verwaltet hat. Unſer Georgius Nicolaus iſt, von ſeiner Kindheit an, in allen nützlichen Wiſſenſchaften und Sprachen, ſorgfältig unterrichtet, und ſehr zeitlich, in das hohe Stift von Liefland, als Dom-Probſt aufgenommen, hernach von dem damaligen Biſchofe von Culm, und Polniſchen Groß-Kanzler, dem itzigen Fürſten und Biſchofe von Krakow, Andrea Staniſlao Koſtka Zaluski, zum Kron-Kanzelley-Regenten erkieſet, ſo dann aber, von Seiner Majeſtät dem Könige, zum Groß-Notario von Lithauen ernennet, und endlich von Höchſt Denenſelben, zum Biſchofe von Smolensk erkläret worden. Er iſt ein Herr von ſonderbarer Klugheit, ausnehmender Gelehrſamkeit, und ungemeiner Demuth und Gelaſſenheit, dabey wahrhaft gottesfürchtig, und von Herzen gutthätig, auch ein aufrichtiger Freund der Gelehrten. Vor ſeiner Erhebung zur Biſchöflichen Würde, hielt er ſich beſtändig zu Warſchau

ſchau auf, und beſuchte täglich die Zaluskiſche Bibliothek, beſprach ſich auch öfters, mit dem damaligen Secretario, und itzigem wirklichen Verweſer derſelben, dem Canonico Janozki, den er einer beſondern Hochachtung und großen Vertraulichkeit würdigte, von allerley gelehrten Sachen. Er hat ſich aber auch als Biſchof, auf eine, ihm, von Natur, eigen gnädige, und leutſelige Art, deſſelben abweſend erinnert, und ihm ſeine ausgefertigte Schriften zugeſchicket, die gedachter Canonicus, in der *Polonia Litterata*, p. 28 ſq. angeführet. Der Herr Biſchof hat, währenden Abdrucks des Janozkiſchen Werkchens, noch *Monita, Confeſſariis Inprimis Pro Directione, At Vero Praelatis Et Parochis Pro Correctione, Scitu Perquam Neceſſaria; In Epiſtola Cardinalis* Bellarmini, *Ad Epiſcopum Theanenſem, Nepotem Suum Comprehenſa*, zu Danzig in 8 herausgegeben, die, mit ſeinen eigenen gelehrten, und gründlichen Anmerkungen, begleitet, und Sr. Päbſtlichen Heiligkeit, in einem, mit Zierlichkeit und Nachdruck, geſchriebenen Briefe, zugeeignet ſind.

HYLZEN *Ioannes Auguſtus*, ein leiblicher Bruder des Biſchofs von Smolensk, iſt auch ſehr wohl erzogen, und ſchon bey jungen Jahren, von der Liefländiſchen Ritterſchaft, auf die allgemeine Reichstäge, nach Warſchau und Grodno, abgeſchicket, im zunehmenden Alter aber, von Ioanne Friderico Luca Grafen Sapieha, damaligem Groß-Kanzler von Lithauen, der Lithauiſchen Kanzelley, als Regent vorgeſetzet, und alsdenn von Seiner Königl. Majeſtät, unſerm Allergnädigſten Herrn und Landesvater, nicht nur mit der Staroſtey Braslaw verſorget, ſondern auch zu der Kaſtellaney in Liefland erhoben worden. Im Jahre 1750 hat er, auf dem Lithauiſchen Tribunale, den Marſchalls-Stab, mit größtem Ruhme und allgemeinen Beyfall, geführet. Er iſt ein ſehr kluger, und überaus beredter Herr. Er iſt auch der Polniſchen, und Lithauiſchen Geſetze und Ordnungen ſattſam kundig. Von

Digitized by Google

denen Vorzügen, und Gerechtſamen ſeines Vaterlandes iſt er aber am allergründlichſten unterrichtet, und in der Vertheidigung derſelben ungemein eifrig. Er hat auch, aus zärtlichſter Liebe und Zuneigung zu ſeinen Liefländern, nachfolgendes, in Polniſcher Sprache verfaßtes, und in den Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1752, p. 121 ſq. hinlänglich beſchriebenes, und richtig beurtheiletes Werk, ans Licht hervortreten laſſen: Das Alte und Neue Liefland, nebſt allen ſeinen Privilegien, Freyheiten, Vorrechten, Würden, und Alterthume ſeines Adels, von den älteſten Zeiten, bis auf unſere Tage, vorgeſtellet. Im Jahre des Herrn 1750. Zu Wilda, in der Univerſitäts-Buchdruckerey der Geſellſchaft Jeſu. in 4 zwey Alphabet und dreyzehn Bogen. Von ſeinen ſchönen, an die Polniſche Reichs-Stände, in der Mutterſprache gehaltenen, und nachgehends der Dancykowicziſchen *Suadae Polonae* einverleibten Reden, iſt ſchon, in der *Polonia Litterata*, p. 29 Erwähnung geſchehen.

I.

JABLONOWSKI *Ioſephus Alexander*, ſtammet aus einem uralten, und höchſt anſehnlichen Geſchlechte, welches ſich, in allen Theilen des Königreichs Polen, ſehr ſtark ausgebreitet, und dem Vaterlande viel kluge Staatsmänner, ſtreitbare Kriegshelden, und eifrige Beförderer der Gelehrſamkeit geſchenket, auch durch die, mit denen Königlichen Polniſchen Sobieskiſchen und Lesczynskiſchen, und Fürſtlichen Lithauiſchen Radziwiliſchen und Sapiehaniſchen Häuſern, getroffene Ehebündniſſe, faſt mit allen Königlichen, und Hochfürſtlichen Häuſern in Europa, in gar nahe Verwandt- und Bluts-Freundſchaft, gerathen. Sein Vater war Alexander, Groß-Fähndrich

von

von Polen, ein würdiger Sohn des, ſeiner großen Thaten wegen, in der ganzen Welt höchſtberühmten Stanislai Jablonowski, Kaſtellans von Krakow und Groß-Feldherrn von Polen: die Mutter Theophila, eine Tochter des Grafen Nicolai Sieniawski, Woiewodens von Volhinien und Unter-Feldherrn der Krone Polen. Unſer Ioſephus Alexander iſt, von ſeinen Aeltern, als der einzige Sohn, aufs ſorgfältigſte erzogen, und unter der Aufſicht des ſehr verſtändigen, gelehrten, und geſchickten Piariſten, Ignatii Konarski, eines leiblichen Bruders des unvergleichlichen Stanislai, in fremde Länder geſchickt, nach ſeiner Zurückkunft aber, von den anſehnlichſten Polniſchen Landſchaften, als Deputirter, auf die allgemeine Reichstäge geſendet, und von dem Könige Auguſto II zum Staroſten von Busk, ernennet worden. Bey der, auf das Ableben dieſes, der Unſterblichkeit würdigſten Herrn, erfolgten doppelten Königs-Wahl, hat er dem Könige Stanislao, mit welchem er leiblich Geſchwiſter-Kind iſt, aufs eifrigſte angehangen, und ſo wohl zu Danzig, als Königsberg, ſich ſtets an deſſen Seite befunden, auch eine von demſelben, an den König von Frankreich, ihm ingeheim aufgetragene, wichtige Geſandtſchaft glücklich ausgerichtet. Nach der Beſtätigung unſers itzt wirklich regierenden Allergnädigſten Königs, Auguſti III, hat er aber, Sr. Majeſtät, die geziemende Ehrerbietung bezeiget, und von Denenſelben, die Würde eines Truchſes im Groß-Herzogthume Litthauen, erhalten. Er iſt hierauf, von dem itzigen Chur-Fürſten zu Pfalz, Carolo Philippo Theodoro, unter die Ordens-Ritter des Heil. Huberti, aufgenommen, von dem verſtorbenen Kaiſer Carolo VII aber, in Betrachtung ſeiner hohen Geburt, nahen Verwandtſchaft mit dem durchlauchtigſten Chur-Hauſe Bayern, und perſönlichen Eigenſchaften und Verdienſte, in des Heil. Röm. Reichs Fürſten-Stand erhoben, und mit denen Prädicaten Durchlauchtigkeit und Liebden, wie auch eines Geliebten Vetters, beehret worden. Er iſt von guter Leibes-Geſtalt, und in der Kleidung

ſehr prächtig, im Umgange aber, gegen jedermann leutſelig und freundlich, und gegen rechtſchaffene und verdiente Gelehrte, ausnehmend gütig, huldreich, und großmüthig. Er liegt auch ſelbſt den ſchönen Studien noch täglich ob, und bringt ſeine meiſte Zeit, mit Erforſchung der einheimiſchen Geſchichten und Alterthümer, zu. Und wie der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf von Zaluski, alle, die Litteratur unſerer Vorfahren, betreffende Denkmaale, in Polen begierigſt aufgeſuchet, ſo hat unſer Fürſt, die in Litthauen bisher verborgen gelegene, dahin gehörige Seltenheiten, mit größter Sorgfalt ausgeſpüret. Er hat auch einen recht anſehnlichen, und ganz erſtaunlichen Vorrath alter und merkwürdiger, die einheimiſche Begebenheiten der mittlern Zeit, erläuternden Handſchriften, zuſammen gebracht, womit er allen Liebhabern, ſo denſelben geſchickt und nützlich anzuwenden wiſſen, gern dienet. Er beſitzet auch eine ſehr zahlreiche, und auserleſene Bibliothek, von allerley gedruckten Büchern, die, durch die, von ihm, neulich darzu erkaufte Salthenische vortreffliche Bücher-Sammlung, einen ſtarken Zuwachs bekommen. Die, von ihm ſelbſt verfertigte, und öffentlich herausgegebene, beträchtlichſte Schriften, hat der Canonicus Janozki, in der *Polonia Litterata*, p. 29 ſq. erzählet. Se. Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf von Zaluski, haben aber, in den *Anecdotis Jablonovianis*, p. 619-628 ein recht ausführliches, mit vielen angenehmen und leſenswürdigen Anmerkungen, begleitetes Verzeichniß, aller, von unſerm Fürſten ausgearbeiteten, und theils, bis auf das Jahr 1752 im Drucke wirklich herausgekommenen, theils aber noch im Manuſcripte befindlichen Werke, mitgetheilet. Es iſt aber Sr. Excellenz damals noch eines derer vorzüglichſten Werke unbekannt geblieben, nämlich die im Jahre 1751 zu Lemberg, in der Buchdruckerey zur Heil. Dreyfaltigkeit, auf funfzig Bogen in Folio, ſehr prächtig abgedruckte, in ſchönen Polniſchen Verſen abgefaßte **Lebens-Beſchreibung des Heil. Märterers** *Euſtachii*, welcher

welcher der Fürſt Truchſes, eine kurze, jedoch ergetzliche Geſchichte der Polniſchen Poeſie, vorgeſetzet, und zugleich ein Verzeichniß aller Polniſchen Poeten beygefüget, ſo eigentlich von dem Herrn Kron-Groß-Referendario entworfen, und vom Herrn Troc, in dem erſten Bande ſeines Polniſchen Wörter-Buchs, zuerſt bekannt gemacht, hier aber, mit einigen neuen Zuſätzen, wiederholet worden. Zu den vertraulichſten gelehrten Freunden unſers Fürſten, gehöret vornehmlich der hochbelobte, zu unſerer Zeit, im ganzen Königreiche Polen, gelehrteſte, und um die Gelehrſamkeit verdienteſte Prälat, der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf von Zaluski. Der Fürſt Truchſes hat ſich auch dieſen Herrn, in den rühmlichſten Beſchäfftigungen, ſo er, zum Nutzen derer Künſte und Wiſſenſchaften, unternommen, zum Muſter vorgeſtellet. Der Herr Kron-Groß-Referendarius hat aber den Fürſten allezeit aufs zärtlichſte geliebet, und aus beſonderer Neigung, gegen ihn, und ſeine durchlauchtige Familie, die ſchon erwähnte *Anecdota Jablonoviana*, ſeu *Singularia De Celſiſſima Jablonoviorum Pruſs--Ducum, S. R. I. Principum Domo*, aus hunderterley, theils geſchriebenen, theils zwar gedruckten, doch durchgängig rar gewordenen, Privat-Gelehrten aber niemals bekannt geweſenen Werken, zuſammen getragen, die alle merkwürdige Umſtände des Jablonowskiſchen Hauſes in ſich faſſen, und die Geſchichte aller, mit demſelben verwandten Polniſchen Geſchlechter, trefflich erläutern, auch mit viel artigen und wichtigen Erörterungen der einheimiſchen Gelehrten-Hiſtorie, ausgeſchmücket ſind. Es unterhalten auch dieſe würdigſte, um das Aufnehmen der Wiſſenſchaften, in ihrem Vaterlande, mit gemeinſchaftlichem Fleiße, ſo eifrig bemühete Herren, ſchon ſeit vielen Jahren, eine ordentliche und nie unterbrochene gelehrte Correſpondenz, die lauter wichtige, und ganz ſonderbare Materien, aus der Polniſchen Litteratur, zum Vorwurfe hat.

Digitized by Google

JABLONOWSKI *Stanislaus Vincentius*, iſt aus eben demſelben erlauchten Jablonowskiſchen Hauſe entſproſſen, und mit dem Könige Stanislao Lesczynski eben ſo nahe verwandt, als der Truchſes von Lithauen, ſintemal die Mutter deſſelben Königs, und die Väter dieſer beyden Herren, leibliche Geſchwiſter geweſen. Der Vater des unſrigen war Ioannes Stanislaus, Woiewode von Reußland und Ritter des weißen Adlers, der ſich um das gemeine Weſen ſehr verdient gemacht, und bey den Gelehrten ſein Andenken, durch viele ſchöne, und ſinn- und geiſtreiche Schriften, verewiget hat. Die Mutter war Ioanna, eine gebohrne Markgräfinn von Bethune, und Schweſter-Tochter der Königinn Mariae Caſimirae von Polen. Dieſer *Stanislaus Vincentius* iſt ebenfalls, von Jugend auf, mit ganz beſonderer Sorgfalt, zur Erlernung aller, den hohen Adel zierenden Künſte, Wiſſenſchaften, und Sitten, angeführet, bey anwachſenden Jahren aber auch, von verſchiedenen anſehnlichen Landſchaften, zum Deputirten, auf die allgemeine Reichstäge, erwählet, hierauf von dem Könige Auguſto II zum Staroſten von Bialocerkiew ernennet, und endlich von dem Könige Auguſto III nicht nur zum Woiewoden von Rawa, ſondern auch zum Ritter des weiſſen Adlers, erkläret worden. Er hat auch, von dem verſtorbenen Kaiſer, Carolo VII, das Diploma eines Fürſten des Heil. Röm. Reichs, und von dem noch lebenden Könige von Frankreich, Ludovico XV, den Orden des Heil. Geiſtes bekommen. Er iſt ein gelehrter Herr, und des Ruhmes der Gelehrſamkeit ſehr begierig, daher er auch denenjenigen, welche ihm ihre Werke, durch Zueignungs-Schriften, widmen, ihre Mühe wohl zu belohnen pfleget. Er hat ſelbſt in der Mutterſprache, außer der Ueberſetzung der Amelotiſchen *Morale du* Tacite *ſur la flatterie*, auch eine Lebens-Beſchreibung des Böhmiſchen Schutzheiligen, *Ioannis Nepomuceni*, und ein weitläuftiges Gedichte, auf den, von ſeinem Großvater, dem Krakowiſchen Kaſtellan, und Kron-Groß-Feldherrn, Stanislao Jablonowski,

Digitized by Google

dowski, im Jahre 1685 bey dem Bukowiner Walde, über die Türken und Tartarn, erhaltenen großen Sieg, herausgegeben. Von ſeinen Herren Brüdern, hat ſich Ioannes Cajetanus, der ſchon, von dem Höchſtſeligen Könige Auguſto II, mit der Staroſtey Czechryn begnadiget, hernach von dem Könige Stanislao, zu den wichtigſten Geſandtſchaften, bey denen, ſeine damalige Abſichten, befördernden Fürſten, erleſen, und ſo dann, von dem Könige von Spanien, Philippo V, zum Grand d'Eſpagne, und Ritter des güldenen Vließes, gemacht, zuletzt aber auch, von dem Kaiſer Carolo VII, in des Heil. Röm. Reichs Fürſten-Stand erhoben, und zugleich zu ſeinem General-Feldmarſchall erkläret worden, durch verſchiedene wohl gerathene Polniſche Gedichte, bey ſeinen Landsleuten, großen Beyfall erworben.

JARMVNDOWICZ *Caſimirus*, hat zu Krakow die Welt erblicket, und daſelbſt die guten Künſte erlernet. Er hat ſehr zeitlich eine Hofmeiſter-Stelle, bey den Söhnen, des Grafen Vladislai Radomicki, Woiewodens von Poſen, erlanget, und durch die Vermittelung dieſes Magnaten, an dem Gymnaſio Academico zu Poſen, die Profeſſion der Beredſamkeit bekommen. Als er die letztere Stelle beynahe zwölf Jahre bekleidet, iſt er, von der Univerſität zu Krakow, in das kleine Collegium, als Profeſſor der Weltweisheit, aufgenommen, ſo dann vom neuen, nach Poſen, als Director des Gymnaſii Academici, verſetzet, und endlich wieder nach Krakow zurück gerufen, und nicht nur zum ordentlichen Profeſſore derer Rechten beſtellet, ſondern auch zum Domherrn des Collegiat-Stifts zu Ilkuß, erkläret worden. Kurz vor dem Antritte des Juriſtiſchen Lehramtes, haben ihm Se. Durchl. der Fürſt und Biſchof von Krakow, Andreas Stanislaus Koſtka Zaluski, als Kanzler der Univerſität, in hoher Perſon, in der Kirche Aller Heiligen, die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit, auf die allerfeyerlichſte Art, ertheilet, und nachher eine

eine Stelle, in dem General-Conſiſtorio zu Krakow, anweiſen laſſen. Er ſoll viel perſönliche gute Eigenſchaften, eine genaue Kenntniß von der geſammten Gelehrſamkeit, und eine große Erfahrenheit in den einheimiſchen, ſo wohl geiſtlichen, als bürgerlichen Alterthümern und Rechten, beſitzen. Er hat einige kleine Juriſtiſche Abhandlungen herausgegeben, und auf Erſuchen des Ciſtercienſer Abts zu Landa, Nicolai Antonii Lukomski, im Jahre 1745 zu Poſen, eine Hiſtoriſche Nachricht, von dem Ciſtercienſer-Stifte zu Landa, und deſſelben Aebten, in der Mutterſprache, in Folio ausgefertiget. Seit etlichen Jahren, beſchäfftiget er ſich, mit einem ausführlichen Werke, Vom Polniſchen Münzweſen, worauf alle Liebhaber Polniſcher Sachen, mit größter Sehnſucht, warten.

JAROSZEWICZ *Florianus*, ein Reformat der Reußiſchen Provinz, hat ganzer zwanzig Jahr, zu Lemberg, die Philoſophie und Theologie gelehret, hernach aber ſo lange, die Stelle eines Definitoris der geſammten Provinz, verwaltet, bis er zum wirklichen Provincial erwählet worden. Man hat von ihm: *Principia Theologiae Aſceticae, Ad Uſum Et Captum Tyrocinii Religioſi, Potiſſimum Seraphici Ordinis Minorum* S. P. N. Franciſci *Strict. Obſervantiae Reformatorum. Ex Probatis Autoribus Collecta, Diſpoſita, Et Elucidata. Anno Domini 1752. Leopoli. Typis Confr. Sanctiſſimae Trinitatis*, in 8, zwey Alphabet und drey Bogen.

JAWORSKI *Stanislaus*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, iſt aus einem adelichen Geſchlechte, in der Woiewodſchaft Sendomir, gebohren. Er hat, ſchon vor ſeiner Aufnehmung in die Geſellſchaft Jeſu, zu Krakow in dem Collegio S. Petri, unter dem Rectorate des berühmten Adriani Miaskowski, eines mütterlichen Oheims des Kardinals und Biſchofs von Krakow, Ioannis Alexandri Lipski,

Lipski. die ſchöne Wiſſenſchaften, und ſonderlich die Philoſophie, wie auch die Theologie erlernet. Seit dem er aber, in demſelben Orden, wirklich Profeß gethan, hat er, in denen Collegiis zu Kaliſch, Rawa, und Lublin, denen daſelbſt ſtudirenden adelichen Jünglingen, die Regeln der Rede- und Dicht-Kunſt, wie auch die erſten Gründe der geſammten Weltweisheit, und Anfangs-Lehren der ganzen Mathematik, beybringen müſſen. Er iſt ſehr fleißig und geſchickt. Seine Stärke beruhet, in der Polniſchen Poeſie, und Lateiniſchen Wohlredenheit, worinnen er auch dem P. Bielski wenig nachgiebt. Das ſchönſte, unter ſeinen Polniſchen Poetiſchen Werken, iſt das, ohne Reime, verfaßte, und im Jahre 1746 zu Kaliſch aufgeführte, auch daſelbſt, auf zehn Bogen, in 4 abgedruckte Trauerſpiel Jonathan. Unter ſeinen Lateiniſchen Reden, behauptet aber diejenige, ſo er im Jahre 1751 zu Lublin, bey dem Anfange ſeiner Rhetoriſchen Lehrſtunden, *Pro Vera Eloquentia*, gehalten, und nachgehends, an demſelben Orte, auf drey Bogen, in 4 durch den Druck gemein gemacht, vor denen übrigen, den Vorzug.

JEZIERSKI *Carolus*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, ſtammet aus einem guten, und durch Verwaltung vorzüglicher Land-Bedienungen, im Groß-Herzogthume Lithauen ſattſam bekannten Geſchlechte, her. Er hat ſich, von ſeiner zarteſten Jugend an, aller Wiſſenſchaften befliſſen, bey reifern Jahren aber, ſonderlich auf die Ariſtoteliſche Philoſophie geleget, die er, als ein Mitglied der Geſellſchaft Jeſu, auf der Univerſität Wilda, ſchon eine lange Zeit gelehret, und auch in verſchiedenen, ſehr zierlich und beſcheiden abgefaßten Schriften, wider die Patres Scholarum Piarum, vertheidiget hat. Er iſt daſelbſt der Philoſophiſchen Facultät älteſter Aſſeſſor, und erſter ordentlicher Profeſſor, wie auch Univerſitäts-Syndicus und zugleich Bibliothecarius. Er beſchäfftiget ſich itzt hauptſächlich, mit einer neuen Einrichtung des ihm anvertraueten Bücher-

cherſchatzes, und hat ſich, auf Einrathen des Canonici Janozki, mit dem er, etliche Jahre her, in einem genauen Briefwechſel ſtehet, entſchloſſen, eine hiſtoriſche Nachricht davon heraus zu geben.

JEZIERSKI *Stanislaus Raymundus*, iſt aus einer guten, in Groß- und Klein-Polen blühenden adelichen Familie, gebohren. Er hat, von ſeiner Kindheit an, eine ſonderbare Ehrfurcht, für den Heil. Dominicum gehabt, und ſich auch ſehr jung, in den, von ihm geſtifteten Orden, begeben. Er iſt, in dem General-Convente zu Krakow, eingekleidet, ſobald er aber ſeine Probejahre vollendet, nach Florenz geſchickt, und daſelbſt, von den geübteſten und berühmteſten Lehrern, in der Weltweisheit und Gottesgelahrheit, unterrichtet worden. Bey ſeiner Rückkunft nach Polen, hat er auch gleich die Philoſophiſche und Theologiſche Lehrämter, in dem Convente zu Lublin, erhalten, hernach die Stelle eines Secretarii, bey der geſammten Polniſchen Provinz, erlanget, und endlich die Ober-Aufſicht, über das Studium Generale zu Krakow, bekommen. Er hat nachgehends zu Krakow, in der, von der Heil. Dreyfaltigkeit, benenneten Dominicaner-Kirche, in Gegenwart des Kardinals und Biſchofs Lipski, derer ſämmtlichen Cathedral-Domherren, und vieler andern vornehmen, ſo wohl geiſtlichen, als weltlichen Standes-Perſonen, hundert auserleſene, und höchſtwichtige Theologiſche Lehrſätze, mit allgemeinem Ruhm und Beyfall, vertheidiget, und ſo dann den Theologiſchen Doctor-Hut, aus des Kardinals und Biſchofs Händen, empfangen. Nicht lange darnach iſt er, von Seiner Majeſtät dem Könige, zur Würde eines Katholiſchen Biſchofs, in der Moldau und Wallachey, erhoben, und von dem Kardinal und Biſchof Lipski, in der Collegiat-Kirche ſeiner Reſidenz-Stadt Kielce, hierzu geweihet worden. Er hat nicht nur als Mönch, ſehr oft, vor dem erlauchten Kron-Tribunale, zu Lublin geprediget, ſondern auch als Biſchof, viele feyer-

feyerliche Reden, auf der Kanzel, gehalten. Doch hat er noch keine, von ſeinen Heil. Reden, in den Druck gegeben. Er hat ſich aber, unter denen einheimiſchen Gelehrten, durch die Erneuerung und Erweiterung der Dominicaner-Bibliothek zu Lublin, ein immerwährendes Andenken geſtiftet. Er iſt von keiner angenehmen Geſichts-Bildung, giebt aber, in allen ſeinen Handlungen, einen aufgeklärten Verſtand, und ein aufrichtiges Gemüth zu erkennen. In der Beobachtung der Ordens-Diſciplin hat er ſich jederzeit ſehr ſtrenge erwieſen.

JVNIEWICZ *Michaël*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, hat ehemals die vorzüglichſten Philoſophiſchen und Theologiſchen Lehrämter, auf der Univerſität zu Wilda, bekleidet, und darneben, die Stelle eines Univerſitäts-Syndici, und Secretarii, wechſelsweiſe vertreten. Seit dem Jahre 1750 ſtehet er in der anſehnlichen Bedienung eines General-Procuratoris der geſammten Lithauiſchen Provinz. Er hält ſich, ſeiner wichtigen Verrichtungen halben, beſtändig zu Warſchau auf, und hat auch, nach dem Abſterben des frommen, verſtändigen, erfahrnen, gelehrten, und bey Hohen ſo angeſehenen, als bey Niedern beliebten P. Pauli Stryienski, ſo lange die Ober-Auffſicht, über das Profeß-Haus und Collegium zu Warſchau, geführet, bis ein neuer Probſt und Rector ernennet, und wirklich eingeführet werden können. Er iſt ein ſehr gelehrter Mann, von munterm Geiſte, und ſcharfem Urtheile, dabey von unerſchrockenem, und faſt unglaublich ſtandhaftem Gemüthe. Er iſt daher auch vor allen andern fähig, was beſonders zu entwerfen, und auszuführen. Er hat zu Anfange des 1753ſten Jahres, ein Paar kleine, die in der Lithauiſchen Jeſuiter-Provinz eingeführte, verbeſſerte Lehrart, betreffende Schriften, hervortreten laſſen. Die eine führet dieſen Titel, an der Stirne: *Ratio Studii Philoſophici, Ab A. R. Patre Noſtro*, Ignatio Vicecomite, *Societatis Ieſu Generali, In Provinciam Noſtram Miſſa. Anno 1753, 10 Martii,*

tii, in 8, ein, und ein halber Bogen. Die andere iſt folgendermaßen überſchrieben: *Ratio Studii Theologici Scholaſtico-Dogmatici, Romae Approbata, Ab A. R. Patre Noſtro,* Ignatio Vicecomite, *Praepoſito Generali Societatis Ieſu, In Provinciam Noſtram Miſſa. Anno 1753, 31 Martii. Viln. Typis Sacrae Reg. Maieſt. Acad. Societ. Ieſu.* in 8, zwey, und ein halber Bogen. Er läßt itzt den erſten Band, von ſeiner Polniſchen Ueberſetzung, derer *Lettres Edifiantes Et Curieuſes, Ecrites Des Miſſions Etrangeres, par quelques Miſſionaires de la Compagnie de Jeſus*, zu Warſchau, abdrucken.

JVRAHA *Caſimirus*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, iſt aus einer vornehmen adelichen Familie, im Groß-Herzogthume Lithauen, gebohren, und von den Obern ſeiner Geſellſchaft, nach Verwaltung vieler andern Ehren-Aemter, zum Aufſeher über das, in dem Profeß-Hauſe, zu Wilda, befindliche Provincial-Archiv, beſtellet worden. Er iſt ein Mann von gutem Geſchmacke, ſchreibt nett Latein, und iſt in allen ſchönen Künſten und Wiſſenſchaften wohl geübt, in den Alterthümern ſeines Vaterlandes, und in der Hiſtorie ſeiner Geſellſchaft aber, am ſtärkſten bewandert. Er hat ſich vorgeſetzet, eine *Bibliothecam Scriptorum Societatis Ieſu, Provinciae Lituanae*, heraus zu geben, oder auch demjenigen, welcher etwan, eine neue Ausgabe, der Ribadeneiriſchen, Alegambiſchen, und Sotwelliſchen Univerſal-Jeſuiter-Bibliothek, bewerkſtelligen möchte, ſeine, mit langem und vielen Fleiße, geſammlete Materialien, zur Ausbeſſerung und Erweiterung derer, die Lithauiſchen Jeſuiter angehenden Artikel, mitzutheilen.

JVRAHA *Ioannes*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, und leiblicher Bruder des vorhergehenden *Caſimiri*, hat lange Zeit, bey dem wirklich regierenden Wildaiſchen Biſchofe, Michaele Ioanne Zienkowicz, die Stelle eines Hof-Theologi bekleidet, und damals zugleich die Prüfung derer-

dererjenigen, welche in den geiſtlichen Stand treten wollen, auf ſich gehabt, iſt aber nachgehends, von ſeinen Obern, auf drey Jahre, zum Rectore und Magiſtro Novitiorum zu Wilda beſtellet, und nach Verfließung dieſer Zeit, auf andere drey Jahre, in denſelben Aemtern beſtätiget, endlich aber, zum Rectore Collegii et Academiae zu Wilda, erkläret worden. Er hat auch ſchon längſt eine Stelle, unter denen Conſultoribus Provinciae, erhalten, und der Erwählung des itzigen Generals ſeiner Geſellſchaft, im Namen der Lithauiſchen Provinz, mit beygewohnet. Er wird als ein Mann beſchrieben, der große Tugend, und ſehr gute Gelehrſamkeit beſitzet, anbey von der innern Einrichtung ſeiner Geſellſchaft, und Beſchaffenheit derer darinnen ſich befindenden vornehmſten Mitglieder, vollkommen unterrichtet iſt. Er hat, ſchon als Theologus des Biſchofs zu Wilda, daſelbſt im Jahre 1739, ohne Beyſetzung ſeines Namens, eine *Apologiam, pro Univerſitate Vilnienſi, adverſus Clericos Regulares, qui a Scholis Piis denominantur*, auf vier Bogen, in Folio ausgehen laſſen, darinnen die, von denen daſigen Patribus Scholarum Piarum, wider die Jeſuiter-Univerſität, vorgebrachte Beſchuldigungen, ſehr gründlich unterſuchet, und ziemlich beſcheiden widerleget worden.

K.

KAMIENSKI *Valentinus*, ein Piariſt der Polniſchen Provinz, iſt aus einer guten Polniſchen Familie entſproſſen. Er hat, von Jugend auf, denen Studien, mit einem ſonderbaren Eifer, obgelegen, und darinnen einen glücklichen Fortgang gehabt. Er iſt auch, von den Obern ſeines Ordens, gar bald, zur Privat-Erziehung vornehmer Kinder, gebrauchet, und noch vor dem dreyßigſten Jahre ſeines Alters, zum öffentlichen Profeſſore der Theologie, zu Warſchau beſtellet, hernach zum Rectore des daſigen Collegii, und zugleich zum Aſſiſtente Provinciae, erkläret, nach dieſem aber zweymal, zum wirklichen Provincial, erwählet worden. Er hat ſich, als Provincial, das erſte mal recht vernünftig, weiſe, und vorſichtig aufgeführet, und vieles zum wahren Nutzen ſeines Ordens, und zum Beſten der Religion und Gelehrſamkeit, angeordnet; das andere mal aber nur ſeine eigene Vortheile zu befördern, und aus allzugroßer Eiferſucht, über das noch täglich immer mehr und mehr wachſende Anſehen der Gebrüder Konarski, eine allgemeine Empörung derer Ordens-Brüder, wider dieſelben, anzurichten getrachtet: darüber er auch endlich, von denen übrigen Häuptern der Polniſchen Provinz, in einer außerordentlichen Verſammlung, zur Rechenſchaft gezogen, ſeines Amtes entſetzet, und von allen künftigen Beförderungen auf ewig ausgeſchloſſen worden. Als Rector des Collegii zu Warſchau, hat er im Jahre 1744, von der Hiſtorie des Alten und Neuen Teſtaments, welche der Fürſt und Biſchof von Ermeland, und Groß-Kanzler der Krone Polen, Andreas Chryſoſtomus Zaluski, aus dem Franzöſiſchen des Herrn Le Maitre, ins Polniſche überſetzet, zum Gebrauch derer Scholarum Piarum, eine neue Auflage in 8 veranſtaltet. Um ſelbige Zeit hat er auch, *Controverſias, à Religioſis Scholarum Piarum Collegii Varſavienſis, Col-*

legio

legio Varſavienſi Societatis Ieſu, de Jure publice Imprimendi, illatas, auf ſieben Bogen, in 4 herausgegeben, von welchen, in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1749, p. 58 ſq. hinlängliche Nachricht ertheilet worden.

KEMPSKI *Adamus*, iſt von guter Familie, und dienet dem Herrn Kron-Groß-Marſchall, Grafen Bielinski, ſchon viele Jahre, als Secretarius, hat ſich auch, bey demſelben, durch ſeine Treue und Klugheit, in beſondere Gunſt und großes Anſehen geſetzet. Er beſitzet viel auserleſene Gelehrſamkeit, hat einen ſehr lebhaften Verſtand, und die vortrefflichſten Einfälle, weis ſich auch, inſonderheit in der Mutterſprache, ſehr wohl und angenehm auszudrücken. Er wird auch, bey uns, für einen derer geſchickteſten Leute, und zierlichſten, und richtigſten Dichter dieſer Zeit, gehalten. Er läßt itzt, zu Warſchau, in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, ein großes, **wider die, in Polen ſich äußernde Freydenkerey, gerichtetes Poetiſches Werk** abdrucken, darinnen lauter edle und wahre Gedanken, und die herrlichſte und wichtigſte Zeugniſſe, von Gott und der Religion, enthalten ſind.

KIELLPSZ *Michaël*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, iſt aus einem edlen Lithauiſchen Geſchlechte gebohren, und wegen ſeiner beſondern Fähigkeit zur Lateiniſchen Dichtkunſt, mit größter Sorgfalt darinnen unterrichtet, auch nachher zum ordentlichen Lehrer derſelben, in dem Collegio zu Warſchau, beſtellet worden. Er iſt der Urheber des, in Lateiniſchen und Polniſchen Verſen, verfertigten, und in beyderley Mundart, von der, bey den Jeſuitern, zu Warſchau ſtudirenden Jugend, im 1752ſten Jahre, aufgeführten, auch eben daſelbſt, auf ſechs und zwanzig Bogen, in 4 abgedruckten geiſtlichen Trauerſpiels: *Sedecias.*

KOBIELSKI *Franciſcus Antonius*, iſt aus einem ſehr alten und edlen Geſchlechte, in der Woiewodſchaft Siradien, gebohren, und als ein naher Blutsverwandter des ehmaligen Erzbiſchofs von Gneſen, und Primatis von Polen, Stanislai Szembek, unter der Aufſicht deſſelben, von einem geſchickten Piariſten, in allen guten Wiſſenſchaften, und anſtändigen Sitten, unterrichtet worden. Nachdem er ſich hierauf in fremden Ländern umgeſehen, iſt er, von ſeinem durchlauchtigen Oheim, zum Archidiacono des Erzſtifts Gneſen, und zum Domherrn des Collegiat-Stifts zu Lowicz, gemacht; von dem Könige Augusto II aber, zum Probſte des hohen Stifts Krakow, und zum Dechanten des Collegiat-Stifts zu Warſchau ernennet; und nachdem er ſchon, als Titular-Biſchof von Antinopel, und Weihe-Biſchof von Cujavien, dem damaligen Fürſten und Biſchofe von Krakow, Ioanni Alexandro Lipski, bey der Krönung unſers itzt regierenden Allergnädigſten Königs, Beyſtand geleiſtet, von Seiner Majeſtät, zuerſt zum wirklichen Biſchofe von Chelm, hernach zum Biſchofe von Kamieniec, und endlich zum Biſchofe von Luzko, erkläret; über dieſes auch, von Ihro Majeſtät der Königinn, zu Dero Kanzler erkieſet, und durch Deroſelben höchſte Vermittelung, mit dem Ordens-Zeichen des weißen Adlers, beehret worden. Er iſt ein ſehr andächtiger Herr, und lebet von der Welt ganz abgeſondert. Als Biſchof, hat er ſich, die Vereinigung derer Griechen mit denen Katholiken, und die Bekehrung derer Juden zum Chriſtlichen Glauben, über alles angelegen ſeyn laſſen, aber weder, bey jenen, durch ſeine öffentliche Ermahnungs-Schreiben, noch auch, bey dieſen, durch die, an dieſelben, gehaltene Predigten, etwas ausrichten können. Die merkwürdigſte, von ihm herausgegebene Schriften, ſind, in der *Polonia Litterata*, p. 33 ſq. angezeiget worden.

KOLA *Demetrius Franciſcus*, ein Piariſt der Polniſchen Provinz, iſt zu Warſchau, von rechtſchaffenen und wohl-

Digitized by Google

wohlangeſehenen Aeltern, gebohren. Er hat ſich, von Kind auf, in allerhand Sprachen, Künſten, und Wiſſenſchaften, fleißig geübet. Als einem Ordensmanne, iſt ihm anfänglich, von dem verſtorbenen Kron-Groß-Marſchall, Grafen Ioſepho Vandalino Mniszech, die Erziehung ſeiner beyden noch lebenden Herren Söhne, Georgii, Hof-Marſchalls der Krone Polen, und Ioannis, Groß-Kammerherrn von Lithauen, anvertrauet, ſodann, von den Seinigen, die oberſte Profeſſion der Theologie, in dem Collegio zu Warſchau, und nach einiger Zeit, das Rectorat daſelbſt, nebſt dem Amte eines Aſſiſtentis Provinciae, aufgetragen, endlich aber, von dem itzigen Erzbiſchofe von Gneſen, und Primate von Polen, Adamo Komorowski, die Würde eines ordentlichen Hof-Theologi, verliehen worden. Er iſt ein gründlich gelehrter, ſehr kluger, und geſchickter Mann, wird auch, von ſeinem durchlauchtigen Principal, überaus werth gehalten, und der größten Vertraulichkeit gewürdiget. Seinen merkwürdigſten, vom Canonico Janozki, in der *Polonia Litterata*, p. 34 angeführten Schriften, verdienet noch die, in Polniſcher Sprache, ſehr zierlich, deutlich, und gründlich abgefaßte, und zu Warſchau, in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, im Jahre 1747 auf eilf Bogen, in 4 ungemein nett abgedruckte Anleitung zur Wappen-Kunſt, mit Recht, beygefüget zu werden.

KOMOROWSKI *Adamus*, ſtammet aus einem uralten, ſehr vornehmen, und hochberühmten Geſchlechte, welches ſeinen erſten Sitz in Ungarn gehabt, und daſelbſt im beſondern Anſehen geſtanden, ſich aber, ſchon unter der Regierung Vladislai, Königs von Polen und Ungarn, nach Polen gewendet, und in dieſem Reiche, durch die, dem gemeinen Weſen, ſo wohl zu Friedens- als Kriegs-Zeiten, geleiſtete große Dienſte, die anſehnlichſten Güter, und höchſten Bedienungen, erlanget hat. Unſer Adamus, iſt, gleich in der erſten Jugend, dem geiſtlichen Stande ge-

gewidmet, und zu Rom, in dem ſo genannten Archi-Gymnaſio Sapientiae, darzu bereitet, auch daſelbſt, zum Doctore beyder Rechten, erkläret worden. Nach der Zurückkunft in ſein Vaterland, hat er, in dem hohen Stifte Krakow, zuerſt die Stelle eines Kanzlers, und hernach die Würde eines Probſtes erhalten, darneben aber noch viele andere Prälaturen, und einträgliche Präbenden, in den Collegiat-Stiftern der Krakowiſchen Diöces, bekommen. Er hat hierauf, zu verſchiedenen malen, den hohen Reichs-Tribunalen, zu Peterkau und Lublin, als Deputirter des Krakowiſchen Dom-Capitels, beygewohnet, und ſich, von dem damaligen Kardinal, und Biſchofe von Krakow, Ioanne Alexandro Lipski, in den wichtigſten Kirchen-Geſchäfften, gebrauchen laſſen. Endlich iſt er dem Könige, bey mancherley Gelegenheit, wegen ſeiner anſehnlichen Geſtalt, ausnehmenden Klugheit, und ſonderbaren Redlichkeit, aufs nachdrücklichſte angeprieſen worden, der ihm auch, in Betrachtung dieſer, und vieler andern unvergleichlichen Eigenſchaften, das Erzbisthum Gneſen, und die damit verknüpfte Würde eines Primatis von Polen, allergnädigſt verliehen. Er hat die Biſchofs-Weihe, das Erzbiſchöfliche Pallium, und das, von Seiner Majeſtät dem Könige, darzu überſendete Ordens-Zeichen des weißen Adlers, von dem itzigen Fürſten und Biſchofe von Krakow, Andrea Stanislao Koſtka Grafen von Zaluski, mit ganz ungewöhnlichem Gepränge, empfangen. Der Fürſt Primas hat ſich, als Dom-Probſt von Krakow, im Predigen aufs rühmlichſte hervorgethan. Als Erzbiſchof von Gneſen, hat er, bey der allgemeinen Jubel-Feyer der Römiſch-Katholiſchen Kirche, einen Unterricht für die geſammte Gneſener Cleriſey, in Lateiniſcher Sprache, auf zwey Bogen, in 4 ausgehen laſſen. Vor kurzem iſt, unter ſeinem hohen Namen, eine Vertheidigung der Polniſchen Geiſtlichkeit, wider die Beſchuldigungen des weltlichen Standes, in Polniſcher Sprache, auf drey Bogen, in Folio, zum Vorſcheine gekommen.

KO-

KOMOROWSKI *Cyprianus*, ein Piariſt der Polniſchen Provinz. Er iſt ein leiblicher Bruder des durchlauchtigen Primatis. Er hat ſich, aus beſonderer Neigung zur Einſamkeit, gar zeitig, unter die Patres Scholarum Piarum, begeben, und bey denenſelben, nach Endigung derer gewöhnlichen Studien, immer eine Ehrenſtelle, nach der andern, bekommen. Er iſt, in den vornehmſten Collegiis, Rector geweſen, ſo dann, in wichtigen Verrichtungen, nach Rom geſchickt, und daſelbſt, durch ein Päbſtliches Breve, auf vier Jahre, zum Viſitatore Apoſtolico ſeines Ordens in Polen, erkläret, nach Verfließung derſelben Zeit aber, von denen Obern der Polniſchen Provinz, zum Provincial erwählet worden. Er iſt, ſeinem durchlauchtigen Herrn Bruder, nicht nur der Leibes-Geſtalt, ſondern auch der Gemüthsart nach, vollkommen ähnlich, und wird, von demſelben, aufs zärtlichſte geliebet, auch ſonſt von jedermann ſehr hoch geachtet. Er hat ſich, unter den Gelehrten, durch keine Schriften gezeiget, aber dennoch das Wachsthum der Wiſſenſchaften, in ſeinem Orden, auf alle andere mögliche Art, und Weiſe, befördert, und die Gebrüder Konarski, in ihren dahin zielenden Bemühungen, und Unternehmungen, aus allen Kräften, unterſtützet.

KONARSKI *Stanislaus*, ein Piariſt der Polniſchen Provinz, iſt aus einem derer älteſten und vornehmſten Häuſer, im Königreiche Polen, entſproſſen. Sein Vater war Georgius, Kaſtellan zu Zawichoſt: die Mutter Helena, eine gebohrne Gräfinn Czerminska. Dieſes erlauchte Ehepaar iſt, von Gott, mit ſechs Söhnen erfreuet worden. Der älteſte, Michaël, hat ſich, in jüngern Jahren, als Deputirter derer anſehnlichſten Landſchaften in Klein-Polen, auf denen Reichs-Tribunalen, durch ſeine Klugheit und Beredſamkeit, ſehr rühmlich hervorgethan, und iſt endlich, durch viele andere Ehrenſtufen, bis an die hohe Würde eines Kaſtellans von Sendomir, geſtiegen.

Die beyden nächſt folgende, Antonius und Ignatius, ſind aus eigener Bewegung, in den Orden derer Scholarum Piarum, getreten. Der vierte, Boguslaus, hat ſich, von Jugend auf, in den Waffen geübet, und bey der Kron-Armee, die Stelle eines Oberſten, erworben. Der fünfte, Stephanus, hat ſich gänzlich der Land-Wirthſchafts-Kunſt ergeben. Und unſer Stanislaus, als der allerjüngſte, hat ſich, aus eigenem Triebe, dem Antonio und Ignatio, in denen Scholis Piis, zugeſellet. Er hat, in den erſten Tagen des 1700ten Jahres, die Welt erblicket, und in der Heil. Taufe den Namen Hieronymus empfangen, denſelben aber, bey dem Eintritt in den Orden, mit dem Namen Stanislaus, verwechſelt. Als ein Ordensmann, hat er auch eine Zeit lang, an ſtatt des Geſchlechts-Namens Konarski, den Beynamen à S. Laurentio geführet. Er hat, zu Podoloniec, in der, an die Krone Polen, verpfändeten Ungariſchen Grafſchaft Czips, im funfzehnten Jahre ſeines Alters, Profeß gethan, und daſelbſt, nach zurückgelegten Probejahren, die andern neu angekommene Clericos ſeines Ordens, in der lateiniſchen Sprache, unterrichtet. So bald er aber die Weltweisheit, von einem geſchickten Lehrer, erlernet, iſt ihm die öffentliche Profeſſion der Poeſie, in dem Collegio zu Warſchau, anvertrauet worden, welcher er, mit erwünſchtem Fortgange, vorgeſtanden. Er hat auch, ſchon um ſelbige Zeit, *Elegiarum Libros Tres*, nebſt einer *Decade Lyrica*, herausgegeben, und alle lateiniſche Reden und Gedichte, ſo damals, denen vornehmſten und angeſehenſten Herren, geiſtlichen und weltlichen Standes, bey feyerlichen Gelegenheiten, von der ganzen Provinz gewidmet worden, verfertiget. Nachdem er das fünf und zwanzigſte Jahr ſeines Alters erreichet, hat er, auf Veranlaſſung und Koſten des Poſener Biſchofs, Ioannis Grafen Tarlonis, der, mit ſeiner Mutter, leiblich Geſchwiſter-Kind geweſen, eine Reiſe, nach Italien, unternommen. Er hat ſich vier Jahre, zu Rom, aufgehalten, und daſelbſt, mit gröſtem Eifer, auf die ſchönen Wiſſen-

Wiſſenſchaften, geleget. Die erſtern zwey Jahre, hat er, unter der Anführung des vortrefflichen, und hochberühmten Paulini à S. Ioſepho, der, zur ſelben Zeit, in dem Archi-Gymnaſio Sapientiae, die Beredſamkeit gelehret, und in dem Collegio Nazareno, die Mathematik erkläret, nunmehr aber, nach verſchiedenen andern vorzüglichen Bedienungen, die höchſt anſehnliche Würde eines Praepoſiti Generalis Clericorum Regularium Scholarum Piarum, erlanget, hauptſächlich, mit Rhetoriſchen, und Mathematiſchen Uebungen, zugebracht. In den beyden letztern, hat er aber denen, in dem Collegio Nazareno ſtudirenden adelichen Jünglingen, die Regeln der Redekunſt, mit großem Beyfall, ſelbſt vorgetragen, und darneben die, zur gründlichen Kenntniß der geſammten Hiſtorie, und aller Arten der Alterthümer, dienliche Studien, für ſich, mit beſonderm Fleiße, getrieben. Die, zu denen gewöhnlichen Ergetzlichkeiten, von den Obern ausdrücklich verordnete Stunden, hat er vornehmlich, auf den Beſuch der Bibliotheken, und auf die Unterredungen, mit denen, ihrer Tugend, Klugheit, und Gelehrſamkeit halben, berühmteſten Männern, gewendet. Nachdem er ſich aber auch, in den andern anſehnlichſten Italieniſchen Städten, umgeſehen, und alle Merkwürdigkeiten derſelben ſorgfältig betrachtet, hat er ſich nach Frankreich begeben, und das, von denen Polen, jederzeit am meiſten bewunderte, und geprieſene Paris, auf anderthalb Jahre, zu ſeinem Aufenthalte erwählet. Allhier hat er, die Erlernung der Franzöſiſchen Sprache, ſeine Hauptbeſchäfftigung ſeyn laſſen, und mit denen würdigſten Mitgliedern der Franzöſiſchen Akademie, inſonderheit aber, mit dem unvergleichlichen, und höchſtberühmten Herrn von Fontenelle, vertraulichen Umgang gepflogen. Gleich nach der Zurückkunſt in ſein Vaterland, hat er die große, unſerer Nation zum immerwährenden Vortheile, ihm ſelbſt aber, und ſeinem ganzen Orden, zum unſterblichen Ruhme gereichende, **Sammlung derer Polniſchen Grund-Geſetze und Reichs-Verordnungen**, in ſechs

Folianten veranſtaltet, worzu er, von einem ſeiner vornehmſten, und wie um die geſammte Republik, alſo inſonderheit, um die, in derſelben, wieder hergeſtellete Wiſſenſchaften, verdienteſten Bluts-Verwandten, dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Ioſepho Andrea Grafen von Zaluski, aufgemuntert, und mit allen nöthigen Hülfsmitteln, aus deſſen herrlichen, und in Betrachtung derer Polniſchen Seltenheiten, ganz unſchätzbaren Bücherſchatze, überflüßig verſehen worden. Er hat den erſten Band dieſer ungemein anſehnlichen Sammlung, dem höchſtſeligen Könige Auguſto II, in einer ſehr zierlich verfaßten, und mit wahrer Ehrfurcht angefüllten Zuſchrift, zugeeignet. Demſelben Bande, hat er auch, eine überaus weitläuftige, aber durchgehends ſchön, gelehrt, und gründlich geſchriebene Vorrede, *De Legum, Apud Polonos, Ortu Ac Progreſſu*, vorgeſetzet, die für ein Meiſterſtück zu achten, und unter die, vom Herrn Heumann, in dem *Conſpectu Reipublicae Litterariae*, Cap. VI. §. XII. vom Herrn Fabricio aber, in dem Abriſſe einer allgemeinen Hiſtorie der Gelehrſamkeit, Vol. I. Cap. XII. §. CXXXXVIIII gerühmte beſondern Vorreden, zu zählen iſt. Nach dem Ableben des Königs Auguſti II, hat unſer Konarski verſchiedene, zum Behuf der Erwählung des Königs Stanislai, theils in Lateiniſcher Sprache, theils in Polniſcher Mundart, entworfene Schriften, bekannt gemacht, auch dieſem Prinzen ſo eifrig angehangen, daß er das, von dem Könige Auguſto III, durch den damaligen Krakowiſchen Biſchof, und Polniſchen Unterkanzler, Ioannem Alexandrum Grafen Lipski, ihm angebotene, ſehr beträchtliche Biſthum Przemisl, ausgeſchlagen. Er iſt auch, von dem Könige Stanislao, bey einer wichtigen Geſandtſchaft in Frankreich gebraucht, und nachgehends, an deſſen Hofe, in Lothringen, ganz beſonderer Gnaden-Bezeigungen gewürdiget, auch einer gewiſſen Beförderung, zu einer einträglichen Commendatar-Abtey, und Titular-Biſthume, verſichert worden. Er iſt aber, im Jahre 1738, wieder nach Polen

zurück

zurück gekehret. Seit derſelben Zeit, hat er ſich, von den öffentlichen Staats-Händeln, allmählich abgezogen, und mit deſto größerm Eifer, Fleiß, und Sorgfalt, an der Aufnahme ſeines Ordens, Verbeſſerung des Geſchmacks, und Ausbreitung der Gelehrſamkeit in unſerm Vaterlande, gearbeitet. Noch in dem 1738ſten Jahre, hat er die Gerechtſame des neu errichteten Collegii Scholarum Piarum zu Wilda, wider die daſige Jeſuiter-Akademie, in einer zwar aufs fleißigſte und gründlichſte ausgearbeiteten, jedoch mit vielen heftigen und zuweilen anzüglichen Ausdrückungen, untermiſchten Schrift, vertheidiget. Im Jahre 1739 hat er zu Krakow, und in dem folgenden 1740ſten Jahre, zu Rzeszow, einigen auserleſenen jungen Clericis ſeines Ordens, in der Lateiniſchen Wohlredenheit, geheime Anweiſung gegeben. Im Jahre 1741 hat er eine Lateiniſche Grammatik, zum allgemeinen Gebrauch der, in denen Scholis Piis ſtudirenden Jugend, ausgefertiget. In eben dieſem Jahre, hat er das, mit tiefer Einſicht, richtiger Beurtheilung, und großer Kunſt, Anmuth, und Gelehrſamkeit, geſchriebene Buch, *De Emendandis Eloquentiae Vitiis*, hervortreten laſſen, welches, von den Vätern der Geſellſchaft Jeſu, gar hart angefochten, von andern ſcharfſinnigen und hocherleuchteten Kennern, inſonderheit aber, von dem Fürſten und Biſchofe von Krakow Zaluski, dem Fürſten und Biſchofe von Ermeland Grabowski, dem Kaſtellan von Krakow, Grafen Poniatowski, dem Groß-Kanzler von Lithauen, Fürſten Czartoryiski, und dem Woiewoden von Podolien und Kron-Unter-Feldherrn, Grafen Rzewuski, mit größtem Beyfall aufgenommen worden. Bey dieſen gelehrten Beſchäfftigungen, hat unſer Konarski auch, das Amt des erſten Aſſiſtentis Provinciae, verſehen. In den Jahren 1742, 1743 und 1744 hat er die Würde eines wirklichen Provincials bekleidet. Während derſelben Zeit, hat er die verbeſſerte Lehrart, in der Theologie, Philoſophie, und allen übrigen Wiſſenſchaften, bey den Seinigen, eingeführet, die Lehrſtühle mit

lauter

Digitized by Google

lauter tüchtigen Männern beſetzet, und verſchiedene Jünglinge von größter Hoffnung, theils auf ſeine eigene, theils auf gemeine Koſten, derer Sprachen und Studien wegen, nach Italien und Frankreich, geſendet. Für die Verbeſſerung der Warſchauiſchen Buchdruckerey, und für die Vermehrung und Auszierung der daſigen, und einiger andern, in denen, zur Polniſchen Provinz gehörigen Collegiis, befindlichen Bibliotheken, hat er nicht weniger Fürſorge getragen. Er hat auch, auf ſeinen ausländiſchen Reiſen, zu ſeinem abſonderlichen Gebrauch, eine ſchöne, und mit viel koſtbaren, und ſchwer zu findenden Büchern, angefüllte Bibliothek geſammlet, die aber, mit dem Ausgange des 1747ſten Jahres, durch eine, in dem Warſchauiſchen Collegio entſtandene heftige Feuersbrunſt, faſt gänzlich in die Aſche geleget, jedoch durch die Freygebigkeit ſeiner hohen Anverwandten, und liebreiche Bemühungen einiger auswärtigen gelehrten Freunde, wieder gar bald in guten Stand geſetzet worden. Die zärtlichſte Liebe zu ſeiner Nation, und ſtärkſte Neigung, das Wachsthum der freyen Künſte und Wiſſenſchaften, bey derſelben, zu befördern, hat unſer Konarski wohl, durch die Stiftung des, nach der Art des Weltberühmten Collegii Nazareni zu Rom, eingerichteten, und unter die itzige Hauptzierden der Stadt Warſchau, und des ganzen Königreichs Polen, zu rechnenden Collegii Nobilium, erwieſen. Er hat, von der wahren Abſicht und Beſchaffenheit, dieſer nie ſattſam zu bewundernden und zu preiſenden Stiftung, in einer, im Jahre 1744 in Franzöſiſcher und zugleich in Polniſcher Sprache, ausgefertigten Schrift, eine aufrichtige Nachricht ertheilet, daraus, in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1749, p. 667 ſq. das nöthigſte angeführet worden. Von der feyerlichen Grundlegung dieſes ſehr anſehnlichen und prächtigen Collegii, iſt in der *Nouvelle Bibliotheque Germanique*, Tom. I. Part. I. p. 179. 180. 181 eine angenehme Erzählung zu finden. Im Jahre 1745 iſt unſer Konarski, von einer ſchweren, und ſehr gefährlichen

ſährlichen Krankheit überfallen, durch göttliche Hülfe, und den Beyſtand der, mit ihm ſehr nahe verwandten, Gräſinn Pawlowska, einer in der Arzneykunſt, und beſonders in der Kräuter-Wiſſenſchaft ungemein erfahrnen Dame, aber dennoch davon befreyet worden. Er hat dieſe Krankheit, in einer artigen, und ſehr beweglichen Elegie, beſchrieben, ſo bald er aber wieder zu einigen Kräften gekommen, eine Reiſe nach Plombiere, in Lothringen, gethan, um ſich des daſigen berühmten Bades, zur völligen Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit, zu bedienen. Nach glücklich geendigter Cur, hat er auch dem Könige Stanislao ſeine Ehrerbietung bezeiget, und das epiſche Gedichte überreichet, ſo er, auf die Zuſammenkunft dieſes Prinzen, mit ſeinem Allerdurchlauchtigſten Eidam, dem itzigen Könige von Frankreich, Ludovico XV, zu Chanteux, verfertiget. Auf der Rückreiſe, hat er die vornehmſte Städte und Akademien in Deutſchland beſehen, und ſich zu Leipzig einen ganzen Monat verweilet, zu Dreßden aber faſt ein halbes Jahr aufgehalten. Im Jahre 1748 iſt er wieder, zu Warſchau, angekommen. In demſelben Jahre ſind ihm, auf Anordnung einer allgemeinen Reichsverſammlung, zur Erleichterung derer, auf den Bau des Collegii Nobilium, noch zu verwendenden großen Unkoſten, aus dem Kron-Schatze, zwölfhundert Ducaten ausgezahlet worden. Zu Ende des 1749ſten Jahres, iſt er, in einer wichtigen, von dem Erzbiſchofe von Gneſen und Primate von Polen, Adamo Komorowski, ihm aufgetragenen Verrichtung, nach Rom gegangen, und allda, bis in den Frühling des 1750ſten Jahres, geblieben. Bey derſelben Gelegenheit, hat er, für ſeine Ordensbrüder in Polen, den ſehr erheblichen Vortheil ausgewirket, daß ſolche, von der Gewalt des Generals zu Rom, gänzlich ausgenommen, und dargegen, mit einem, dem Heil. Apoſtoliſchen Stuhl unmittelbar untergebenen Viſitatore, verſehen, hierzu aber zu allererſt, ſein vertrauteſter Freund, und damaliger Reiſegefährte, der P. Cyprianus Komorowski, ein leiblicher

Bruder

Digitized by Google

Bruder des Fürſten Primatis, verordnet worden. Bey ſeiner Wiederkunft nach Polen, iſt er gar bald, mit dem, gegen ihn, ſchon von geraumer Zeit, ſehr eiferſüchtigen und misgünſtigen Provincial, Valentino Kamienski, über verſchiedenen Dingen, in ſolche Zwiſtigkeiten gerathen, die ein allgemeines Aufſehen gemacht, und auf keine andere Art, als durch die Abſetzung des P. Kamienski, und Demüthigung einiger allzu kühnen, und trotzigen Anhänger deſſelben, beygeleget werden können. Der P. Ubaldus Mignonius, den unſer Konarski, in der Abſicht, ihn, bey der unternommenen Reformation derer Studien, zu gebrauchen, aus Italien, nach Polen mitgebracht, und mit allen nur erſinnlichen Wohlthaten überhäufet, hat ihm auch, durch ſeine unbeſcheidene und übereilte Beurtheilungen der Polniſchen Nation, großen Verdruß zugezogen, ja ſich endlich gar, aus der allerſchändlichſten Geldbegierde, ſeinen heimlichen Feinden zugeſellet, und allerhand gefährliche Bewegungen, wider ihn, verurſachet, die aber dieſem undankbaren und unartigen Italiener am meiſten geſchadet, und zu des Konarski gröſtem Ruhm und Ehre ausgeſchlagen. Unſer Konarski verdienet übrigens, mit gröſtem Rechte, für die vornehmſte Zierde, und ſtärkſte Stütze ſeines Ordens, im Königreiche Polen, gehalten, und unter die lebhafteſte, fertigſte, ſcharfſinnigſte, ja mit einem Worte, vollkommenſte Köpfe, die unſer Vaterland, im gegenwärtigen Jahrhunderte, hervorgebracht, gezählet zu werden. Nicht ſeine edle Geburt, ſondern ſeine tiefe Einſicht, ſeine ſonderbare Erfahrung und Kenntniß der Welt, ſeine große Gelehrſamkeit, und inſonderheit ſeine gründliche Wiſſenſchaft von unſern Grund-Geſetzen, und denkwürdigſten Begebenheiten, und ſeine genaue Bekanntſchaft, mit den verſtändigſten, und zu wichtigen Unternehmungen fähigſten Leuten, haben ihm die Hochachtung, und das Vertrauen derer gröſten und angeſehenſten Herren, im Lande, erworben, die ihn noch itzo, in Sachen, welche den öffentlichen Staat betreffen, als ein Orakel um Rath

fragen,

fragen, und in ihren eigenen Streitigkeiten, zum Schiedsmann, erwählen. Den Ruhm einer männlichen Beredſamkeit, großen Stärke in der Poeſie, und beſondern Reinigkeit, Deutlichkeit, Zierlichkeit, und Annehmlichkeit in der lateiniſchen Schreibart, trauen ſich ſeine heftigſte Widerſacher nicht, ihm zu entziehen, die auch, ohne einigen Widerſpruch, zugeſtehen müſſen, daß er unſern, von der hochtrabenden und ſchwülſtigen Art, zu reden und zu ſchreiben, allzu ſehr eingenommene Nation, auf die rechte Quellen des guten Geſchmacks zurück geführet, und zur Vertreibung der, gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts, in Polen eingeriſſenen Barbarey, theils durch ſeine Schriften, theils durch mündliche Erinnerungen und Vorſtellungen, und inſonderheit durch weisliche Schul-Verordnungen, das meiſte beygetragen. Unter denen Lobſprüchen, welche ihm, von den größten, und ſo wohl durch ihre Geburt, als Würden und Verdienſte, erhabenſten Gelehrten unſerer Zeit, öffentlich beygeleget worden, gereichen ihm diejenige, ſo Se. Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf von Zaluski, bey zufälliger Erwähnung deſſelben, einfließen laſſen, zu ganz beſonderer Ehre. Denn dieſer Prälat hat ihn, in der Vorrede, zu der, im Jahre 1733 veranſtalteten neuen Ausgabe des Ladowskiſchen *Indicis Conſtitutionum Regni Poloniae Et Magni Ducatus Lituaniae*, p. 6: „Virum, quà Proſapiae in Patria diſtinctiſſimae, quà ſanguinis nexu et affinitate, quà ſcientiae ac eruditionis non „proletariae ubertate clariſſimum„; und in dem Vorberichte, zu denen, im Jahre 1747 bekannt gemachten *Operibus Omnibus* Pauli *Comitis* Potocki, *Caſtellani Camenecenſis, Senatoris Regni Poloniae*, p. 4: „Praeſtantiſſimum „illum, et eruditione omni, elegantiorumque inprimis litterarum cognitione celebratiſſimum virum, - - - - - - - - -, „antiquiſſimâ ac ſpecioſiſſimâ *Konarscianâ* exortum familia - - - - - „; in denen nur kürzlich ans Licht geſtellten *Anecdotis Jablonovianis* aber, p. 127: „Studiorum pro„motorem acerrimum, und eben daſelbſt „Litteratorum

„Po-

„Polonorum Coryphaeum„ genennet. Das vollſtändigſte Verzeichniß ſeiner Schriften hat der Canonicus Janozki, in der *Polonia Litterata*, p. 35-38 geliefert. Die beyden andern, in denen Scholis Piis ſich befindende Konarski, ſtehen ebenfalls, ihrer herrlichen Gaben, ausnehmenden Tugenden, und ungemeinen Verdienſte wegen, nicht nur bey ihrem Orden, ſondern bey der ganzen Polniſchen Nation, im großen Anſehen. Antonius hat, in ſeinen jüngern Jahren, an unterſchiedlichen Orten, die Weltweisheit gelehret, bey reiferm Alter aber, zu Krakow, die Gottesgelehrſamkeit vorgetragen, und in den letztern zehn Jahren, das Rectorat zu Radom verwaltet. Ignatius hat verſchiedene erlauchte Prinzen, aus den Fürſtlichen Lubomirskiſchen und Jablonowskiſchen Häuſern, zur Gottesfurcht, und zu den freyen Künſten und ſchönen Wiſſenſchaften, angeführet, ſeinen Ordens-Brüdern aber, als Provincial, vorgeſtanden, und nachdem er dieſes anſehnliche und wichtige Amt wieder nieder geleget, die Aufſicht über das Reſidenz-Haus zu Opeln, in der Krakowiſchen Diöces, übernommen. Beyde haben aber auch, nicht nur ihrem Orden, ſondern der geſammten Republik der Gelehrten, vortreffliche Dienſte geleiſtet, und ſind ihrem würdigſten Bruder, zur Stiftung des Collegii Nobilium zu Warſchau, mit anräthig, und in der Einrichtung deſſelben, ſehr behülflich geweſen.

KOWALSKA *Eliſabetha*, ſiehe Druzbacka.

KOWALSKI *Ioannes*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, hat anfangs zu Peterkau die Rhetorik gelehret, hernach zu Lemberg die Dialectik erkläret, ſo dann zu Oſtrog die Feſttage geprediget, und hiernächſt zu Thorn einen ordentlichen Sonntags-Prediger abgegeben, endlich aber die Bedienung eines Procuratoris des Reſidenz-Hauſes zu Warſchau, nebſt der Vice-General-Procuratur von der geſammten Provinz, bekommen. Er hat ſich, unter denen

Ge-

Gelehrten, durch die, unter dem erdichteten Namen Antonii Kulesza, wider den, in der Verbeſſerung der Weltweisheit, mit rühmlichſtem Fleiß und Eifer, beſchäfftigten Piariſten, Antonium Wiſniewski, zu Kaliſch, im Jahre 1750 auf ſieben Bogen, in 8 herausgegebene *Philoſophiam Peripateticam, Orthodoxis Veritatibus, Prae Aliis Sectis Philoſophicis Conformiorem*, bekannt gemacht.

KRAKER *Chriſtophorus*, der Heil. Schrift und beyder Rechten Doctor, des Königl. Collegiat-Stifts zu Warſchau Canonicus Honorarius, und ehemals des General-Conſiſtorii daſelbſt Iudex Surrogatus. Er hat nie was geſchrieben, aber bey ſeinem mäßigen Einkommen, einen ſchönen und bewundernswürdigen Vorrath derer beſten und wichtigſten, zur Wiſſenſchaft der Gottesgelahrheit, und zur Kenntniß der Kirchen-Rechtsgelehrſamkeit, gehörigen Bücher, geſammlet, der alle Privat-Bibliotheken dieſer Art, in Polen, übertrifft. Er hat dieſe Bücher fleißig geleſen. Er iſt auch ein gründlich gelehrter, vollkommen aufrichtiger, und gewiß in allen Stücken recht exemplariſcher Mann, der eher alles Ungemach über ſich ergehen laſſen, als einem andern zu gefallen, etwas wider ſein Gewiſſen thun würde. Seine Gottesfurcht und Redlichkeit dienet auch in Warſchau, nicht nur denen Katholiken, ſondern auch den Diſſidenten, zum Beyſpiele. Und die Warſchauer pflegen, wenn ſie einen würdigen Prieſter, mit einem andern, in Vergleichung ſtellen wollen, zu ſagen: er iſt ſo fromm, und ſo ehrlich, als der Pater Kraker.

KRASZEWSKI *Daniel*, Abt des Prämonſtratenſer-Stifts zu Witow, iſt einer derer gelehrteſten und tugendhafteſten Ordens-Prälaten in Polen. Er hat verſchiedene, zur Erweckung chriſtlicher Andacht, gereichende Schriften, in der Mutterſprache herausgegeben. Sein Hauptwerk aber iſt eine Allgemeine Geſchichte der Hei-

ligen des **Prämonſtratenſer-Ordens**, woran er ganzer zehn Jahre gearbeitet hat. Es wird itzt, zu Warſchau, in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, in Folio abgedruckt. Es iſt auch in Polniſcher Sprache abgefaſſet. Der Herr Abt beſchäfftiget ſich noch, in eben derſelben Mundart, mit einer abſonderlichen Abhandlung: **Von der Einführung und Ausbreitung des Prämonſtratenſer-Ordens in Polen.** Er ſtudiret ſehr fleißig, und kömmt nie aus ſeinem Kloſter. Der **Zaluskiſchen** Bibliothek wegen, hat er aber eine beſondere Reiſe, nach Warſchau, gethan. Daſelbſt hat er, mit dem Canonico **Janozki**, eine recht vertraute Freundſchaft aufgerichtet, die er, vermittelſt des Briefwechſels, beſtändig fortſetzet. Gedachter Canonicus hat ihm auch nicht wenige, zu ſeinen Arbeiten dienliche Nachrichten, aus denen, in dem **Zaluskiſchen** Bücherſchatze, ſich befindenden ſeltenſten und unbekannteſten Werken, mitgetheilet. Der Herr Abt Kraszewski hat ſich ſelbſt einen anſehnlichen Vorrath, von alten und neuen, größten Theils zur Bibliſchen Gottesgelehrſamkeit und Kirchen-Geſchichte, gehörigen Büchern, angeſchafft, welcher, nach ſeinem Abſterben, der Stifts-Bibliothek zu Witow, einverleibet werden ſoll.

KROLIKOWSKI *Caſimirus*, ein Dominicaner-Mönch der Polniſchen Provinz, hat es, durch ſeinen Fleiß, Geſchicklichkeit, und großen Reichthum, ſo weit gebracht, daß er nicht nur, den vorzüglichſten theologiſchen Lehrämtern, in derſelben Provinz, vorgeſetzet, und mit beſondern Ceremonien, zum Doctore der Heil. Schrift erkläret, ſondern endlich auch, zum Prior des Convents in ſeiner Vaterſtadt, und zugleich zum Vicario, im Herzogthume Maſowien, ernennet, zuletzt aber, zum wirklichen Provincial, in ganz Polen, erwählet worden. Er hat, ſchon als ein junger Mönch, auf ſeine eigene Koſten, eine Reiſe, nach Deutſchland und Italien, gethan, und ſich zu Rom,

derer

derer Studien halber, ganzer ſechs Jahr aufgehalten, auch daſelbſt einen guten Geſchmack von der gereinigten Gelehrſamkeit erl [illegible]get, den er, nach ſeiner Zurückkunſt in Polen, bey ſeinen [illegible]rdens-Brüdern, einzuführen und auszubreiten, aufs ernſtlichſte bemühet geweſen. Er hat, als Prior zu Warſchau, die öffentliche Kloſter-Bibliothek; ſo von dem P. Hyacintho Baryczka, einem, von vornehmen und ſehr reichen Aeltern, entſproſſenen, auch aller Künſte und Wiſſenſchaften ungemein befliſſenen Dominicaner-Mönche, angeleget; und von deſſelben leiblichen Bruders Sohne, Stanislao Baryczka, Königs Ioannis Caſimiri Hof-Cavalier und General-Kriegs-Commiſſario, aus großer Neigung zu dieſem Orden, völlig zu Stande gebracht worden; mit etlichen tauſend neuen, lauter wohl ausgeſuchten, und größten Theils koſtbaren Werken, verſehen, auch zur beſtändigen Vermehrung derſelben, die Hälfte ſeines väterlichen Erbtheils, ausgeſetzet. Als Provincial, hat er nur kürzlich, vier derer jüngſten, und zu den Studien tüchtigſten Ordens-Brüder, nach Bologna geſchickt, die allda die Hebräiſche und Griechiſche Sprache gründlich erlernen, und ſolche ſo dann, in denen General-Conventen zu Krakow und Warſchau, wieder andern beybringen ſollen. Er ſelbſt wendet alle Stunden, die ihm, von ſeinen Amts-Verrichtungen, übrig bleiben, auf die Leſung guter Bücher, an, führet auch, mit denen angeſehenſten und berühmteſten Männern ſeines Ordens, in Italien, eine angenehme Correſpondenz, und weis daher alles, was, unter denen daſigen Gelehrten, vorgehet, aufs genaueſte. Zu Warſchau iſt er, von einigen Jahren her, mit dem Canonico Janozki, recht vertraulich umgegangen, und von demſelben, in ſeinen eifrigen Bemühungen, für das Aufnehmen der Gelehrſamkeit, noch immer mehr angefeuret worden. Er hat, im 1752ſten Jahre, zu Warſchau, ohne Vorſetzung ſeines Namens, eine *Obſervationem Canonicam, in Conſtitutionem Regni Poloniae, Anno MDCLXXXV, ſub* Ioanne III, *de Reparatione Viarum, in hac Alma Civitate*

Varſavienſi, *latam*, auf zwey, und einem halben Bogen, in Folio bekannt gemacht, darinn er die Ausnahme der regulierten Geiſtlichkeit, von denen, der Ausbeſſerung derer Stadt-Straßen wegen, gemachten Auflagen, zu erweiſen ſucht. Er läßt itzt, zu Lemberg, einen **Ausführlichen Bericht, vom Jüdiſchen Unfug im Königreiche Polen, und ſonderlich im Groß-Herzogthume Litthauen; nebſt einem Vorſchlage derer darwider zu gebrauchenden Mittel**, in Lateiniſcher und Polniſcher Sprache, in 4 abdrucken.

KRVSINSKI *Judas Thadaeus*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, iſt in der Cujawiſchen Woiewodſchaft Brzesc, von adelichen Aeltern gebohren, und in allerley Künſten und Wiſſenſchaften ſorgfältig erzogen, von den Obern ſeiner Geſellſchaft aber, zur Bekehrung derer Ungläubigen auserleſen, und lange Zeit, als Miſſionarius, in Perſien gebrauchet, auch endlich, wegen der erlangten großen Erfahrung im Miſſions-Weſen, und vollkommenen Kenntniß der Perſiſchen Sprache, von der Heil. Congregatione de Propaganda Fide, im Jahre 1720 zum Procuratore der Miſſionen, in demſelben Reiche, ernennet, und dem, zur ſelbigen Zeit, an den Szah Huſſein, in dem allerwichtigſten Glaubens-Geſchäffte, abgeſchickten Biſchofe von Iſpahan, Fr. Barnabae Fideli de Mediolano, als Dolmetſcher und geheimer Secretarius, zugeordnet worden. Er hat ſich, an dem Perſiſchen Hofe, durch ſeine Klugheit, Munterkeit, Beredſamkeit, und Aufrichtigkeit, im kurzen ein ſo großes Anſehen zu wege gebracht, daß er, von den vornehmſten Hofbedienten, eines vertraulichen Umgangs gewürdiget, und von der wahren Beſchaffenheit, und allen Geheimniſſen des Perſiſchen Staats, aufs genaueſte und zuverläßigſte unterrichtet worden. Er iſt, bey der, im Jahre 1722, in Perſien vorgefallenen großen Revolution, zugegen geweſen, und hat, als er im fünften Jahre darauf, zu Rom, der Heil. Congregationi de Propaganda

Digitized by Google

da Fide, von dem Zuſtande der Miſſionen in Perſien, mündlichen Bericht erſtattet, auf Veranlaſſung des Kardinals Ioſephi Sacripanti, eine umſtändliche Nachricht, von der merkwürdigen Veränderung des Perſiſchen Reichs, in Lateiniſcher Sprache aufgeſetzet, und ſolche einem ſehr geſchickten und berühmten Mitgliede ſeiner Geſellſchaft, dem P. Ioanni Antonio du Cerceau, nach Paris zugeſchickt, der einen netten Auszug, in Franzöſiſcher Sprache, daraus verfertiget, und zu Paris, im Jahre 1729, unter der Aufſchrift: *Hiſtoire De La Derniere Revolution De Perſe*, in zwey Duodez-Bändchen, ans Licht geſtellet. Dieſe Arbeit des P. du Cerceau iſt, in dem *Journal des Sçavans*, im Lenzmonat des 1729ſten Jahres, p. 345-366 mit vielfältiger rühmlichſten Erwähnung des P. Kruſinski, beſchrieben und beurtheilet, und nachgehends, von denen Engliſchen, Holländiſchen, und Deutſchen Scribenten, in ihren, dieſe ſonderbare Perſiſche Begebenheit, betreffenden Erzählungen, ungemein genutzet worden. Ehe aber noch der Franzöſiſche Auszug des P. du Cerceau öffentlich hervorgetreten, hat unſer Kruſinski, auf ſeiner neuen, durch die Türkey, nach Perſien, vorgenommenen Reiſe, zu Conſtantinopel, eine Türkiſche Ueberſetzung, nach dem Lateiniſchen Originale, verfertiget, die durch Vermittelung des Fürſten Franciſci Leopoldi Ragoczy, in die Hände des Groß-Vezyrs, Ibrahim Baſſa, kommen, und auf Befehl dieſes, den Wiſſenſchaften beſonders ergebenen Herrn, in der ganz neu errichteten Buchdruckerey, gegen die Mitte des 1729ſten Jahres, in groß 4 aufs prächtigſte abgedruckt worden. Aus dieſer Ueberſetzung, hat der ehmalige berühmte, in allen Morgenländiſchen, und inſonderheit in den Arabiſchen und Türkiſchen Sprachen, wohl erfahrne Leipziger Profeſſor, Ioannes Chriſtianus Clodius, den Haupt-Inhalt des ganzen Werkes, in den Lateiniſchen *Actis Eruditorum*, Anni MDCCXXXI, Menſe Martio, p. 115 ſq. angezeiget. An demſelben Orte, hat auch Herr Clodius, den Liebhabern der Morgenländiſchen Geſchichte, zu

 einer

einer eigenen vollſtändigen lateiniſchen Ueberſetzung des Türkiſchen Textes, Hoffnung gemacht, jedoch ſo viel ich weis, dieſem Verſprechen keine Genugthuung geleiſtet. Inzwiſchen iſt unſer Kruſinski, ſeiner, zum Nutzen und Ergetzen der Türken, angewendeten Bemühung ungeachtet, von denenſelben, aus erheblichen politiſchen Urſachen, an der Fortſetzung ſeiner Reiſe, auf alle Art und Weiſe, gehindert, und endlich deswegen, von den Obern ſeiner Provinz, nach Polen zurück gerufen worden. Er hat ſich, wie aus ſeinen eigenen Schriften zu erſehen, ſchon im Weinmonat des 1729ſten Jahres, zu Kaminiec in Podolien, befunden. In den beyden nächſtfolgenden Jahren, nämlich 1730 und 1731 hat er ſich, zu Jaroslaw in der Przemisler Diöces, aufgehalten. Von da, hat er ſich aber, nach Reuſch-Lemberg gewendet, allwo er auch, mit Bewilligung des Provincials Martini Dziewanowski, im Jahre 1734 einen: *Prodromum, ad Tragicam vertentis belli Perſici Hiſtoriam; ſeu Legationis a Fulgida Porta, ad Sophorum Regem* Szah Sultan Huſſein, *Anno 1720 expeditae, Authenticam Relationem. Quam redux e Perſide Legatus* Durri Effendi, *Turcarum Imperatori* Achmet III *in ſcripto conſignavit. Ex Turcico, additis ſcholiis, Latine factam. Cum Appendice, de Legationibus Polono-Perſicis*, aus der Buchdruckerey der Geſellſchaft Jeſu, in 4 hervortreten laſſen. In den Jahren 1736, 1737, 1738 und 1739 hat er, in dem Collegio zu Oſtrog, die Stelle eines Procuratoris, nebſt der Würde des erſten Beichtvaters, bekleidet. Im Jahre 1740 hat er ſich wieder nach Lemberg begeben, und in der daſigen Jeſuiter-Buchdruckerey, mit Genehmhaltung des Provincials Ladislai Zoltowski, eine ſehr prächtige und vollſtändige Ausgabe, von ſeiner lateiniſchen Beſchreibung der Perſiſchen Revolution, unter nachſtehender Aufſchrift, in Folio veranſtaltet: *Tragica Vertentis Belli Perſici Hiſtoria, per repetitas Perſarum clades, ab anno MDCCXI ad annum MDCCXXVIII continuata. Poſt Gallicos, Anglicos, Hollandicos, Germanicos, ac demum*

Turcicos

Digitized by Google

Turcicos Auctoris typos, Auctior. Er hat dieſer Ausgabe, auch den vorher erwähnten *Prodromum* beygefüget, und zugleich die Diſſertationem, *De Legationibus Polono-Perſicis*, mit einigen Verbeſſerungen und neuen Zuſätzen, wiederholet. In der Mitte des 1741ſten Jahres, hat er zu Brzesc, in der Luzker Diöces, die Bedienung eines Monitoris Spiritualis angetreten, und ſolche, bis in das 1747ſte Jahr, mit allgemeiner Zufriedenheit, und gröſzter Erbauung ſeiner Ordens-Brüder, verwaltet. Er iſt ſo dann, dem Herrn Grafen Tarloni, Staroſten zu Goszczyn, auf einige Zeit, als Hof-Theologus zugegeben worden. Er hat dieſen Herrn, gegen das Ende des 1748ſten Jahres, auf den allgemeinen Reichstag, nach Warſchau begleitet, und bey dieſer Gelegenheit, die öffentliche Zaluskiſche Bibliothek beſehen, die er auch, mit einigen ſehr merkwürdigen und ſchätzbaren, theils geſchriebenen, theils gedruckten Türkiſchen Büchern, beſchenket. Seit dem er den Hof des Grafen Tarlonis verlaſſen, hat er ſeinen Aufenthalt, in dem Collegio zu Kaminiec, genommen. Daſelbſt hat er auch, am 3ten Auguſt des 1753ſten Jahres, das Andenken der, vor funfzig Jahren, erhaltenen Prieſter-Weihe, in Gegenwart vieler vornehmen Herren geiſtlichen und weltlichen Standes, aufs feyerlichſte begangen. Die Perſiſche Miſſionen müſſen ihn ſehr mitgenommen haben. Denn er ſcheinet, dem äuſzerlichen Anſehen nach, ein hundertjähriger Greis zu ſeyn, ob er ſchon erſt, in das ſieben und ſiebenzigſte Jahr ſeines Alters, eingetreten. Er iſt auch nicht mehr im Stande, ſich einer öffentlichen Handlung zu unterziehen, indem er ſchon alle Zähne verlohren, und kein vernehmlich Wort mehr vorbringen kann.

KRVSZEWSKI *Antonius*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz. Er iſt aus einem alten und ſehr vornehmen adelichen Geſchlechte. Er hat, zu Warſchau, ſechzehn Jahr lang, die Aufſicht über die Jeſuiter-Buchdruckerey, geführet. Bey dieſer Bedienung, hat er täglich

Beichte gehöret, die mehreſten Feſt-Tage geprediget, und faſt alle Sonntage Kinder-Lehre gehalten. Im 1752ſten Jahre, haben ihm ſeine Obern, das Rectorat zu Drohicz, in der Luzker Diöces, angeboten, ſo er aber ausgeſchlagen. Dagegen hat er das Bibliothecariat zu Warſchau übernommen. Er iſt ein frommer, ſehr andächtiger, dabey angenehmer, freundlicher, liebreicher, und gegen ſeinen Nächſten mitleidiger Mann, der ſich inſonderheit der verlaſſenen und unterdrückten Witwen und Weyſen treulich annimmt, die Kranken aus wahrer chriſtlicher Liebe fleißig beſuchet, und denen armen Gefangenen, im Geiſtlichen und Leiblichen, auf alle mögliche und erlaubte Art und Weiſe, behülflich iſt. Er hat, im Jahre 1750 zu Warſchau, in der, ihm anvertraueten Jeſuiter-Buchdruckerey, einen, theils in Polniſcher, theils in Lateiniſcher Sprache, entworfenen Unterricht, für diejenigen, welche die Kranken zum Tode vorbereiten, oder denen, zum Tode verurtheileten Maleficanten, in der letzten Stunde, geiſtlichen Beyſtand leiſten müſſen, auf ſechs und zwanzig Bogen, in 8 abdrucken laſſen, der ungemein erbaulich zu leſen, und faſt unverbeſſerlich iſt.

KRUSZEWSKI *Franciſcus*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz. Er iſt ein leiblicher Bruder des vorigen Antonii. Er hat anfänglich, auf der Univerſität zu Wilda, die ſchöne Wiſſenſchaften und die Weltweisheit gelehret, hernach eine geraume Zeit, bey dem damaligen Woiewoden von Podlachien, und itzigem Kron-Groß-Schatzmeiſter, Carolo Grafen Siedlnicki, die Stelle eines Beichtvaters bekleidet, alsdenn aber zu Wilda ſo lange die chriſtliche Sittenlehre vorgetragen, bis ihm die Würde eines Procuratoris der Univerſität verliehen worden. Er wird, für einen derer frömmſten, redlichſten, klügſten, erfahrenſten, und gelehrteſten Männer, in ſeiner Provinz, gehalten. Durch ſeine Veranſtaltung, ſind die *Odae VII R. P.* Matthiae Caſimiri Sarbievii *Societatis Ieſu, quae in libris*

libris Lyricorum non habentur, zu Wilda, im Jahre 1747 in 12 hervorgetreten, von welchen der hochgelehrte und berühmte Herr Hofrath **Mencke**, in ſeinen Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1748, p. 282 ſq. und der ſehr geſchickte Candidatus Juris, Herr **Lebrecht Gotthelf Langbein**, in der *Commentatione, De* Mathiae Caſimiri Sarbievii, *S. I. Poloni*, *Vita*, *Studiis*, *Et Scriptis*, Sect. III. §. XVII, gute Nachricht ertheilet.

KVRZENIECKI *Martinus*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz. Er iſt von adelichem Geblüte, und hat, in ſeiner Jugend, denen Studien eifrig obgelegen, da er aber das männliche Alter erreichet, ſich, mit Verwilligung ſeiner Obern, der Bekehrung derer, in den Lithauiſchen und Reußiſchen Provinzen, befindlichen Diſuniten, gänzlich gewidmet. Er hat, in der Wildaiſchen Diöces, beynahe zwanzig Jahr, einen Miſſionarium abgegeben. In dieſen Tagen iſt er aber, in der, von Sr. Excellenz dem Herrn Suffraganeo zu Plozko, Grafen Martino Zaluski, in der Plozker Diöces geſtifteten Miſſion, zum zweyten Miſſionario beſtellet worden. Er beſitzet alle Gaben, die zu einer ſolchen Apoſtoliſchen Verrichtung erfordert werden, hat ſich aber, durch die ſtrenge Lebensart, und andere ausgeſtandene Beſchwerlichkeiten, ſchon ſehr entkräftet. Er hat, mit dem Eintritt des 1752ſten Jahres, **Kurze und einfältige Erklärungen derer Sonn- und Feſt-Tags-Evangelien, zum Gebrauch der Griechiſchen, mit der Römiſch-Katholiſchen, vereinigten Kirche: nebſt einem, für eben dieſelbe, eingerichteten, kleinern, und größern Katechismo**, in Polniſcher Sprache, zu Wilda, in der Jeſuiter-Univerſitäts-Buchdruckerey, in 4 herausgegeben. Zu Ende deſſelben Jahres, hat er, ein Polniſches **Geſpräche, zwiſchen einem weltlichen Magnaten, und ſeinem Hof-Theologo, über die nöthigſten Glaubens-Lehren**, in eben derſelben Buchdruckerey, in 8 bekannt gemacht.

L.

LABĘCKI *Simon*, iſt aus einem derer anſehnlichſten Häuſer in Reußland gebohren, und wegen ſeiner vortrefflichen Leibes- und Gemüths-Gaben, ſehr zeitlich, zu der Würde eines Staroſten von Rohatyn, befördert worden. Er hat ſich, zu Lemberg, unter der Anführung derer Väter der Geſellſchaft Jeſu, zehn Jahr lang, in den Sprachen, und ſchönen Wiſſenſchaften, inſonderheit aber in der Weltweisheit und Mathematik, aufs fleißigſte geübet, und bey ſeinem, im Jahre 1747 erfolgten Abſchiede, eine zierliche Lateiniſche Lobrede, auf die, um ſelbige Zeit, zu Warſchau eröffnete Zaluskiſche Bibliothek, gehalten, auch denen, im Lembergiſchen Jeſuiter-Collegio, ſtudirenden adelichen Jünglingen, eine ſehr nette, in der daſigen Jeſuiter-Buchdruckerey, auf acht Bogen, in 8 abgedruckte Polniſche Ueberſetzung, derer *Inſtructions pour un jeune Seigneur, ou l'idée d'un galant Homme, par Mr.* de la Chetardie, zum Andenken hinterlaſſen. Im Jahre 1749, hat er das Polniſche Frauenzimmer, mit einer wohlgerathenen, bey den Vätern der Geſellſchaft Jeſu, zu Lemberg, auf drey Bogen, in 8 hervorgetretenen Dolmetſchung, derer *Reflexions Sur Les Femmes, par Madame La Marquiſe* De Lambert, beſchenket. Und, in dem darauf folgenden 1750ſten Jahre, hat er ein ziemlich weitläuftiges, wider die, von einigen vornehmen Polniſchen Herren, geſtiftete Freymäurer-Geſellſchaft, gerichtetes, in der Mutterſprache abgefaßtes Stachel-Gedicht, mit Verſchweigung ſeines erlauchten Namens, und ohne Anzeigung des Orts, in 4 herausgehen laſſen. Er hat auch, verſchiedene Trauerſpiele derer beſten und berühmteſten Franzöſiſchen Dichter, in Polniſche Verſe gebracht, die aber noch nicht im Druck erſchienen.

Digitized by Google

LASKOWSKI *Martinus*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, hat, nach überſtandenem Noviciat, und geendigtem Lauf der Studien, zuerſt zu Lemberg die Poeſie gelehret, hernach zu Sandomir, einigen adelichen Jünglingen, die Rhetorik, Philoſophie, Mathematik, und Hiſtorie vorgetragen, ſo dann aber, an demſelben Orte, ſo lange die ordentliche Sonntags-Predigten verrichtet, bis ihm, von ſeinen Obern, die Lehrämter der Moral-Theologie, und der Canoniſchen Rechte, in dem Collegio zu Jaroslaw, anvertrauet worden. Man hat ihm, außer verſchiedenen, in Lateiniſcher Sprache gehaltenen Reden, und einigen, in derſelben Sprache verfertigten Gedichten, auch die, im Jahre 1748 zu Sandomir, aus der Buchdruckerey der Geſellſchaft Jeſu, in 8 ans Licht getretene, und in den Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1749, p. 219 denen auswärtigen Gelehrten angekündigte, neue verbeſſerte und vermehrte Ausgabe, von des berühmten Jeſuits, Ioannis Muſantii, *Face Chronologica*, zu danken.

LAZNIEWSKI *Ignatius Carolus*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, iſt aus einer guten Familie, im Herzogthume Maſowien, gebohren. Seine Jugend hat er, bey ſeines Vaters leiblichem Bruder, Nicolao Franciſco Florido Lazniewski, Dechanten und Probſte derer Canonicorum Regularium S. Auguſtini in Blonie, zugebracht. Derſelbe hat ihn auch aufs zärtlichſte geliebet, und auch ſelber im Chriſtenthume, in der Lateiniſchen und Franzöſiſchen Sprache, in der Hiſtorie und Geographie, wie auch in andern guten Wiſſenſchaften, unterwieſen. Von dieſem Prälaten iſt er endlich, dem Gneſener Erzbiſchofe und Reichs-Primati, Stanislao Szembek, vorgeſtellet worden, der ihm eine Stelle, unter ſeinen Hof-Kaplanen, angewieſen, und zu anſehnlichen geiſtlichen Beförderungen groſſe Hoffnung gemacht. Er iſt aber des Hoflebens gar bald überdrüßig worden, und hat ſich, nach erhaltener Erlaubniß

niß des Primatis, und erlangter Bewilligung ſeiner Aeltern, und Anverwandten, im ein und zwanzigſten Jahre ſeines Alters, in die Geſellſchaft Jeſu begeben. Er hat ſein Gelübde zu Wilda abgeleget, und auf daſiger Univerſität, die Philoſophiſche und Theologiſche Studien, mit ſo großem Eifer, und ſo glücklichem Fortgange, getrieben, daß ihm nachher die wichtigſte Lehrämter derſelben, in den vornehmſten Collegiis, aufgetragen worden. Er hat nun, zu Warſchau, beynahe ſchon ſieben Jahre, die Scholaſtiſche, Polemiſche, und Caſuiſtiſche Theologie vortragen, und daneben, in der Königl. Collegiat-Kirche, die Feſt-Tags-Predigten halten müſſen. Er hat nur kürzlich, eine neue Sammlung ſeiner auserleſenſten Predigten, herausgegeben, und wird nun ſeine Polniſche Ueberſezung, dererjenigen Heil. Reden, welche der Abt Maſſillon, Biſchof zu Clermont, vor dem itzigen Könige von Frankreich, Ludovico XV, zur Faſtenzeit gehalten, öffentlich bekannt machen. Er hat ein gutes äußerliches Anſehen, iſt ſehr munter, und ungemein beredt, weis ſich auch dabey, in Menſchen von allerley Stande und Gemüthsart, zu ſchicken. Er hat, bey vielen großen Herren, inſonderheit aber bey dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen von Zaluski, einen freyen Zutritt. Mit dem Canonico Janozki hat er, ſeit der Eröffnung der Zaluskiſchen Bibliothek, gute Freundſchaft gemacht, und beſtändig unterhalten.

LEGUCKI *Ioannes*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, hat anfänglich, zu Oſtrog in der Luzker Diöces, die Beredſamkeit gelehret, hernach einen Miſſionarium in Reußland abgegeben, ſo dann, bey verſchiedenen großen Herren, das Amt eines Hof-Theologi verſehen, endlich aber, in dem Collegio zu Lemberg, die Stelle eines Monitoris Spiritualis verwaltet, und zuletzt, an demſelben Orte, die Beſorgung des öffentlichen Gottesdienſtes, in der Kapelle des Heil. Benedicti, auf ſich genommen. Er hat, im

im Jahre 1750 zu Lemberg in der Jeſuiter-Buchdruckerey, die Lobreden, ſo er, denen, zu unſerer Zeit, verſtorbenen anſehnlichſten Polniſchen Magnaten, zu Ehren, in der Mutterſprache gehalten, zuſammen in 4 abdrucken laſſen. Er hat dieſelben, dem Herrn Grafen Ioſepho Andreae Zaluski, Groß-Referendario der Krone Polen, in einer überaus wohl geſetzten Zuſchrift gewidmet, in welcher die Erkenntlichkeit und Ehrfurcht, ſo man, dieſem großen Beförderer der Wiſſenſchaften, und Wohlthäter der Gelehrten, ſchuldig iſt, auf die geſchickteſte und würdigſte Art, ausgedrücket worden. Seine Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius haben auch, dero gnädige Zuneigung zu dem P. Legucki, und große Hochachtung für deſſen Verdienſte, zu verſchiedenen malen öffentlich zu erkennen gegeben, und ihn, in den Anecdotis Jablonovianis, p. 295 bey gelegentlicher Erwähnung deſſelben, „inſignem, ac tota, qua la„tet, Polonia concelebratum Eccleſiaſtem, et fatis fun„ctorum Clariſſimorum Heroum noſtratium Encomia„ſtem„ ſeine Lobreden aber: „opus cedro dignum, elo„quentiſſimum pariter ac elegantiſſimum„ genennet.

LESKI *Adalbertus Stanislaus*, iſt aus einem ſehr edlen und anſehnlichen Geſchlechte, im Königl. Polniſchen Preußen, gebohren, und zu allen gründlichen und nützlichen Wiſſenſchaften, mit größter Sorgfalt, angeführet worden. Mit anwachſenden Jahren, hat er eine beſondere Neigung, zu den Ciſtercienſern, bekommen, und ſich, mit Verwilligung der Seinigen, bey ihnen, einkleiden laſſen. Er iſt auch von dieſen Mönchen, ſeiner vornehmen Geburt, und vorzüglichen Eigenſchaften wegen, zu den höchſten Ehren-Aemtern befördert, und zuletzt, mit Genehmhaltung des Königs, zum Abte des reichen Stifts Pelplin, und zugleich zum General-Commiſſario, und Vicario aller übrigen Ciſtercienſer Stifter, in Polen, Preußen, und Lithauen, erwählet worden. Endlich iſt er auch, durch viele kluge und glückliche, auf die gemeine Wohlfahrt des Landes,

des,

Digitized by Google

des, abzielende Bemühungen, Seiner Königl. Majeſtät, unſerm Allergnädigſten Herrn und Landesvater, genauer bekannt, und von Höchſt Denenſelben, zum Biſthume Culm erhoben, auch auf die Jahre 1753 und 1754 zum Präſidenten des Kron-Schatz-Tribunals zu Radom, verordnet worden. Er hat, als Abt zu Pelplin, im Jahre 1745, *Statuta Ordinis Ciſtercienſis, tam antiqua, quam noviſſima, per Capitula Generalia, ac etiam Provincialia, pro Polona Congregatione Ciſtercienſium, ſancita et definita*, in 4 herausgegeben, von welchen, in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1748, p. 777. 778. 779 die ausführlichſte und zuverläßigſte Nachricht, zu finden. Als Biſchof von Culm, hat er aber, im Jahre 1751 einen Hirten-Brief, an ſeine Gemeinde, in Polniſcher Sprache, auf fünf Bogen, in 4 herausgehen laſſen, und in dem 1753ſten Jahre, eine *Diſſertationem, in qua controvertitur, liceatne Diſſidentibus Thorunenſibus Fanum, vulgo Zbor, pro Exercitio ſuae Auguſtanae Confeſſionis, erigere Thorunii; cum annexis Literis et Manifeſtationibus, hoc in negotio ſcriptis, atque ad Acta Caſtrenſia Chriſtburgenſia porrectis*, auf zehn Bogen, in 4 öffentlich ans Licht geſtellet. Er iſt ein ſehr weiſer, gründlich gelehrter, wahrhaft gottesfürchtiger, überaus leutſeliger, und gegen alle Menſchen billiger Herr. Zu dem widrigen Verfahren, mit denen Diſſidenten in der hochanſehnlichen Königl. Stadt Thorn, ſcheinen ihn einige vornehme, und ſonſt würdigſte und verdienteſte Mitglieder des daſigen Raths, durch vorſetzliche und beharrliche Verweigerung, der, ſeiner hohen Biſchöflichen und Reichs-Senatoren-Würde, ſchuldigſten Ehrerbietung, gar ſehr angereizet zu haben.

LIPIEWICZ *Andreas Dominicus*, hat auf der Univerſität zu Krakow ſtudiret, und lange Zeit daſelbſt, ehrlicher und wohl angeſehener Bürger Kinder, in den ſchönen Wiſſenſchaften unterrichtet, hernach das Vice-Rectorat

an

Digitized by Google

an der Schule zu Pinczow bekommen, und endlich die ordentliche Profeſſionen der Beredſamkeit, und Poeſie, wie auch der Mathematik, nebſt der Aufſicht über die Buchdruckerey, auf dem Gymnaſio Academico zu Poſen, erhalten. Er iſt der wahre Urheber des **Polniſchen und Reußiſchen Kalenders**, der zu Poſen heraus kömmt. Er füget demſelben jederzeit, eine Hiſtoriſche Abhandlung bey, darinn er, die Verfaſſung, Regierungsart, und Hauptbegebenheiten des Königreichs Polen, zu erläutern ſucht. Im Jahre 1746 hat er, einen ausführlichen, beynahe vierzehn Bogen anfüllenden Diſcours, **Von dem wahren Urſprunge, und ſo wohl voriger, als itziger Beſchaffenheit, derer Staroſteyen im Königreiche Polen, und Groß-Herzogthume Lithauen**, angehänget, der, bey der Polniſchen Nation, beſondern Beyfall gefunden. Der Hiſtoriſchen, ſo wohl dem Kalender des 1747ſten Jahres, beygefügten, als auch abſonderlich gedruckten Nachricht, **Von dem Malteſer Ritter-Orden, und deſſelben Commenthureyen in Polen**, iſt bereits, in der *Polonia Litterata*, p. 42 erwähnet worden.

LOPACINSKI *Ioannes*, iſt aus einer ſehr alten und vornehmen, ſo wohl in Polen, als Lithauen, blühenden adelichen Familie gebohren, und ſchon in ſeiner Kindheit, zum Dienſte der Kirche beſtimmet, auch auf die anſtändigſte und nützlichſte Art darzu bereitet, bey erwachſenen Jahren aber, unter die Domherren des hohen Stifts Wilda aufgenommen, und hiernächſt von dem wirklich regierenden Biſchofe Zienkowicz, zum Judice Synodali deſſelben hohen Stifts ernennet, ſo dann von dem Herrn Coadjutore Sapieha, zu ſeinem Haus-Prälaten erkieſet, und zum Directore ſeines Hofes beſtellet worden. Er iſt auch ein ſehr geſchickter, erfahrner, freundlicher, dienſtfertiger, und uneigennütziger Mann. Er beſitzet eine ziemliche Gelehrſamkeit, und gute Erkenntniß derer, unter den Gelehrten,

ten, üblichſten Sprachen. Er hat nur kürzlich, eine überaus richtige, und ſehr nette Polniſche Ueberſetzung, der *Hiſtoire Des Révolutions De Portugal* des Abts De Vertot, zu Wilda, in der Franciſcaner Buchdruckerey, auf achtzehn Bogen, in 8 herausgegeben. Er überſetzet itzt, die *Principes De L'Hiſtoire* des Abts Lenglet Du Fresnoy, in eben dieſelbe Sprache. Er hat von demjenigen Theile, welcher die Kirchen-Hiſtorie angehet, den Anfang gemacht. Der Domherr Lopacinski hat zwey Brüder, die hier ebenfalls verdienen genennet zu werden. Der ältere heißt Nicolaus, und bekleidet itzt die anſehnliche Stelle eines Groß-Inſtigatoris von Lithauen. Der jüngere führet den Namen Ignatius, und ſtehet in einer vorzüglichen Land-Bedienung der Woiewodſchaft Mſcislaw. Beyde ſind in den ſchönen Wiſſenſchaften wohl geübt, und in der Polniſchen Poeſie ſehr glücklich. Keiner von beyden will ſich aber erbitten laſſen, die wohlgerathene Gedichte, ſo von ihnen, nur unter guten Freunden, im Manuſcripte herumgehen, durch den Druck, öffentlich bekannt zu machen.

LVBIENSKI *Mathias Ioſephus*, ſtammet aus einem uralten, hochanſehnlichen, und berühmten Geſchlechte, welches allezeit ſehr fruchtbar an geſchickten und lebhaften Köpfen geweſen, und im vorigen Jahrhunderte, die beyden, um die Religion und Gelehrſamkeit, unſterblich verdiente Brüder, Stanislaum Biſchof von Plozko, und Mathiam Erzbiſchof von Gneſen, und Primatem von Polen, hervorgebracht. Sein Vater war Boguslaus, Kaſtellan von Sandomir, ein Bruder Caſimiri, der anfangs Biſchof von Chelm, und zugleich Commendatar-Abt derer Canonicorum Regularium S. Auguſtini zu Czervin geweſen, hernach bis zum Biſthume Krakow hinauf geſtiegen, und demſelben, mit größtem Ruhme der Klugheit, Gerechtigkeit, und Heiligkeit, vorgeſtanden. Die noch lebende Frau Mutter Thereſia, iſt eine gebohrne Gräfinn Bielinska, eine leibliche Schweſter des itzigen Herrn Kron-

Groß-

Groß-Marſchalls, aus dieſem Geſchlechte. Unſer Mathias Ioſephus iſt, aus eigenem Triebe, ſehr zeitig in den geiſtlichen Stand getreten, und hat ſich hierzu, in Rom, bey den Vätern der Geſellſchaft Jeſu, geſchickt gemacht. Er hat auch daſelbſt, in Gegenwart einiger Kardinäle, und derer vornehmſten Römiſchen Hof-Prälaten, eine Theologiſche Diſputation, mit vielem Beyfall vertheidiget. Nach ſeiner Zurückkunft, hat er, auf der Univerſität zu Krakow, die Würde eines Doctoris beyder Rechten angenommen. Er hat auch gar bald ein Canonicat, und endlich das Archidiaconat, an der Kathedral-Kirche zu Krakow, erlanget, auch über dieſes die reiche Collegiat-Probſtey zu St. Michaelis, auf dem Krakowiſchen Schloſſe, und noch eine einträgliche Pfarre zu Kazimiers erhalten. Er iſt ein beſonderer Liebhaber aller Künſte und Wiſſenſchaften, und ein wahrer Freund der Gelehrten, beſitzet auch eine ſchöne, zur Erkenntniß derer angenehmſten und nützlichſten Sachen, dienliche Bibliothek, die er ſich wohl bekannt gemacht. Er iſt in verſchiedenen ausländiſchen Sprachen, und inſonderheit in der Italieniſchen, ſehr erfahren. Er hat auch, mit dem Ausgange des 1752ſten Jahres, zu Krakow, in der Univerſitäts-Buchdruckerey, eine Polniſche Ueberſetzung von des Herrn Abts Facciolati: Giovane Cittadino *inſtruito nella Scienza civile, e nelle Leggi dell' amicizia:* auf fünf und zwanzig Bogen, in groß 4 hervortreten laſſen. So hat er auch, mit dem berühmten Urheber deſſelben vortrefflichen Buchs, in Italieniſcher Sprache, Briefe zu wechſeln angefangen.

LUBIENSKI *Vladislaus Alexander*, iſt aus eben demſelben vornehmen Lubienskiſchen Geſchlechte gebohren, und nachdem er vorher denen Studien fleißig obgelegen, auch ſich in fremden Ländern wohl umgeſehen, mit den einträglichſten Präbenden verſorget, und zu den vorzüglichſten Prälaturen, in dem Erzſtifte Gneſen, hohen Stifte Krakow, und Collegiat-Stifte Sandomir, befördert, auch

Digitized by Google

endlich zum Inſulirten Probſte zu Laſko ernennet, und zuletzt zum Commendatar-Abte des, in Groß-Polen gelegenen, Ciſtercienſer-Stifts Paradies, erkläret worden. Er hat auch ſchon im Jahre 1741 die Würde eines Groß-Notarii der Krone Polen erhalten. Er iſt ein frommer, leutſeliger, und ſanftmüthiger Herr, liebet auch die Stille und Ruhe ungemein, und läßt ſich ſelten in öffentlichen Geſellſchaften finden. Von ſeiner, in der Mutterſprache, ausgefertigten allgemeinen Welt-Beſchreibung, ſoll, an einem andern Orte, umſtändlich gehandelt werden.

LVBOMIRSKI *Antonius Benedictus*, ſtammet aus einem uralten, ſehr reichen, und mächtigen Geſchlechte, welches inſonderheit in dem vorigen und gegenwärtigen Jahrhunderte, die anſehnlichſte und höchſte Ehrenſtellen der Republik bekleidet, aber auch derſelben die wichtigſte und erſprießlichſte Dienſte geleiſtet, und durch ſeine große und glückliche Bemühungen für das gemeine Wohl, die Vorzüge und Rechte des Fürſten-Standes im Heil. Röm. Reiche erlanget hat. Sein Vater war Georgius Dominicus, Woiewode von Krakow und Ritter des weißen Adlers: ein Sohn des weiſen, großmüthigen, und tapfern Georgii Sebaſtiani, Groß-Marſchalls und Unter-Feldherrn von Polen: und ein Bruder Stanislai Heraclii, welcher den Marſchalls-Stab, bey der Krone Polen, mit allgemeinem Ruhme geführet, und wegen ſeiner großen Einſicht, und Erfahrenheit in allen, zur Verbeſſerung und Aufnahme des Staats, gereichenden Wiſſenſchaften, den Zunamen des Polniſchen Salomons erhalten, unter denen Gelehrten aber ſeinen Namen, durch das goldene Buch, *De Vanitate Conſiliorum*, und durch die ſchöne *Opuſcula Latina, Sacra et Moralia*, verewiget hat. Unſer Antonius Benedictus, iſt als ein zarter Prinz, dem klugen, tugendhaften, und gelehrten Piariſten, Ignatio Konarski, anvertrauet worden, der ihn auch, durch ſeinen geſchickten und gründlichen Unterricht, in der Kenntniß der Religion, der

Staats-

Staatskunſt, der Geſchichte, und anderer nützlichen Wiſſenſchaften, ſo weit gebracht, daß er ſchon in ſeinen Jugend-Jahren, denen öffentlichen Berathſchlagungen derer Reichs-Stände, im Namen der Sandomiriſchen und Lubliniſchen Ritterſchaft, beywohnen können. Er iſt hernach, in vielen wichtigen Geſchäfften, im Reiche gebrauchet, und unter dem Könige Auguſto II zur Kazimierscer Staroſtey befördert, unter dem Könige Auguſto III aber, im Jahre 1746 auf dem allgemeinen Reichstage zu Warſchau, von denen damals verſammleten Land-Boten, zu ihrem Marſchall erwählet worden. Er trägt, ſchon ſeit vielen Jahren, den Ruſſiſchen St. Andreas-Orden. Unter welcher Regierung aber, er denſelben bekommen, kann ich ſo gewiß nicht ſagen. Er iſt ein munterer, muthiger, und feuriger Herr, der durch ſeine eindringende Beredſamkeit, ungewöhnliche Großmuth, und außerordentlich prächtige Aufführung, den kleinen Adel, in allen Stücken, nach ſeinem Sinne zu lenken weis. Außer denen, in öffentlichen Reichs-Verſammlungen, von ihm abgelegten, und nachgehends der Daneykowicziſchen *Suadae Polonae*, einverleibten Reden, wird auch diejenige ſehr gerühmet, welche er, bey dem Leichenbegängniſſe ſeines Schwieger-Vaters, des im Jahre 1741 verblichenen Polniſchen Kron-Quartiermeiſters, und Ritters des weißen Adlers, Grafen Georgii Ozarowski, gehalten, und zu Warſchau, in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, in Folio abſonderlich drucken laſſen.

Digitized by Google

M.

MALACHOWSKI *Ioannes*, iſt aus einem derer beſten, und um das gemeine Weſen verdienteſten Häuſer, in Polen, entſproſſen. Sein Vater war Stanislaus, Woiewode von Poſen, ein Bruders-Sohn des unvergleichlichen, und ſeiner Frömmigkeit, Klugheit, Gelehrſamkeit, und Standhaftigkeit wegen, von den gröſten Europäiſchen Königen und Fürſten, hochgehaltenen Krakowiſchen Biſchofs, Ioannis Malachowski. Die Mutter war Anna, eine gebohrne Fürſtinn Lubomirska. Er hat, von Kindheit an, eine ſehr edle Erziehung genoſſen, und ſo bald er zu etwas reifern Jahren gekommen, faſt alle allgemeine Reichs-Tage, als Deputirter derer anſehnlichſten Landſchaften von Groß-Polen, beſuchet, hierauf von dem Könige Auguſto II die Staroſtey Opoczno erhalten, von Auguſto III aber anfangs das Kleine, und hernach das Große Reichs-Siegel bekommen. Er iſt auch von itzt regierender Königl. Majeſtät, unter die Ordens-Ritter des weißen Adlers, aufgenommen worden. Er beſitzet eine große Staats-Erfahrung, und Erkenntniß derer Reichs-Geſetze und einheimiſchen Rechte. Seine Neigung zu den Wiſſenſchaften, hat er bisher, durch die Beſchützung würdiger Gelehrten, und Beförderung nützlicher Bücher, aufs lebhafteſte zu erkennen gegeben. Er mag ſich auch, bey ruhigen Stunden, mit guten Freunden, ſehr gern, von allerley gelehrten Sachen, unterreden, und gehet deswegen, mit dem Herrn Kron-Groß-Referendario Zaluski, aufs vertraulichſte um. Gegen dieſen, um das Beſte der Gelehrſamkeit in Polen, ſchon längſt unſterblich verdienten, aber noch täglich aufs eifrigſte bemüheten Prälaten, hat ſich der Herr Kron-Groß-Kanzler, in einer zahlreichen Verſammlung Großer Herren, aufs heiligſte verbindlich gemacht, zum Abdrucke eines jeden guten, und zur Ehre und Nutzen des Polniſchen

Staats

Staats gereichenden Buchs, zwanzig Ducaten Beytrag zu thun, ſollte ſich auch die Anzahl ſolcher Werke, auf hundert, belaufen. Durch dieſes Hülfsmittel wird, denen Liebhabern der Polniſchen Geſchichte, im kurzen, der bisher noch im Manuſcripte gelegene, und wenig Gelehrten bekannt geweſene, *Annalium Kochowſcianorum Climacter Quartus*, mitgetheilet werden. Wo die, von dem Herrn Kron-Groß-Kanzler, theils in Lateiniſcher, theils in Polniſcher Sprache, öffentlich gehaltene Reden, zu finden, iſt ſchon in der *Polonia Litterata*, p. 46 angezeiget worden.

MALCZEWSKI *Adamus*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, ſtammet aus einem ſehr alten, und vornehmen, auch mit den edelſten, und im Reiche angeſehenſten Familien, genau verwandtem Geſchlechte her. Er hat ſchon ſeine erſte Jugend, unter der Anführung derer Väter der Geſellſchaft Jeſu, mit poetiſchen und rhetoriſchen Uebungen, zugebracht. Im ſiebzehnten Jahre ſeines Alters iſt er aber ein wirkliches Mitglied von ihnen worden. Er hat hierauf, in dem Collegio zu Poſen, die Philoſophiſche und Theologiſche Wiſſenſchaften, mit beſonderm Fleiße getrieben, und auch daſelbſt, lange Zeit, mit ungemeinem Beyfall gelehret. Nach dieſem hat er, denen Collegiis zu Sandomir und Oſtrog, als Rector, mit größter Klugheit vorgeſtanden. Als aber die hierzu beſtimmt geweſene Zeit verfloſſen, hat er ſich, mit Verwilligung ſeiner Obern, wieder nach Poſen begeben, und die letztern zehn Jahre allda, zu lauter Kirchen-Beſchäfftigungen, angewendet. Er iſt ein frommer, und ſchon dem äußerlichen Anſehen nach, verehrungswürdiger Mann, ſonſt voller luſtigen, doch ſinnreicher und artiger Einfälle, und daher im Umgange nicht weniger nützlich, als angenehm. Er hat in jüngern Jahren nichts geſchrieben, aber nun im hohen Alter, aus zärtlicher Ergebenheit gegen ſeine Geſellſchaft, die Feder, wider den berühmten, und durch die Verbeſſerung des Ge-

 ſchmacks,

ſchmacks, um die Polniſche Nation, unendlich verdienten Piariſten, Stanislaum Konarski, ergriffen. Er hat, auſſer denen beyden, in der Polonia Litterata, p. 46 angeführten, wider das Konarskiſche Buch, *De Emendandis Eloquentiae Vitiis*, gerichteten Schriften, noch ein abſonderliches Werkchen, wider die, von dem ebenfalls ſehr geſchickten, und um das Aufnehmen der gereinigten Gelehrſamkeit, unabläßig bemüheten Piariſten, Antonio Wisniewski, in Polen zuerſt eingeführte neuere Philoſophie, aufgeſetzet, welches auch ſchon im 1752ſten Jahre, in der Poſener Jeſuiter-Buchdruckerey, völlig abgedruckt, von den Obern der Geſellſchaft aber noch nicht genehm gehalten, und deswegen auch noch nicht öffentlich ausgetheilet worden.

MALCZEWSKI *Franciſcus*, ein Conventual-Minorit der Polniſchen Provinz. Er iſt ein leiblicher Bruder des vorhergehenden Jeſuits. Er hat, in ſeinem Orden, auch ſehr zeitig Profeß gethan, und in demſelben auch, die anſehnlichſte Bedienungen, erhalten. Er ſtehet itzt, dem Poſener Convente, ſchon zum dritten male, als Guardian, vor. Er iſt auch ein munterer, und ſehr ſcherzhafter, dabey aber auch tugendhafter, und überall ſo geehrter, als beliebter Mann. Unter den Gelehrten iſt er, durch die viele Trauer-Reden, ſo er, auf die erlauchteſte Standes-Perſonen in Groß-Polen, in der Mutterſprache gehalten, auf eine gar vortheilhafte Art, bekannt worden.

MAMCZYNSKI *Stanislaus*, iſt zu Krakow, von vornehmen Aeltern, gebohren, und von denenſelben, ſchon als ein zarter Knabe, zum Studiren angehalten worden. Er hat ſich in allen guten Wiſſenſchaften fleißig geübet, aber hauptſächlich auf die Rechtsgelehrſamkeit geleget, und hierinnen den hochwürdigen Ioannem Lukini, des Krakowiſchen hohen Stifts Domherrn, und beyder Rechten Doctorem und Profeſſorem auf daſiger Univerſität, zum

An-

Anführer gehabt. Nachdem er von der Univerſität den Titel eines Magiſters der Weltweisheit, und die Würde eines Licentiati beyder Rechten, von der Apoſtoliſchen Nunciatur aber die Vorzüge eines Notarii Apoſtolici erhalten, hat er ſo lange, am Hofe des Fürſten Ioſephi Czartoryiski, Groß-Fähndrichs von Lithauen, die Aufſicht über die Studien ſeines einzigen Prinzen, Stanislai, itzigen Kron-Jägermeiſters und Ritters des weißen Adlers, geführet, bis er, nach Poſen, zum Directore des Gymnaſii Academici, und zugleich zum Aſſeſſore des General-Conſiſtorii, wie auch zum erſten Cenſore Librorum, und Examinatore Synodali, berufen worden. Er hat dieſe Aemter drey Jahr ſehr rühmlich verwaltet, iſt aber nach derſelben Zeit, auf die Univerſität Krakow, als ordentlicher Profeſſor derer Rechte verſetzet, auch in das Collegiat-Stift zu St. Michaelis, auf dem Krakowiſchen Schloſſe, als Dechant, und in das Collegiat-Stift zu Sandeck, als Domſänger aufgenommen worden. Ehe er aber ſein Lehramt zu Krakow angetreten, iſt er von Seiner Durchlauchtigkeit, dem Fürſten und Biſchofe von Krakow, Andrea Stanislao Koſtka, gebohrnen Grafen Zaluski, als Kanzlern der Krakowiſchen Univerſität, in der Kirche Aller Heiligen, mit den prächtigſten Ceremonien, zum Doctore beyder Rechten erkläret, und hiernächſt von Denenſelben, zum Aſſeſſore Dero Hof-Gerichtes und General-Conſiſtorii zu Krakow, ernennet worden. Er iſt von Perſon ſehr anſehnlich, und im Umgange überaus lebhaft und angenehm, auch unter denen Krakowiſchen Rechtsgelehrten der geſchickteſte und fleißigſte. Der vorige Biſchof von Poſen, Stanislaus Ioſephus Hoſius, hat ſich in allen Kirchen-Angelegenheiten, der letztverſtorbene Erzbiſchof von Gneſen und Primas von Polen, Chriſtophorus Antonius Szembek, aber inſonderheit in dem Canoniſations-Proceſſe, des ſchon vor mehr, als fünfhundert Jahren, im Rufe der Heiligkeit, verſchiedenen Gneſener Erzbiſchofs, Bogumili, ſeines Raths bedienet. Er hat, auſſer denen, in der *Polonia Litterata*, p. 47 angemerkten

Schriften, noch mancherley *Quaeſtiones Juridicas* herausgegeben, darunter diejenige, ſo *De Vita Et Honeſtate Clericorum* handelt, und im Jahre 1747 zu Krakow, in der Univerſitäts-Buchdruckerey, auf ſechs Bogen, in Folio abgedrucket worden, die leſenswürdigſte und nachdenklichſte iſt.

MASSALSKI *Michaël*, ſtammet aus einer uralten und ſehr berühmten Familie her, die in Rußland ihren urſprünglichen Sitz gehabt, und daſelbſt den Fürſtlichen Character geführet, in Polen aber, ſchon unter dem Könige Caſimiro III, aufgenommen, und in demſelben Reiche, zu unſern Zeiten, mit denen vorzüglichſten Würden beehret worden. Dieſer Michaël hat ſich, durch ſeine Beredſamkeit, und patriotiſchen Eifer, ungemein hervorgethan, und iſt von dem Könige Auguſto II zum erſten weltlichen Notario von Lithauen, und zum Staroſten von Grodno ernennet, nach dem höchſtſchmerzlichen Todesfalle dieſes preiswürdigſten Herrn aber, von der geſammten Polniſchen und Lithauiſchen Ritterſchaft, zum Marſchall des, im Jahre 1733 zu Warſchau gehaltenen Convocations-Reichs-Tages erwählet, hierauf von dem, durch eine freye und rechtmäßige Wahl, auf den Polniſchen Thron gelangten, Allermildeſten Auguſto III zum Woiewoden von Mſciſlaw erkläret, und nachdem er, im Jahre 1741, auf dem Lithauiſchen Tribunale, den Marſchalls-Stab geführet, zur Trocker, und bald darauf zur Wildaiſchen Kaſtellaney, und zugleich zu der Stelle eines Unter-Feldherrn im Groß-Herzogthume Lithauen, erhoben worden. Den Ritter-Orden des weißen Adlers hat er, im Jahre 1742 empfangen. Wo die, von ihm, an die Reichs-Stände, in der Mutterſprache gehaltene Reden anzutreffen, iſt bereits in der *Polonia Litterata*, p. 47 erinnert worden. An demſelben Orte, iſt auch von den gelehrten Bemühungen, ſeines würdigen und hoffnungsvollen Sohnes, Ignatii, itzigen Groß-Notarii von Lithauen, und wirklichen Domherrn des hohen Stifts Wilda,

Wilda, und Königl. Collegiat-Stifts zu Warſchau, zur Gnüge gehandelt worden.

MASZTEROWSKI *Joſephus*, ein Prieſter aus der Congregation der Miſſion, hat in dem Warſchauiſchen Seminario, die vornehmſte Philoſophiſche und Theologiſche Lehrämter verwaltet, auch daneben die Stelle eines Bibliothecarii vertreten, und den daſelbſt befindlichen, ſehr anſehnlichen Bücher-Vorrath, zu erſt in eine bequeme Ordnung gebracht. Er hat zur ſelben Zeit, mit dem Canonico Janozki, in der vertrauteſten Freundſchaft gelebet, und auf beſtändiges Zureden deſſelben, eine Geſchichte derer, in Polen, gehaltenen allgemeinen Kirchen-Verſammlungen, in Lateiniſcher Sprache zu ſchreiben angefangen, von welcher er aber, durch die, ihm nachgehends, von ſeinen Obern, aufgetragene beſchwerliche Miſſionen, abgezogen worden. Er iſt einer derer geſchickteſten, und artigſten Männer in dieſem Orden, beſitzet in Sprachen, Alterthümern, und ſonderlich in den Concilien eine groſze Wiſſenſchaft, und hat im Umgange was ungemein gefälliges und verbindliches an ſich. Er hat, als Profeſſor, verſchiedene, unter ſeinem Vorſitze, gehaltene Philoſophiſche und Theologiſche Diſputationes, herausgegeben. Er iſt auch der eigentliche Urheber, derjenigen Theologiſchen Diſputation, welche, am 14ten November des 1748ſten Jahres, in der Miſſionaren-Kirche zum Heil. Kreuze zu Warſchau, bey zahlreicher Verſammlung derer Groſzen des Reichs, von dem oben gerühmten Lithauiſchen Groſz-Notario, Ignatio Maſſalski, wider die beredte und ſcharfſinnige Einwürfe des Freyherrn von Hylzen, Biſchofs von Smolensk, und des Grafen Zaluski, Groſz-Referendarii der Krone Polen, glücklich vertheidiget, denen auswärtigen Gelehrten aber, in den Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf daſſelbe 1748ſte Jahr, p. 915 ſq. angekündiget, und in der *Polonia Litterata*, p. 48 bemerket worden.

MICINSKI *Adalbertus*, hat auf der Univerſität zu Krakow die Rechte ſtudiret, und iſt auch daſelbſt, durch viele Staffeln, bis zu der oberſten Profeſſion der Rechtsgelehrſamkeit, und zu einer Stelle in dem hohen Dom-Capitel, gelanget. Er ſtehet, bey der geſammten Univerſität, in beſonderm Anſehen, und wird, nebſt dem alten, ebenfalls ſehr beliebten, und werthgeachteten Stanislao Ioanne Philippowicz, Dechanten des Collegiat-Stifts zu St. Florian, und erſtem Profeſſore der Theologie, faſt nur wechſelsweiſe zum Rectore Magnifico erwählet. Er hat ſchon viele Jahre, an einer neuen, verbeſſerten und vermehrten Auflage, des, von dem ehemals ſehr berühmten Polniſchen Staats- und Rechtsgelehrten, Nicolao Zalaszowski, Archidiacono der Kathedral-Kirche, und Directore des Gymnaſii Academici zu Poſen, in den Jahren 1701 und 1702 herausgegebenen, und von den Vätern der Geſellſchaft Jeſu zu Warſchau, in den Jahren 1741 und 1742 mit vielen Fehlern wiederholten, *Juris Regni Poloniae*, gearbeitet, ſolche aber, wegen allzuhäufiger öffentlichen Amts-Verrichtungen, noch nicht zu Stande bringen können. Die Sammlung dererjenigen Freyheits-Briefe, welche der Univerſität zu Krakow, ſo wohl von den Römiſchen Päbſten, als auch von den Königen von Polen, und der geſammten Republik, von ihrem Anfange, bis auf itzige Zeit, ertheilet worden, iſt in der Univerſitäts-Buchdruckerey abgedruckt.

MINASOWICZ *Ioſephus Epiphanius*, iſt zu Warſchau, von vornehmen und reichen Armeniſchen Aeltern, gebohren. Er hat ſich, von Jugend auf, denen Studien gänzlich gewidmet, doch nie um öffentliche Bedienungen bemühet, ſondern alle menſchliche Glückſeligkeit, in dem ſtillen Umgange mit den Muſen, geſucht. Er iſt in der Polniſchen Poeſie ſehr geübt, und wird ſo gar, von dem größten Kenner witziger und geſchickter Köpfe, dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen von Zaluski, bey dem

er

Digitized by Google

er auch beſondern Zutritt hat, unter die beſten Polniſchen Poeten unſerer Zeit, gezählet. Von ſeinen, ſo wohl im Drucke herausgekommenen, als noch im Manuſcripte befindlichen Gedichten, wird in der *Bibliotheca Poetarum Polonorum*, die Se. Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, der neuen Ausgabe des Polniſchen Virgilii beyfügen, eine zuverläßige und vollſtändige Nachricht anzutreffen seyn.

MISKE *Ludovicus*, ein Conventual-Minorit der Polniſchen Provinz, iſt anfänglich Profeſſor der Philoſophie zu Kaliſch, hernach Regens und Profeſſor des Studii Theologici zu Poſen, ferner Definitor, und ſo dann Secretarius der geſammten Provinz geweſen, endlich aber zum wirklichen Provincial erwählet, und als die, zur Verwaltung dieſes Amtes, beſtimmte Zeit verfloſſen, zum Cuſtode des Convents zu Gneſen, beſtellet worden. Er iſt in den Streitigkeiten, mit andern Glaubensgenoſſen, wohl bewandert, und hat verſchiedene, wider die Diſſidenten, mit großem Eifer, geſchriebene Werke herausgegeben, durch die er ſich den Theologiſchen Doctor-Hut erworben. Seine große Kenntniß in den Kirchen-Geſchichten, und ſonderbare Erfahrung in den Alterthümern ſeines Ordens, hat er, in denen, in der *Polonia Litterata*, p. 49 ſq. erwähnten Schriften, gar geſchickt erwieſen.

MIZLER *Laurentius*, Königl. Polniſcher Hofrath und Hofmedicus, hat ſich, in ſeinen jungen Jahren, ſehr ſtark auf die muſikaliſche Litteratur geleget, und wie durch viele andere wohlgerathene Schriften, alſo inſonderheit durch die: Muſikaliſche Bibliothek, oder Gründliche Nachricht, nebſt unpartheyiſchem Urtheil, von alten und neuen Muſikaliſchen Büchern und Schriften; worinn alles, was aus der Mathematik, Philoſophie, und den ſchönen Wiſſenſchaften, zur Verbeſſerung und Erläuterung, ſo wohl der theo-

reti-

retiſchen als practiſchen **Muſik** gehöret, nach und nach beygebracht wird: und durch die Errichtung einer Societät der muſikaliſchen Wiſſenſchaften, um dieſen angenehmen Theil der Gelehrſamkeit ſo verdient gemacht, daß ſich auch ſein großer Gegner, der gelehrteſte, geübteſte, und berühmteſte Muſicus unſerer Zeit, Herr **Johann Mattheſon**, nicht getrauet, ihm, in der, zu Hamburg, im Jahre 1740 in 4 ans Licht geſtellten **Muſikaliſchen Ehren-Pforte**, den ihm zukommenden Platz zu verſagen. In derſelben **Ehren-Pforte**, ſind p. 228-233 die Lebensumſtände und Schriften unſers **Mizlers**, bis auf das Jahr 1740 erzählet, in der Zugabe zu eben demſelben Werke aber, p. 421-426 noch einige herbe Kritiken, wider ihn, beygebracht worden, worauf er, in ſeiner **Muſikaliſchen Bibliothek**, Tom. II. Part. II. p. 274-291 auch recht ſpöttiſch, bitter, und beißend geantwortet. Im Jahre 1743 iſt Herr **Mizler**, von Sr. Excellenz dem damaligen Unterkanzler, und itzigen Großkanzler der Krone Polen, Grafen Ioanne Malachowski, zur Unterweiſung Deroſelben älteſten Sohnes, in der Weltweisheit, und in den Mathematiſchen Wiſſenſchaften, auf ſechs Jahr angenommen worden. Nachdem er aber wieder ſeine Freyheit erlanget, hat er ſich gänzlich der Arzneykunſt ergeben, und ſolche, nachdem er vorher, von der Univerſität Erfurt, zum Doctor gemacht worden, zu Warſchau zu üben angefangen. Er iſt allhier von Sr. Excellenz, dem Herrn Kron-Groß-Kanzler Malachowski, noch immer einer vorzüglichen Huld und Gnade gewürdiget, und auch durch Deroſelben hohe Vermittelung, von Seiner Majeſtät dem Könige, zu Dero Hofrath und Hofmedico in Polen, allergnädigſt ernennet worden. Er hat uns, bey ſeinem Aufenthalte in Polen, mit verſchiedenen, auf die Verbeſſerung und Erweiterung der Wiſſenſchaften in dieſem Königreiche, abzielenden Schriften beſchenket, darunter inſonderheit die, zu Ende des 1752ſten Jahres, zu Warſchau, in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, auf einem Bogen,

Digitized by Google

gen, in 4 abgedruckte *Conſultatio, de Neceſſitate collegii medici, Auctoritate Regia, Varſaviae erigendi*, und die nunmehr, durch Sr. Excellenz des Herrn Kron-Groß Referendarii, Grafen Ioſephi Andreae Zaluski, Vorſchub, zu Leipzig, in 8 monatlich herauskommende: **Warſchauer Bibliothek, oder gründliche Nachrichten, nebſt unpartheyiſchem Urtheil, von allen Büchern und Schriften, ſo wohl alten als neuen, ſo jemals in Polen herausgekommen, oder von auswärtigen Gelehrten in Polen geſchrieben worden. Worinnen zugleich von dem dermaligen Zuſtand der Gelehrſamkeit in Polen zuverläßige Nachricht gegeben wird, ſammt den Lebensläufen der Polniſchen Mäcenaten und merkwürdigen Gelehrten:** mit Aufmerkſamkeit geleſen, und reiflich erwäget zu werden verdienen. Der Herr Hofrath und Hofmedicus Mizler beſitzet eine große Munterkeit, und redet und ſchreibet auch gern die Wahrheit, bezeiget ſich aber, in ſeinen Beurtheilungen derer Polen, allzuſtreng, und miſſet der geſammten, zu großen und rühmlichen Unternehmungen, von Natur angetriebenen Nation, ſolche Fehler bey, die doch nur, wie in andern wohlgeſitteten, und aufs weislichſte eingerichteten Republiken, von einzelnen niederträchtigen Perſonen begangen werden. Er iſt auch für ſeine Mediciniſche Ausarbeitungen, und Chymiſche Erfindungen, ſo ſehr eingenommen, daß er ſolche, zum gröſzten Verdruſſe derer Liebhaber Polniſcher Sachen, überall zu häufig einſchaltet.

MLODOWSKI *Antoninus*, ein Griechiſcher, mit der Römiſch-Katholiſchen Kirche, vereinigter Baſilianer-Mönch, hat ſehr zeitig die Doctor-Würde in der Theologie erhalten, hernach aber erſt die oberſte Philoſophiſche Profeſſion, nebſt der Praefectura Scholarum, zu Zyrowice bekommen. Er beſitzet ein vortreffliches Naturel, und eine gründliche Erkenntniß von allen nützlichen Wiſſenſchaften. Er ſtehet auch nicht nur bey ſeinen Ordensbrüdern,

ſondern

ſondern ſo gar, bey denen, die Gelehrſamkeit liebenden, Lithauiſchen Magnaten, im großen Anſehen, deſſen er ſich auch, zur Beförderung des gereinigten Geſchmacks, wohl zu bedienen weis. Er hat, unter dem Schutze des Wilbaiſchen Coadjutoris, und Lithauiſchen Groß-Referendarii, Grafen Ioſephi Stanislai Sapieha, der die Studien, im Groß-Herzogthume Lithauen, ſonderlich wieder hervorgebracht, verſchiedene, auf die Verbeſſerung der Weltweisheit, abzweckende Schriften, hervortreten laſſen, darunter die, in der *Polonia Litterata*, p. 50 bemerkte Abhandlung: *De Philoſophia Peripatetica, ex Graeca Divi* Ioannis Damaſceni *Baſiliani, Sabaitici Coenobii Abbatis, Doctoris Eccleſiae, Interpretatione, a perditiſſimis Arabum fabellis liberata*, beſonders angenehm und erbaulich zu leſen iſt.

MORAWSKI *Leo*, iſt aus einem ſehr edlen, in Groß-Polen blühenden Geſchlechte, entſproſſen. Er hat auf der Univerſität zu Krakow ſtudiret, die ihm auch, den Titel eines Doctoris beyder Rechten, beygeleget. Er beſitzet die vorzüglichſte Canonicate, und einträglichſte Präbenden in dem Erzſtifte Gneſen, und in dem hohen Stifte Poſen. Unter dem Poſener Biſchofe, Stanislao Ioſepho Hoſio, hat er die ſehr anſehnliche Würde eines Vicarii in Spiritualibus, et Officialis Generalis, zu Warſchau bekleidet. Seit dem Abſterben dieſes Herrn, iſt er von dem Gneſener Dom-Capitel ſehr oft auf die Kron-Tribunale, nach Peterkau und Lublin, verſchicket worden. Im 1753ſten Jahre, führete er, in dieſen höchſten Reichs-Gerichten, das Präſidium. Er hat ſich, durch die, auf denen Kron-Tribunalen, und bey denen Leichen-Begängniſſen großer Herren, auch bey andern feyerlichen Gelegenheiten, in der Mutterſprache gehaltene, theils im Drucke herausgekommene, theils noch im Manuſcripte herumgehende Reden, den Namen eines derer geſchickteſten und beliebteſten Polniſchen Redner unſerer Zeit, erworben. In der gedruckten Ausgabe, derer *Conſtitutionum et Decretorum Synodi Dioeceſanae*

Poſna-

Digitized by Google

Poſnanienſis, *per Illuſtriſſimum ac Reuerendiſſimum Dominum*, *D.* Stanislaum Ioſephum de Bezdan Hoſium, *Dei et Apoſtolicae Sedis Gratia*, *Epiſcopum Poſnanienſem*, *Abbatem Perpetuum Commendatarium Czervenenſem*, *Poſnaniae*, *A. D. MDCCXXXVIII. Feria ſecunda poſt Feſtum Viſitationis Beatiſſimae Virginis Mariae*, *celebratae*, findet ſich, p. 298-304 eine lateiniſche Rede, welche der Herr Tribunals-Präſident, auf derſelben Synode, gehalten.

MOZANSKI *Paulus Sebaſtianus*, ein Canonicus Regularis S. Auguſtini aus der Congregation zu Kaliſch, iſt, nachdem er, eine lange Zeit, in dem Kaliſcher Convente, die Theologie gelehret, und zugleich die Aufſicht, über das ſo genannte Gymnaſium Marianum daſelbſt, geführet, auch ſeinem Orden, in vielen andern Geſchäfften, wichtige Dienſte geleiſtet, zum wirklichen Probſte der Collegiat-Kirche zu Kaliſch, erwählet worden. Er hat, auſſer denen, in der *Polonia Litterata*, p. 51 ſq. angezeigten Schriften, auch ſchon, im Jahre 1741 zu Kaliſch, in der Buchdruckerey der Geſellſchaft Jeſu, die Privilegien, welche, ſeiner Congregation, ſo wohl von den Römiſchen Päbſten, als auch von den Gneſener Erzbiſchöfen, und andern Polniſchen Biſchöfen, verliehen worden, mit vielen nützlichen hiſtoriſchen Erläuterungen, in einem mäßigen Quartbande, ans Licht geſtellet.

N.

NAGVRCZEWSKI *Ignatius*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, hat ſich, im Jahr 1740, da er kaum das funfzehnte Jahr ſeines Alters erreichet, in dieſe Geſellſchaft begeben, und nachdem er die beyden Prüfungsjahre zu Wilda ausgeſtanden, ein ganzes Jahr zu Sluzko in der Wohlredenheit geübet, die nächſt folgenden drey Jahre aber zu Novogrod mit Erlernung der Weltweisheit beſchäfftiget, worauf er vier Jahr lang die Jugend zu Pultusk in der Lateiniſchen Sprache unterrichtet, und alsdann erſt zu Warſchau die Theologiſche Studien zu treiben angefangen, die er noch nicht geendiget. Wie weit er es in den gelehrten Wiſſenſchaften gebracht, weis ich nicht. Dieſes weis ich aber wohl, daß er eine große Zierlichkeit in der Mutterſprache, und eine ganz ungemeine Stärke in der Polniſchen Poeſie, beſitze. Er hat, bey müßigen Stunden, die *Bucolica Virgilii*, in Polniſche Verſe gebracht, die Sr. Excellenz dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen Zaluski, ſo wohl gefallen, daß Sie dieſelben, der, in dieſen Tagen, hervorgetretenen Ausgabe des Polniſchen Virgilii, einzuverleiben gnädigſt beliebet.

NAKIELSKI *Stephanus*, Domherr und Prediger des Collegiat-Stifts zu Skalmierz, ein frommer, gelehrter, ſehr freundlicher, beſcheidener, und höflicher Mann. Er iſt ein Ur-Enkel des ehemals, ſeiner großen Gelehrſamkeit, und ausnehmenden Gottesfurcht wegen, ſehr berühmten Samuelis Nakielski, geweſenen Domherrn und Hiſtoriographi des Ordens des Heil. Grabes zu Miechow. Er hat eine ausführliche Nachricht, von deſſen bedenklichſten Lebensumſtänden, und wichtigſten, ſo wohl in den Druck gegebenen, als im Manuſcripte hinterlaſſenen Schriften, in

Digitized by Google

in gutem Lateine aufgeſetzet, die er eheſtens ans Licht zu ſtellen gedenket.

NAROLSKI *Ioſephus*, ein Griechiſcher, mit der Römiſch-Katholiſchen Kirche, vereinigter Baſilianer-Mönch, iſt erſtlich Correpetitor, und hernach wirklicher Profeſſor der Philoſophie zu Zyrowice geweſen, nunmehr aber, als zweyter Profeſſor der Theologie, nach Wilda verſetzet worden. Durch ſeine Veranſtaltung ſind herausgekommen: *Ioſaphatidos, ſive de nece B.* Ioſaphat Kuncewicz, *Archiepiſcopi Polocenſis Ritus Graeci, pro Unione et Sancta Sede Apoſtolica Romana, Vitebſci à Schiſmaticis caeſi, Libri Tres. Olim Anno M. DC. XX. VIII. a Fre* Ioſaphat Iſakowicz, *Ordinis Divi* Baſilii Magni, *Elucubrati et Typo Mandati. Nunc repetito prelo, Illuſtriſſimo Excellentiſſimo et Reuerendiſſimo Domino, Domino* Ioſepho *Comiti in Bychow, Zaslaw, et Dambrowna*, Sapieha, *Dei et Apoſtolicae Sedis Gratia, Epiſcopo Diocaeſarienſi, Coadjutori cum Succeſſione Epiſcopatus Vilnenſis, Referendario M. M. D. Lit. Dedicati. Typis S. R. M. Conventus Poczajovienſis O. S.* Baſilii M. *Anno M. DCC. XL. VIII.* in 4, eilf Bogen. In der gar munter und nett geſchriebenen Vorrede, hat der P. Narolski, mit ſtarken und ganz unwiderſprechlichen Gründen dargethan, daß dieſes geiſtliche Heldengedicht, von niemanden anders, als dem Baſilianer-Mönch Iſakowicz verfertiget, und dem Jeſuit Kinicic, von denen Scribenten ſeiner Geſellſchaft, ohne Fug und Recht, beygeleget worden.

NEIFELD *Erneſtus Ieremias*, der Arzneygelahrheit Doctor, und Land-Phyſicus zu Liſſa in Groß-Polen. Meines Wiſſens iſt er in Groß-Polen gebohren. Er hat aber, wie der Verfaſſer derer Schleſiſchen zuverläßigen Nachrichten, von gelehrten Sachen, im Erſten Stück des 1751ſten Jahres, p. 4 zufälliger Weiſe anmerket: „ſeine gründliche Gelehrſamkeit hauptſächlich dem benach-

„barten Schleſien zu danken: indem er, theils auf dem „Königlichen Gymnaſio in Brieg, theils durch den „Unterricht des berühmten Doctoris und Profeſſoris Me- „dicinae, Herrn **Ludewigs** in Leipzig, die vortrefflichſte „Hülfs-Mittel hierzu erhalten.„ Er beſitzet eine große Geſchicklichkeit, und ſtarke Erfahrung in der Medicin, nebſt einer ganz außerordentlichen, und nicht genugſam zu bewundernden Begierde, dieſe Wiſſenſchaft, in ſeinem Vaterlande, zu befördern und auszubreiten. Hiervon zeugen, auſſer einigen andern, ſehr fleißig ausgearbeiteten, und gar zierlich geſchriebenen Mediciniſchen Abhandlungen, inſonderheit die *Primitiae Phyſico-Medicae, Ab Iis, Qui In Polonia, Et Extra Eam, Medicinam Faciunt, Collectae,* die uns, vom Herrn D. **Neifeld**, mit Beyhülfe zweener, ebenfalls gründlichgelehrten, und in der Arzneywiſſenſchaft ungemein geübten Männer, nämlich des Herrn D. **Gottlob Ephraim Herrmann**, Phyſici in Bojanowa, und des Herrn D. **Johann Chriſtian Heffter**, Practici in Zittau, in den letztern drey Jahren, in drey abſonderlichen, theils zu Liſſa, theils zu Züllichau gedruckten Octavbänden, mitgetheilet, und in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1750, ſo wohl p. 338 ſq. als auch p. 745-747 in den ſchon erwähnten **Schleſiſchen zuverläßigen Nachrichten, von gelehrten Sachen** aber p. 3 ſq. und in der **Mediciniſchen Bibliothek**, im Dritten Stück, p. 244-258; imgleichen in der *Nouvelle Bibliotheque Germanique*, Tom. VIII. Part. II. p. 417-432, wie auch in der **Warſchauer Bibliothek**, im Andern Theile, p. 128-148 ſehr ausführlich beſchrieben, und auf eine, für die Verfaſſer, überaus vortheilhafte Art, beurtheilet worden. Der Erſte Band dieſer *Primitiarum*, iſt Sr. Excellenz dem Grafen Zaluski, Groß-Referendario der Krone Polen, vom Herrn D. **Hermann** zugeſchrieben; der Zweyte, dem Durchlauchtigen Fürſten Czartoryiski, Woiewoden von Reußland und General der Kron-Guarde, von eben demſelben Arzte zugeeignet; und der Dritte,

Sr.

Sr. Excellenz dem Grafen Malachowski, Groß-Kanzlern der Krone Polen, vom Herrn D. Neifeld gewidmet worden.

NIEMIRZYCZOWA *Antonina*. Dieſe Dame iſt eine gebohrne Jelowicka. Sie hat aber den lithauiſchen Unter-Quartiermeiſter Niemirzyc zum Gemahl. Sie hat, von Jugend auf, an der Poeſie ein lebhaftes Vergnügen empfunden, und da Sie ſich beſtändig, mit Leſung derer beſten Franzöſiſchen, und Italieniſchen, auch Deutſchen Poeten beſchäfftiget, eine große Fertigkeit in dieſer Kunſt erlanget. Sie hat im Jahre 1743 zu Lemberg, geiſtliche Lieder, in der Mutterſprache, in 4 herausgegeben, und im Jahre 1750 an demſelben Orte, eine Polniſche poetiſche Ueberſetzung, von des Herrn Prechac Roman: *Le Beau Polonois:* in dergleichen Format bekannt gemacht.

O.

OLECHNOWICZ *Antonius Bonaventura*, ein Conventual-Minorit der lithauiſchen Provinz. Er iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte, welches, unter denen Polniſchen Königen und lithauiſchen Groß-Herzogen, Alexandro und Sigismundo, in beſonderm Anſehen geſtanden, in den neuern Zeiten aber ganz in Abnehmen gerathen. Den Grund zu ſeinen Studien, hat er, bey den Vätern der Geſellſchaft Jeſu, zu Pinsk geleget. Die höhern Wiſſenſchaften, hat er aber erſt als ein Mönch, bey ſeinen Ordensbrüdern zu Wilda erlernet, und nachgehends in verſchiedenen Conventen wieder andern beygebracht. Er iſt nach und nach, zu der höchſten Würde in der Theologie, und zu den anſehnlichen Bedienungen, eines Regentis Studii Generalis zu Wilda, erſten Diffinitoris, und oberſten Predigers der geſammten lithauiſchen Provinz, gelanget. Vor einiger Zeit, hat er das ſehr vorzügliche Amt

eines Guardians zu Grodno erhalten. Er hat ſich jederzeit, mit großer Begierde, auf die Kenntniß der geiſtlichen Alterthümer geleget, und im Jahre 1738 zu Wilda, ein kleines, aber ſehr mühſam ausgearbeitetes, zur Erläuterung der Römiſchen Kirchen-Gebräuche ſehr dienliches, und viele angenehme, auch anderwärts nicht leichtlich zu findende, dahin gehörige Nachrichten, enthaltendes Werkchen, unter nachfolgender Aufſchrift, aus der Jeſuiter-Univerſitäts-Buchdruckerey, in 8 hervortreten laſſen: *Obſervationes Rituales. Decreta Sacrae Rituum Congregat. circa Miſſas ac Divinum Officium debite ordinandum; quae nondum ad notitiam in his partibus pervenerunt, diligenter collecta. Item Myſticae Explicationes Totius Divini Officii, tam Diurni quam Nocturni, ſingularum Horarum Canonic. nomenclatura, ratio inſtituendi, myſteria, aliaque, ad eas pertinentia, enucleata. His acceſſerunt Lunationes, Ecclipſes, Annorum Climactericorum, Criticorum, et feralium dierum notitiae, Aetatis humanae viciſſitudines, et mutationes, ſanitatis diſcrimina. Quaeſita Varia, Scitu Jucunda, Ritualia, Theologica Moralia, Myſtica. Aliaeque, eruditum animum oblectantes, curioſitates collectae.* Er hat dieſes Buch, dem größten Kenner, und eifrigſten Beförderer aller Künſte und Wiſſenſchaften, im Groß-Herzogthume Lithauen, dem Herrn Grafen Sapieha, Coadjutori des Biſthums Wilda, und Lithauiſchen Groß-Referendario, zugeſchrieben.

ORLOWSKI *Auguſtinus*, ein Piariſt der Polniſchen Provinz, iſt aus einem guten und wohl bekannten adelichen Geſchlechte im Herzogthume Maſowien gebohren, und ſchon als ein Knabe, von denen Patribus Scholarum Piarum, in allen Arten der Wiſſenſchaften, vortrefflich unterrichtet worden. Nachdem er ſelbſt in dieſen Orden getreten, und einige Zeit, zu Warſchau, die Rhetorik und Poeſie gelehret, hat er, durch Vorſchub des gelehrten, und für das Aufnehmen der Gelehrſamkeit aufs ämſigſte bemühe-

müheten, Stanislai Konarski, eine Reiſe nach Italien, und Frankreich, gethan. Nach ſeiner Wiederkunft, iſt er, durch Vermittelung des nur gerühmten Wohlthäters und Beförderers, zum Praefecto Collegii Nobilium zu Warſchau, und zugleich zum ordentlichen Profeſſore der Hiſtorie in demſelben, ernennet worden. Er hat, dieſen Aemtern, ſchon ganzer acht Jahre, mit ungemeiner Klugheit, Geſchicklichkeit, und Treue, vorgeſtanden. Während derſelben Zeit, hat er faſt alle Trauerſpiele des Herrn von Voltaire, in Polniſche Verſe überſetzet, und in dieſer Mundart, durch die, ihm untergebene adeliche Jünglinge, zum gröſsten Vergnügen vieler vornehmen und verſtändigen Zuſchauer, aufgeführet. Er wird dieſe Ueberſetzungen nunmehr zuſammen abdrucken laſſen.

ORLOWSKI *Carolus Nepomucenus*, iſt aus einem Reußiſchen adelichen Geſchlechte gebohren, und nachdem er ſich, zu Lemberg, bey den Vätern der Geſellſchaft Jeſu, ſo wohl in der Gottesgelehrſamkeit, als in der Weltweisheit, und andern nöthigen Wiſſenſchaften, geſchickt gemacht, in den hohen Stiftern Chelm und Przemisl, mit guten Präbenden verſorget, und endlich in das hohe Stift Kijow, als Archidiaconus und dritter Prälat, aufgenommen worden. Er hat im Jahre 1748 zu Lemberg, in der Buchdruckerey zur Heil. Dreyfaltigkeit, eine **Umſtändliche Hiſtorie des Biſthums, und derer Biſchöfe von Kijow**, in Polniſcher Sprache, in einem ziemlich ſtarken Quartbande herausgegeben.

OSMOLSKI *Onuphrius*, ein Carmeliter-Barfüßer-Mönch der Polniſchen Provinz vom Heil. Geiſte. Er iſt von altem Adel, hat ſich aber, als ein Ordensmann, an ſtatt des Geſchlechts-Namens Oſmolski, jederzeit des Beynamens ab Aſſumptione B. V. M. bedienet. Er iſt, von ſeinen Ordensbrüdern, zu vielen wichtigen Verrichtungen gebrauchet, und nach rühmlichſt verwaltetem Provincialat,

zu der Würde eines Viſitatoris Generalis in Polen, erhoben worden. Er hat eine Polniſche Ueberſetzung, von des P. Philippi à Sma Trinitate, ehmaligen General-Probſtes des Carmeliter-Barfüßer-Ordens, *Decore Carmeli Religioſi, In Splendoribus Sanctorum Ac Illuſtrium Carmelitarum*, verfertiget, davon der Erſte Theil, in der Mitte des 1746ſten Jahres, zu Lubiin, aus der Jeſuiter-Buchdruckerey, in Folio hervorgetreten, der Zweyte aber, zu Ende des 1746ſten Jahres, und der Dritte, zu Anfange des 1747ſten Jahres, zu Krakow, aus der Univerſitäts-Buchdruckerey, in demſelben Format herausgekommen. Er hat nachgehends, zu Krakow, bey dem Königl. Buchdrucker, Michaële Ioſepho Antonio Dyaszewski, einen abſonderlichen Anhang, zu dieſem Werke, in Folio bekannt gemacht, darinn er die, vom P. Philippo à Sma Trinitate, übergangene, ſonſt aber, ihrer Tugend und Heiligkeit wegen, ſehr berühmte Carmeliter-Barfüßer-Mönche und Nonnen, aus der Polniſchen Provinz, beſchrieben.

OSTROWSKI *Antonius Caſimirus*, ſtammet aus einem ſehr guten Polniſchen Geſchlechte, welches in den ältern Zeiten, die würdigſten, und dem gemeinen Weſen nützlichſten Männer hervorgebracht, und der Kirche, inſonderheit unter der Regierung Königs Sigismundi III, an dem Stanislao Oſtrowski, Abte des Ciſtercienſer-Stifts zu Premet in Groß-Polen, einen der verſtändigſten, gelehrteſten, und tugendhafteſten Prälaten, geſchenket hat. Unſer Antonius Caſimirus hat ſich, ſo bald er den geiſtlichen Stand erwählet, an den damaligen Biſchof von Culm und Groß-Kanzler der Krone Polen, itzigen Fürſten und Biſchof von Krakow, Andream Stanislaum Koſtka Zaluski, gewendet, deſſen Herz er, durch ſeine artige, beſcheidene, und demüthige Aufführung, ſo eingenommen, daß er, bey demſelben, ein rechter Liebling worden, und von ihm, in den geheimſten Angelegenheiten, gebrauchet, auch zur Belohnung ſeiner guten Dienſte, mit einträglichen Präbenden ver-

verſehen, und zuletzt zu ſeinem oberſten Hof-Prälaten, und Majori Domus, erkläret worden. Durch Hülfe dieſes Herrn, hat er auch, in dem Collegiat-Stifte zu Warſchau, die Würde eines Cuſtodis, und in dem Kathedral-Stifte von Krakow, die Kanzler-Stelle erhalten. Nach dieſem hat er noch, die anſehnliche, und ſehr wichtige Bedienung eines Vicarii in Spiritualibus, et Officialis Generalis, im Herzogthume Maſowien, bekommen. Er hat, zu verſchiedenen malen, als Deputirter des Dom-Capitels von Krakow, den hohen Reichs-Tribunalen zu Peterkau und Lublin, beygewohnet, und ſich durch die, daſelbſt bezeigte große Klugheit, ſonderbare Redlichkeit, und uneigennützige Weſen, die Liebe des kleinen Adels, und die Freundſchaft vieler großen Leute erworben, die ihm hernach, zu ſeiner Erhebung auf den Biſchöflichen Stuhl, ungemein behülflich geweſen. Er iſt von Seiner Majeſtät, unſerm Allergnädigſten Könige, auf dem letztern Reichs-Tage zu Grodno, zum Biſchofe von Liefland ernennet, und von Sr. Durchlaucht. dem Fürſten und Biſchofe von Krakow, am erſten Pfingſt-Tage des 1753ſten Jahres, in der Pfarr-Kirche zu Ilza, im Beyſeyn vieler vornehmen, ſo wohl geiſtlichen, als weltlichen Herren, hierzu geweihet worden. Er ſiehet trefflich wohl aus. Er hat einen lebhaften und aufgeweckten Geiſt, und einen überaus hurtigen und durchdringenden Verſtand. Dabey beſitzet er auch ein redliches und großmüthiges Herz. Mit den Schulwiſſenſchaften hat er ſich nie ſehr vermenget. Derer Landes-Geſetze, Rechte, und Gewohnheiten, hat er ſich aber deſto eifriger befliſſen. Er hat, beym Antritt ſeines Biſchöflichen Amts, eine *Epiſtolam Paſtoralem* herausgegeben, die ſehr wohl geſchrieben, und ihres Inhalts wegen recht merkwürdig iſt. Der Herr Biſchof preiſet hierinnen, der Liefländiſchen Katholiſchen Geiſtlichkeit, eine vorſichtige und gemäßigte Aufführung, gegen die daſelbſt ſich befindende Diſſidenten, mit dieſen Worten, an: „Verum, ut veſtri hujus meminneritis Officii; juvabit plurimum meminiſſe hujus, quem

„incolitis, loci. Hae etenim, quibus excolendis delecti „eſtis, Provinciae, ut ut numerum Chriſti fidelium con„tineant non temnendum, ferunt tamen plures quoque, „à vera Fide et Sancta Eccleſia Romana Catholica alie„nos. Unde, quo facilius hi ad gregem et Ovile Chriſti „adducantur, quo zelo, quo exemplo praeditos vos eſſe „oporteat? Et zelo quidem, ſed illo, qui ſecundum „ſcientiam Chriſti eſt, ſuavi, diſcreto, modeſto, tem„perato. Non in contentione vocis et clamoris, ſed in „oſtenſione veritatis, et ſoliditate doctrinae; non in per„ſuaſibilibus humanae ſapientiae verbis, ſed in fundamen„tis, et inexpugnabili robore ſcripturarum.„ Dieſe *Epiſtola* iſt, zu Warſchau, am 18ten November, im Jahre 1753 unterzeichnet, und daſelbſt in der Jeſuiter-Buchdruckerey, auf einem Bogen, in groß 4 aufs prächtigſte abgedrucket worden.

OZGA *Alexius*, ein Piariſt der Polniſchen Provinz, iſt aus einem ſehr vornehmen Reußiſchen Geſchlechte entſproſſen. Der große Konarski hat ihn, ſeiner unvergleichlichen Gemüthsgaben wegen, allezeit ſehr geliebet, und in den ſchönen Künſten und Wiſſenſchaften ſelber unterrichtet, auch nachgehends, auf gemeine Koſten, nach Rom geſchickt, und gleich bey der Zurückkunft, zum Secretariat von der geſammten Provinz, und zugleich zu den ordentlichen Profeſſionen der Beredſamkeit und neuern Weltweisheit, in dem Collegio zu Rzeszow, befördert. Auf ſein Anrathen, haben ihm endlich Seine Excellenz der Herr Kron-Feld-Zeugmeiſter, Reichsgraf von **Brühl**, die Direction Dero älteſten Sohnes, des Herrn Staroſten von Warſchau, in den theologiſchen Studien, anvertrauet. Er iſt ſehr aufgeweckt, und angenehm im Umgange, beſitzet in der Lateiniſchen Schreibart große Geſchicklichkeit, in den Italieniſchen und Franzöſiſchen Sprachen aber eine ſonderbare Fertigkeit, und hat ſich in allen Theilen der Gelehrſamkeit ziemlich umgeſehen. Er hat verſchiedene wohlgemachte

gemachte Lateiniſche Reden und Gedichte abdrucken laſſen, die verſprochene Polniſche poetiſche Ueberſetzung, des vom Herrn von Voltaire verfertigten Trauerſpiels *Alzire*, aber noch nicht geliefert.

P.

PALASZOWSKI *Ioannes Ioſephus*, iſt zu Krakow gebohren, und auf daſiger hohen Schule, in allerley Wiſſenſchaften, ſonderlich aber in der Weltweisheit und Rechtsgelehrſamkeit, wohl unterrichtet worden. So bald er ſeine Studien geendiget, iſt er von dem Grafen Ladislao Sapieha, Woiewoden zu Brzesc in Lithauen, zum Hofmeiſter ſeines jüngſten Sohnes, des Grafen Ignatii, itzigen Woiewodens zu Mſcislaw und Ritters des weißen Adlers, angenommen, hernachmals zum Directore des Gymnaſii Academici, und Aſſeſſore des General-Conſiſtorii, nach Poſen berufen, und endlich zu einer ordentlichen Profeſſion derer Rechte auf der Univerſität, und zugleich zum Archidiaconat im Collegiat-Stifte Aller Heiligen zu Krakow, befördert worden. Den Doctor-Hut haben ihm Se. Durchlaucht. der Fürſt und Biſchof von Krakow, Andreas Stanislaus Koſtka Graf Zaluski, in der Kirche Aller Heiligen, mit außerordentlich prächtigen Ceremonien, aufgeſetzet. Er hat nie was, aus eigenem Nachdenken, hervorgebracht, aber zu Poſen, durch Vorſchub des Biſchofs Stanislai Ioſephi Hoſii, im Jahre 1736 eine ſchöne Ausgabe, von des Hieronymi Venero De Leyva, ehmaligen Erzbiſchofs zu Monreale in Sicilien, *Examine Epiſcoporum, Et Eorum, Qui Approbandi Sunt Ad Adminiſtranda Sacramenta*, in Folio veranſtaltet, und eben daſelbſt im Jahre 1743 die vom Venceslao Potocki, Mundſchenken der Woiewodſchaft Krakow, aus dem Lateiniſchen des Barklay, in Polniſche Verſe überſetzte *Argenidem*,

Digitized by Google

dem, auf ſeine eigene Koſten, in 4 vom neuen abdrucken laſſen.

PILECKI *Alexander*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, iſt von adelichem Geblüt entſproſſen, und in den Wiſſenſchaften beſtens erzogen, von den Vätern der Geſellſchaft Jeſu aber zu lauter geiſtlichen Verrichtungen gebrauchet, und im mittlern Alter, einer Dame vom höchſten Range, als Gewiſſens-Rath zugeordnet, ſeit dem Ableben derſelben aber, zum Monitore Spirituali, und Reſolutore Caſuum, in dem Collegio zu Lemberg, beſtellet worden. Er iſt, wegen ſeiner frommen und zugleich klugen Aufführung, überall ſehr wohl angeſehen. Er hat eine große Menge kleiner, theils ſelbſt gemachten, theils aus dem Franzöſiſchen und Italieniſchen überſetzten, zur Uebung der Andacht, und Beförderung chriſtlicher Sitten, überaus dienlicher Schriften, in der Mutterſprache, an das Licht treten laſſen. Die Ueberſetzung derer, von dem, im Rufe der Heiligkeit, verſtorbenen Italieniſchen Jeſuiten, Ioanne Petro Pinamonti, hinterlaſſenen, im Jahre 1718 zu Parma, in Folio, am vollſtändigſten hervorgetretenen Aſcetiſchen Werke, iſt ſchon im Jahre 1744 zu Sandomir, in zwey Quartbänden, abgedruckt, jedoch von dem P. Pilecki, nur unter die vornehmſte Gönner und Beſchützer ſeiner Geſellſchaft, und unter ſeine eigene beſondere Freunde und Wohlthäter, ausgetheilet, in öffentlichen Buchhandlungen aber gar nicht verkaufet, und alſo auch unter den Gelehrten nicht recht bekannt worden.

PODLESIECKI *Alexander*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, hat, nach ausgeſtandenen Probejahren, an verſchiedenen Orten, die Jugend in der Rede- und Dicht-Kunſt, wie auch in den Philoſophiſchen Wiſſenſchaften unterrichtet, hernach in dem Collegio Sti Petri zu Krakow ſechs Jahr die Scholaſtiſche Theologie gelehret, ſodann, unter denen, in dem hohen Stifte Luzko, ſich befindenden Dis-

Diſuniten, auf einige Zeit, einen Miſſionarium abgegeben, endlich aber in dem Collegio zu Lublin drey Jahr die Praefecturam Studiorum geführet, und in den letztern zehn Jahren, in dem Profeßhauſe zu Krakow, die wichtigſte Kirchen-Aemter verſehen. Er hat, außer dem, in der *Polonia Litterata*, p. 57 bereits angeführten *Compendio Philoſophiae Ariſtotelicae, ad Conſummatiſſimorum, in Polona Societatis Ieſu Provincia, Philoſophorum rationem, explicatae*, noch abſonderliche *Placita Recentiorum, in Provincia Polona Societatis Ieſu, Philoſophorum*, zu Lublin, im Jahre 1743, auf zwey und zwanzig Bogen in 8 herausgegeben, und nur kürzlich eine, von dem berühmten Spaniſchen Jeſuiten, Franciſco Suarez, im Manuſcripte hinterlaſſene, und vorher noch nicht gedruckte *Logicam*, mit Genehmhaltung derer Obern, zu Lemberg ans Licht geſtellet. Er iſt einer der gelehrteſten, und ſcharfſinnigſten Männer, in ſeiner Provinz, und itziger Zeit, in der Diſputir-Kunſt, faſt allen Vätern dieſer Geſellſchaft, in Polen und Lithauen, überlegen.

PONIATOWSKI *Stanislaus*, ſtammet aus einem uralten, und ſehr edlen Polniſchen Geſchlechte, welches zu des Königs Sigismundi I, und deſſelben Sohnes und Thronfolgers, Sigismundi Auguſti, Zeiten, im großen Flor geweſen, und damals die vorzüglichſten, ſo wohl geiſtlichen, als weltlichen Ehrenſtellen, im Reiche bekleidet hat. Er ſelbſt hat, ſchon unter dem Könige Auguſto II, viel anſehnliche und wichtige Reichs-Aemter, mit größter Zufriedenheit der geſammten Republik, und allgemeinem Beyfall derer auswärtigen Nationen, verwaltet, und iſt nun, unter dem itztregierenden Allerdurchlauchtigſten Auguſto III, zu der hohen Würde eines Kaſtellans von Krakow, und der damit verknüpften Stelle des erſten weltlichen Reichs-Raths, gelanget. Seine Majeſtät der König, unſer Allergnädigſter Herr, haben ſich, in dem Diplomate, welches, an unſern Grafen, bey ſeiner Erhebung zur Krakowiſchen Kaſtellaney, in der Polniſchen Reichs-Kanzelley

aus-

Digitized by Google

ausgefertiget worden, folgender allergnädigſten, und dem Grafen, und ſeinem ganzen Hauſe, zu ewigem Ruhme gereichenden Ausdrückungen bedienet: „Cum enim Magnifi„ci *Stanislai Ciolek Poniatowski* ſingularia et diſtincta in„troſpexerimus Merita, qui non tantum Majorum et „Clariſſimae Suae, in Regno Poloniae, Familiae ſplendet „virtutibus, ſed Ipſemet claris et ad Poſteros memoran„dis Factis, de Nobis Sereniſſimisque Praedeceſſoribus „Noſtris, et Univerſo Poloniae Regno, ab ineunte aeta„te commoda, ſalubria conſilia, integritatem et utilita„tem curabat, inter publicas conſiliorum et geſtorum „functiones innutritus, Pacis et Belli miniſteria gerebat, „clavam utramque Exercituum Ducum ad invidiam exte„rorum attollebat, intuitu eorundem Illuſtrium Merito„rum, ipſa juſtitia ſuadente, cenſuimus primam et exi„miam Senatoriam Dignitatem Ipſi conferre.„ Von denen, in der *Polonia Litterata*, p. 58, nicht ohne Grund, ihm beygelegten *Remarques d'un Seigneur Polonois ſur l'Hiſtoire de* Charles XII, *Roi de Suede, par Monſieur* de Voltaire, iſt in der *Bibliotheque Raiſonnée Des Ouvrages Des Savans De L'Europe*, Tom. XXVII. Part. II. p. 274-284, die ausführlichſte Nachricht zu finden. Auf ſeine Durchlauchtige Gemahlinn, hat der ſchon vielmals erwähnte Italieniſche Piariſt, Ubaldus Mignonius, ein Lateiniſches Lobgedicht in elegiſchen Verſen verfertiget, welches nicht nur abſonderlich gedruckt, ſondern auch ſeinen *Noctium Sarmaticarum Vigiliis* einverleibet worden. In demſelben hat er dieſe große, und durch ihren Geiſt, Verſtand, und Wiſſenſchaft, noch mehr, als durch ihre Geburt, erhabene Dame, wegen der vortrefflichen Erziehung ihrer Kinder, mit der edlen und unſterblich berühmten Römerinn, Cornelia, der Mutter derer klugen, großmüthigen, und tapfern Gracchorum, auf eine vollkommen würdige Art, verglichen.

PORTALVPI *Antonius Maria*, ein Theatiner, iſt gleich zu Anfange der itzigen Königlichen Regierung, von Rom,

Rom, nach Warſchau geſchickt, und in dem hieſigen, unter der Aufſicht derer Clericorum Regularium Theatinorum, ſtehenden Collegio Nobilium, zuerſt zum ordentlichen Lehrer der ſo genannten ſchönen, wie auch der Philoſophiſchen, und Mathematiſchen Wiſſenſchaften, beſtellet, hernach aber zum Superiori erkläret, und zuletzt, von Seiner Majeſtät, dem Könige, zu Dero Hof-Kapellan in Polen, ernennet worden. Er iſt ein Mann, von einem ganz beſondern Geiſte, ungemein aufgeklärten und reinem Verſtande, und recht gründlicher und ordentlicher Gelehrſamkeit. Die vorzüglichſte Geſchicklichkeit zeiget er in der Beredſamkeit und Poeſie, weswegen ihm auch der Durchlauchtige Fürſt und Biſchof von Krakow, Graf Andreas Stanislaus Koſtka Zaluski, die Unterſuchung und Beurtheilung derer, bey Eröffnung der Zaluskiſchen Bibliothek, von mehr als achtzig in- und ausländiſchen Gelehrten, eingeſendeten Reden und Gedichte, aufgetragen. Aus ſeiner eigenen Feder, ſind verſchiedene, mit den erhabenſten Gedanken, und prächtigſten Ausdrückungen, angefüllete Lobreden, auf die angeſehenſte, und ſo wohl um die Gelehrſamkeit, als um den Staat, verdienteſte Herren in Polen, ans Licht getreten. Es ſind auch diejenige Dramata, die von ihm, aus dem Italieniſchen des berühmten Kaiſerlichen Hof-Poeten, Sig. Abbate Pietro Metaſtaſio, in Lateiniſche Verſe überſetzet, und von denen, ihm anvertraueten adelichen Jünglingen, zur Faſtnachts-Zeit, in den Jahren 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749 und 1750, mit ungemeinem Ergetzen, und fröhlichem Zurufe derer vornehmſten Standes-Perſonen beyderley Geſchlechts, vorgeſtellet worden, im Drucke erſchienen. Dieſem würdigen Manne dienet es auch nicht zu geringem Ruhme, daß er die Weltweisheit der Neuern in Polen zuerſt bekannt gemacht, und auch die Schriften, des, mit beſonderer Ehrfurcht, zu nennenden Freyherrn von Wolf, in demſelben Reiche, nicht ohne heftigſten Widerſpruch derer, für das Philoſophiſche Alterthum, allzuſehr eifernden Mönche, zuerſt eingeführet.

Digitized by Google

POSZAKOWSKI *Ioannes*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, hat lange Zeit, auf der Akademie zu Wilda, die Polemiſche Theologie und Kirchen-Hiſtorie gelehret, hernach aber auch viele Jahre das Rectorat zu Sluzko und Nieswiz wechſelsweiſe geführet, bis er endlich von öffentlichen Amtsverrichtungen befreyet, und in die kleine Zahl derjenigen Väter aufgenommen worden, die ihre übrigen Tage, an einem, ihnen beliebigen Orte, mit Bücherſchreiben zubringen können. Er hat ſich hierzu das Profeß-Haus zu Nieswiz erwählet. Er iſt ſchon im hohen Alter, aber doch noch ſo munter und behend, als ein Jüngling. Er ſtudiret auch, von frühem Morgen, bis in die ſpäte Nacht, und macht ſich die Radziviliſche Bibliothek, die ihm, auf Fürſtlichen Befehl, zu jeder Stunde geöffnet wird, trefflich zu Nutzen. Er iſt bey der geſammten Hochfürſtlichen Radziviliſchen Familie wohl angeſehen, und ſchon, ehe er in ſeinem Orden ein öffentliches Amt verwaltet, der verwitweten, und nunmehr verſtorbenen Fürſtinn Kanzlerinn von Lithauen, Hof-Theologus geweſen. Bey derſelben Bedienung, hat er zugleich die Aufſicht, über die Erziehung des Prinzen Hieronymi, itzigen Groß-Fähndrichs von Lithauen, und Ritters des Polniſchen weißen Adler- wie auch des Pfälziſchen St. Hubertus-Ordens, gehabt. Seine Schriften ſind größten Theils in Polniſcher Sprache abgefaſſet, aber nach dem Geſchmacke der beſten ausländiſchen Werke, eingerichtet. Die vorzüglichſten ſind, in der *Polonia Litterata*, p. 59 ſq. angeführet worden. Er hat nur kürzlich, eine ſchöne Polniſche Ueberſetzung, derer *Homelies par Meſſire* Ioſeph Lambert, *Prêtre Docteur en Theologie de la Maiſon & Societé de Sorbonne, & Prieur de S. Martin de Palaiſeau*, zu Wilda, in der Univerſitäts-Buchdruckerey, in zwey Quart-Bänden ausgefertiget. Dem letztern Bande hat er auch, eine Polniſche Dolmetſchung des Römiſchen Katechiſmi, der von dem Kardinal Bellarmino in Italieniſcher Sprache entworfen, von dem Krakowiſchen Biſchofe, Martino Szyszkowski, aber ſchon ins Lateiniſche

niſche überſetzet worden, beygefüget. Er arbeitet itzo, an einer ausführlichen Kirchen-Hiſtorie von Polen, wozu ihm der Canonicus Janozki, aus denen, in der Zaluskiſchen Bibliothek, in größter Anzahl anzutreffenden dahin gehörigen Scribenten, und glaubwürdigſten Urkunden, mit gnädigſter Bewilligung der erlauchten Stifter, allen möglichen Beytrag thut.

POTKANSKI *Florentinus*, ein Piariſt der Polniſchen Provinz, ſtammet aus einem derer edelſten Geſchlechter in Polen her, und iſt mit dem Fürſten und Biſchofe von Krakow, und dem Kron-Groß-Referendario, Grafen Zaluski Gebrüdern, ſehr nahe verwandt, indem die Mutter dieſer beyden großen Prälaten, eine gebohrne Potkanska, und leibliche Schweſter des Vaters unſers Florentini, geweſen. Er iſt, gleich von Kindheit auf, zum geiſtlichen Stande beſtimmet, und denen Patribus Scholarum Piarum zu Warſchau übergeben worden, die ihm, in den nöthigſten Sprachen, und nützlichſten Wiſſenſchaften, gründlichen Unterricht mitgetheilet, und durch ihre tugendhafte und zugleich vernünftige Lebensart, eine wahre und unveränderliche Neigung, zu ihrem Orden beygebracht. Nachdem er, bey ihnen, Profeß gethan, die Prieſter-Weihe empfangen, und alle Theile der Gottesgelehrſamkeit durchgehöret, hat er, bey ſeinem hohen Anverwandten, dem Herrn Kron-Groß-Referendario, das Amt eines Theologi und Secretarii, mit großer Klugheit und Geſchicklichkeit, verwaltet. Damals hat er auch die Aufſicht, über die Zaluskiſche Bibliothek, gehabt, ſelbige aber, anderer häufigen Verrichtungen wegen, weder in gehörige Ordnung bringen, noch auch denen daſigen Gelehrten, zum Gebrauch derſelben, beförderlich ſeyn können. Er hat ſie aber doch ſelbſt ingeheim wohl genutzet, auch eine kurze Nachricht, in Form eines Briefes, in Franzöſiſcher Sprache, davon aufgeſetzet, die von Seiner Excellenz dem Herrn Kron-Groß-Referendario ſorgfältig überſehen und verbeſſert,

Digitized by Google

ſert, nachgehends aber, an den Königl. Preuß. Hof-Prediger, Herrn von Perard, geſendet, und von dieſem, für die Ehre der Polniſchen Nation, hauptſächlich aber für den Ruhm des Zaluskiſchen Namens, aufs eifrigſte bemüheten Manne, der *Nouvelle Bibliotheque Germanique*, Tom. I. Part. I. p. 172-181 einverleibet worden. Herr Potkanski iſt, nach der Zeit, von dem Hofe des Herrn Kron-Groß-Referendarii zurückgerufen, und dem erlauchten Kron-Schatz-Tribunal zu Radom, als Prediger, zugeordnet worden. Er hat dieſer Bedienung, mit völliger Zufriedenheit, und gröſter Erbauung ſeiner Zuhörer, vorgeſtanden, auch die daſelbſt gehaltene Predigten im Jahre 1744 zu Warſchau, durch einen überaus netten Abdruck, in 4 gemein gemacht. Endlich hat er, auf Einrathen und durch Vorſchub des Fürſten und Biſchofs von Krakow, und des Herrn Kron-Groß-Referendarii, eine Reiſe nach Deutſchland, Italien, und Frankreich gethan. Bey der Wiederkunft, iſt er aber, von ſeinen Obern, zum Rectore des Collegii zu Lowicz ernennet worden, welche Stelle er noch itzo, mit vielem Ruhme, bekleidet. Er hat ſonſt noch allerhand, theils in Lateiniſcher Sprache, theils in Polniſcher Mundart, abgefaßte Gedichte herausgegeben, die von Kennern begierig aufgenommen, und öffentlich ſehr gerühmet worden. Von ſeinen Herren Brüdern haben ſich noch zwey dem geiſtlichen Stande gewidmet; nämlich Stanislaus, des hohen Stifts zu Plozko Praelatus Scholaſticus; und Franciſcus, des hohen Stifts zu Krakow Canonicus, und des Durchlauchtigen Fürſten und Biſchofs daſelbſt Suffraganeus Deſignatus. Die übrigen dienen der Republik in weltlichen Verrichtungen, und befinden ſich alleſammt in vorzüglichen Ehrenſtellen.

POTOCKI *Antonius*, iſt aus einem uralten, ſehr reichen und mächtigen, auch um das gemeine Weſen, von den längſten Zeiten her, höchſt verdienten Hauſe entſproſſen, und ſeiner hohen Herkunft gemäß erzogen. Sein Vater

Vater war Alexander, Woiewode von Smolenſk, ein Bruder Theodori, Erzbiſchofs von Gneſen, und Primatis von Polen. Er ſelbſt ward zuerſt, unter dem Titel eines Truchſes von Lithauen, bekannt. In dieſer Würde ſchickte ihn der König Auguſtus II, im Namen der geſammten Republik, an die Ruſſiſche Kaiſerinn, Annam Iwanownam, von welcher er, weil Sie, mit ihm, in Blutsverwandtſchaft ſtund, mit ganz außerordentlichen Gunſt- und Gnaden-Bezeigungen aufgenommen, und auch mit dem St. Andreas-Orden beehret wurde. Als er hierauf dem Vaterlande, in andern Staats-Verrichtungen, noch wichtigere Dienſte leiſtete, ward er vom Auguſto II zum Woiewoden von Belzk erkläret, und zugleich mit verſchiedenen, gar einträglichen Staroſteyen, verſehen. Nach dem Ableben dieſes, ihm gewiß beſonders gnädig geweſenen Königs, ward er, bey währendem Interregno, von dem Adel, zum Marſchall des Kaptur-Gerichtes in der Warſchauiſchen Landſchaft, erwählet. Als aber Seine Königl. Majeſtät, Auguſtus III, unſer Allergnädigſter Herr und Landesvater, Dero preiswürdigſte Regierung angetreten, ward dem Herrn Woiewoden, von der Polniſchen Ritterſchaft, der Marſchalls-Stab, auf dem Kron-Tribunale zu Peterkau und Lublin, anvertrauet. Nach dieſem ward er auch, von Ihro Majeſtät der Königinn, zu Dero oberſten Hof-Marſchall in Polen, auserleſen. Von Seiner Majeſtät, dem Könige Selbſt, erhielt er aber den Orden des weißen Adlers. Der Herr Woiewode iſt ein Enkel, des ehemals, ſeiner ſonderbaren Staatsklugheit und großen Gelehrſamkeit wegen, im ganzen Reiche ſehr hochgeachtet, und angeſehen geweſenen Grafen Pauli Potocki, Kaſtellans von Kamieniec in Podolien; deſſen leſenswürdige Schriften Seine Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf Ioſephus Andreas Zaluski, der gelehrten Welt, vor einiger Zeit, in einer vollſtändigen Sammlung, vorgeleget. In der *Genealogia Potockiana*, welche der Herr Kron-Groß-Referendarius, derſelben Sammlung beyzufügen beliebet, hat er,

auf der 340ſten Seite, auch die Lebensumſtände unſers Herrn Woiewoden berühret, und von ſeinen Gemüthseigenſchaften dieſen Abriß gemacht: „Vir ſingulari quadam ingenii atque animi vi, tantaque facundia praeditus, ut „in dicendo vix parem Polonia, noſtra aetate, Senato„rem habeat. Cui quidem eloquendi facultati, mirus „quidam acceſſit candor et probitas, amabilesque mores, „cum ſumma eruditionis et prudentiae opinione conjun„cti, omnium fere Civium animos ſibi conciliantes.„ Die Reden des Herrn Woiewoden werden für die vollkommenſte, und ſehr ſchwer nachzuahmende Meiſterſtücke, einer lebhaften und nachdrücklichen, und zugleich reinen und zierlichen Polniſchen Schreibart, gehalten. Sie ſind einzeln, an verſchiedenen Orten, abgedruckt, und daher auch ſchon über die Maßen rar worden. Ein Paar kommen, in der Daneykowicziſchen *Suada Polona*, in des Erſten Bandes erſtem Theile, auf der 429ſten und folgenden Seite, und in eben deſſelben Bandes ſechſtem Theile, auf der 92, 93, und 94ſten Seite, vor. Die eine hat der Herr Woiewode, bey dem prächtigen Leichen-Begängniſſe ſeines Oheims, des Primatis Potocki, die andere aber, bey feyerlicher Eröffnung des Kron-Tribunals, gehalten.

Digitized by Google

R.

RADLINSKI *Jacobus Paulus*, ein Domherr des Heil. Grabes von Jeruſalem, aus der Congregation zu Miechow. Er iſt aus einem guten und alten adelichen Geſchlechte in Klein-Polen gebohren. Die Anfangsgründe der Gelehrſamkeit hat er, in ſeiner Aeltern Hauſe, von einem weltlichen Prieſter erlernet. Nachdem er aber ſchon in Miechow Profeß gethan, hat er ſich, mit Bewilligung ſeiner Obern, nach Krakow begeben, und unter Anleitung derer Väter der Geſellſchaft Jeſu, in der Weltweisheit und Gottesgelahrheit geübet. Als nun der damalige General ſeines Ordens, Stanislaus Stempkowski, das Miechowiſche Studium Generale, in den Convent der Heil. Hedvigis nach Krakow verleget, iſt unſerm Radlinski, ſo wohl der Theologiſche, als Philoſophiſche Lehrſtuhl daſelbſt angewieſen worden. Er hat beyde ganzer zehn Jahr, mit größtem Beyfall der Seinen, bekleidet. Ehe er aber dieſelbe verlaſſen, iſt er, von der Krakowiſchen Univerſität, auf eine beſonders feyerliche Art, zum Doctore Theologiae gemacht worden. Hierauf iſt er, von den Seinen, mit einer guten Probſtey verſorget, auch mit dem Titel eines Conſiliarii der geſammten Congregation beehret, ferner zum Cuſtode Generali erkläret, und als endlich der ſchon erwähnte Stempkowski den Weg alles Fleiſches gegangen, an ſeine Stelle, zum Praepoſito Generali erwählet worden. Er iſt ein überaus frommer, beſcheidener, ſanftmüthiger, und gutherziger Prälat. Er iſt ungemein lehrbegierig, und lieget, da er ſchon über ſiebzig Jahr alt iſt, noch allen Arten der Wiſſenſchaften, mit außerordentlichem Fleiß und Eifer, ob. Er läßt auch, in ſeinen Schriften, noch eine ziemliche Munterkeit, jedoch weit mehr Beleſenheit und Gelehrſamkeit, als Nachdenken und Beurtheilungskraft blicken. Diejenige Werke, ſo er, bis auf das Jahr 1750 herausgegeben, ſind,

in der *Polonia Litterata*, p. 63-66 angezeiget worden. Im Jahre 1751 ſind aus ſeiner Feder zum Vorſcheine kommen: *Trophaea Immaculatae Conceptionis*, *Beatiſſimae Virginis* Mariae, *ſeu Cogitationes Argumentoſae*, *pro eadem Immaculata Conceptione*, *ex Figuris et Textibus S. Scripturae*, *Veteris et Novi Teſtamenti depromtae*, *et Ligato Sermone propoſitae. Cracoviae. Typis Michaelis Dyaszewski*, *Sacrae Regiae Majeſtatis Typographi*, in 4, ein Alphabet und vierzehn Bogen. Ferner iſt nachſtehendes Werk hervorgetreten: *Fundamenta Scientiarum*, *ſeu Principia et Axiomata*, *partim Philoſophica*, *partim Theologica*, *ſuis explicationibus*, *a M.* Iacobo Paulo Radlinski, *Polono*, *Sacrae Theologiae Doctore*, *eiusdemque nuper in Conventu Cracovienſi ad S. Hedvigim Profeſſore*, *nunc autem Ordinis Canonicorum Regularium*, *Cuſtodum Sacroſancti Hieroſolymitani Sepulchri*, *Praepoſito Generali Infulato*, *illuſtrata. Cracoviae. Typis Michaelis Dyaszewski*, *S. R. M. Typographi. Anno Domini 1753. A Canonizatione autem S. Stanislai Martyris*, *et Epiſcopi Cracovienſis*, *Sacculô Quintô.* in 4 zwey Alphabet. Er hat noch mehr, als dreyßig ausgearbeitete Schriften, im Manuſcripte liegen, die größten Theils, die Geſchichte, Rechte, und Gewohnheiten ſeines Ordens in Polen, betreffen. Er hat auch des berühmten Miechowiſchen Domherrn, Samuelis Nakielski, *Miechoviam*, *Sive Promptuarium Antiquitatum Monaſterii Miechovienſis*, in einen kurzen Begriff gebracht, den er nächſtens, durch den Druck, bekannt machen wird. Der Herr General-Probſt ſtehet übrigens, nicht nur bey denen, ihm untergebenen Domherren ſeines Ordens, ſondern bey der geſammten Polniſchen Geiſtlichkeit, in großem Anſehen. Inſonderheit wird er, von dem Herrn Abt und Kron-Groß-Referendario, Grafen Zaluski, ſehr geliebet, und ſo oft ſich eine bequeme Gelegenheit eräuget, in ſeiner Reſidenz zu Miechow beſuchet, auch ſchon von vielen Jahren her, einer gar vertraulichen Correſpondenz gewürdiget. Von ſeiner Lateini-

ſchen

ſchen Schreibart, will ich, meinen Leſern, aus demjenigen Briefe, darinn er ſich, bey Seiner Excellenz, dem Herrn Kron-Groß-Referendario, für die ihm überſchickte Chladeniſche Schriften, bedanket, eine Probe vorlegen. Der Herr General-Probſt erhebet, in demſelben, die Geſchicklichkeit und Verdienſte des Herrn Doctoris und Profeſſoris Chladenii, mit dieſen Worten: „Doctiſſimum *Erne-„ſtum Martinum Chladenium*, Juris Publici Profeſſorem „exactiſſime legi cum ſumma animi delectatione, in eo-„que multoties repetito, comperi ſtyli gravitatem, cogi-„tationum profunditatem, eloquentiae plus quam Tullia-„nae ſublimitatem. Dum *Gentis Zaluſciae Oracula, rei „literariae auſpicatiſſima* exponit, ſe ipſum demon-„ſtrat Oraculis dignum, vel inter Oracula computan-„dum. Dum vero Leges et Proprietates elegantioris Ju-„risprudentiae tradit, manifeſte exhibet, quantus ſit Ju-„risprudentiae Doctor et Profeſſor. Credo enim, quod „quas Leges Jurisconſultis praeſcripſit, et quos antiquiſſi-„mos Jurisconſultos in ſua Lucubratione, tanquam Specu-„la et Exemplaria, ad imitandum et admirandum produxit; „has ipſas Leges et Jurisconſultos imitetur et factô adimpleat. „His autem omnibus ſervatis aperte patet, quod ſit ma-„ximus, eruditiſſimus, et ſapientiſſimus Jurisprudentiae „Profeſſor, et dignus, quem praeſentia, et futura „Saecula pro Speculo habeant. Illud etiam ſpeciale, et „quaſi miraculum obſervavi, in doctiſſimo Opere *Erneſti „Chladenii*, quod Sereniſſimum Regem Poloniae, Polo-„nos, totamque Gentem Polonam, ita ſincere, candide, „et exacte laudet, ac ſi eſſet Nativus Polonus. Ego au-„tem experientia edoctus ſum, quod nullum extraneum „Autorem legerim talem, qui ita candide Gentem Polo-„nam aeſtimet, et tantis elogiis donet. Vivat ergo in „ſuis doctiſſimis Operibus, vivat in ampliſſima Bibliothe-„ca *Zaluſciana*, et maiora in dies rei literariae incre-„menta proferat.„ Sonſt verdienet noch, zum Ruhme des Herrn General-Probſtes, angemerket zu werden, daß

Digitized by Google

er die, vor acht Jahren, im Feuer aufgegangene Miechowiſche Stifts=Bibliothek, ſchon wieder aufgerichtet, und nicht nur mit einigen tauſend guten Büchern verſehen, ſondern auch mit ſchönen Gemälden, Bildſäulen, und Aufſchriften, ausgezieret.

RADZIWILL *Michaël Caſimirus*, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, Herzog in Olyka und Nieswiz, Woiewode und Staroſt zu Wilda, auch Groß=Feldherr von Lithauen, und Ritter des weißen Adlers. Sein Geſchlechte iſt das allerälteſte, weitläuftigſte, reichſte, und mächtigſte in Lithauen. Es hat auch, ſchon ganzer vier Jahrhunderte hindurch, die anſehnlichſten und wichtigſten Ehrenſtellen, in dieſem Groß=Herzogthume, bekleidet. Schon Kaiſer **Maximilian** der erſte, hat daſſelbe in den Reichs=Fürſten=Stand erhoben. Kaiſer **Karl** der fünfte, hat aber das hierüber ausgefertigte Diploma erneuert, und mit viel herrlichen Zuſätzen erweitert. König **Sigmund Auguſt** von Polen, hat ſich, aus dieſem durchlauchtigen Hauſe, die **Barbaram** zur Gemahlinn erwählet. In den neuern Zeiten, haben ſich die größten Fürſten in Europa, mit demſelben, durch Ehebündniſſe vereiniget. Der Vater des itzigen Lithauiſchen Groß=Feldherrn war Carolus Stanislaus, erſt Unterkanzler, und hernach Großkanzler von Lithauen, ein Schweſter=Sohn des Königs Ioannis Sobieski, ein ſehr weiſer, gütiger, und tugendhafter Herr, der von dem Könige Auguſto II überaus werth gehalten, und von dem Polniſchen und Lithauiſchen Adel ungemein geliebet worden. Die Mutter war Anna, eine gebohrne Fürſtinn Sanguszkowna, die durch ihre ungemeine Schönheit, aufgeweckten Verſtand, und ſonderbare Erkenntniß aller, zur Aufnahme ihrer Länder, und Wohlfahrt ihrer Unterthanen, gereichenden Dinge, die ganze Nation in große Verwunderung geſetzet. Durch die weisliche Veranſtaltung dieſer Durchlauchtigen Aeltern, iſt er, als ein annoch zarter Prinz, in allerhand Wiſſenſchaften

un=

unterrichtet, und zugleich zum Gebrauche der Waffen, und allen ritterlichen Leibesübungen angeführet worden. Er hat auch ſehr zeitig eine Reiſe in fremde Länder unternommen, und ſich ſonderlich in Frankreich wohl umgeſehen. Bey ſeiner Zurückkunft, iſt er von dem Könige Auguſto II überaus gnädig aufgenommen, und nicht nur zum Groß-Stallmeiſter in Lithauen, ſondern auch zum Ritter des weißen Adlers ernennet, und über dieſes mit der Staroſtey Przemisl beſchenket worden. Er hat auch ſchon damals der, von dem Könige und denen Reichsſtänden, verordneten Kurländiſchen Commiſſion, mit beygewohnet, und bald hernach, auf dem Lithauiſchen Tribunale, den Marſchalls-Stab geführet. Von des itzigen Königs Majeſtät, iſt er, gleich beym Antritt Dero Regierung, zum Lithauiſchen Hofmarſchall, und ſo dann nach einander, zum Kaſtellan, und zum Woiewoden von Troki, endlich aber zum Kaſtellan von Wilda, und zuletzt zum Woiewoden daſelbſt erkläret worden. Als Kaſtellan von Troki, hat er auch den Lithauiſchen Unter-Feldherrn-Stab erhalten, den er erſt als Woiewode von Wilda, mit dem Groß-Feldherrn-Stabe, in demſelben Groß-Herzogthume verwechſelt. Er iſt ein angenehmer, leutſeliger, und großmüthiger Herr, der in allem ſeinen Thun, lauter edle Neigungen, und redliche Abſichten, ſpüren läßt. Er iſt auch ein großer Liebhaber der Gelehrſamkeit, und findet in dem Umgange, mit gelehrten Leuten, viel Vergnügen: wie er ſich denn auch, bey dem Beſuche der Zaluskiſchen Bibliothek zu Warſchau, von dem Canonico Janozki, faſt drey Stunden lang, von den Merkwürdigkeiten dieſes vortrefflichen Bücherſchatzes, unterhalten laſſen. Er beſitzet ſelbſt einen ſchönen, und ſo wohl mit ſeltenen Handſchriften, als auserleſenen gedruckten Werken, reichlich verſehenen Büchervorrath, den er theils von ſeinen Durchlauchtigen Vorältern ererbet, theils von der, an den Grafen Flemming vermählet geweſenen Schweſter, geſchenkt bekommen, und ſeit etlichen Jahren, in ſeiner Reſidenz zu Nieswiz, in

einem

einem darzu abſonderlich aufgeführten prächtigen Gebäude, zum öffentlichen Gebrauche der Gelehrten, aufſtellen laſſen. Er beſitzet auch ein ſehr zahlreiches und ſchätzbares Münz- und Medaillen-Cabinet, ſo aber, meines Wiſſens, noch nicht in Ordnung gebracht iſt, und auch nicht jedermann gezeiget wird. Wo die Reden, ſo dieſer Fürſt in öffentlichen Reichs-Verſammlungen gehalten, anzutreffen, iſt ſchon, in der *Polonia Litterata*, p. 67 bemerket worden.

RADZIWILL *Ulricus*, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, Herzog in Olyka und Nieswiz, Groß-Stallmeiſter von Lithauen, und Ritter des Rußiſchen St. Alexander-Ordens. Sein Vater war Nicolaus, Woiewode von Novogrodeck, und Ritter des weißen Adlers, ein Herr von ſonderbarer Redlichkeit, und bewundernswürdiger Standhaftigkeit, der für die Hoheit des Königs ſtets aufrichtig geſinnet geweſen, und das Beſte der Republik allezeit ſeinen eigenen Vortheilen vorgezogen. Die noch lebende Frau Mutter heißt Barbara Franciſca. Selbige iſt eine Tochter des, in der *Polonia Litterata*, p. 141 angeführten, ſo frommen und gottesfürchtigen, als ſtaatsklugen und gelehrten Grafen Chriſtophori Stanislai Zawisza, ehmaligen Woiewodens und Staroſten zu Minsk. Dieſe Dame hat ſelbſt ihre ganze Jugend, unter den Beſchäfftigungen der Muſen, zugebracht, und nachgehends ihre Kinder, unter ihrer eigenen Aufſicht, in allen nützlichen Sprachen, Künſten, und Wiſſenſchaften, unterrichten laſſen. Dieſer Ulricus hat in der Erlernung derſelben den glücklichſten Fortgang gehabt. Er hat, ehe er noch die männliche Jahre erreichet, die allgemeinen Reichs-Tage, ſo wohl zu Warſchau, als Grodno, im Namen derer vornehmſten Lithauiſchen Landſchaften, ſehr oft beſuchet, und ſich, zur ſelben Zeit, für die gemeine Wohlfahrt ſehr eifrig erwieſen. Seit dem er aber die Würde eines Groß-Stallmeiſters in Lithauen erhalten, hat er ſich von allen öffentlichen Geſchäfften losgemacht, und der gelehrten Ruhe ganz und gar ergeben. Der gelehrte, und

Digitized by Google

bey uns ſehr berühmte Jeſuit, **Kaſpar Nieſiecki**, hat in ſeinem **Polniſchen Wapen-Buche**, Tom. III. p. 837 den Character dieſes Fürſten ſehr wohl ausgedrücket, wenn er ihn als einen Herrn beſchrieben, der die Bücher über alles liebet, und den Umgang mit klugen, verſtändigen, und gelehrten Männern, allen andern Ergetzlichkeiten vorziehet. Es iſt auch faſt keine Art der Wiſſenſchaften, in welcher ſich dieſer Fürſt nicht geübet, und keine unter denen Gelehrten, übliche Sprache, die er nicht aus dem Grunde gelernet. Er iſt ſonderlich im Griechiſchen ſehr erfahren. Deutſch, Franzöſiſch, und Italieniſch redet und ſchreibt er ſo natürlich, als ſeine Mutterſprache. Die Leſung der alten Römiſchen Dichter iſt immer ſein angenehmſter Zeitvertreib geweſen. Den Virgilium, Horatium, und Ovidium weis er faſt auswendig. Er hat auch vielmals, in den zahlreichſten Verſammlungen gelehrter Polniſcher Herren, mit den beleſenſten derſelben, ſehr ſtarke Wetten angeſtellet, wer von ihnen die weitläuftigſte Stellen der erwähnten Dichter, ohne einige Verfehlung, aus dem Gedächtniſſe herſagen könne; da er gemeiniglich den Preis davon getragen. So oft er ſich, in den letztern zehn Jahren, zu Warſchau befunden, hat er auch die Zaluskiſche Bibliothek täglich beſuchet, und ſich nicht ſelten, vom frühen Morgen bis in die ſpäte Nacht, darinn verweilet. Den Canonicum Janozki hat er vieler Gnade und Vertraulichkeit gewürdiget, auch ſolche abweſend, durch die leutſeligſte und huldreichſte Zuſchriften, fortzuſetzen beliebet. Dieſer gelehrte Fürſt hat beynahe ein halb Hundert Schriften, in gebundener und ungebundener Rede, entworfen, wovon aber, außer einem kleinen, in der Baſilianer-Buchdruckerey zu Poczaiow, im Jahre 1741 in 8 abgedruckten Polniſchen Gedichte: **Von dem Elende des menſchlichen Lebens in allen Ständen**; und derjenigen **Rede**, ſo er im Jahre 1746 auf dem Reichs-Tage zu Warſchau gehalten, und nachgehends, bey den Vätern der Geſellſchaft Jeſu, zu Lublin, in Folio abdrucken laſſen, noch nichts an das Licht gekommen. Doch

Digitized by Google

findet ſich auch, bey den Werken der itzt berühmteſten Polniſchen Dichterinn, Eliſabethae Druzbackae, p. 505. 506. 507 ein Gedicht, welches der Fürſt, auf dieſelbe Dame, verfertiget.

REINALD *Ioſephus*, ein Piariſt der Polniſchen Provinz, hat ſich, ſchon in jüngern Jahren, durch die, in dem Lowiczer Collegio, angeſtellte Rhetoriſche Vorleſungen, bey den Seinen ungemein beliebt gemacht, hernach aber, durch die, zu Warſchau und Peterkau, bey feyerlichen Gelegenheiten, gehaltene Predigten, im ganzen Lande ſo großen Ruhm erworben, daß das Krakowiſche Dom-Capitel hierdurch bewogen worden, ihn zu ſeinem ordentlichen Stifts-Prediger anzunehmen. Er hat, außer der, im Jahre 1745 zu Warſchau, in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, in 4 hervorgetretenen **Sammlung ſeiner auserleſenſten Predigten**, auch einige andere vorzügliche Stücke einzeln in den Druck gegeben.

ROBERTSON *Guilelmus*, iſt aus einer guten Engliſchen Familie, die ſich, um der Religion willen, nach Polen gewendet, entſproſſen. Er hat zu Krakow ſtudiret, und auch daſelbſt die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit erhalten. Er hat hierauf, bey dem Gneſener Erzbiſchofe und Primate von Polen, Stanislao Szembek, ſo dann aber, bey denen, auf einander folgenden Poſener Biſchöfen, Ioanne Tarlone, und Stanislao Ioſepho Hoſio, das Amt eines Auditoris Cauſarum Curiae Generalis, mit vielem Eifer, und großer Geſchicklichkeit verwaltet, und ſich hierdurch den Weg, zu den vorzüglichſten und einträglichſten Prälaturen, von Gneſen, Poſen, Warſchau, und Lowicz gebähnet. Er hat, vor dieſem, in der Wiſſenſchaft der geiſtlichen Rechte, und Erkenntniß Polniſcher Kirchen-Sachen, faſt gar nicht ſeines gleichen gehabt. Er iſt, ſchon als ein Jüngling, der Polniſchen Sprache vollkommen mächtig, und im mittlern Alter, einer derer

größten

Digitized by Google

größten Polniſchen Redner geweſen. Diejenige Reden, ſo er, bey den feyerlichſten Gelegenheiten, auf der Kanzel gehalten, ſind in Krakow und Poſen zu verſchiedenen malen abgedruckt, aber jederzeit ſo begierig weggekaufet worden, daß man ſchwerlich in öffentlichen Buchläden ein Exemplar davon antreffen wird. Er iſt itzo, den Jahren nach, der älteſte Prälat im ganzen Reiche, hat auch ſein Gedächtniß ſchon ganz verlohren, und fängt nun an recht kindiſch zu werden.

ROSNERSKI *Matthias*, ein Minorit aus der Provinz von Groß-Polen. Er iſt zu Loebau, der ehmaligen Reſidenz-Stadt derer Biſchöfe von Culm, von ehrlichen Aeltern gebohren. Er hat ſich, aus beſonderer Neigung zum Kloſter-Leben, ſchon als ein zarter Knabe, zu den Minoriten, die in Polen Bernhardiner genennet werden, gehalten, und im ſechzehnten Jahre ſeines Alters, bey ihnen, einkleiden laſſen. Nachdem er die gewöhnliche Prüfungsjahre ausgeſtanden, und diejenige Wiſſenſchaften, ſo von dieſem Orden hauptſächlich getrieben werden, durchgehöret, iſt er, zur Unterweiſung derer jüngern Ordensbrüder, gebrauchet worden. Er hat zuerſt zu Kaliſch die Philoſophie lehren, nachher aber zu Poſen, und ſo dann zu Warſchau, die Theologie öffentlich vortragen müſſen. Hierauf iſt er, zum beſtändigen Procuratore der Canoniſation, des im Rufe der Heiligkeit geſtorbenen Polniſchen Minoriten, Ladislai de Gielnow, verordnet, und nicht nur denen Lithauiſchen und Reußiſchen Provinzen, zur außerordentlichen Viſitation ihrer Klöſter, überlaſſen, ſondern auch von ſeiner eigenen Provinz, auf das General-Capitel nach Spanien verſchicket, bey der Zurückkunſt aber, zum wirklichen Provincial von Groß-Polen, erwählet worden. Er iſt ein ſtrenger Ordensmann, und ſtehet itzt, wegen ſeiner Frömmigkeit, Redlichkeit, Klugheit, und Gelehrſamkeit, bey den Seinen, im größten Anſehen. Er hat, außer dem Leben des Heil. Ladislai de Gielnow, welches er, aus der

Latei-

Digitized by Google

lateiniſchen Erzählung des P. Vincentii Morawski, in die Mutterſprache überſetzet, bisher noch nichts an den Tag gegeben, arbeitet aber, mit unausgeſetztem Fleiße, an denen *Actis Beatificationis et Canonizationis B.* Ladislai de Gielnow, *Ordinis Minorum Obſervantium, Poloniae ac Lituaniae Patroni*, die vielleicht, mit dem Grabowskiſchen *Commentario Rerum, a Fratribus Ordinis Minorum Obſervantium, in Polonia geſtarum*, zugleich an das Licht hervortreten werden.

ROSOCKI *Lucas*, ein Piariſt der Lithauiſchen Provinz. Er iſt aus einem alten adelichen Hauſe, wiewohl er ſich des Geſchlechts-Namens nicht bedienet, ſondern a S. Franciſco ſchreibet. Er hat, an etlichen Orten, die ſchönen Wiſſenſchaften, die Weltweisheit, und die Mathematik gelehret, hernach zu Wilda, in der Kathedral-Kirche, des Sonntags geprediget, endlich daſelbſt, in dem ganz neu errichteten Collegio, zu allererſt die Theologie vorgetragen, und zuletzt in demſelben Collegio das Rectorat übernommen. Nach dieſem iſt er auch zum Aſſiſtente Provinciae erkläret worden. Außer denen, in der *Polonia Litterata*, p. 68 ſq. von ihm angeführten Schriften, werden ihm auch noch verſchiedene, wegen der Gerechtſamen des ihm anvertraueten Collegii, mit denen Vorgeſetzten der Wildaiſchen Jeſuiter-Univerſität, gewechſelte Streitſchriften beygeleget, die mir aber nie zu Geſichte gekommen.

ROSTKOWSKI *Antonius*, iſt aus einer ſehr anſehnlichen, und ſchon ſeit fünfhundert Jahren, mit vielem Ruhme bekannten Familie, im Herzogthume Maſowien gebohren. Er iſt ein Enkel des, wegen ſeiner großen Verdienſte, und bezeigten Eifers, in Vertheidigung der Kirchen-Freyheit und Biſchöflichen Vorrechte, ſehr berühmten Adami Roſtkowski, der bey dem Fürſten und Biſchofe von Ermeland, Andrea Chryſoſtomo Zaluski, lange Zeit Hof-

Prälat

Digitized by Google

Prälat geweſen, und endlich als Titular-Biſchof von Philadelphia, Suffraganeus zu Luzko, Archidiaconus des hohen Stifts Plozko, und Probſt derer Collegiat-Stifter zu Warſchau und Pultusk, ſein Leben beſchloſſen. Antonius ſelbſt hat, auf der hohen Schule zu Krakow, die Studien mit größtem Eifer getrieben, und ſich daſelbſt, durch ſeine öffentliche Philoſophiſche und Theologiſche Diſputationes, in ſolche Hochachtung geſetzet, daß ihm nicht nur der Titel eines Doctoris der Weltweisheit beygeleget, ſondern auch die höchſte Würde in der Gottesgelahrheit ertheilet worden. Er hat hierauf, ohne ſonderliche Mühe, ein Canonicat in dem hohen Stifte Chelm, und eine Präbende in dem Collegiat-Stifte Zamoisc, wie auch die Stadt-Pfarre zu Tarnogrod erhalten, und bey dem vorigen Biſchofe, Iosepho Euſtachio Szembek, große Gunſt und Ehre genoſſen, wie ſich denn auch dieſer Herr, in allen Kirchen-Angelegenheiten ſeines Raths bedienet. Denen Wiſſenſchaften iſt er immer ſehr ergeben geblieben. In den letztern zehn Jahren, hat er ſich am ſtärkſten auf die Weltweisheit geleget, und die Schriften der neuern Weltweiſen fleißig geleſen, da er denn, von denen Meynungen des Freyherrn von Wolf, dermaßen eingenommen worden, daß er eines und das andere, von ſeinen Werken, ins Polniſche überſetzet. Es iſt aber weder von dieſer Arbeit, noch auch von der, nach der Lehrart des Freyherrn von Wolf, in Polniſcher Sprache abgefaßten Anweiſung zur Mathematik, was zum öffentlichen Vorſcheine gekommen.

RVBCZYNSKI *Martinus*, ein Carmelit der Reußiſchen Provinz, hat ſich gänzlich der Theologie gewidmet, und nachdem er die Doctor-Würde in derſelben erlanget, zu Przemisl zehn Jahr lang die vornehmſte Glaubenslehren, und Religionsſtreitigkeiten erkläret, worauf er in wichtigen Angelegenheiten ſeiner Provinz, nach Rom geſendet, und bey der Zurückkunft, zum Prior des General-Convents zu Lemberg, beſtellet worden. Er hat viele Lebens-

Digitized by Google

bensbeſchreibungen derer Heiligen ſeines Ordens, aus dem Italieniſchen und Franzöſiſchen, ins Polniſche überſetzet, und eine ziemliche Menge kleiner, aber wohl-ausgearbeiteter Streitſchriften, wider die Diſuniten, in Reußiſcher und Polniſcher Sprache ausgefertiget.

RVDNICKI *Sylveſter*, ſtammet aus einer derer anſehnlichſten Reußiſchen Familien, welche ſich, in den ältern Zeiten, zur Griechiſchen Kirche bekennet, aber, bey der, gegen das Ende des ſechzehnten Jahrhunderts, erfolgten großen Spaltung, mit Beybehaltung derer Griechiſchen Gebräuche, unter die Oberherrſchaft des Römiſchen Pabſtes begeben haben. Er iſt in ſeiner Jugend, zu Wlodzimir, von denen Baſilianern, zur Gotteſfurcht, und zu allen guten Künſten und Wiſſenſchaften, angeführet; und nachdem er, bey etwas reiferm Alter, die Lebensart ſeiner Lehrmeiſter erwählet, zu denen vorzüglichſten Bedienungen dieſes Ordens befördert; auch endlich dem Kanijower Stifte als Abt vorgeſetzet; und zuletzt an die Stelle ſeines Oheims, des vor einigen Jahren verſtorbenen Theodoſii Rudnicki, zum Biſchofe derer Uniten zu Luzko, ernennet worden. Er wird, wegen ſeines großen Verſtandes, und wegen ſeiner edlen Aufführung, inſonderheit aber, wegen ſeiner ungemeinen Freygebigkeit, gegen die Witwen, Weyſen, und Armen, ſehr gerühmet. Er hat, als Abt von Kanijow, zu Lemberg, in der Buchdruckerey der Geſellſchaft Jeſu, *Jura et Privilegia, Genti Ruthenae Catholicae, a Maximis Pontificibus Poloniaeque Regibus, conceſſa*, in 4 abdrucken laſſen, von welchen die Leipziger Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1747, p. 629 ſq. nachzuſehen. Als Biſchof zu Luzko, hat er verſchiedene kleine, zur Erbauung dienliche Schriften, in Reußiſcher Sprache herausgegeben.

RVDZ-

Digitized by Google

RVDZKI *Andreas*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz. Er iſt von gutem Hauſe, hat anfangs zu Kaliſch die Regeln der Rede- und Dicht-Kunſt vorgetragen, hernach bald zu Danzig, bald zu Lublin, die Philoſophie und Mathematik gelehret, alsdenn an dem letztern Orte, über die Dogmatiſche und Polemiſche Theologie, öffentliche Vorleſungen gehalten, worauf er endlich, als Feſt-Tags-Prediger, in das Profeßhaus nach Krakow abgegangen. Er hat, im Jahre 1747 zu Poſen, bey den Vätern der Geſellſchaft Jeſu, unter dem angenommenen Namen Adalberti Obrembski, Marianae Academiae Cancellarii: *Philoſophiam Orthodoxam, omnium ferme ſaeculorum Conſenſu, doctiſſimorum Virorum exiſtimatione, Eccleſiae Autoritate, cum ſuo Principe* Ariſtotele *celebratiſſimam*, auf neun Bogen in 4 hervortreten laſſen. Im Jahre 1750 hat er aber, zu Lublin, in der Jeſuiter-Buchdruckerey, mit Vorſetzung ſeines wahren Namens, *Ariſtotelicam Philoſophiam, Quaeſtionibus Eruditis Ac Notis Sententiarum Illuſtratam*, in einem kleinen Octav-Bande ans Licht geſtellet. Beyde Schriften ſind, wider den wackern Piariſten, P. Antonium Wiſniewski, der, bey der Polniſchen Nation, die Weltweisheit, nach dem heutigen Geſchmacke, hauptſächlich in Gang gebracht, gerichtet. Von der letztern iſt, in den Schleſiſchen zuverläßigen Nachrichten, von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1751, p. 97. 98. 99 ein ausführlicher Auszug geliefert, und in den Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1752, p. 619 ſq. hinlängliche Nachricht ertheilet worden.

RYLLO *Maximilianus*, ein Griechiſcher, mit der Römiſch-Katholiſchen Kirche, vereinigter Baſilianer-Mönch. Er iſt ein würdiger Schüler, des berühmten, und um den Baſilianer-Orden, vornehmlich aber um die, in demſelben itzt aufs herrlichſte blühende Gelehrſamkeit, ganz unſterblich verdienten Abts Kulczynski. Von dieſem vortrefflichen Manne, hat er, nicht nur in allen ſchönen

Wiſſen-

Digitized by Google

Wiſſenſchaften, ſondern auch in der Philoſophie, und Theologie, und inſonderheit in den Geſchichten und Alterthümern der Griechiſchen Kirche, gründlichen Unterricht empfangen. Von demſelben iſt er auch, auf Anordnung der Obern, zum Doctore der Theologie erkläret worden. Er hat hierauf, eine geraume Zeit, in dem Studio Generali zu Wilda, die höhern Wiſſenſchaften gelehret, ſo dann ſechs Jahr lang die Aufſicht über das Seminarium zu Swierzna geführet, und an dieſem Orte zugleich, die allgemeine Geſchichte der Griechiſchen Kirche, nebſt den beſondern Begebenheiten derſelben, in den Polniſchen Provinzen, vorgetragen, die folgende Zeit aber ſo lange die Procuratur des ganzen Ordens in Polen auf ſich gehabt, bis ihm das Superiorat im Chelmiſchen Stifte zu Theile worden. Er iſt ein überaus geſchickter, und ſehr angenehmer Mann, der eine feine Kenntniß in allen nützlichen Künſten und Wiſſenſchaften, und eine ganz außerordentliche Beleſenheit und Erfahrenheit in den Geſchichten, und ſo wohl alten, als neuen Gebräuchen, und Rechten der Griechiſchen Kirche, und inſonderheit des Baſilianer-Ordens, beſitzet, in der Aufrichtigkeit, Gelaſſenheit, Freundlichkeit, und Dienſtgefliſſenheit aber gar nicht ſeines gleichen hat. Er hat ſich, als Procurator ſeines Ordens, in vielerley wichtigen Geſchäfften und Verrichtungen, ganzer drey Jahr zu Warſchau aufgehalten, und dieſe Zeit über, alle müßige Stunden, auf der Zaluskiſchen Bibliothek, in dem Umgange, mit dem Canonico Janozki, zugebracht, den er auch noch abweſend, mit vieler Zärtlichkeit liebet, und von allen gelehrten Neuigkeiten, und andern denkwürdigen Zufällen ſeines Ordens, durch eine ordentliche Correſpondenz, aufs ſorgfältigſte unterrichtet. Sein ſchöner, mit lauter wohlausgeſuchten, und bisher noch unbekannt geweſenen Nachrichten, ausgeſchmückter *Commentarius*, über die Baroniſche *Hiſtoricam Relationem, De Ruthenorum Origine, Eorumque Miraculoſa Converſione*, ſo das erſtemal, als ein Appendix des ſiebenten Tomi derer *Annalium*

lium Eccleſiaſticorum dieſes Kardinals herausgekommen, hernach aber auch, in einem beſondern, von dem Kölner Buchhändler, Nicolao Stein, im Jahr 1598 in 8 bewerkſtelligten Abdrucke hervorgetreten, wird nun bald, bey den Baſilianern zu Suprasl, die Preſſe verlaſſen.

RZEWUSKI *Venceslaus*, ſtammet aus einem alten, ſehr edlen, und berühmten Polniſchen Geſchlechte her. Sein Vater war Stanislaus Matthaeus, Woiewode von Belzk, Groß-Feldherr von Polen, und Ritter des weißen Adlers; deſſen vortreffliche Eigenſchaften, und große Thaten, von dem P. Ioanne Damaſceno a Matre Dei, einem derer beſten Dichter aus der Congregatione Scholarum Piarum in Polen, in neun auserleſenen, ſeinen *Lyricis*, Lib. II. p. 4-42 einverleibten Oden, beſungen worden. Unſer Venceslaus hat ſich, ſchon als ein junger Herr, durch ſeine Achtſamkeit und Neigung für die Künſte und Wiſſenſchaften, die Liebe und das Vertrauen der gelehrteſten Männer in ſeinem Vaterlande erworben; wie ihm denn der nur gerühmte Ioannes Damaſcenus, als einem Jünglinge der größten Hoffnung, nicht nur in ſeinen *Lyricis*, Lib. II. p. 65. 66. 67 eines ſeiner ſchönſten Lieder gewidmet, ſondern auch die, im Jahre 1718 zu Warſchau in 8 ans Licht geſtellte *Rhetoricorum Libros Duos*, in einer netten und ſinnreichen Zuſchrift zugeeignet. Er iſt auch ſehr zeitig zu der anſehnlichen Bedienung eines Kron-Feldſchreibers befördert, und zugleich mit der überaus einträglichen und vorzüglichen Staroſtey von Chelm verſorget worden. Er hat ſich hernach, als Marſchall derer Kron-Tribunale, aufs rühmlichſte hervorgethan. Im Jahre 1736 hat er, auf dem, zur Sicherheit des Königs, und Beruhigung derer Reichs-Stände, in Warſchau angeſtellten außerordentlichen Reichs-Tage, den Marſchalls-Stab geführet, und durch ſeine kluge und nachdrückliche Vorſtellungen, den Adel zur vollkommenen Einigkeit, und wahren Ergebenheit gegen den König gebracht, worauf er auch gar bald zum Woie-

Digitized by Google

woden von Podolien ernennet, und unter die Ritter des weißen Adlers aufgenommen worden. Er hat hierauf, ſo wohl dem Könige, als der Republik, nicht nur durch weiſe und heilſame Anſchläge, ſondern auch durch eine freywillige und großmüthige Aufopferung ſeines Vermögens, noch viele wichtige und nützliche Dienſte geleiſtet: wofür er endlich den Unter-Feldherrn-Stab, bey der Krone Polen, als eine Belohnung davon getragen. Er gehöret in die auserwählte Zahl dererjenigen Polniſchen Herren, die Tugend, Verſtand, Beredſamkeit, Erfahrung, und Wiſſenſchaft beſitzen; und die nicht nur die Gelehrſamkeit lieben, ſondern auch gelehrte Leute werth halten, und beyde ihres Schutzes, und ihrer Beförderung würdigen. Seine Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf Zaluski, haben ſo wohl in Dero gedruckten, als noch im Manuſcripte liegenden Schriften, dieſes Herrn ſehr oft, und mit großem Ruhm erwähnet, indem Sie ihn bald Virum Illuſtriſſimum et litterarum amantiſſimum, bald litterarum fautorem ſingularem imo et cultorem indefeſſum, bald inſignem ſtudiorum et admiratorem et promotorem genennet, überall aber, als Dero älteſten, aufrichtigſten, treueſten, und beſtändigſten Freund geprieſen. Von den eigenen Schriften, und der Bibliothek des Herrn Unter-Feldherrn, iſt in der *Polonia Litterata*, p. 71 ſq. gehandelt worden.

S. SA-

Digitized by Google

S.

SAPIEHA *Ioſephus*, iſt aus einem derer älteſten, größten, mächtigſten, und berühmteſten Häuſer des Groß-Herzogthums Lithauen, entſproſſen. Sein Vater war Alexander, Groß-Marſchall von Lithauen, und Ritter des weißen Adlers; der von dem Könige Ioanne Sobieski ungemein geliebet, und von ihm, ſeiner großen und mannichfaltigen Wiſſenſchaft halber, eine lebendige Bibliothek genennet; von dem Könige Auguſto II aber auch im großen Werthe gehalten, und in den wichtigſten Angelegenheiten des Reichs fleißig zu Rathe gezogen worden. Die Mutter war Maria, eine gebohrne Markgräfinn von Bethune und Schweſtertochter der Gemahlinn des Königs Ioannis Sobieski. Unſer Ioſephus iſt auf die ſorgfältigſte, und ſeiner hohen Geburt gemäßeſte Art erzogen, und weil er ſich dem geiſtlichen Stande gewidmet, in das hohe Stift Wilda als Probſt und erſter Prälat aufgenommen, und mit einträglichen Präbenden verſorget, hierauf zum Groß-Referendario von Lithauen gemacht, und endlich von Seiner Päbſtlichen Heiligkeit zum Titular-Biſchofe von Diocäſarea erkläret, von Seiner Majeſtät unſerm Allergnädigſten Könige aber, dem alten und ſchwächlichen Biſchofe von Wilda, Michaëli Ioanni Zienkowicz, mit Verſicherung der wirklichen Nachfolge, als Coadjutor zugeſellet worden. Er behauptet den Ruhm des verſtändigſten, weiſeſten, und gelehrteſten Prälaten, und zugleich des eifrigſten Beförderers ſchöner Künſte und Wiſſenſchaften, und guter Sitten, in ganz Lithauen. Er hat eine vortreffliche Bibliothek, die ſehr wohl eingerichtet iſt, und alle nothwendige und nützliche, zur Gottesgelahrheit gehörige, und inſonderheit, zur Kenntniß der Kirchen-Hiſtorie, und heiligen Alterthümer, dienliche Bücher, in ſich faſſet, auch allen Liebhabern der Gelehrſamkeit täglich offen ſtehet. Er beſitzet auch einen recht anſehnli-

Digitized by Google

ſehnlichen Vorrath, von alten und höchſtſchätzbaren, die einheimiſche Hiſtorie betreffenden Manuſcripten, und eine ziemlich vollſtändige Sammlung von Original-Briefen, die theils von den Königen von Polen, und geiſtlichen und weltlichen Magnaten deſſelben Reichs, theils auch von den größten ausländiſchen Fürſten und Staats-Bedienten, an die Grafen von Sapieha, oder von dieſen, an jene, in den merkwürdigſten und bedenklichſten Begebenheiten, ſeit drittehalb hundert Jahren her, geſchrieben worden. Er ſelbſt unterhält ſonderlich, mit dem Polniſchen Groß-Referendario, Grafen Ioſepho Andrea Zaluski, einen ordentlichen und ſtarken Briefwechſel. Beyde Herren lieben ſich ſehr aufrichtig und zärtlich, ſuchen aber immer, in den Bemühungen für das Aufnehmen der Gelehrſamkeit, es einander zuvor zu thun. An dieſer Vertraulichkeit hat auch der Canonicus Janozki, der von dem Herrn Coadjutore Sapieha allezeit, einer beſondern Hochachtung, und vieler Ehren- und Gnaden-Bezeigungen gewürdiget worden, großen Antheil. Der Herr Coadjutor findet übrigens auch in dem perſönlichen Umgange, mit gelehrten Männern, ein ſonderbares Vergnügen, und hat gemeiniglich einige an ſeiner Tafel. Niemanden hat er aber ſo gern um ſich, als den, ſeiner Klugheit und Erfahrung wegen, im ganzen Reiche wohlangeſehenen und berühmten Miſſionarium Sliwicki, der ihn alle Jahr beſuchen, und wenigſtens einen Monat, bey ihm, bleiben muß. Sonſt mag er die Patres Baſilianos gern leiden, die auch, auf ſeinen Antrieb, in der Lithauiſchen Provinz, eine glückliche Verbeſſerung der Weltweisheit, Wohlredenheit, und Poeſie, unternommen, und durch ſeinen gnädigen Vorſchub, ſchon manche gute Schrift an den Tag gebracht, wie bereits oben, an gehörigen Orten, erinnert worden. Der Herr Coadjutor hat ſelbſt verſchiedene ſchöne Schriften entworfen, aber einige kleine, theils in Lateiniſcher, theils in Polniſcher Sprache gehaltene Reden ausgenommen, zur Zeit noch nicht bekannt gemacht, ſondern nur einigen ganz vertrauten Freunden in

geheim

geheim gezeiget. Diejenige, welche dieſes vorzüglichen Glückes theilhaftig worden, rühmen inſonderheit das, von ihm, in Franzöſiſcher Sprache, **Von der Erziehung der Adelichen Jugend**, verfertigte Büchelchen, als ein unverbeſſerliches Meiſterſtück.

SAPIEHA *Michaël*, itziger Unterkanzler von Lithauen, und Ritter des weißen Adlers. Er iſt ein leiblicher Bruder des Wildaiſchen Coadjutoris, ein Herr von vortrefflichen und ausnehmenden Leibes- und Gemüths-Gaben, der auch ſchon, von Jugend auf, die Liebe zur Gelehrſamkeit, mit ſeinem hohen Adel, vereiniget hat. Er beſitzet auch eine große Einſicht in alle ſchöne Wiſſenſchaften, und eine ſonderbare Stärke in der Polniſchen Poeſie. Er hat die Polniſche Gelehrten nur kürzlich, mit dem, aus dem Franzöſiſchen des Herrn von Voltaire, ins Polniſche recht glücklich überſetzten Trauerſpiele *Zayre*, wie auch mit einigen wohl ausgeleſenen, vermiſchten Original-Stücken, in einem, zu Wilda, von den Franciſcanern, auf zwölf Bogen, in 4 verfertigten ſaubern Abdrucke, beſchenket.

SCZEPANOWSKI *Stanislaus*, ein Conventual-Minorit der Polniſchen Provinz, ſtammet aus einem uralten, und ſehr edlen Geſchlechte, aus welchem der, ſeines heiligen Eifers, und dadurch ſich zugezogenen Märterer-Todes wegen, in der ganzen Chriſtenheit für ſelig geprieſene, und ſchon ſeit fünfhundert Jahren, in die Zahl der beſondern Polniſchen Schutzheiligen, verſetzte Krakowiſche Biſchof, Stanislaus Sczepanowski, entſproſſen geweſen. Unſer Stanislaus hat ſich, ſchon im funfzehnten Jahre ſeines Alters, bey den Conventual-Minoriten zu Krakow, einkleiden laſſen, und weil er, in dem daſigen Studio Generali, den Philoſophiſchen und Theologiſchen Wiſſenſchaften recht eifrig obgelegen, gar bald die öffentliche Lehrämter derſelben, in unterſchiedenen Conventen, erhalten. Er hat, in den

Digitized by Google

letztern drey Jahren, die Aufſicht über das Studium Theologicum zu Warſchau gehabt, und im 1753ſten Jahre, eben dergleichen Amt, zu Lublin übernommen. Er hat zu Warſchau, die Pflichten eines Prieſters und Lehrers, aufs genaueſte erfüllet, und nicht die geringſte Neigung zum eiteln Zeitvertreibe an ſich ſpüren laſſen. Er hat auch ſo gar diejenige Stunden, ſo von den Stiftern ſeines Ordens, zur unſchuldigen Ergetzung des, von den ordentlichen Arbeiten, ermatteten Gemüths, beſtimmet ſind, gemeiniglich auf der Zaluskiſchen Bibliothek, mit Leſung derer ernſthafteſten Schriften zugebracht. Er hat, im Jahre 1752 in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, einen ausführlichen *Commentarium*, *De Vita Et Scriptis Venerabilis* Ioannis Dun, *Cognomento* Scoti, *Doctoris Subtilis Et Mariani*, in Folio abdrucken, und ſonſt noch allerhand kleine, unter ſeinem Vorſitze gehaltene, auch von ihm ſelbſt verfertigte Diſputationes, unter die allhier ſich befindende Gelehrte, austheilen laſſen.

SIERAKOWSKI *Venceslaus Hieronymus*, iſt aus einem derer älteſten und edelſten Häuſer in Polen entſproſſen; und ſo bald es ſeine Jahre erlaubet, unter der Aufſicht ſeines Vaters Bruders, des Poſener Archidiaconi, und Gneſener, wie auch Cujawiſchen Canonici, Stanislai Sierakowski, von geſchickten und fleißigen Hauslehrern, in allen angenehmen und nützlichen Wiſſenſchaften unterrichtet; im reifern Alter aber, von dem Krakowiſchen Biſchofe, Conſtantino Feliciano Szaniawski, zuerſt zum Domherrn des hohen Stifts von Krakow, und zum Probſte des Collegiat-Stifts zu Kielce gemacht, hierauf zum General-Auditore und Judice ſeines Hof-Conſiſtorii erkläret, und nachgehends auch zur Scholaſterey des Collegiat-Stifts zu Sandomir, und zur Würde eines Reichs-Kronen-Verwahcrrs, befördert; ſo dann, mit Genehmhaltung des itztregierenden Königs, von dem Liefländiſchen Biſchofe, Conſtantino Moszynski, zum Coadjutore angenommen; endlich aber

von

von Seiner Majeſtät dem Könige, zum wirklichen Biſchofe von Kamieniec, und zuletzt zum Biſchofe von Przemisl, ernennet worden. Er iſt ein verſtändiger, und recht gründlich gelehrter, inſonderheit aber in den geiſtlichen Rechten, und Freyheiten und Gewohnheiten der Polniſchen Kirche, wohl erfahrner Herr. Anbey führet er auch einen ganz unſträflichen Wandel. Er beſitzet eine ſchöne Bibliothek, daran er ſich auch einig und allein ergetzet. Er hat, als Biſchof von Kamieniec, *Edicta et Ordinationes. Poſt peractam feliciter Viſitationem Generalem omnium Eccleſiarum Dioeceſis Cameneceñſis. Omnibus, Jurisdictioni ſuae ſpirituali ſubjectis, ad obſervandum praeſcripta*, durch den Druck bekannt gemacht, die, in den Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1747, p. 850, 851, 852 umſtändlich beſchrieben, und ihrer guten Einrichtung wegen, ſehr gerühmet worden.

SIESTRZEWITOWSKI *Ludovicus*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, ſtammet aus einer vornehmen adelichen, in Lithauen und Reußland blühenden Familie, her. Er hat, von Jugend auf, eine große Liebe zu allen ſchönen Wiſſenſchaften bezeiget, ſich aber doch hauptſächlich der Poeſie ergeben, auch dieſe Kunſt, nach ſeiner Aufnehmung in die Geſellſchaft Jeſu, zu Grodno, Sluzko, Plozko, und Warſchau, mit großem Beyfall gelehret, und es endlich, durch beſtändige Uebung, in derſelben ſo weit gebracht, daß ihm, unter denen Dichtern, welche, bey Eröffnung des Zaluskiſchen Bücherſaals, das Lob derer öffentlichen Bibliotheken beſungen, der zweyte Preis zuerkannt worden. Er hat dem, bey dieſer feyerlichſten Gelegenheit, eingeſendeten Gedichte, den erdichteten Namen Xaverius Hornowski vorgeſetzet, wie bereits, in der *Nouvelle Bibliotheque Germanique*, Tom. III. Part. I. p. 204 erinnert worden. Nach der Zeit hat er alle Lateiniſche Glückwünſchungs-Gedichte, ſo denen Polniſchen Magnaten, entweder von der geſammten Lithauiſchen Provinz,

oder von einzeln Collegiis derſelben, gewidmet worden, verfertiget.

SIKORSKI *Marianus*, ein Prieſter aus dem Orden der Heil. Dreyfaltigkeit, von Erlöſung der gefangenen Chriſten. Er iſt von adelicher Ankunft, hat aber, bey der Ablegung des Gelübdes, an ſtatt ſeines Familien-Namens, den Beynamen à S. Stanislao angenommen. Er hat, nach geendigten gewöhnlichen Studien, an verſchiedenen Orten predigen, ſo dann zu Lemberg die Philoſophie und Theologie lehren, und endlich die Bedienung eines Chronographi von der geſammten Polniſchen Provinz, auf ſich nehmen müſſen. Gegen die Mitte des 1753ſten Jahres, iſt er auf das General-Capitel nach Spanien abgeſchicket worden. Er hat, noch kurz vor ſeiner Abreiſe, eine Chronik ſeiner Provinz, unter dieſer Aufſchrift, ans Licht geſtellet: *Hypomnema Ordinis Diſcalceatorum Sanctiſſimae Trinitatis, Redemptionis Captivorum, in Inclytum Regnum Poloniae introducti, promotione Eminentiſſimi* Ioannis Caſimiri Donhoff, *S. R. E. Cardinalis; Sereniſſimi olim et Invictiſſimi Poloniarum Regis* Ioannis III. *poſt celeberrimam ad Viennam Auſtriae victoriam, favoribus et protectione plantati; munificentia Celſiſſimorum, Illuſtriſſimorum, Reverendiſſimorum, Perilluſtrium Fundatorum, propagati; Apoſtolico munimine* Benedicti XIII. *Papae, in Provinciam Sancti* Ioachimi *redacti; Redemptionibus Captivorum Chriſtianorum condecorati. Opus duplici Indice, Alphabetico nempe et Chronologico, illuſtratum. Varſaviae. In Typographia S. R. M. et Reipublicae, Collegii Scholarum Piarum, Anno Domini MDCCLIII*, in Folio, neun Alphabet und neun Bogen. Nach der, an ſeine Ordensbrüder, gerichteten Zueignungsſchrift, ſtehet eine, von dem Herrn Grafen Zaluski, Groß-Referendario der Krone Polen, an den Fürſt Jablonowski, Groß-Truchſes von Lithauen, eingeſendete Beurtheilung dieſes *Hypomnematis*, darinnen der P. *Sikorski*, Scriptor egre-

Digitized by Google

egregius, imgleichen Vir eruditus, atque in omni bonarum litterarum genere apprime verſatus, ſeine Chronik aber, opus magna ingenii perſpicacitate, nec minori ſolertia, ex tabulariis Domuum Coetus ſui, congeſtum, genennet wird.

SKOCZYNSKI *Petrus*, ein Reformat aus der Provinz von Groß-Polen, iſt eine geraume Zeit Ober-Prediger des hohen Stifts zu Poſen, und zugleich Secretarius ſeiner Provinz geweſen, nunmehr aber zum wirklichen Provincial erwählet worden. Er übertrifft alle ſeine Ordens-Brüder in Polen, an Naturell, Geſchmack, Verſtand, und Wiſſenſchaft. Von ſeiner Einſicht, und Erfahrenheit in der einheimiſchen Kirchen- und Gelehrten-Geſchichte, hat er, in der, in den Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1748, p. 379 ſq. und in der *Polonia Litterata*, p. 77 angeführten, den Urſprung und das Schickſal der Univerſität Krakow, erläuternden Polniſchen Predigt, eine unvergleichliche Probe abgeleget. Von dieſer ſehr merkwürdigen Predigt, wird, an einem andern Orte, ausführlich gehandelt werden.

SKORSKI *Ioannes*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, iſt von ſehr edlen und angeſehenen Aeltern, in der Woiewodſchaft Sandomir, gebohren. Er hat, als ein Mitglied der Geſellſchaft Jeſu, ſchon viele Jahre zu Lemberg die Philoſophie und Theologie gelehret, ſich aber auch daneben in der Lateiniſchen Poeſie fleißig geübet, und im Jahre 1745 aus der Lembergiſchen Jeſuiter-Buchdruckerey, ein epiſches Gedicht, unter dem prächtigen Titel: Lechus, *Carmen Heroicum, Regni Aurei et Liberi Primordia, et Vetuſtatem, Fortunamque Variam, Decantans Libris XII.* in 8 ans Licht treten laſſen, welches in den Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1748, p. 276 ſq. angezeiget und beurtheilet worden. Man hat auch, von ihm, eine große Anzahl Lateiniſcher Reden, ſo

er, auf Anordnung ſeiner Obern, zum Lobe der Polniſchen Magnaten, gehalten.

SLIWICKI *Petrus Hyacinthus*, ein Prieſter aus der Congregation der Miſſion. Er iſt aus einem guten Polniſchen Geſchlechte. Sein Vater war Ioannes, Mundſchenke der Woiewodſchaft Chelm, und Kron-Schatz-Schreiber, der für ſeine Erziehung ganz beſondere Sorge getragen, weil er eine große Fähigkeit des Verſtandes, eine außerordentliche Lebhaſtigkeit des Geiſtes, und eine erſtaunliche Begierde zu lernen, an ihm verſpüret. Derſelbe hat ihn, den Prieſtern der Miſſion zu Warſchau, anvertrauet, die ihn, in den Sprachen, in der Weltweisheit, und Gottesgelahrheit, wie auch in den hiſtoriſchen, und andern nothwendigen, und nützlichen Wiſſenſchaften, ſorgfältig unterrichtet, und durch ihre edle und ganz untadelige Aufführung ſo eingenommen, daß er ſich entſchloſſen, ſelber in dieſen Orden zu treten. Er iſt, ſo bald er nur die Prüfungsjahre zurück geleget, zu den vorzüglichſten Lehrämtern, in dem Warſchauiſchen Seminario befördert, hernach als Procurator der geſammten Congregation, in ihren wichtigſten und geheimeſten Geſchäfften, an den Römiſchen Hof, und an den Superiorem Generalem nach Frankreich, verſchicket, endlich aber gar zum Viſitatore Generali in Polen und Lithauen, erwählet worden. Mit der letztern Würde, hat er auch das Superiorat, und die ziemlich ergiebige Probſtey zum Heil. Kreuze, zu Warſchau bekommen. Er iſt einer derer geſchickteſten und angeſehenſten Männer in Polen. Er wird auch, wegen ſeiner großen Einſicht, Erfahrung, und Klugheit, von den vornehmſten Biſchöfen, und weltlichen großen Herren, in hohen Ehren gehalten, und in den ſchwerſten und bedenklichſten Angelegenheiten, und Unterhandlungen gebrauchet. Er iſt der allererſte, der ſich, aus ſeinem Orden, in Polen, durch Gelehrſamkeit hervorgethan, und den guten Geſchmack, in denſelben, gleichſam eingeführet. Er hat, ſchon als Profeſſor zu War-

Digitized by Google

Warſchau, eine glückliche Veränderung, in der Weltweisheit und geiſtlichen Beredſamkeit, unternommen. Als Viſitator Generalis, hat er aber, in allen und jeden, zu ſeiner Congregation gehörigen Seminariis, die Scholaſtiſche Lehrart in der Gottesgelehrſamkeit abgeſchaffet, und die weiſe und heilſame Verordnung gemacht, daß dieſe höchſtwichtige Wiſſenſchaft, nicht anders, als nach den Regeln der Heil. Schrift, den Sätzen der Kirchen-Väter, und den Ausſprüchen der Kirchen-Verſammlungen, vorgetragen werden ſoll. Daß durch ſeine Fürſorge, nicht nur die, in dem Warſchauiſchen Miſſions-Hauſe befindliche Bibliothek, einen großen Zuwachs, an guten gedruckten und ungedruckten Büchern, erlanget, ſondern auch die Anzahl der ordentlichen Profeſſoren daſelbſt, durch zwey neue Gehülfen, vermehret worden, haben ſo wohl die Verfaſſer derer Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1748, p. 108, als auch die Urheber der *Nouvelle Bibliotheque Germanique*, Tom. IV. Part. I. p. 219, zu deſſen immerwährendem Ruhme aufgezeichnet. Auf ſeinen auswärtigen Reiſen, hat er, mit vielen anſehnlichen und verdienten Gelehrten, Bekanntſchaft gemacht, und in Lothringen, mit dem berühmten Abte Calmet, eine genaue Freundſchaft geſchloſſen, die er, nach ſeiner Rückkunft in Polen, durch Briefe, mit ihm, zu unterhalten geſuchet. Der Abt Calmet hat auch, in ſeinen, im Jahre 1746 zu Paris, in 8 herausgegebenen *Diſſertations Sur Les Apparitions Des Anges, des Démons & des Eſprits. Et Sur Les Revenans Et Vampires. De Hongrie, de Boheme, de Moravie & de Sileſie*, p. 454 ſq. folgende, unſerm Sliwicki, gewiß zu keinem geringen Lobe, gereichende Erzählung mit einfließen laſſen. „Et j'ai en main une Lettre, qui m'a été écrite de Varſovie le 3. Février 1745 par le R. P. *Sliwiski*, Viſiteur „de la Province des Peres de la Miſſion de Pologne, „qu'ayant étudié avec grand ſoin cette matiere, & s'é„tant propoſé de compoſer ſur ce ſujet une diſſertation „Theologique & Phyſique, il avoit ramaſſé des Mémoi-

„res

„res dans cette vûë, mais que les occupations de Viſiteur „& de Superieur de la Maiſon de ſa Congrégation de „Varſovie, ne lui avoient pas permis d'exécuter ſon pro„jet. Qu'il a depuis recherché inutilement ces Mé„moires, qui probablement ſont demeurées entre les „mains de quelques-uns de ceux à qui il les avoit com„muniquès. Qu'il y avoit parmi ces Mémoires deux „reſolutions de Sorbonne, qui défendoient l'une & l'au„tre, de couper la tête & de ſévir ſur les corps des pré„tendus Upires. Il ajoute qu'on pourroit trouver ces „déciſions dans les regiſtres de Sorbonne, depuis l'an „1700 juſqu'en 1710. Il dit de plus, qu'en Pologne on „eſt ſi perſuadé de l'exiſtence des Upires, qu'on regar„deroit preſque comme hérétiques ceux qui penſent „autrement. Il y a pluſieurs faits ſur cette matiere, „qu'on regarde comme inconteſtables, & l'on cite pour „cela une infinité de témoins. Je me ſuis, dit-il, donné „la peine d'aller juſqu'à la ſource, & d'éxaminer ceux „qu'on citoit pour témoins oculaires; il s'eſt trouvé „qu'il n'y a eu perſonne qui oſât affirmer d'avoir vû „les faits dont il s'agiſſoit, & que ce n'étoit que des „rêveries & des imaginations cauſées par la peur, & par „des diſcours mal fondés. C'eſt ce que m'écrit ce ſa„ge & judicieux Prêtre.„ Diejenigen Augenblicke, ſo Herr Sliwicki, bey ſeinen häufigen und mühſamen öffentlichen Verrichtungen, zur Erquickung und Ergeſung ſeines ermatteten Gemüthes, entübrigen kann, widmet er gemeiniglich der Zaluskiſchen Bibliothek, allwo er ſich, mit dem Canonico Janozki, von den merkwürdigſten Büchern, und ſonderbarſten Entdeckungen der Gelehrten, unterredet, und zugleich die Aufführung derer, aus ſeiner Congregation, daſelbſt ſich einfindenden Prieſter, aufs genaueſte beobachtet.

SOKOLNICKI *Benedictus*, ein Reformat aus der Provinz von Groß-Polen. Er iſt aus einem vornehmen

men Hauſe in Groß-Polen gebohren, lehret unter ſeinen Ordens-Brüdern zu Poſen die Theologie, und verſiehet zugleich das Amt eines Pönitentiarii an der daſigen Kathedral-Kirche. Er ſtehet, wegen ſeiner Frömmigkeit und Gelehrſamkeit, bey dem Fürſten Biſchofe, denen Dom-Prälaten, und der ganzen Stadt, im großen Anſehen. Wir haben ihm, einen ſehr fleißig, und gründlich, auch ziemlich deutlich geſchriebenen, im Jahre 1748 in der Poſener Akademiſchen Buchdruckerey, auf ſechs und zwanzig Bogen, in 8 ungemein ſauber abgedruckten: *Tractatum Theologicum, De Conſcientia Recta In Obſcuris*, zu danken.

STEINHÆVSER *Ioannes Benjamin*, Königl. Polniſcher Kammer Rath, und Vice-Präſident der Hof-Schatz-Commiſſion zu Warſchau. Es ſind ſchon vierzig Jahr, daß dieſer vortreffliche, und ungemein nützliche Mann, nach Polen kommen. Er hat dieſe ganze Zeit, in den Dienſten des Königl. Hofes, mit beſonderer Zufriedenheit deſſelben, zugebracht, und ſich, nebſt einer gründlichen und genauen Kenntniß der Polniſchen Sprache, nicht nur in den Kammer-Sachen, ſondern auch in dem Policey-Weſen von Polen, eine ſo große Erfahrung und Geſchicklichkeit erworben, daß ihn die vornehmſten Herren im Reiche deswegen ſehr hochachten, und in den allerwichtigſten dahin einſchlagenden Streitigkeiten, um Rath fragen. Er hat ein ausführliches Werk, **von der alten und neuen Staats-Verfaſſung des Königreichs Polen**, in Franzöſiſcher Sprache aufgeſetzet, welches lauter ſchöne, und auserleſene, ja größten Theils noch ganz unbekannte, und nur in geheimen Papieren anzutreffende Nachrichten, in ſich faſſet. Unter denen übrigen, von ihm entworfenen Schriften, ſind die **Verbeſſerungen und Ergänzungen derer Hiſtoriſchen Verzeichniſſe**, ſo der P. Nieſiecki, in ſeinem **Polniſchen Wapen-Buche**, von denen, ſo wohl geiſtlichen, als weltlichen Reichs-Räthen und Staats-Bedienten der Krone Polen, und des Groß-Herzogthums Lithauen, eingerücket,

ſehr

ſehr beträchtlich und leſenswürdig. Zur öffentlichen Bekanntmachung dieſer höchſtnützlichen, und den Liebhabern und Erforſchern Polniſcher Sachen, ganz unentbehrlichen Schriften, kann ſich der Herr Kammer-Rath, vieler bedenklichen Umſtände wegen, nicht entſchließen. Er beſitzet eine feine Bibliothek, und ein ſehr ſchätzbares Münz-Cabinet. Er iſt ein überaus arbeitſamer, auch ſehr ernſthafter, und in allen Stücken gewiſſenhafter Mann, der ſich gegen ſeinen König ſtets getreu, und gegen die Polniſche Nation niemals feindſelig bezeiget. Der Canonicus Janozki zählet ihn, unter ſeine beſten, redlichſten, und beſtändigſten Freunde und Gönner, ſo er, zu Warſchau, unter denen Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen, gefunden.

SWINARSKI *Laurentius*, iſt aus einer alten, und mit vielen Glücksgütern verſehenen, adelichen Familie, in Groß-Polen gebohren. Er iſt, von Jugend auf, dem geiſtlichen Stande gewidmet, und in der Gottesgelahrheit, und allen andern, zur Erkenntniß derſelben, dienlichen Wiſſenſchaften, wohl angeführet, bey reiferm Alter aber, mit guten Präbenden verſorget, und nicht nur als Cuſtos in das hohe Stift Poſen, ſondern auch als Canonicus in das Erzſtift Gneſen aufgenommen, ſo dann aber auch von Seiner Durchlauchtigkeit, dem itzigen Fürſten Primate, Adamo Komorowski, zu Dero Kanzler erkieſet worden. Er iſt in den ausländiſchen Sprachen wohl geübt, und in den einheimiſchen Kirchen- und Reichs-Sachen ungemein erfahren. Er ſtellet auch eine ſchöne und ſehr anſehnliche Perſon vor. Anbey iſt er ein guter Hofmann, und weis durch ſeine ſonderbare Leutſeligkeit, und ganz ausnehmende Höflichkeit und Dienſtfertigkeit, aller Menſchen Herzen an ſich zu ziehen. Unter denen Gelehrten hat er ſich, durch die, bey feyerlichen Gelegenheiten, in der Mutterſprache gehaltene, und nachgehends in den Druck gegebene Predigten, auf eine ſehr rühmliche Art, bekannt gemacht. Durch diejenige Predigt, welche er, am 4ten Auguſt des 1750ſten Jahres,

Jahres, zu Warſchau, in der Königl. Collegiat-Kirche, bey Eröffnung eines außerordentlichen Reichs-Tages, verrichtet, hat er ſich auch, am Königlichen Hofe, in große Hochachtung geſetzet.

SZEMBEK *Ioſephus Euſtachius*, ſtammet aus einem uralten, und hochanſehnlichen Geſchlechte, welches im Heil. Röm. Reiche, ſchon zu Kaiſer Karls des Großen Zeiten, durch rühmliche Thaten bekannt, in Polen aber, vom Könige Sigmund Auguſt, mit dem Einzöglings-Rechte begnadiget, und in demſelben Reiche, von denen Königen, Auguſt dem zweyten, und dem dritten, zu den allervorzüglichſten und wichtigſten Ehrenſtellen erhoben worden. Sein Vater war Antonius, Kämmerer der Woiewodſchaft Krakow, ein leiblicher Bruder des zuletzt verſtorbenen Erzbiſchofs von Gneſen, und Primatis von Polen, Chriſtophori Antonii Szembek. Unſer Ioſephus Euſtachius hat zu Rom, in dem ſo genannten Collegio Romano, unter Anführung derer geſchickteſten Lehrer aus der Geſellſchaft Jeſu, denen Studien obgelegen, und iſt nach ſeiner Zurückkunft, anfangs zum Domherrn in den hohen Stiftern von Krakow und Ermeland aufgenommen, hierauf zum Commendatar-Abte des Ciſtercienſer-Stifts von Wangrowiec ernennet, endlich aber zum Biſchofe von Chelm, und zuletzt zum Biſchofe von Plozko erkläret worden. Am letztern Ordens-Feſte des weißen Adlers, iſt er auch zum Ritter deſſelben Ordens gemacht worden. Er iſt von anſehnlicher Länge, und dabey von ſtarker Leibes-Beſchaffenheit, übrigens ein frommer und ſtiller Herr, der ſein Biſchöfliches Amt, mit Liebe und Sanftmuth, verwaltet, auch ſeiner Gemeinde, in Uebungen der Andacht und Gottſeligkeit, mit gutem Exempel vorgehet. Er hat gern Ordensmänner um ſich, jedoch nur ſolche, die im Rufe einer beſondern Gelehrſamkeit und Heiligkeit ſtehen. Er hat nur kürzlich eine *Epiſtolam Paſtoralem Ad Clerum Et Populum Dioeceſanum Plocenſem*, zu Warſchau, in der Jeſuiter-

ter-Buchdruckerey, auf dreyzehn Bogen in 4 abdrucken laſſen, die von ſeinem Eifer, für das Aufnehmen der chriſtlichen Religion, und derer nöthigſten und heilſamſten Wiſſenſchaften, in ſeiner Diöces, ſattſam zeuget.

SZYDLOWSKI *Laurentius*, ein Piariſt der Polniſchen Provinz, iſt aus einem ſehr guten Hauſe, im Herzogthume Maſowien, gebohren, und von Kindheit an, zu den Studien, recht gründlich angeleitet worden. Bey ſeiner Aufnehmung, unter die Patres Scholarum Piarum, hat er den Geſchlechtsnamen Szydlowski, mit der Benennung à S. Roſalia, verwechſelt. Er hat, nach einigen andern Bedienungen, in dem Collegio zu Warſchau, die oberſte Profeſſion derer Theologiſchen Diſciplinen, ganzer zehn Jahr bekleidet, und in den leztern drey Jahren, zugleich das Vice-Rectorat daſelbſt verwaltet. Im 1753ſten Jahre, iſt er zum wirklichen Rectore des, von dem, wegen ſeiner beſondern Liebe zur Gelehrſamkeit, und ſelbſt verfertigten gelehrten Schriften, in ſeinem Vaterlande ehemals ſehr angeſehenen und berühmten Lithauiſchen Unterkanzler, Stanislao Sczuka, in ſeiner Standes Erb-Herrſchaft Sczuczyn, errichteten, und mit einer ſchönen Bibliothek gezierten Collegii, ernennet worden. Er iſt in der Gottesgelehrſamkeit, und geiſtlichen Rechtsgelahrheit ſehr geübt, und einer derer geſchickteſten Prediger in Polen. Er bildet ſich aber auch, auf ſeine Gaben, und ſonderlich auf ſeinen alten Adel, was rechts ein, und hindert ſich, durch das eigenſinnige und hochmüthige Bezeigen, gegen andere Ordensbrüder, nicht nur in der Beförderung zu den höhern Würden, ſondern ziehet ſich auch hierdurch allerley, ſeinem guten Namen ſehr nachtheilige Verdrüßlichkeiten zu. In Warſchau iſt er ſonſt, in vielen vornehmen Häuſern, ſehr gelitten geweſen, und inſonderheit von dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen von Zaluski, dem er auch ſeine **auserleſenſte, vom Leiden Jeſu,** gehaltene **Predigten** zugeſchrieben, vieler Hochachtung und Vertraulichkeit

Digitized by Google

keit gewürdiget worden. Außer denen erwähnten Faſten-Predigten, hat er auch diejenige Heil. Reden, ſo er zu Radom vor dem erlauchten Kron-Schatz-Tribunal gehalten, einzeln in den Druck gegeben. Im Jahre 1744 hat er, zu Warſchau, ein *Summarium Judicii Regularis, ex Sacroſanctis Canonibus, praecipue Decretalibus* Gregorii IX. *concinnatum*, nebſt einem *Directorio Viſitationis Pro Clericis Regularibus Scholarum Piarum*, auf ſechzehn Bogen in 8 hervortreten laſſen.

T.

TACZALSKI *Onuphrius*, ein Prieſter aus dem Orden der Heil. Dreyfaltigkeit, von Erlöſung der gefangenen Chriſten. Er hat, bey dem Eintritt in dieſen Orden, ſeinen Geſchlechtsnamen, mit dem Beynamen à SSmo Sacramento, vertauſchet. Er iſt itzt wirklicher Profeſſor der Theologie in dem Lembergiſchen Convente, und beſtändiger Definitor des geſammten Ordens in Polen und Lithauen. Es ſind von ihm verſchiedene aſcetiſche Schriften im Drucke. Die beliebteſten und erbaulichſten ſind: *Homo paulò minor ab Angelis*, ſo im Jahre 1738 zu Lemberg in 8 zum Vorſcheine kommen; und *Aula Caeleſtis*, ſo im Jahre 1741 an demſelben Orte, und in eben dergleichen Formate hervorgetreten. Man eignet ihm auch, die ſchöne Polniſche Ueberſetzung, von des Kardinals Ioannis Bona: *Principiis et Documentis Vitae Chriſtianae*, zu, die im Jahre 1747 zu Wilda, in der Jeſuiter-Univerſitäts-Buchdruckerey, in 8 ans Licht geſtellet worden.

TORI *Ioſephus*, ein Theatiner, iſt aus der Mayländiſchen Provinz, nach Reuſch-Lemberg geſendet worden, wo er, in dem, von dem Pabſte Gregorio XV, für die Griechen und Armenier errichteten Collegio, die ganze

Theologie, und Kirchen-Geſchichte und Rechte, mit gröſtem Beyfall und außerordentlichem Zulauf, erkläret. Daſelbſt hat er auch, im Jahre 1750 durch die Brüderſchaft der Heil. Dreyfaltigkeit, *CCX. Propoſitiones Hiſtorico-Theologico-Canonicas*, auf dreyßig Bogen in Folio abdrucken laſſen, die wohl ausgeführet ſind, und von des Verfaſſers tiefer Einſicht, gründlicher Gelehrſamkeit, und weitläuftiger Beleſenheit, ſehr viele unverwerfliche Proben ablegen. Er iſt noch in demſelben 1750ſten Jahre, in das Collegium Nobilium nach Warſchau verſetzet worden, woſelbſt er itzt die angenehme Wiſſenſchaften vorträgt. Er iſt von Statur ſehr klein, aber voller Geiſt und Feuer. In der Weltweisheit pflichtet er den Meynungen der Neuern bey. Er ziehet auch wider diejenigen, ſo noch an den Lehrſätzen der Scholaſtiker hangen, täglich zu Felde. Die Herren Dominicaner zu Warſchau fürchten ſich ſehr vor ihm. Er iſt auch ein rechtes Flagellum Diſputantium. Er wird im übrigen, von denen Klügſten und Weiſeſten im Lande, inſonderheit aber von dem Fürſten und Biſchofe von Krakow Zaluski, dem Biſchofe von Cujawien Dembowski, und dem Fürſten und Biſchofe von Ermeland Grabowski, imgleichen von dem Kaſtellan von Krakow Poniatowski, und von dem Woiewoden von Podolien und Kron-Unterfeldherrn Rzewuski, ſehr werth gehalten, auch von denenſelben, wenn ſie ſich in Warſchau befinden, bey den feyerlichſten Gelegenheiten, an die Tafel gezogen. Der Herr Kron-Groß-Referendarius Zaluski würdiget ihn der allerzärtlichſten Freundſchaft, und gröſten Vertraulichkeit. Dieſer Prälat verſiehet ihn auch, mit allen, zu ſeinen Studien, nöthigen Büchern.

TRZEBICKI *Nicolaus*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, ſtammet aus dem ſehr alten, und anſehnlichen Trzebickiſchen Geſchlechte, aus welchem der, ſo wohl in der großen Welt durch ſeine Geſandtſchaften, als in der Republik der Gelehrten durch ſeine Schriften, berühmte

Kra-

Krakowiſche Biſchof, Andreas Trzebicki, entſproſſen geweſen. Unſer Nicolaus iſt, ſchon als ein zarter Knabe, den Vätern der Geſellſchaft Jeſu anvertrauet, und nachdem er ihre Regel angenommen, auch ſeine Studien nach ihrer Vorſchrift geendiget, von denenſelben zu wichtigen Aemtern befördert worden. Er iſt anfänglich, dem Herzoge Oginski, damaligem Hofmarſchall, und itzigem Großmarſchalle von Lithauen, als Theologus zugeordnet, von demſelben aber, nach achtjähriger Verwaltung dieſes Dienſtes, zurück gerufen, und zum Miniſtro des Profeßhauſes und Collegii zu Warſchau beſtellet, alsdenn zum Miniſtro des Collegii und der Akademie zu Wilda ernennet, und endlich zum Vice-Provincial und Conſultore Provinciä erwählet worden. Er wird, unter die witzigſten, und geübteſten Köpfe ſeiner Provinz, gezählet, auch von denen, in Lithauen am meiſten geltenden Familien, in ihren wichtigſten Angelegenheiten zu Rathe gezogen. Er hat zwar nichts geſchrieben, aber durch ſeine heilſame Anſchläge, und nachdrückliche Vorſtellungen, zu der neuen Veränderung, Verbeſſerung, und Beförderung der Gelehrſamkeit, in ſeiner Provinz, nebſt dem verſtorbenen Pater Stryienski, das meiſte beygetragen. Der Italieniſche Piariſt, Ubaldus Mignonius, ein heftiger Widerſacher der Geſellſchaft Jeſu, und gefährlicher Verleumder der geſammten Polniſchen Nation, hat denjenigen Brief, worinnen er ſich, wider des P. Bohomolec Rede, *Pro Ingeniis Polonorum*, zu vertheidigen geſuchet, an unſern Trzebicki gerichtet. Er nennet ihn in der Aufſchrift: „Virum ſummum, et ad „omnem humanitatem natura factum„; in dem Briefe ſelbſt aber: „aliquem ex praecipuis hominibus in Polo-„nia.„ In dem Eingange des Briefes rühmet er ſich auch einer, von ihm erhaltenen Zuſchrift, mit dieſem merkwürdigen Ausdrucke: „Suaviſſimam - - epiſtolam, condita „roſa dulciorem, ad me ſcribis elegantiſſime, blandilo-„quentia illa Tua tam mire conſperſam, ut Charites Mu-„ſaeque ipſae loqui videantur.„

TYSKIEWICZ *Antonius*, iſt aus einem derer älteſten, und anſehnlichſten Geſchlechter, im Groß-Herzogthume Lithauen gebohren, und von Jugend auf, in allen, zur Bildung eines großen Prälaten, erforderlichen Tugenden und Wiſſenſchaften, mit vieler Sorgfalt unterrichtet, bey zunehmendem Alter aber, als Domherr in das hohe Stift Wilda, und als Probſt der Kapelle des Heil. Caſimiri daſelbſt aufgenommen, ferner zum Groß-Secretario von Lithauen ernennet, und endlich zum Biſchofe von Samogitien, wie auch zum Ritter des weißen Adlers erkläret worden. Er hat das Leben und die Tugenden des Heil. Caſimiri, Königl. Polniſchen Prinzen und Schutzheiligen von Polen, in der Mutterſprache beſchrieben, beyden Königl. Majeſtäten aber, in einer Lateiniſch und Franzöſiſch abgefaßten Zueignungsſchrift, gewidmet. Die Patres Scholarum Piarum zu Warſchau, haben von dieſem Werke, im 1752ſten Jahre, einen ſehr netten Abdruck, auf zwey und zwanzig Bogen in 4 veranſtaltet. Der Herr Biſchof iſt ein beſonderer Freund und großer Wohlthäter dieſer Ordensmänner, inſonderheit aber des Wildaiſchen Rectoris, P. Lucae a S. Franciſco Koſocki, der auch, zur Bezeigung ſeiner Erkenntlichkeit, eine *Hiſtoriam Familiae Tyſkieviciae* verfertiget hat, die eheſtens öffentlich hervortreten wird.

Digitized by Google

U.

USZAKA *Ioſephus*, ein ſehr gelehrter, und ſonderlich in der einheimiſchen Litteratur wohl erfahrner Edelmann in Groß-Polen, hat im Jahre 1746 zu Poſen, in der Buchdruckerey der Geſellſchaft Jeſu, unter ſeinem eigenen Namen, ein *Petit Dictionaire Polonois & François, ſelon le Stile & l'Ortografe moderne*, in 8 bekannt gemacht; im Jahr 1749 aber zu Kaliſch, bey den Vätern derſelben Geſellſchaft, unter dem erdichteten Namen Stephani Starachovii, einen *Prodromum Gloſſarii Polonici*, in 4 herausgegeben; und in dem 1753ſten Jahre, ohne Meldung des Ortes und einige Anzeigung ſeines Namens, ein in Polniſcher Mundart verfertigtes Geſpräche, **Von dem Urſprunge, ehmaligen Fortgange, und gegenwärtigen Verfall, der Poeſie und Beredſamkeit, bey denen Polen**, in 8 ans Licht geſtellet. In der letztern Schrift hat er, eine neue Sammlung von den beſten Polniſchen Dichtern und Rednern, heraus zu geben verſprochen.

Digitized by Google

W.

WANSSOWSKI *Gordianus*, ein Conventual-Minorit der Polniſchen Provinz, ſtammet aus einem edlen, und an Gelehrten überausfruchtbaren Geſchlechte, her. Unter ſeinen Vorfahren, hat ſich inſonderheit der P. Bartholomaeus Nathanael Wanſſowski, einer derer würdigſten und verdienteſten Männer aus der Geſellſchaft Jeſu in Polen, durch ſeine Mathematiſche Schriften, bey der ganzen Nation ſehr berühmt, und bey dem Könige Ioanne Sobieski, ungemein beliebt gemacht. Er ſelbſt iſt, in ſeiner Aeltern Hauſe, durch beſondere Lehrmeiſter, in allerley Wiſſenſchaften unterrichtet, als ein Ordensmann aber, zuerſt zum Profeſſor der Weltweisheit in dem Poſener Convente beſtellet, hernach zum Doctore der Theologie erkläret, und zum Profeſſore derſelben in dem Krakowiſchen Convente verordnet, folgends zum Definitore der geſammten Provinz ernennet, und nachdem er auch das Secretariat bey derſelben, nebſt der Stelle eines Guardians zu Radom verwaltet, zum wirklichen Provincial erwählet worden. Außer denen, in der *Polonia Litterata*, p. 80 bemerkten **Moraliſchen Predigten**, hat man auch, von ihm, einen in der Mutterſprache entworfenen, **Unterricht von der Buße**, der im Jahre 1744 zu Krakow, in der Univerſitäts-Buchdruckerey, in 12 herausgekommen, und eine Polniſche Ueberſetzung, von des Ludovici De Ponte, *E Societate Ieſu*, *Compendio Meditationum*, *De Praecipuis Fidei Noſtrae Myſteriis*, die im Jahre 1751 daſelbſt in 8 hervorgetreten.

WASILEWSKI *Adamus Franciſcus*, ein vornehmer Edelmann, und Landbedienter in der Woiewodſchaft Wolhynien, hat, außer der, in der *Polonia Litterata*, p. 80 angeführten Polniſchen Poetiſchen **Beſchreibung**

bung

bung des Lebens unſers Heilandes, noch allerhand andere geiſtliche Gedichte in der Mutterſprache verfertiget, die aber nicht gedruckt worden.

WESSEL *Ioſephus Bartholomaeus*, ſtammet aus einem uralten und ſehr berühmten Geſchlechte, welches ſich, durch ſeine ſonderbare Verdienſte, die höchſte Ehrenſtellen bey der Republik erworben, und mit denen allervornehmſten Adelichen und Gräflichen, ja Fürſtlichen und Königlichen Häuſern, durch Ehebündniſſe verknüpfet hat. Sein Herr Vater iſt *Adalbertus*, Kaſtellan von Warſchau, ein leiblicher Bruder des, in der *Polonia Litterata*, p. 135 gerühmten Auguſtini Weſſel, ehmaligen Biſchofs von Kamieniec, und der Gräſinn Mariae Ioſephae von Weſſel, die an den Königl. Polniſchen Prinzen, Conſtantinum Sobieski, vermählet geweſen. Der Herr Kaſtellan hat ſich das erſte mal, mit einer Gräſinn von Parys vermählet, hernach mit einer Gräſinn von Morszſtyn verheirathet, und ſo dann mit einer Gräſinn Zaluska, einer Baſe des itzigen Fürſten und Biſchofs von Krakow, ehelich verbunden, zuletzt aber ein Fräulein von Gehema zu ſeiner Gemahlinn auserſehen. Unſer Ioſephus Bartholomaeus iſt aus der erſtern Ehe erzeuget worden. Er iſt, von Kindheit an, in allem, was man Wiſſenſchaft und Gelehrſamkeit nennet, durch die geſchickteſten, erfahrenſten, und fleißigſten Lehrer unterrichtet, und weil er damals eine große Neigung zum geiſtlichen Stande ſpüren laſſen, auch ſehr jung zum Probſte des Collegiat-Stiftes Pilica, in der Krakowiſchen Diöces, ernennet worden. Da er aber zu reifern Jahren gelanget, hat er die Probſtey freywillig aufgegeben, und auch die Kleidung eines Abts abgeleget. Doch hat er ſich nicht verehlichet, ſondern im Jahre 1751 das Maltheſer-Ordens-Kreuz angenommen. Er iſt ein verſtändiger, und ſehr ſcharfſinniger Cavalier, der alle Arten des guten Geſchmackes, der Höflichkeit, und guter Sitten beſitzet. Er hat ſich auch in der Welt recht umgeſehen, und mit den größten

Leuten dieſer Zeit Bekanntſchaft gemacht. Als er ſich in Holland aufgehalten, hat er zu Amſterdam, im Jahre 1750 *Ad Reflexiones Philoſophicas, De Origine Animalium: gallice Londini impreſſas, Atheiſmo velificantes; Reſponſionem Clari Et Exacti Ratiocinii,* auf ſieben Bogen in 8 ausgefertiget, die von dem P. Ubaldo Mignonio, in den, ſeinen *Noctium Sarmaticarum Vigiliis,* unter der dritten Numer, einverleibten *Vindiciis Epiſtolae Philoſophicae, de Vitali Principio, quod eſt in Brutis, contra Cenſorem Regiomontanum,* p. 6 ungemein gerühmet worden.

WIELOPOLSKI *Carolus*, ſtammet aus einem, ſo wohl ſeines Alterthums, als ſeiner Güter wegen, überaus angeſehenen Geſchlechte, welches nun, ein ganzes Jahrhundert hindurch, die vornehmſten Ehrenämter in Polen bekleidet, und auch ſchon vom Kaiſer Ferdinando III, die Reichs-Gräfliche Vorzüge und Rechte erhalten hat. Sein Vater war Franciſcus, Woiewode und Staroſt von Krakow, der ſich, durch die, im Namen der Republik, an den Römiſchen Pabſt Innocentium XI, und an den König von England Iacobum II ausgerichtete wichtige Geſandtſchaften, auf eine ſehr rühmliche Art bekannt gemacht. Die Mutter war Thereſia, eine Tochter Caroli Grafen Tarlonis, der, bey der Krone Polen, das Amt eines Unterkanzlers, mit Ruhme verwaltet hat. Unſer Carolus hat ſeine jungen Jahre, mit ämſiger Erlernung nützlicher Künſte und Wiſſenſchaften, zugebracht. So bald er aber nur etwas erwachſen, hat er, als Landbote der Krakowiſchen, Sandomiriſchen, und Lubliniſchen Woiewodſchaften, auf den allgemeinen Reichs-Tagen, die Vortheile des gemeinen Weſens, durch kluge Anſchläge befördern helfen. Er iſt auch ſchon von dem Könige Auguſto II, mit der höchſtwichtigen und einträglichen Staroſtey von Krakow, und dem damit verknüpften Generalat in Klein-Polen begnadiget, ſo dann von dieſem wohlthätigſten Fürſten, zum Groß-Küchenmeiſter, und bald darnach zum Groß-Stall-

meiſter

Digitized by Google

meiſter von Polen ernennet, endlich aber auch, von eben demſelben, mit dem Ordens-Zeichen des weißen Adlers beehret worden. Die, von dem itzigen Könige, nach dem Abſterben des Grafen Ioannis Tarlonis, ihm allergnädigſt angetragene Woiewodſchaft Sandomir, hat er, aus erheblichen Urſachen, von ſich abgelehnet, worauf dieſelbe, ſeinem Bruder, dem Grafen Ioanni Wielopolski, zu Theile worden. Auf was für Art der Herr Groß-Stallmeiſter, zu dem Titel und wirklichen Beſitze der reichen Markgrafſchaft Pinczow gelanget, iſt von Seiner Excellenz dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen Zaluski, in den *Anecdotis Jablonovianis*, p. 37 ſq. 136 ſq. et 155 ſq. umſtändlich erzählet worden. Der Herr Kron-Stallmeiſter wird, wegen ſeiner großen Verdienſte, und eifrigen Bemühungen für das Wohl des Staats, von dem Könige beſonders hochgeſchätzet, und von dem Adel nicht weniger geliebet. Er iſt ein ungemeiner Liebhaber der Gelehrſamkeit, und aufrichtiger Freund, und großer Wohlthäter der Gelehrten. Er wendet alle Zeit, die ihm von öffentlichen Staats-Verrichtungen, und ordentlichen Familien-Geſchäfften, übrig bleibet, theils auf Durchleſung fremder Bücher, theils auf Verfertigung eigener Schriften. Seine Polniſche Ueberſetzung von Boethii *Conſolatione Philoſophiae*, iſt im Jahre 1744 zu Warſchau, in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, vom neuen aufgeleget, denen ausländiſchen Gelehrten aber, in den Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1747, p. 834, mit einem freymüthigen Urtheile, angekündiget worden.

WIELOPOLSKI *Ioannes*, itziger Woiewode von Sandomir, und Ritter des weißen Adlers. Das iſt der Bruder des Kron-Groß-Stallmeiſters. Ein Herr von einem unvergleichlichen Gemüthe, durchdringendem Verſtande, ſcharfer Urtheilungskraft, großen Erfahrung und Kenntniß des Staats, und ſeltener Einſicht, in alle, zur Verbeſſerung und Erhaltung des menſchlichen Geſchlechts,

gereichende Künſte und Wiſſenſchaften. Er begegnet, gelehrten Männern, mit ganz beſonderer Gnade und Hochachtung, und reizet die geſchickteſten und munterſten Köpfe, theils durch ſein eigenes Exempel, theils durch ſeinen Beyfall, theils durch ſeine Großmuth und Freygebigkeit, zu den wichtigſten und heilſamſten Unternehmungen, an. Der vortreffliche Konarski hat, auf ſeinen, und ſeines Herrn Bruders Antrieb, das ſchöne Buch, *De Emendandis Eloquentiae Vitiis*, verfertiget, wie aus der, an dieſes edle Brüder-Paar, voran geſetzten Zueignungsſchrift, zu erſehen iſt. Herr Konarski hat auch denjenigen Brief, worinnen er ſich, wider die unbilligen Vorwürfe, und unanſtändige Beſchuldigungen, des, in Polen gar berühmten, und ſehr gelehrten Jeſuiten, P. Caſimiri Wieruszewski, vertheidiget, an dieſe beyde Herren gerichtet. In der Zueignungsſchrift nennet er ſie: ſingularia et Polonae et Litterariae Reipublicae ornamenta et lumina. Seine Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf Zaluski, haben in Dero *Anecdotis Jablonovianis*, des Herrn Woiewoden, bey vielerley Gelegenheiten, mit größtem Lobe erwähnet, und ſich p. 280 des Ausdruckes von ihm bedienet, daß er ſey Reipublicae Polonae tum et Litterariae Praeſidium et dulce decus. Seine Gemahlinn iſt eine gebohrne Fürſtinn Jablonowska, und leibliche Schweſter des gelehrten Fürſten Ioſephi Alexandri Jablonowski, Groß-Truchſes von Litthauen, mit welchem der Herr Woiewode, in recht brüderlicher Liebe und Vertraulichkeit lebet, und an verſchiedenen Werken, inſonderheit aber, an der Polniſchen Ueberſetzung der *Hiſtoire Ancienne* des Herrn Rollin, gemeinſchaftlich arbeitet. In der, von dem Herrn Woiewoden, und Herrn Kron-Groß-Stallmeiſter, angelegten Bibliothek, findet man die beſten gedruckten neuen Werke, und einige alte, und rare Handſchriften, ſo die Hiſtorie von Polen, und andere, mit dieſem Königreiche, ehemals vereiniget geweſenen Provinzen, betreffen.

Digitized by Google

WILKINOWICZ *Ignatius*, ein Jeſuit der Lithauiſchen Provinz, hat anfänglich die ſchönen Studien recht eifrig getrieben, hernach aber die Gottesgelahrheit zu ſeinem Hauptwerke erwählet, darinnen er es auch ſo weit gebracht, daß ihm, auf der Univerſität Wilda, der Doctor-Titel beygeleget, und die oberſte Theologiſche Profeſſion anvertrauet worden. Er hat, zu Wilda, auch die Aufſicht, über das Päbſtliche Alumnat, geführet, und nachdem er da und dort noch andere anſehnliche Aemter bekleidet, das Rectorat zu Pinsk erhalten. Außer dem, in der *Polonia Litterata*, p. 82 angeführten *Tractatu Theologico, de Deo Uno et Trino*, hat er weiter nichts in den Druck gegeben.

WISNIEWSKI *Antonius*, ein Piariſt der Polniſchen Provinz. Er hat zu Lenczycz in Groß-Polen dieſe Welt erblicket, und bey den Vätern der Geſellſchaft Jeſu daſelbſt, den Anfang ſeines Studierens gemacht. Als er das vierzehnte Jahr ſeines Alters erreichet, hat er ſich zu den Patribus Scholarum Piarum nach Lowicz begeben, bey welchen er mit ſeinen Schulwiſſenſchaften glücklich zu Stande gekommen. In ſeinem achtzehnten Jahre iſt er ſelbſt in dieſen Orden eingetreten. Er hat zu Podoloniec ſein Gelübde abgeleget. An dieſem Orte hat er auch die gewöhnliche Prüfungen ausgeſtanden, und die geſammte Philoſophie durchgehöret. Die Theologie hat er aber zu Warſchau erlernet. Als er mit derſelben fertig worden, hat er ſeine jüngere Ordensbrüder, zu den Sprachen und freyen Künſten, anführen müſſen. Hierbey hat er ſich noch ſelbſt, durch Hülfe guter Bücher, ſo wohl in den Mathematiſchen, als Philoſophiſchen Wiſſenſchaften, mit ſo großem Fleiße und glücklichem Fortgange geübet, daß er, nach etlichen Jahren, öffentliche Vorleſungen, über dieſelben, anſtellen können. Im Jahre 1746 hat er ſeine *Propoſitiones Philoſophicas ex Phyſica Recentiorum*, unter dem Schutze des Durchlauchtigen Fürſten und Biſchofs von Krakow, Andreae

Digitized by Google

dreae Stanislai Koſtka in Zaluskie Zaluski, hervortreten, und in dem Pallaſte dieſes großen Beſchirmers und Beför= derers aller Künſte und Wiſſenſchaften, im Beyſeyn vieler Biſchöfe, und anderer angeſehenen geiſtlichen Prälaten, und weltlichen Standes=Perſonen, durch einen ſeiner vor= nehmſten Schüler, den jungen Grafen Ignatium Pac, wi= der die Einwürfe derer daſelbſt gar häufig ſich einfindenden Gegner, vertheidigen laſſen. In dieſen *Propoſitionibus* hat er ſich ganz offenherzig für die Weltweisheit der Neu= ern erkläret. Und in der, an den Fürſten und Biſchof von Krakow, vorgeſetzten Zueignungsſchrift, hat er das freye Bekenntniß abgeleget, daß dieſer Herr, durch ſeine weiſe und liebreiche Anmahnungen, den erſten Trieb zur neuen Weltweisheit in ihm erreget, und ihn auch mit allen, zur Er= lernung und zum Vortrage derſelben, erforderlichen Hülfs= mitteln, reichlich verſehen habe. So großen Beyfall und Ruhm er aber, durch ſeine Bemühungen um die neuere Weltweisheit, bey den Liebhabern derſelben erlanget, ſo große Feindſchaft und Verfolgung hat er ſich hierdurch, bey den Verehrern der Ariſtoteliſchen Philoſophie, zugezogen. Unter den Vätern der Geſellſchaft Jeſu haben ihn Mal- czewski und Rudzki, und unter den Prediger=Mönchen Schlegel und Zakiewicz, theils in den gewöhnlichen Dis= putationen, theils in beſondern Schriften, mit außeror= dentlicher Hitze und gröſtem Ungeſtüme angegriffen, auch alle andere Mittel angewendet, ihm ſchädlich zu ſeyn. Er hat aber dieſes Ungemach, mit ungemeiner Geduld und Standhaftigkeit, getragen, und dieſe heftige und ſchmäh= ſüchtige Widerſacher keiner Antwort gewürdiget. Als ihm die, von dem P. Rudzki, herausgegebene *Ariſtotelica Phi- loſophia Illuſtrata*, zu Handen kommen, hat er auf das Titelblatt, den Spruch des weiſen Salomons geſchrie= ben: *Ne reſpondeas ſtulto iuxta ſtultitiam eius, ne efficia- ris ei ſimilis.* Gleichwie ſich aber ſeine Obern, von ſeinen großen Fähigkeiten und edlen Neigungen, ganz beſondere Vortheile für die Gelehrſamkeit in ihrer Provinz verſpro= chen,

chen, alſo iſt er auch von denenſelben, in ſeinen Unterneh= mungen, auf alle mögliche Art und Weiſe, unterſtützet worden. Inſonderheit hat ihn der ſchon ſo oft gerühmte, doch niemals genug zu rühmende Konarski ſehr lieb gewon= nen, und für ſeine Bequemlichkeit in den Studien, recht väterliche Sorge getragen. Derſelbe hat ihm auch die er= wünſchte Gelegenheit verſchafft, den Prinzen Gaſparum Lubomirski, einen einzigen Sohn des Fürſten Theodori Lubomirski, vormaligen Woiewodens von Krakow, und Ritters des güldenen Blußes, auf die Univerſität Tu= rin zu begleiten. Mit dieſem Prinzen hat er ſich, auf er= wähnter hohen Schule, zwey Jahr lang aufgehalten, und als ein treuer Gefährte deſſelben, denen Vorleſungen derer geſchickteſten und angeſehenſten Lehrer täglich beygewohnet. In den Nebenſtunden hat er ſich aber von zween auserle= ſenen Piariſten, Vacca und Beccaria, die zur ſelben Zeit, die vorzüglichſte Lehrſtühle auf der Turiniſchen Univerſität bekleidet, in der Experimental=Phyſik und Mathematik be= ſonders unterrichten laſſen. Nachdem er, mit ſeinem Prin= zen, noch verſchiedene andere Akademien in Italien beſu= chet, und alle Hauptſtädte und merkwürdige Gegenden die= ſes Landes beſehen, hat er ſich, mit demſelben, nach Wien gewendet, allwo er mit dem berühmten Kaiſerlichen Aſtro= nomo Marinoni, und mit dem P. Franz, einem würdigen Mitgliede der Geſellſchaft Jeſu, und ſehr beliebten Lehrer der Mathematik auf daſiger Univerſität, einen vertrauten und gelehrten Umgang gepflogen. Von Wien iſt er endlich, auf Verordnung ſeiner Obern, ganz allein nach Warſchau zurückgekehret. Er iſt aber, ſchon im erſten Monate nach ſeiner Wiederkunft, dem jungen Grafen Löwendahl, der damals zu ſeinem Vater, dem weltberühmten Marſchall von Frankreich, nach Paris abgereiſet, als Aufſeher zuge= geben worden. Er iſt ein ganzes Jahr in Paris geblie= ben, und hat das Glück gehabt, den Abt Nollet über die Experimental=Phyſik leſen zu hören. Daſelbſt iſt er auch, mit dem großen Phyſiko und Mathematiko, Dortous de

Mairan,

Mairan, genau bekannt, und inſonderheit vom Herrn de l'Isle, Königlichem Profeſſore der Philoſophie, ſehr wohl aufgenommen worden. Von Paris iſt er, mit Bewußt und Willen ſeiner Obern, in Geſellſchaft eines vornehmen und reichen irrländiſchen Edelmanns, nach London gereiſet, woſelbſt er ſich ein halbes Jahr verweilet, und außer vielen andern gelehrten und großen Leuten, auch den Ritter Hans Sloane kennen lernen, der ihm beſondere Höflichkeit erzeiget, und zu den vortrefflichſten Mathematiſchen Büchern und Inſtrumenten behülflich geweſen. Den Rückweg von dort, hat er, mit Bewilligung ſeiner Obern, durch Holland und Deutſchland genommen, aber der beygefügten Erinnerung zu Folge, ſo viel ihm nur möglich geweſen, beſchleuniget. Doch hat er ſich zu Halle, des Freyherrn **von Wolf** wegen, einen ganzen Monat aufgehalten, und zu Leipzig, auf den Beſuch derer anſehnlichſten Gelehrten, und Beſichtigung der vornehmſten Bibliotheken, Buchläden, und Buchdruckereyen, nicht weniger Zeit verwendet. Nach ſeiner Heimkunft, ſind ihm alsbald, in dem Warſchauiſchen Collegio Nobilium, die ordentliche Philoſophiſche und Mathematiſche Profeſſionen aufgetragen worden, die er, mit einer Rede, **Von den Vorzügen der neuen Weltweisheit, vor der alten**, angetreten. Seit der Zeit, hat er noch manchen Anfall, von den Vätern der Geſellſchaft Jeſu, und den Mönchen des Prediger-Ordens, aushalten müſſen. Hingegen ſind einige andere geiſtliche Orden in Polen, inſonderheit aber die Franciſcaner, in Ausfegung der Ariſtoteliſchen Philoſophie, und Beförderung der neuen Weltweisheit, ihm rühmlich beygetreten. Unter denen Clericis Regularibus Theatinis, hat ihm der muthige Tori, in allen Diſputationen, wider die Prediger-Mönche, treuen Beyſtand geleiſtet. Der verſtorbene Franzöſiſche Reſident, Mr. Du Perron de Caſtera, hat ihn inſonderheit, wider die Beſchuldigungen der Ketzerey, mit Nachdrucke vertheidiget. Unſer Wiſniewski beſitzet eine gründliche und weitläuftige Wiſſenſchaft, von wich-

wichtigen Erfindungen und Erfahrungen, ſo wohl der alten, als neuen Weltweiſen, wie die, von ihm, ſeit dem Antritt ſeiner öffentlichen Lehrämter, jährlich ans Licht geſtellte Philoſophiſche Streitſchriften ſattſam beweiſen. Es fehlet ihm auch keinesweges am Verſtande und Witze, ſelbſt was gutes auszudenken. Doch will er es nicht wagen, ſeine eigene Entdeckungen bekannt zu machen, um ſich dadurch nicht noch mehr Unheil auf den Hals zu ziehen. Er iſt überhaupt ſehr vorſichtig und etwas heimlich, ſonſt im Umgange ſo artig und gefällig, daß ihn jedermann lieben muß. Er hat auch eine ſehr angenehme und ehrwürdige Geſichtsbildung. Die merkwürdigſte Schriften, ſo er ſchon an das Licht gegeben, oder noch durch den Druck bekannt zu machen verſprochen, ſind in der *Polonia Litterata*, p. 83, angezeiget worden.

WLOCKI *Ioſephus*, ein Piariſt der Polniſchen Provinz, iſt wegen ſeiner ſchönen, und ganz außerordentlichen Gaben zur geiſtlichen Beredſamkeit, auch bloß zum Predigen gebrauchet, und nachdem er ſich ſchon, an vielen Orten, mit glücklichſtem Erfolge hören laſſen, zum ordentlichen Stiftsprediger nach Krakow berufen worden, allwo er in die dreyßig Jahre verblieben, und täglich gröſſern Zulauf und Beyfall erlanget. Er hat endlich im Jahr 1742 wegen abnehmender Gemüths- und Leibes-Kräfte, und beſtändig anhaltender Unpäßlichkeiten, ſein Amt niedergeleget, aber doch, bey der letztern allgemeinen Jubelfeyer, in der großen Pfarrkirche zu Krakow, ſechs Predigten gehalten, die wegen ihres wichtigen Inhalts, und gründlichen Ausführung, im 1753ſten Jahre, zu Krakow, von dem Königl. Buchdrucker und Buchhändler, Sebaſtiano Hebanowski, in 4 abſonderlich gedruckt worden. Von den größern Sammlungen ſeiner Predigten, iſt bereits, in der *Polonia Litterata*, p. 83 ſq. Meldung geſchehen.

Digitized by Google

WODZINSKI *Nicolaus*, ein Auguſtiner-Mönch der Polniſchen Provinz. Er iſt aus einem vornehmen adelichen Geſchlechte entſproſſen, und von ſeinen Ordensbrüdern, ſeiner großen Erfahrung, Gelehrſamkeit, Mäßigung, und unſträflichen Aufführung wegen, zu ihren anſehnlichſten und wichtigſten Bedienungen befördert worden. Er hat zuerſt die Philoſophie, und hierauf die Theologie zu Warſchau gelehret, auch zugleich die Ober-Aufſicht über das Studium Generale daſelbſt geführet. Hernach iſt er lange Zeit Prior des daſigen Convents, und dreymal Provincial in ganz Polen geweſen. Er hat, ſchon ſeit vierzig Jahren, faſt allen Erwählungen derer Generale ſeines Ordens, im Namen der Polniſchen Provinz, beygewohnet, und endlich, nach ſo vieler und beſchwerlicher Mühe und Arbeit, die Freyheit erhalten, ſeine noch übrige Tage, zu Warſchau, in ſtiller Ruhe zuzubringen. Er hat ſich, um ſeinen Orden, auf vielerley Art und Weiſe, inſonderheit aber durch die Verbeſſerung des Studii Generalis zu Warſchau, durch die Erweiterung der daſigen Kloſter-Bibliothek, und durch die angeordnete gute Einrichtung des daſelbſt befindlichen Provincial-Archivs, ganz unſterblich verdient gemacht. Er hat eine ſehr umſtändliche, und aufs fleißigſte ausgearbeitete Nachricht, von der Einführung, und Ausbreitung des Heil. Auguſtiner-Ordens, im Königreiche Polen; nebſt einem Hiſtoriſchen Verzeichniſſe derer, durch Frömmigkeit, und Gelehrſamkeit berühmteſten Männer dieſer Provinz, zum Drucke fertig liegen. Die öffentliche Ausgabe derſelben, iſt aber von einem andern, weit ſtärkern, und mächtigern Orden, wegen einiger, wider denſelben, eingefloſſenen ſehr bedenklichen Stellen, bisher mit Liſt und Gewalt gehindert worden.

WOLLOWICZ *Antonius*, iſt aus einer uralten, und ehemals ſehr großen, mächtigen, und berühmten Lithauiſchen Familie gebohren, und von zarter Kindheit an,

an, ſo wohl in der Gottesfurcht beſtens erzogen, als auch zu den Studien ſorgfältig angehalten; ſo dann bey anwachſenden Jahren, als Domherr in das Erzſtift Gneſen, und als Archidiaconus in das hohe Stift Samogitien aufgenommen; endlich durch Vorſpruch ſeines mütterlichen Oheims, des itzigen Biſchofs von Luzko, Franciſci Antonii Kobielski, von Seiner Majeſtät dem Könige, zum Dechanten des Collegiat-Stiftes zu Warſchau, und zugleich zum Groß-Notario von Lithauen ernennet, zuletzt aber von Höchſt Denenſelben, aus eigener allergnädigſten Bewegung, zum Groß-Secretario deſſelben Groß-Herzogthumes, erkläret worden. Er hat ſich, in den letztern zehn Jahren, nach der Gewohnheit der Polniſchen Prälaten, ſehr oft auf der Kanzel hören laſſen, und inſonderheit mit denen, bey Eröffnung der allgemeinen Reichstage, vor dem Könige, und dem, zur ſelben Zeit, verſammleten hohen und niedern Adel, gehaltenen Predigten, große Ehre eingeleget. Er hat eine gute Einſicht in allerley Wiſſenſchaften, und weis auch gelehrter Männer Verdienſte hochzuſchätzen.

WOLSKI *Iacobus*, ein Reformat aus der Provinz von Groß-Polen. Er ſtammet aus einer angeſehenen Polniſchen Familie her, iſt lange Zeit, in dem Poſener Convente, Profeſſor Theologiä, und zugleich erſter Stifts-Prediger daſelbſt geweſen, nach dieſem aber zum Secretario der geſammten Provinz ernennet, und endlich zum Definitore Generali derſelben erkläret worden. Er iſt ein überaus verſtändiger, und ſehr beredter, auch nicht ungelehrter Mann. Außer denen, in der *Polonia Litterata*, p. 85 angemerkten Faſten-Predigten, hat er auch ein *Alphabetum Dogmaticum Collectum* herausgegeben, ſo ich noch nicht geſehen.

WYSOCKI *Samuel*, ein Piariſt der Polniſchen Provinz. Er iſt von adelichen Aeltern gebohren, enthält ſich aber als ein Ordensmann, aus angelobter Demuth,

ſeines Geſchlechts-Namens, und nennet ſich, an deſſen ſtatt, à S. Floriano. Er hat, in jüngern Jahren, zu Lowicz, und Warſchau, die Rhetorik gelehret, und an dem letztern Orte zugleich die Aufſicht, über die, in daſigem Collegio, ſtudierende Jünglinge gehabt, nachgehends aber ſich gänzlich aufs Predigen geleget, und dadurch, im ganzen Königreiche Polen, großen Ruhm erlanget. Er hat anfangs, bey ſeinen Ordensbrüdern zu Warſchau, die Sonntags-Predigten gehalten, hernach viele Jahre die Stelle des ordentlichen Stifts-Predigers zu Krakow bekleidet, und ſich faſt unzählige mal, vor dem erlauchten Kron-Schatz-Tribunale zu Radom, hören laſſen. Bey zunehmendem Alter, iſt er von den Seinen zum Aſſiſtente Provinciae erwählet, und zugleich zum Rectore des Collegii zu Warſchau erkläret worden. Er iſt von langer Statur, und dabey ſehr hager, ſonſt ein angenehmer, freundlicher, und einnehmender Mann. Seine vorzüglichſte Schriften ſind, in der *Polonia Litterata*, p. 87 angeführet worden.

WYSZYNSKI *Caſimirus*, ein Prieſter aus der Congregation der unbefleckten Empfängniß Mariä, iſt ſehr jung in dieſen Orden getreten, und durch alle Bedienungen deſſelben, bis zu der Würde eines General-Probſtes geſtiegen. Er hat ſeine Feder dem Ruhme der Heil. Jungfrau gewidmet, und nicht nur allerhand eigene, dahin zielende Lateiniſche Schriften herausgegeben, ſondern auch eine Polniſche Ueberſetzung des, von dem Spaniſchen Jeſuit, Franciſco Arias, in ſeiner Mutterſprache geſchriebenen, und bereits von andern Autoribus, Italieniſch, Franzöſiſch, und Lateiniſch verdolmetſchten Werkes: **Von der Nachfolge der Heiligſten Jungfrau Mariä:** zu Warſchau, in der Jeſuiter-Buchdruckerey, im Jahre 1749 in 4 ans Licht geſtellet.

Digitized by Google

WYZYCKI *Nicolaus Ignatius*, iſt aus einem ſehr alten, edlen, und anſehnlichen Polniſchen Geſchlechte gebohren, und nachdem er ſchon in dem hohen Stifte Luzko die Stelle eines Probſtes, und in dem hohen Stifte Krakow die Würde eines Dechants erlanget, zum Erzbisthume Lemberg erhoben, und endlich auch in den Ritter-Orden des weißen Adlers aufgenommen worden. Er iſt in ſeinen jüngern Jahren, für einen derer ſchönſten, artigſten, und liebenswürdigſten Herren in Polen, gehalten worden. Er beſitzet viele vortreffliche Gemüthseigenſchaften, und Fähigkeiten zu hohen Verrichtungen, entziehet ſich aber nunmehr, von allem Umgange mit großen Leuten, und wohnet, ſchon ſeit vielen Jahren, keiner öffentlichen Reichs-Verſammlung mehr bey. Doch wartet er ſein Biſchöfliches Amt deſto fleißiger ab. Er hat, als Dechant von Krakow, zwey Polniſche Reden ans Licht treten laſſen; von welchen er, die eine, zum Lobe des Heil. *Stanislai*; die andere aber, zu Ehren der Heil. *Thereſiae*, in der Krakowiſchen Stiftskirche, gehalten.

Digitized by Google

Z.

ZABA *Ioannes Antonius*, ſtammet aus einer vornehmen Lithauiſchen Familie her, und hat, unter der Regierung des vorigen Königs, als Deputirter vieler anſehnlichen Lithauiſchen Landſchaften, denen Tribunalen in demſelben Groß-Herzogthume, und denen allgemeinen Reichs-Tagen, zu Warſchau und Grodno, beygewohnet, auch damals die Staroſten Starodubow in Beſitz gehabt, von des itzt regierenden Königs Majeſtät aber die Woiewodſchaft Minsk erhalten. Er hat jederzeit eine große Neigung zu allen angenehmen Wiſſenſchaften, und ein ſonderbar Belieben zur Poeſie erwieſen. Er hat auch eine recht nette Polniſche poetiſche Ueberſetzung, von des niederländiſchen Jeſuiten Hermanni Hugonis, *Piis Deſideriis* herausgegeben, und eine Hiſtorie des Leidens Jeſu in Polniſchen Verſen verfertiget, die er aber noch im Manuſcripte verwahret.

ZABIELSKI *Adalbertus Aloyſius*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, iſt aus einem adelichen Hauſe in Klein-Polen gebohren. Seine Mutter iſt eine Schweſter-Tochter des berühmten Polniſchen Geſchichtſchreibers, Veſpaſiani à Kochow Kochowski, geweſen. Von derſelben hat er auch, den noch nie gedruckten vierten *Climacterem* ſeiner *Annalium Poloniae* geerbet, den er nun, durch gnädigen Vorſchub des Herrn Kron-Groß-Kanzlers Malachowski, und einiger andern Magnaten, in der, um die Polniſche Litteratur, ſich ungemein verdient machenden Korniſchen Buchhandlung, zu Breßlau ans Licht ſtellen wird. Er ſelbſt hat ſich, in ſeiner Jugend, auf alle ſchöne Künſte und Wiſſenſchaften gelegt, bey wachſenden Jahren aber, hauptſächlich auf die geiſtliche Beredſamkeit befliſſen, und in derſelben eine große Stärke erlanget. Er bekleidet, ſchon

Digitized by Google

ſchon ganzer zwanzig Jahre, die Stelle eines ordentlichen Predigers, bey dem erlauchten Kron-Tribunal zu Lublin, iſt aber niemals, zur öffentlichen Bekanntmachung ſeiner Predigten, zu bereden geweſen, bis er endlich, durch die, im 1752ſten Jahre, zwiſchen dem geiſtlichen und weltlichen Stande, in Polen ausgebrochene gefährliche Zwiſtigkeiten, bewogen worden, fünf beſondere Predigten, **Von der ſchuldigen Ehrerbietung gegen die Geiſtlichkeit, und dem ihr gebührenden Zehenden**, herauszugeben. Selbige ſind im 1753ſten Jahre, bey den Vätern der Geſellſchaft Jeſu zu Lublin, auf achtzehn Bogen in 4 abgedrucket worden. Sein großes hiſtoriſches Werk: *De Excidio Hieroſolymae*, liegt ſchon längſt zum Abdrucke fertig, erwartet aber noch eine freygebige Hand, die es dazu befördert.

ZAGIELSKI *Ioſephus Antonius*, ein Reuße von edler Ankunft, bekennet ſich zur Griechiſchen, mit der Römiſch-Katholiſchen, vereinigten Kirche, und bemühet ſich auch mit vielem Eifer, ſich um dieſelbe, durch gute Schriften, verdient zu machen. Er hat in dem Collegio Rutheno zu Lemberg ſtudiret, und bey ſeinem Abzuge aus demſelben, eine lateiniſche **Abhandlung**, von den ſehr merkwürdigen **Lebensumſtänden**, und ganz ungemeinen und ſeltenen **Verdienſten**, des ehemaligen Kijower Erzbiſchofs, und Reußiſchen Primatis, Leonis Riszka, abgeleſen, die nachgehends zu Suprasl, in der Baſilianer-Buchdruckerey, ans Licht getreten, und denen auswärtigen Gelehrten, in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1747, p. 220 ſq. in den rühmlichſten Ausdrückungen angeprieſen, auch in der *Polonia Litterata*, p. 89 gebührend genug gelobet worden. Im Jahre 1750 hat er, bey den Baſilianern zu Poczaiow, die auf Befehl des Pabſtes Urbani VIII in Rom zum erſten male gedruckte, und hernach, auf Veranlaſſung des, vom Pabſte Innocentio

centio XI, an den König Ioannem Sobieski, abgeſchickten Nuncii, Franciſci Martelli, zu Lemberg wieder aufgelegte *Profeſſionem Orthodoxae Fidei, Ab Orientalibus Faciendam*, mit ſeinen eigenen, ſehr ſchön geſchriebenen, und gar wichtige und ſonderbare Dinge enthaltenden, hiſtoriſchen Erläuterungen, auf ſechs Bogen in 4 vom neuen herausgegeben. In demſelben 1750ſten Jahre, hat er auch zu Lemberg, durch die Brüderſchaft der Heil. Dreyfaltigkeit, eine zwar kleine, aber ſehr curieuſe und leſenswürdige Lateiniſche Schrift, **von dem Pinsker Griechiſchen Bisthume, und denen Biſchöfen**, ſo demſelben vorgeſtanden, in 8 abdrucken laſſen, worinnen er inſonderheit, von dem Biſchofe Gregorio Zagielski, der ſeines Großvaters leiblicher Bruder geweſen, eine feine, und hinlängliche Nachricht ertheilet. Im 1752ſten Jahre, hat er, zu Wilda, in der Jeſuiter-Univerſitäts-Buchdruckerey, von des gelehrten, und in ſeiner Religion überaus eifrigen Cypriani Zochowski, der ſich, unter der Regierung Königs Ioannis Sobieski, als Erzbiſchof von Kijow, und Primas in ganz Reußland, durch ſo viele und mannichfaltige glückliche Bemühungen, um die Griechiſche Kirche in Polen, bey derſelben unſterblich gemacht, höchſtmerkwürdigen *Actis Colloquii, a Praeſulibus Ruthenis, S. Sedi Apoſtolicae Romanae Unitis, cum iis, qui ab Unione diſſident, Anno MDCLXXX. die XXIV. Januarii, in Civitate Lublinenſi inſtituti*, eine ſaubere neue Ausgabe in Folio veranſtaltet. Und in dem 1753ſten Jahre, hat er, an eben demſelben Orte, und in eben derſelben Buchdruckerey, eine, zur Vertheidigung derer, dem Heil. Apoſtoliſchen Stuhl unterwürfigen Griechen, gereichende Schrift des berühmten Reußiſchen Primatis, Hypatii Pociey, wiederum unter die Preſſe gegeben.

ZAGORSKI *Antonius*. Wo ſich dieſer gelehrte und witzige, aber allzu eigenſinnige, und dadurch unglücklich geworden

wordene Cavalier, itzt aufhalte, und wie es ihm ergehe, iſt mir nicht bewußt. Als ich die *Poloniam Litteratam* ausfertigte, ſtund er in einer gar anſehnlichen Kriegsbedienung bey der Lithauiſchen Armee, und verſah zugleich die Stelle eines geheimen Secretarii, bey dem Fürſten Radziwill, Groß-Feldherrn von Lithauen. Damals berichtete er mir in einem Handſchreiben, daß er meine **Nachrichten, von denen, in der Hochgräflich-Zaluskiſchen Bibliothek, ſich befindenden raren Polniſchen Büchern**, ins Polniſche überſetze, und ſchickte mir zugleich den bereits gedolmetſchten Vorbericht, als eine Probe dieſer Arbeit, zu. Nach der Zeit habe nichts mehr von ihm zu ſehen bekommen. Doch habe neulichſt von einem ſichern Freunde erfahren, daß er ſo wohl ſeine Kriegs- als Hof-Bedienung aufgegeben habe. Die ſechs rückſtändige Theile derer **Gedanken von der Kriegs-Kunſt**, ſo Herr Zagorski, aus dem Spaniſchen des Markgrafen De Santa Cruz De Marzenado, ins Polniſche überſetzet, befinden ſich itzt in den Händen eines jungen Jeſuits auf der Univerſität Wilda, der ſolche auch daſelbſt, auf Koſten des durchlauchtigen Groß-Feldherrn von Lithauen, durch den Druck gemein machen wird.

ZAKIEWICZ *Nicolaus*, ein Dominicaner-Mönch der Polniſchen Provinz, hat vormals zu Warſchau die Philoſophie gelehret, trägt aber itzt zu Lublin die Theologiſche Streitigkeiten vor. Er iſt der wahre Urheber derer *Vindiciarum Accidentium Peripateticorum*, die er nicht aus Liebe und Eifer für die Wahrheit, ſondern aus Haß und Rache, gegen den gelehrten, und auf die rühmlichſte Art bekannten Piariſten, P. Antonium Wiſniewski, geſchrieben, und öffentlich vertheidigen wollen. Er hat die Dreuſtigkeit gehabt, dieſe Vindicias, Seiner Excellenz dem Herrn Grafen Zaluski, Groß-Referendario der Krone Polen, durch eine Zueignungsſchrift zu widmen. Seine Ex-

Digitized by Google

cellenz haben ſolche, nicht etwan aus gleicher Neigung, und Uebereinſtimmung mit ſeinen Lehrſätzen und Meynungen, ſondern aus angeſtammter Großmuth und Leutſeligkeit, gegen alle Gelehrte, angenommen. Das Schickſal dieſer ſeltſamen Diſputation, iſt in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1752, p. 689. 690. 691 ſehr umſtändlich und zuverläßig erzählet worden. Herr Zakiewicz hat aber, um der, dadurch ſich zugezogenen Schande zu entgehen, den Warſchauiſchen Lehrſtuhl, mit dem Lubliniſchen, vertauſchen müſſen.

Digitized by Google

Itztlebende

Erzbiſchöfe und Biſchöfe in Polen.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Die Katholiſche Erzbiſchöfe und Biſchöfe.

1)

Erzbiſchof von Gneſen, und Primas in ganz Polen und Litthauen, *Adamus Ignatius* KOMOROWSKI. Von den Lebensumſtänden, und Schriften dieſes durchlauchtigen Prälaten, habe im Lexico einige Nachricht gegeben. Hier merke aber noch an, daß ihm, nach der Erhebung zur Primas-Würde, auch die Einkünfte aus der reichen Benedictiner-Abtey Tiniec angewieſen worden, um ſich ſeinem hohen Stande gemäß aufführen zu können.

Weihbiſchof von Gneſen, *Chriſtophorus* DOBINSKI. Er iſt Titular-Biſchof von Serrhai in Macedonien, wirklicher Domherr im Erzſtifte Gneſen, und ernannter Commendatar-Abt des Prämonſtratenſer-Stifts zu Hebdow, in der Krakowiſchen Diöces. Er hat, als Deputirter des Gneſener Dom-Capitels, den Kron-Tribunalen zu Peterkau und Lublin ſehr oft beygewohnet. In dem 1754ſten Jahre, iſt er zum Präſidenten dererſelben erwählet worden. Er iſt, wegen ſeiner Frömmigkeit, Klugheit,

heit, und Erfahrenheit in Kirchen- und Reichs-Sachen, im ganzen Lande ſehr angeſehen.

2) Erzbiſchof von Lemberg, *Nicolaus Ignatius* WYZYCKI. Von dem Leben, und Schriften dieſes erlauchten Prälaten, iſt im Lexico das Nöthigſte beygebracht worden.

Weihbiſchof von Lemberg, *Samuel* GLOWINSKI. Er iſt Titular-Biſchof von Ebron, und wirklicher Cuſtos im Erzſtifte Lemberg. Er iſt, bey noch jungen Jahren, in dieſes Erzſtift aufgenommen worden, und vordem Kanzler und Official in demſelben geweſen. Nach dem Abſterben des Erzbiſchofs Ioannis Skarbek, hat er ſo lange, im Namen des Dom-Capitels, die Regierung in dem Erzbisthume geführet, bis der itzige Erzbiſchof daſſelbe in Beſitz genommen. Der Herr Weihbiſchof iſt einer derer anſehnlichſten, und reichſten Prälaten in Reußland. Er hat ſchon vielmals den Vorſatz gehabt, ein Collegium Scholarum Piarum, von ſeinen großen Einkünften, in Lemberg aufzurichten. Es iſt ihm aber immer wieder leid worden. Der P. Konarski hat ſich deshalben nicht wenig gegrämet.

3) Biſchof von Krakow, und Herzog von Severien, *Andreas Stanislaus Koſtka* ZALUSKI. Von dieſem, um ſein Vaterland, und die darinnen blühende Wiſſenſchaften, ganz unſterblich verdienten, und bey allen wohlgeſitteten Nationen höchſtgeprieſenen Fürſten, ſoll, im folgenden Theile des Lexici, ausführlich gehandelt werden.

Weihbiſchof von Krakow, *Franciſcus* POTKANSKI. Er iſt Titular-Biſchof von Patara in Lycien, und wirklicher Domherr im hohen Stifte Krakow, und im Königl. Collegiat-Stifte Sandomir. Von ſeiner edlen Geburt, und nahen Blutsverwandtſchaft, mit dem wirklich regierenden Fürſten und Biſchofe von Krakow, iſt

ſchon

Digitized by Google

ſchon im Lexico, bey der Beſchreibung ſeines Bruders, des würdigen Piariſten, Florentini Potkanski, gedacht worden. Der Herr Weihbiſchof hat, vor der Beförderung zu dieſer hochanſehnlichen Würde, auch eine Prälatur im Kathedral-Stifte Chelm bekleidet, die er nun, aus eigener Bewegung, niedergeleget. Er iſt ein ſtiller und gottesfürchtiger Prälat, an deſſen unſträflichem Wandel ſich alle fromme Herzen erbauen.

4) **Biſchof von Kujawien**, *Antonius Sebaſtianus* DEMBOWSKI. Von dieſem unvergleichlichen Prälaten, habe im Lexico hinlängliche Nachricht ertheilet.

Weihbiſchof von Kujawien, *Franciſcus* KANIGOWSKI. Er führet in öffentlichen Ausfertigungen, den Titel eines Epiſcopi Turonenſis. Von ſeinen andern Vorzügen, und Lebensumſtänden, habe nichts gewiſſes erfragen können. Er muß ein ziemlich betagter Prälat ſeyn. Denn in einer, von dem Poſener Profeſſore, M. Adalberto Foltanski, auf einen daſigen Stifts-Prälaten, im Jahre 1748 verfertigten Lobſchrift, wird er, bey zufälliger Erwähnung, - - - - in plenitudine dierum meritiſſimus de Eccleſia Neſtor, genennet.

5) **Biſchof von Poſen**, *Theodorus* Fürſt CZARTORYISKI. Dieſen durchlauchtigen Prälaten habe im Lexico beſchrieben.

Weihbiſchof von Poſen, *Ioſephus Thaddaeus* KIERSKI. Er hat von Seiner Heiligkeit dem Pabſte, den Titel eines Epiſcopi Bolinenſis erhalten, von Seiner Majeſtät dem Könige aber die reiche Stifts-Probſtey zu Poſen bekommen. Er war zuvor Cuſtos und Officialis Generalis in dieſem hohen Stifte. Er iſt ein ſehr artiger und freundlicher, inſonderheit aber gegen die Gelehrten ungemein gütiger und freygebiger Herr. Der gelehrte Poſener Reformat, P. Benedictus Sokolnicki, hat ihm ſeinen *Tractatum Theologicum, De Recta Conſcientia In Obſcuris*, in einer netten Zuſchrift zugeeignet.

Der

Digitized by Google

Der itzige Vicarius in Spiritualibus, et Officialis Generalis zu Poſen, Graf *Ioſephus* PAWLOWSKI, iſt von dem Heil. Apoſtoliſchen Stuhle, mit dem Titel eines Epiſcopi Niochenſis, beehret worden. Er beſitzet ſehr anſehnliche Prälaturen, und einträgliche Präbenden, in der Poſener Diöces. Seine Erbgüter ſind in derſelben Gegend die beträchtlichſten. Er iſt auch ein großer Gönner der Gelehrten, und denenſelben, in öffentlicher Bekanntmachung guter Bücher, überaus behülflich. Die, in denen Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1748, p. 731 ſq. angekündigte ſehr ſchöne neue Ausgabe derer *Opuſculorum R. P.* Pauli Segneri, *e Societate Ieſu, Italico primum idiomate conſcriptorum, deinde Latinitate donatorum*, iſt durch ſeine gnädige Beförderung, in der Jeſuiter-Buchdruckerey zu Poſen, in den Jahren 1745 und 1746 in drey abſonderlichen Theilen, in 4 hervorgetreten.

6) **Biſchof von Wilda,** *Michaël Ioannes* ZIENKOWICZ. Von dieſem würdigen Prälaten, werde, im folgenden Theile des Lexici, handeln.

Weihbiſchof und Coadjutor von Wilda, *Ioſephus* Graf SAPIEHA. Von dieſem anſehnlichen Prälaten habe ſchon im Lexico gehandelt.

Weihbiſchof in dem, der Wildaiſchen Diöces untergebenen Weiß-Reußland, iſt *Antonius Ioſephus* ZOLKOWSKI. Er ſchreibt ſich Epiſcopus Allalienſis. Vor der Beförderung zur Weihbiſchöflichen Würde, war er Cuſtos, und Vicarius in Spiritualibus, et Officialis Generalis in dem hohen Stifte Wilda. Als Weihbiſchof hat er die Cuſtodie, mit dem Decanat, verwechſelt. Das Vicariat und Officialat hat er, mit Verwilligung des Dom-Capitels, beybehalten. Er iſt in geiſtlichen Rechts-Sachen ſtark bewandert, und läßt, in Ausübung der Kirchenzucht, großen Muth und Eifer blicken. In dem *Synodo Dioeceſana Vilnenſi, ab Illuſtriſſimo, Excellen-*

cellentiſſimo ac Reuerendiſſimo Domino, D. Michaële Ioanne Zienkowicz, *Dei et Apoſtolicae Sedis Gratia, Epiſcopo Vilnenſi, in Eccleſia Cathedrali ſua, Anno Domini MDCCXLIV. Diebus 10. 11. 12. Menſ. Febr. celebrata. Typis mandata, Vilnae, in Sacr. Reg. Majeſtatis Academia Societatis Ieſu,* kömmt p. 153-160 eine lateiniſche Rede vor, ſo der Herr Weihbiſchof, an die, zur ſelben Zeit, verſammlete Wildaiſche Geiſtlichkeit, gehalten.

7) **Biſchof von Plozko,** *Ioſephus Euſtachius* SZEMBEK. Dieſer fromme Prälat iſt im Lexico beſchrieben worden. Hier iſt noch zu erinnern, daß er, in der Mitte des 1753ſten Jahres, auch einen, in der Mutterſprache, abgefaßten **Unterricht von der anzuſtellenden allgemeinen Kirchen-Viſitation in der Plozker Diöces,** bey den Vätern der Geſellſchaft Jeſu zu Warſchau, auf fünf Bogen in Folio, ans Licht treten laſſen.

Weihbiſchof von Plozko, *Martinus* Graf ZALUSKI. Dieſer würdige, und um die Religion, und Gelehrſamkeit wohlverdiente Prälat, ſoll, im folgenden Theile des Lexici, beſchrieben werden.

8) **Biſchof von Ermeland, und Fürſt des Heil. Röm. Reichs,** *Adamus Stanislaus* GRABOWSKI. Das Leben, und die Schriften dieſes, für das Aufnehmen der wahren Gelehrſamkeit, mit ausnehmendem Eifer bemüheten Fürſten, habe im Lexico erzählet.

Weihbiſchof von Ermeland, *Stanislaus* BIEGANSKI. Er iſt ein Schweſter-Sohn des regierenden Fürſten und Biſchofs von Ermeland, der ihn nur kürzlich zu ſeinem Weihbiſchofe erkläret. Was für einen Titel er von Seiner Heiligkeit dem Pabſte erlanget, habe noch nicht erfahren können. Er iſt ein ſehr junger, aber hoffnungsvoller Prälat.

9) Bi-

Digitized by Google

9) **Biſchof von Luzko**, *Franciſcus Antonius* KOBIELSKI. Von dieſem Herrn, habe im Lexico das Anmerkenswürdigſte beygebracht.

Weihbiſchof von Luzko, *Hieronymus* SZEPTYCKI. Er wird, von dem regierenden Biſchofe, in einem öffentlichen Hirtenbriefe, Epiſcopus Saldecenſis genennet. Er ſtammet aus einem uralten, und höchſtanſehnlichen Reußiſchen Geſchlechte, welches ſich, mit Beybehaltung der Griechiſchen Kirchen-Ceremonien, unter die Gewalt des Römiſchen Pabſtes, begeben. Er iſt auch in den Griechiſchen Gebräuchen erzogen, hat aber ſolche, bey reiſern Jahren, mit den Lateiniſchen verwechſelt. Er iſt wirklicher Archidiaconus im Erzſtifte Lemberg. Er iſt auch von daſigem Dom-Capitel ſehr oft, auf die Kron-Tribunale, nach Peterkau und Lublin, verſchicket worden.

In dem Luzker Stifte befinden ſich noch zwey andere Titular-Biſchöfe; nämlich Herr *Georgius* LASCARIS, Biſchof von Zenopolis, Canonicus Honorarius der Kathedral-Kirche zu Luzko, und wirklicher Infulirter Probſt des Fürſtl. Radziwilliſchen Collegiat-Stifts zu Olyka; und Herr *Ludovicus* RIAUCOUR, Biſchof von Ptolemais, wirklicher Domherr im Erzſtifte Gneſen, und Officialis Generalis zu Brzesc. Dieſe beyde Prälaten ſtehen, wegen ihrer großen Geſchicklichkeit, und Verdienſte, nicht nur in ihren Stiftern, ſondern bey der ganzen Polniſchen Cleriſey, in beſonderm Anſehen.

10) **Biſchof von Przemisl**, *Venceslaus Hieronymus* SIERAKOWSKI. Von dieſem vortrefflichen Prälaten, iſt im Lexico einige Nachricht mitgetheilet worden.

Weihbiſchof von Przemisl, *Andreas* PRUSKI. Er iſt Titular-Biſchof von Tanopolis, und wirklicher Stifts-Archidiaconus, und Officialis Generalis zu Przemisl.

11) Bi-

11) Biſchof von Samogitien, *Antonius* TYSKIEWICZ. Von dieſem vornehmen Prälaten habe im Lexico das Nöthigſte angemerket.

Weihbiſchof von Samogitien, *Alexander* HORAIM. Der verſtorbene Samogitiſche Biſchof, Alexander Horaim, war ſeines Vaters leiblicher Bruder, der ihn auch vermuthlich zur Weihbiſchöflichen Würde befördert hat. Er ſchreibt ſich Epiſcopus Hirenenſis. Er iſt wirklicher Archidiaconus an der Kathedral-Kirche zu Wilda, und Inſulirter Probſt zu Gieranony, wie auch Pfarrherr zu Niemenczyn, in der Wildaiſchen Dióces.

12) Biſchof von Culm, *Adalbertus Stanislaus* LESKI. Die Lebensumſtände, und Schriften dieſes würdigſten Prälaten, habe im Lexico angezeiget.

Weihbiſchof von Culm, *Fabianus* PLASKOWSKI. Er iſt Titular-Biſchof von Martyropolis, und wirklicher Stifts-Archidiaconus, auch Vicarius Generalis in Pomeſanien. Er hat im Jahre 1745 bey Eröffnung der, von dem damaligen Biſchofe von Culm, und itzigem Fürſten und Biſchofe von Krakow, gebohrnen Grafen von Zaluski, zu Loebau angeſtellten Kirchen-Verſammlung, eine, mit Apoſtoliſchem Geiſt und Eifer, abgefaßte Lateiniſche Rede gehalten, die unter denen, zu Braunsberg bey den Vätern der Geſellſchaft Jeſu, im Jahre 1746 in groß 4 recht prächtig abgedruckten *Conſtitutionibus Synodi Dioeceſanae, ab Illuſtriſſimo, Excellentiſſimo et Reuerendiſſimo Domino*, D. Andrea Stanislao Koſtka Comite in Zaluskie Zaluski, *Dei et Apoſtolicae Sedis gratia, Epiſcopo Culmenſi et Pomeſanienſi, Abbate Commendatario Czervinenſi et Paradiſienſi, Supremo Regni Cancellario, in Eccleſia Archipresbyterali Lubavienſi, Diebus XVI. XVII. et XVIII. Menſis Septembris, Anno Domini MDCCXLV. celebratae*, p. 12-22 anzutreffen.

13) Biſchof von Chelm, *Valentinus* WENZYK. Er iſt aus einem derer beſten Häuſer in Polen entſproſſen, und als Domherr des Erzſtifts Gneſen, und hohen Stifts Krakow, zum Bisthume Chelm erhoben worden. Er wird, für einen derer redlichſten, gerechteſten, gottesfürchtigſten, und in allen Stücken, löblichſten Herren im Lande gehalten.

Weihbiſchof von Chelm, *Ioannes* Graf KRASINSKI. Er iſt von hoher Geburt, und mit dem Könige Staniſlao ſehr nahe verwandt, daher er auch demſelben aufs eifrigſte angehangen. Er hat, bey der Gemahlinn dieſes Königs, die Stelle eines Groß-Allmoſen-Pflegers, bekleidet. Der König ſelbſt hat ihn, zum Commendatar-Abte derer Canonicorum Regularium Lateranenſium, zu Chaumouſey in Lothringen, ernennet. In Polen beſitzet er verſchiedene ſehr vorzügliche und ergiebige Prälaturen. Er iſt Cantor zu Plozko, Scholaſticus von Chelm, und Canonicus Cathedralis in Ermeland. Den Biſchöflichen Titel führet er von Antipolis, wie ſein alter und vertrauter Freund, der Herr Graf Zaluski, Groß-Referendarius von Polen, in den *Anecdotis Jablonovianis*, p. 129 bey gelegentlicher Erwähnung deſſelben, erinnert. Er iſt ein rechtes Muſter wahrer Tugend und unverſtellter Redlichkeit. Von ſeinen Vorfahren, hat ſich der Gneſener und Krakowiſche Stifts-Prälat, Ioannes Kraſinski, ein Bruders-Sohn des ſowohl gelehrten als Staatsklugen Krakowiſchen Biſchofs, Franciſci Kraſinski, durch die, zu Bologna, im Jahre 1574 in 12 herausgegebene, und wegen ihrer erſtaunenden Seltenheit, von mir, in den **Nachrichten, von denen, in der Hochgräflich-Zaluskiſchen Bibliothek, ſich befindenden raren Polniſchen Büchern**, Part. I. p. 16-19, umſtändlich beſchriebene *Poloniam, ad Sereniſſimum et Potentiſſimum*, Henricum primum Valeſium, *Dei gratia utriusque Poloniae Regem*, bey der gelehrten Welt, ein ewiges Denkmaal geſtiftet.

14) Bi-

14) Biſchof von Kijow, *Samuel* OZGA. Dieſer Herr iſt, aus einem ſehr alten, vornehmen, und berühmten Reußiſchen Geſchlechte, entſproſſen. Vor ſeiner Erhebung zum Kijowiſchen Bisthume, war er Probſt im Erzſtifte Lemberg, und Scholaſticus im hohen Stifte Chelm. Unter der vorigen Regierung ließ er ſich ſehr oft zu öffentlichen Verrichtungen gebrauchen. Unter der gegenwärtigen bekümmert er ſich aber gar nicht mehr um die Welt, ſondern bringet ſeine meiſte Zeit, mit Betrachtungen der Ewigkeit zu, und wendet alle ſeine Einkünfte, auf die Ausbeſſerung derer Kirchengebäude, und Verſorgung armer Witwen, und verlaſſener Weyſen, an. Seines hohen Alters, und abnehmender Kräfte halben, hat er, mit allergnädigſter Bewilligung des itzigen Königs, den Grafen Cajetanum Ignatium Soltyk, einen zwar noch ſehr jungen, aber mit den ſchönſten Leibes- und Gemüths-Gaben gezierten Prälaten, zu ſeinem Coadjutore angenommen. Der Herr Coadjutor führet den Titel eines Biſchofs von Emmaus. Er iſt wirklicher Probſt im Erzſtifte Gneſen, und Domherr im hohen Stifte Krakow. Er hat, im 1753ſten Jahre, dem wunderthätigen Marienbilde, bey den Karmeliten zu Berdiczow, in der Kijowiſchen Dioces, eine von Seiner Päbſtlichen Heiligkeit überſchickte goldene Krone, mit den allerprächtigſten Ceremonien aufgeſetzet, und bey dieſer feyerlichſten Gelegenheit, eine Polniſche Rede, zum Lobe der Heiligſten Jungfrau, gehalten, die nebſt verſchiedenen andern Reden, ſo damals, der Mutter Gottes, von andern anſehnlichen Herren geiſtlichen und weltlichen Standes, gewidmet worden, in einem, von der Brüderſchaft der Heil. Dreyfaltigkeit zu Lemberg, auf zehn Bogen in Folio, veranſtalteten Abdrucke, ans Licht getreten.

15) Biſchof von Kamieniec, *Nicolaus* DEMBOWSKI. Dieſer Prälat iſt ein leiblicher Bruder des Biſchofs von Kujawien. Ehe er ſelbſt zur Biſchöflichen

Würde gelanget, iſt er Canonicus im hohen Stifte Krakow, und Archidiaconus im Königl. Collegiat-Stifte zu Warſchau, wie auch geiſtlicher Kron-Notarius geweſen. Als Biſchof von Kamieniec, hat er auch die reiche Commendatar-Probſtey derer Canonicorum Regularium, Cuſtodum S. Sepulcri Domini, zu Miechow erhalten. Im 1753ſten Jahre iſt er, am Ordens-Feſte des weißen Adlers, zum Ritter dieſes Ordens, erkläret worden. Er iſt ein verſtändiger, in Reichs-Sachen wohl erfahrner, und in vielen Künſten und Wiſſenſchaften ſehr geübter Herr, fliehet aber auch alles Weltgetümmel, und ergetzet ſich an ſeinen Büchern in der Stille.

Weihbiſchof von Kamieniec, *Adamus* ORANSKI. Er ſchreibt ſich Epiſcopus Bellenſis in Provincia veteris Epiri. Er iſt wirklicher Domſänger im hohen Stifte Kamieniec, und Probſt zu Wlodzimir in der Luzker Dioces. Er muß auch eine Kathedral-Prälatur von Luzko beſitzen; ſintemal er ſich, im Jahre 1741 als Deputirter des Luzker Dom-Capitels, auf denen Kron-Tribunalen zu Peterkau und Lublin, eingefunden.

16) Biſchof von Liefland, *Antonius Caſimirus* OSTROWSKI. Von dieſem, im ganzen Lande ſehr beliebten, und angeſehenen Prälaten, habe im Lexico ſattſam gehandelt.

Weihbiſchof von Liefland, *Franciſcus Dowgialo* ZAWISZA. Es ſind wohl zehn, theils Polniſche, theils Lithauiſche adeliche Familien, welche den Namen Zawiſza führen. Dieſer Franciſcus ſtammet aus derjenigen, aus welcher der, unter dem Könige Ioanne Caſimiro, in den Nordiſchen Ländern, mit größtem Ruhme bekannt gewordene Wildaiſche Biſchof, Ioannes Dowgialo Zawiſza, entſproſſen geweſen. Von den übrigen Umſtänden ſeines Lebens weis ich nichts zuverläßiges zu berichten.

Sein

Sein Titular-Bisthum iſt, Evarius in Provincia Phoeniciae Libaniſiae.

17) Biſchof von Smolensk, *Georgius Nicolaus* HYLZEN. Von dieſem gelehrten, und in ſeinem Wandel ganz untadelhaften Prälaten, habe ſchon im Lexico gehandelt. Hier merke aber noch an, daß er, außer ſeinen eigenen Schriften, auch allerhand fremde, die Ausbreitung des wahren Chriſtenthums befördernde Werkchen, zum Gebrauch der ihm untergebenen Geiſtlichkeit, wieder auflegen laſſen. Dahin gehören vornehmlich: *Monita Generalia, de Officiis Confeſſarii, olim ad uſum Dioeceſis Argentin. Edita juſſu Illuſtriſſ. et Reuerendiſſ. Domini Epiſcopi Feſſenſis, Suffragan. et Vicarii Gener. &c. nunc vero Approbatione et cura Illuſtriſſimi, Excellentiſſimi ac Reverendiſſimi Domini* Georgii ab Eckliis Hulſen, *Epiſcopi Smolenſcenſis, impenſis vero ex Smolenſcenſi et Livonienſi Dioeceſi in unum collatis, ad uſum utriusque Dioeceſis Reimpreſſa. Vilnae. Typis Sacr. Reg. Majeſt. Academ. S. I. Anno Domini 1752.* in 8, dreyzehn Bogen.

* * *

Die, von mir, allhier angeführte wirkliche Erzbiſchöfe und Biſchöfe, ſind insgeſammt Reichs-Räthe, und bekleiden im Reichs-Rathe die oberſte Stellen. Wie die Erzbiſchöfe und Biſchöfe, in Polen eigentlich entſprungen, und nach und nach zum größten Anſehen, und herrlichſten Vorzügen in dieſem Reiche gelanget, hat der Königliche Polniſche Legations-Rath, und Syndicus der hochanſehnlichen Königl. Stadt Danzig, Herr Gottfried Lengnich, in dem *Jure Publico Regni Poloni*, Tom. II. Lib. III. Cap. V. p. 57-113 recht umſtändlich, ordentlich, und gründlich gewieſen.

Digitized by Google

II.

Der Katholiſche Biſchof zu Bakow, in der Wallachey.

Stanislaus Raymundus JEZIERSKI. Seine Lebensumſtände, und Verdienſte um die Gelehrſamkeit, ſind im Lexico angezeiget worden. Von dem merkwürdigen Urſprunge, und Schickſale des Bakowiſchen Bisthumes, hat Simon Okolski, in der *Ruſſia Florida*, p. 136 ſq. und Kaſpar Nieſiecki, in der, dem erſten Bande ſeines Polniſchen Wapenbuchs, vorgeſetzten Abhandlung, von den Polniſchen Erzbisthümern und Bisthümern, p. 87 ſq. eine angenehme und leſenswürdige Nachricht mitgetheilet.

III. Die

Digitized by Google

III.

Die Griechiſche, mit der Römiſch-Katholiſchen Kirche, vereinigte Erzbiſchöfe und Biſchöfe.

1) Erzbiſchof von Kijow, und Metropolit in ganz Reußland, *Florianus* HREBNICKI. Seine Lebensumſtände, Verdienſte um den Baſilianer-Orden, und Bemühungen für die Aufnahme der Wiſſenſchaften in demſelben, habe ſchon im Lexico bekannt gemacht. Hier iſt nun aber nachzuholen, daß der Herr Metropolit, im vorigen 1754ſten Jahre, mit Päbſtlicher und Königlicher Verwilligung, in dem Erzbisthume Kijow, Herrn Philippum Felicianum Wolodkiewicz, wirklichen Biſchof zu Chelm, und in dem Erzbisthume Polocz, Herrn Jaſonem Junosza Smogorzewski, einen zwar ſehr jungen, jedoch überaus muntern, gelehrten, und in Kirchen-Sachen wohlerfahrnen Baſilianer-Mönch, zu Coadjutoren angenommen habe. Nur neulich, iſt mir des Fürſten Ioſephi Jablonowski, Groß-Truchſes von Lithauen, *Muſeum Polonum, ſeu Collectio in Regno Poloniae et Magno Ducatu Lituaniae Scriptorum, Editorum et Edendorum,* zu Handen kommen, darinnen dieſer durchlauchtige Schriftſteller, p. 84, unter dem Artikel, Hrebnicki *Florianus*, Metropolitanus Ruſſiae, anmerket, daß derſelbe itzund, in Rom, eine *Chronologiam ſui Ordinis*, mit einer Zueignungsſchrift an Seine Päbſtliche Heiligkeit, abdrucken laſſe.

2) Biſchof von Wlodzimir, *Theophilus* GODEMBSKI. Er iſt von edlem Geſchlechte, hat ſich ſehr zeitlich unter die Baſilianer-Mönche begeben, und bey de-

nenſelben die wichtigſten Aemter verwaltet. Im Jahre 1724 hat er das Biſthum Pinsk bekommen, welches er im Jahre 1728 mit dem Wlodzimirſchen verwechſelt. Als Biſchof von Wlodzimir, gehet er denen Erzbiſchöfen von Polocz und Smolensk vor, und ſchreibt ſich auch in öffentlichen Ausfertigungen, Protothronius Metropoliae Kievienſis.

3) Biſchof zu Luzko, *Sylveſter* RVDNICKI. Von ſeinem Leben, und Schriften, iſt ſchon im Lexico einige Anzeigung geſchehen. Hier iſt aber noch zu erinnern, daß er, als Biſchof zu Luzko, auch den Rang, vor den Poloczer und Smolensker Erzbiſchöfen, behaupte, und ſich, in öffentlichen Unterſchreibungen, des Titels eines Exarchae totius Ruſſiae, bediene.

4) Das Erzbisthum Polocz beſitzet der Metropolit. Es iſt demſelben, ſchon im Jahre 1720 verliehen, und nach der Erhebung zur Metropolitan-Würde, gelaſſen worden. Von dem Coadjutore dieſes Erzbisthumes iſt oben Erwähnung geſchehen.

5) Das Erzbisthum Smolensk iſt, ſchon ſeit etlichen Jahren, durch das Abſterben des Herrn Antonini Tumilowicz, erlediget, aber noch nicht wieder beſetzet worden.

6) Biſchof zu Lemberg, *Leo Ludovicus* SZEPTYCKI. Er iſt, aus einem derer edelſten, anſehnlichſten, und durch Verwaltung geiſtlicher Ehrenſtellen, unter den Uniten berühmteſten Geſchlechter, entſproſſen. Der vorige Reußiſche Metropolit, und Biſchof von Lemberg, Athanaſius Szeptycki, war ſeines Vaters leiblicher Bruder. Derſelbe hat ihm auch, zu der fetten Abtey Mielc in der Woiewodſchaft Wolhynien, verholfen. Nach dem Abſterben dieſes Prälaten, iſt ihm das Bisthum Lemberg zu Theile worden.

7) Bi-

Digitized by Google

7) **Biſchof zu Przemisl**, *Onuphrius* SZUMLANSKI. Er iſt ein Ur-Enkel des berühmten Ioſephi Szumlanski, der, unter der Regierung des Königs Ioannis Sobieski, Biſchof von Lemberg geweſen, und bey dieſem Herrn, durch ſeine Klugheit und Beredſamkeit, für die Uniten, ganz beſondere Vortheile ausgewirket hat. Mehr weis ich nicht von ihm zu berichten.

8) **Biſchof zu Chelm**, *Philippus Felicianus* WOLODKIEWICZ. Er iſt von ſehr vornehmer Ankunft, hat ſich aber dem Kloſter-Leben, aus eigenem Triebe gewidmet, und als ein Baſilianer-Mönch im Predigen rühmlich hervorgethan. Er iſt nachgehends zu vielen andern Verrichtungen gebrauchet, und endlich ſeiner großen Verdienſte wegen, zum Abte von Derman und Dubna ernennet, ſo dann zum Biſchofe zu Chelm erkläret, und nunmehr auch, von dem ihm jederzeit beſonders günſtig geweſenen Metropoliten, mit Verſicherung der Nachfolge in der Metropolitan-Würde, zum Coadjutore des Erzbisthumes Kijow, angenommen worden. Er iſt von einem überaus ernſthaften Anſehen, und ſehr ſtrenger Lebensart, ſonſt aber ein ſo erfahrner Staatsmann, als frommer Prieſter, auch dabey ein großer Freund der Gelehrten, und Beförderer der Wiſſenſchaften. Er hat, zur Stiftung des Studii Philoſophici in dem Baſilianer-Kloſter zu Chelm, das meiſte beygetragen, und zuvor beſtändig zwey Alumnos, in dem Gymnaſio zu Wlodzimir, unterhalten.

9) **Biſchof von Pinsk**, *Georgius* BULHAK. Seine Lebensumſtände, und gelehrte Bemühungen, ſind, im Lexico, bemerket worden.

* * *

Die Griechiſche Erzbiſchöfe und Biſchöfe, werden jederzeit, aus dem Orden des Heil. Baſilii, gewählet. Die beſondere Freyheiten und Vorzüge, ſo denenſelben,

bey ihrer Vereinigung mit der Römiſch-Katholiſchen Kirche, vom Römiſchen Pabſte zugeſtanden worden, ſind von dem großen und berühmten Reußiſchen Metropoliten, Cypriano Zochowski, in dem, von ihm, zu Lemberg, in der Jeſuiter-Buchdruckerey, in Folio herausgegebenen *Colloquio Lublinenſi, a Praeſulibus Ruthenis, S. Sedi Apoſtolicae Romanae Unitis, cum iis, qui ab Unione diſſident, Anno M. DC. LXXX. die XXIV. Januarii inſtituto*, p. 44-51 zuerſt bekannt gemacht, und neulichſt in denen, durch Veranſtaltung des itzigen Luzker Griechiſchen Biſchofs, Sylveſtri Rudnicki, zu Lemberg, in der Jeſuiter-Buchdruckerey, in 4 herausgekommenen *Juribus et Privilegiis, Genti Ruthenae Catholicae, a Maximis Pontificibus, Poloniaeque Regibus, conceſſis*, p. 7-27 wiederholet worden. Der Griechiſche Abt Kulczynski, den ich auch, nach ſeinem Tode, nicht ohne kindliche Ehrerbiethung, nennen kann, hat in ſeinem *Specimine Eccleſiae Ruthenicae*, den ganzen dritten Theil, mit einer angenehmen, und vollkommen zuverläßigen hiſtoriſchen Beſchreibung, derer Erzbiſchöfe von Kijow und Metropoliten von Reußland, ausgefüllet, die ſich mit dem letzt verſtorbenen Athanaſio Szeptycki endiget. Dieſer Beſchreibung hat er auch, ein Verzeichniß derer ſämmtlichen, zur Kijowiſchen Metropolie, gehörigen Erzbiſthümer und Biſthümer beygefüget, darinnen inſonderheit, die Lage und der Umfang, eines jeden Erzbiſthumes oder Biſthumes ſehr genau beſtimmet worden.

IV. Der

Digitized by Google

IV.

Der Armeniſche, mit der Römiſch-Katholiſchen Kirche, vereinigte Erz-Biſchof zu Reuſch-Lemberg.

Iacobus AVGVSTYNOWICZ. Sein Geſchlechte wird für das edelſte, und alleraͤlteſte, unter denen, in Polen befindlichen Armeniſchen Familien, gehalten. Der vorige Erzbiſchof, Ioannes Tobias Auguſtynowicz, war ſein naher Vetter. Derſelbe hat ihn auch ſehr zeitig nach Rom geſchickt, wo er, auf ausdrückliche Anordnung des Pabſtes Clementis XI, unter die Alumnos des Collegii de Propaganda Fide, auf ſechs Jahr, aufgenommen, und einſtens von demſelben Pabſte, mit dieſem gnädigen Ausdrucke, zum Fleiße aufgemuntert worden: Studeas, fili mi, ut fias ſucceſſor patrui tui. Nach glücklich vollendetem Laufe ſeiner Studien, hat er ſich in dem Archigymnaſio Sapientiae, durch eine, in Gegenwart verſchiedener Kardinäle, und anderer vornehmen Praͤlaten, und angeſehenen Gelehrten, gehaltene Diſputation, die Würde eines Doctoris beyder Rechten erworben, welcher der Pabſt, bey ſeinem Abzuge aus Rom, den Titel eines Protonotarii Apoſtolici beygefüget. Nach ſeiner Heimkunft, hat er ſeinem Vetter die Laſt des Erzbiſchöflichen Amtes, auf alle mögliche Weiſe, erleichtert, und inſonderheit, bey denen ihm ſehr beſchwerlichen Kirchen-Viſitationen, treuen und unermüdeten Beyſtand geleiſtet. Dargegen iſt er auch von demſelben ſehr zärtlich geliebet, und bey zunehmendem Alter und Leibes-Schwachheit, zum Coadjutore des Armeniſchen Erzbiſthumes, erkieſet worden. Er hat, als Coadjutor, den Titel eines Biſchofs von Aegina geführet, und in dieſer Würde, der, am Mariä-Heimſuchungs-Feſte des 1751-

ſten

ſten Jahres, mit größtem Prachte vollzogenen Krönung des wunderthätigen Marienbildes, bey den Prediger-Mönchen zu Lemberg, mit beygewohnet. Als der alte Erzbiſchof, mit dem Eintritt des 1752ſten Jahres, Todes verblichen, iſt ihm, noch vor Ausgang deſſelben Jahres, das von Seiner Päbſtlichen Heiligkeit überſendete Pallium, durch den Römiſch-Katholiſchen Erzbiſchof zu Lemberg, Nicolaum Ignatium Wyzycki, mit beſondern Ceremonien umgehänget worden, worauf er, als wirklicher Erzbiſchof, von der Armeniſchen Kathedral-Kirche daſelbſt Beſitz genommen. Man beſchreibet ihn, als einen Prälaten, der große Klugheit, Verſtand, Erfahrung, und Gelehrſamkeit beſitzet, auch ein recht exemplariſches Leben führet, und die mäßigen Einkünfte ſeines Erzbisthumes, mit armen Witwen und Weyſen, gern theilet.

* * *

Von der Stiftung des Armeniſchen Erzbisthumes zu Lemberg, und denen Erzbiſchöfen, ſo demſelben, bis auf unſre Zeit, vorgeſtanden, hat der P. **Nieſiecki**, in der, dem erſten Bande ſeines **Polniſchen Wapenbuchs**, vorgeſetzten **Abhandlung, von den Polniſchen Erzbisthümern und Bisthümern**, p. 94 ſq. gute Nachricht gegeben, mit welcher diejenige Anmerkung zu vergleichen, ſo der P. **Kruſinski**, in der neuen und vermehrten Ausgabe ſeines *Prodromi Ad Tragicam Vertentis Belli Perſici Hiſtoriam*, p. 126. 127 et 128 hievon einfließen laſſen.

Itzt-

Digitized by Google

Iʒtlebende

Aebte in Polen.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Die Katholiſche Commendatar-Aebte.

1)

Commendatar-Abt des Benedictiner-Stifts Tiniec, in der Krakowiſchen Diöces, iſt der Durchlauchtige Primas, *Adamus Ignatius* KOMOROWSKI, von welchem ſchon, im Lexico, und in dem Verzeichniſſe derer Katholiſchen Erzbiſchöfe und Biſchöfe, gehandelt worden. Allhier muß ich auch noch erinnern, daß er ſchon als Probſt von Krakow, die Commendatar-Abtey des Ciſtercienſer-Stifts Andrzeiow, in der Krakowiſchen Diöces bekommen, und ſolche, nach der Erhebung zum Erzbisthume Gneſen, und Reichs-Primat, beybehalten dürfen.

2) Commendatar-Abt des Benedictiner-Stifts Lubien, in der Poſener Diöces, *Michael* LIPSKI. Er iſt einer von den nächſten, und würdigſten hinterlaſſenen Anverwandten, des verſtorbenen Kardinals und Biſchofs von Krakow, Ioannis Alexandri Lipski. Er iſt zugleich Domherr des Erzſtifts Gneſen, und beſitzet auch die fette Probſtey der, von ſeinen erlauchten Vorfahren, geſtifteten Collegiat-Kirche zu Chocz, in Groß-Polen. Vor einigen

Jahren,

Jahren, iſt er Vice-Tribunals-Präſident, zu Peterkau und Lublin, geweſen.

3) Commendatar-Abt des Benedictiner-Stifts auf dem Schloſſe zu Plozko, in der Plozker Diöces, *Antonius* GRZEGORZEWSKI. Er hat zu Krakow ſtudiret, und iſt auch daſelbſt mit dem Juriſtiſchen Doctor-Hut beehret, hierauf als Canonicus in das hohe Stift Poſen, und als Archidiaconus in das Königl. Collegiat-Stift zu Warſchau aufgenommen, ferner von dem itzigen Biſchofe von Poſen, Fürſten Theodoro Czartoryiski, zum Vicario in Spiritualibus, et Officiali Generali zu Warſchau ernennet, und endlich von Seiner Majeſtät, unſerm Allergnädigſten Könige, zum Commendatar-Abte des Plozker Benedictiner-Stifts, erkläret worden. Das Vicariat und Officialat von Warſchau, hat er dem damaligen Krakowiſchen Stifts-Kanzler, und itzigem Biſchofe von Liefland, Antonio Caſimiro Oſtrowski, abgetreten. Er iſt ein verſtändiger und ſehr gewiſſenhafter Prälat. Er beſitzet eine gründliche Kenntniß in den geiſtlichen Rechten, und eine feine Wiſſenſchaft in den Gebräuchen der Römiſchen Kirche, deswegen er auch, von Seiner Päbſtlichen Heiligkeit, zum Judice Apoſtolico Subdelegato, in der Unterſuchung derer Tugenden und Wunder, des im Rufe der Heiligkeit geſtorbenen Warſchauiſchen Minoriten, Ladislai de Gielnow, ernennet worden. In der Daneykowicziſchen *Suada Polona et Latina*, ſtehet Tom. I. Part. I. p. 297 ein Polniſches Compliment, ſo er, im Jahre 1738 als Deputirter des Poſener Dom-Capitels, im Namen des Kron-Tribunals, an Seine Majeſtät, den König, abgeleget. und Tom. II. Part. I. p. 32, findet ſich eine kleine Lateiniſche Rede, ſo er, in demſelben 1738ſten Jahre, bey dem Leichen-Begängniſſe des vorigen Poſener Biſchofs, Staniſlai Ioſephi Hoſii, gehalten.

4) Com-

Digitized by Google

4) Commendatar-Abt des Ciſtercienſer-Stifts Wanchocz, in der Krakowiſchen Dioͤces, iſt der, durch ſeine große Gelehrſamkeit hoͤchſtberuͤhmte, und um die gelehrte Welt, auf ſo mannichfaltige Art und Weiſe, unendlich verdiente Graf *Ioſephus Andreas* ZALUSKI, Groß-Referendarius der Krone Polen, von welchem, in der Fortſetzung des Lexici, umſtaͤndliche Nachricht ſoll ertheilet werden.

5) Commendatar-Abt des Ciſtercienſer-Stifts Mogila, in der Krakowiſchen Dioͤces, *Michael* WODZICKI. Er iſt Unterkanzler von Polen, und beſitzet nebſt der genannten Ciſtercienſer-Commendatar-Abtey, auch die reiche Commendatar-Abtey derer Canonicorum Regularium S. Auguſtini zu Czervien, in der Plozker Dioͤces. Dabey bekleidet er auch die ſo vorzuͤgliche, als eintraͤgliche Wuͤrde eines Dechants im hohen Stifte Krakow, und viel andere, mit guten Einkuͤnften, verknuͤpfte Ehrenſtellen, in den anſehnlichſten Collegiat-Stiftern der Krakowiſchen Dioͤces. Nach der Erhebung zur Reichs-Unterkanzler-Wuͤrde, hat er auch das Ordens-Zeichen des weißen Adlers bekommen. Er iſt ein frommer, und ſanftmuͤthiger Herr, der ſich, ſo bald er nur zu oͤffentlichen Verrichtungen gebrauchet worden, durch ſeine Redlichkeit, Guͤte, und uneigennuͤtziges Weſen, die Liebe und Hochachtung der ganzen Nation erworben. Wer den edlen Gemuͤths-Character dieſes wuͤrdigen Praͤlaten etwas genauer kennen lernen will, der muß die ſchoͤne Zuſchrift, darinnen ihm der, vor etlichen Jahren, in Polen ſich aufhaltende Italieniſche Piariſt, P. Ubaldus Mignonius, die letzte *Vigiliam* ſeiner *Noctium Sarmaticarum* zugeeignet, mit Aufmerkſamkeit durchleſen.

6) Commendatar-Abt des Ciſtercienſer-Stifts Sulejow, in der Gneſener Dioͤces, iſt der Plozker Weihbiſchof, Graf *Martinus* ZALUSKI, von welchem, wie

bereits, im Verzeichniſſe derer Katholiſchen Erzbiſchöfe und Biſchöfe, verſprochen, in dem folgenden Theile des Lexici, handeln werde.

7) Commendatar-Abt des Ciſtercienſer-Stifts Wangrowiecz, in der Gneſener Diöces, *Andreas* BAIER. Er iſt ein Schweſter-Sohn des oben beſchriebenen Kron-Unterkanzlers, Michaelis Wodzicki. Er iſt Domherr des Erzſtifts Gneſen, und hohen Stifts Kujawien. Nach dem Ableben des Kujawiſchen Biſchofs, Valentini Czapski, hat er ſo lange, im Namen des Dom-Capitels, das Bisthum Kujawien verwaltet, bis der Plozker Biſchof, Antonius Sebaſtianus Dembowski, darzu befördert worden und wirklichen Beſitz davon genommen. Im Jahre 1751 hat er, als erſter Deputirter des Erzſtifts Gneſen, auf den Kron-Tribunalen zu Peterkau und Lublin, das Präſidium geführet. Er iſt ein ſehr aufrichtiger, leutſeliger, und gefälliger Prälat.

8) Commendatar-Abtey des Ciſtercienſer-Stifts Andrzeiow, in der Krakowiſchen Diöces, beſitzet der Durchlauchtige Primas, *Adamus Ignatius* KOMOROWSKI, wie ſchon, unter der erſten Numer, gemeldet worden.

9) Commendatar-Abt des Ciſtercienſer-Stifts Paradies, in der Poſener Diöces, iſt Graf *Vladislaus Alexander* LVBIENSKI, Groß-Notarius der Krone Polen, deſſen Lebensumſtände und Gemüthseigenſchaften, im Lexico, bemerket habe.

10) Die Commendatar-Abtey derer Canonicorum Regularium S. Auguſtini zu Czervien, in der Plozker Diöces, beſitzet der Herr Kron-Unterkanzler, *Michaël* WODZICKI, wie bereits, unter der fünften Numer, angedeutet worden.

11) Die

11) Die Commendatar-Abtey derer Canonicorum Regularium S. Auguſtini zu Trzemesna, in der Gneſener Diöces, haben zwar Seine Majeſtät, unſer Allergnädigſter König, dem Gneſener Archidiacono, und Kujawiſchen Canonico, *Ioſepho* IWANSKI, einem bey der Nation ſehr beliebten, und um die Kirche, und das gemeine Weſen, wohl verdienten Prälaten, verliehen. Der regulirte Abt daſelbſt hat ihn aber in der Beſitznehmung verhindert.

12) Commendatar-Abt des Prämonſtratenſer-Stifts Hebdow, in der Krakowiſchen Diöces, iſt der Gneſener Weihbiſchof, *Chriſtophorus* DOBINSKI, von welchem ſchon, in dem Verzeichniſſe derer Katholiſchen Erzbiſchöfe und Biſchöfe, einige Nachricht ertheilet worden.

13) Commendatar-Probſt derer Canonicorum Regularium, Cuſtodum S. Sepulcri Chriſti Domini, zu Miechow, in der Krakowiſchen Diöces, iſt der Kamieniecker Biſchof, *Nicolaus* DEMBOWSKI, von welchem, in dem Verzeichniſſe derer Katholiſchen Erzbiſchöfe und Biſchöfe, hinlängliche Nachricht mitgetheilet worden.

Digitized by Google

II.

Die Katholiſche Regulirte Aebte.

I. Benedictiner-Aebte.

1) Abt von Tiniec, in der Krakowiſchen Diöces, *Benedictus* Boncza BARTOSZEWSKI. Er iſt von edlen Aeltern gebohren, und ſehr wohl erzogen worden. In ſeinen jungen Jahren, hat er, bey dem Fürſten Carolo Stanislao Radziwil, Großkanzlern von Lithauen, einen Hofcavalier abgegeben. Als ein Benedictiner-Mönch, hat er ſich recht eifrig auf die Studien befliſſen, und in dem Fürſtl. Radziwiliſchen Benedictiner-Stifte zu Nieswiz, die Philoſophie und Theologie, mit größtem Beyfall vorgetragen. Er iſt auch, bey einer feyerlichen Zuſammenkunſt derer Polniſchen Benedictiner-Aebte, mit vielen Ceremonien, zum Doctore der Theologie ernennet, und kurz hernach zum General-Commiſſario ſeines Ordens in Polen erwählet, ſo dann, von dem, um ſelbige Zeit, an den König und die Republik, abgeſendeten Päbſtlichen Nuncio, Fabricio Serbelloni, zum Adminiſtratore der Abtey Mogilno beſtellet, endlich aber von der geſammten Polniſchen Benedictiner-Congregation, als Procurator Generalis nach Rom geſchicket, und während ſeines Aufenthaltes daſelbſt, von Päbſtlicher Heiligkeit, zum Regulirten Abte des Stifts Tiniec, erkläret worden. Der Titular-Erzbiſchof von Tarſos, und Vicesgerens des General-Vicarii von Rom, Ferdinandus Maria de Roſſi, hat ihn, in der Kirche des Benedictiner-Fräulein-Stifts, im Campo Martio, in zahlreicher Gegenwart derer anſehnlichſten Römiſchen Prälaten, zum Abte geweihet. Als Abt von Tiniec, führet er auch den Titel eines Canonici Nati Cathedralis Cracovienſis, und genießet aller Rechte und Vorzüge, ſo einem Domherrn von Krakow zukommen. Der itzige Fürſt und Bi-

Biſchof von Krakow, Graf Andreas Stanislaus Koſtka Zaluski, hat ihn, auf die feyerlichſte Art, in das Dom-Capitel des Krakowiſchen hohen Stifts, einführen laſſen. Auf Verlangen dieſes, ihm ſehr gnädigen Fürſten, iſt er auch im vorigen 1754ſten Jahre, von dem Krakowiſchen Dom-Capitel, zum Deputirten auf die Kron-Tribunale nach Peterkau und Lublin, erwählet worden. Er iſt ein munterer und ſehr ſchlauer Kopf, den man, zu denen wichtigſten Unternehmungen im Lande, brauchen kann. Das ihm untergebene Stift Tiniec war vormals, das weitläuftigſte, und reichſte, unter allen Ordens-Stiftern in Polen. **Simon Starowolski** nennet den Abt von Tiniec, in ſeiner *Polonia, ſive Status Regni Poloniae Deſcriptione*, bey Erwähnung dieſes Stifts, Abbatem, quinque civitatum et centum villarum Dominum. Dieſe Städte und Dörfer hat aber, zu unſern Zeiten, der Regulirte Abt, mit dem Commendatar-Abte, theilen müſſen.

2) Abt zum Heil. Kreuz auf dem Kahlen Berge, in der Krakowiſchen Diöces, *Theodorus* KARSKI.

3) Abt von Sieciechow, in der Krakowiſchen Diöces, *Laurentius* BVLHAROWICZ.

4) Abt von Mogilno, in der Gneſener Diöces, *Iacobus* MALOWIECKI.

5) Die Stelle eines Regulirten Abts von Lubien, in der Poſener Diöces, vertritt der Prior deſſelben Stifts. Er heißt *Franciſcus* STARZYNSKI.

6) Abt zu Plozko, in der Plozker Diöces, *Valentinus* ZOLTOWSKI. Er iſt aus einer derer edelſten, und durch Verwaltung anſehnlicher Kirchen-Aemter, und vorzüglichen Land-Bedienungen, bekannteſten Familien, im Herzogthume Maſowien, entſproſſen. Der verſtorbene Erzbiſchof von Lemberg, Ioannes Skarbek, hat ihn, als Commendatar-Abt des Plozker Benedictiner-Stifts, mit Verwilli-

willigung des Höchſtſeligen Königs, zu ſeinem Coadjutore angenommen. So bald er aber zum wirklichen Beſitze dieſes Stifts gelanget, hat er, nach den Satzungen des Benedictiner-Ordens, öffentlich Profeß gethan, und ſich, von dem Heil. Apoſtoliſchen Stuhle, zum Regulirten Abte erklären laſſen. Er wird, als ein ſehr kluger, und leutſeliger, auch überaus großmüthiger, und gegen das Armuth ungemein freygebiger Herr, beſchrieben. Seine Fürſorge, für die Aufnahme, und den Flor der Gelehrſamkeit in ſeinem Orden, hat er, durch die, in dem Benedictiner-Gymnaſio zu Plozko, geſtiftete öffentliche Profeſſion der Kirchen-Geſchichte, aufs rühmlichſte an den Tag geleget.

7) Abt von Alt-Troki, in der Wildaiſchen Diöces, *Ioannes Cantius* JAKIELSKI. Ehe er zu der Abtey gelanget, hat er, in dem Tinieczer Stifte, die Theologie, mit vielem Beyfall, gelehret. Als Abt, hat er auch, die letzt verfloſſene ſechs Jahre, das ſehr anſehnliche und wichtige Amt eines General-Vicarii, über die geſammte Congregation derer Benedictiner in Polen, mit großer Klugheit und Wachſamkeit, verwaltet.

8) Der Abt zu Nieswiz, in der Wildaiſchen Diöces, iſt vom Geſchlechte ein BABECKI, der ſich, durch keine öffentliche Handlung, bekannt gemacht.

9) Den Abt von Horodysc, in der Wildaiſchen Diöces, habe gar nicht ausfragen können.

II. Ciſtercienſer-Aebte.

1) Abt von Andrzeiow, in der Krakowiſchen Diöces, *Bernardus* LASZEWSKI.

2) Abt von Landa, in der Gneſener Diöces, *Nicolaus Antonius* LVKOMSKI. Er iſt, ſo wohl den Jahren, als der Beförderung nach, der älteſte Prälat des Ciſtercienſer-Ordens in Polen. Ein Herr von ſo großer Einſicht, als Erfahrenheit, und nicht minder artigem, als aufrichti-

richtigem Betragen. Er hat, im Jahre 1745 das ſechſte Jubel-Feſt, des ihm untergebenen Stifts Landa, mit außerordentlichem Prachte, gefeyert, und bey derſelben Gelegenheit, durch den Krakowiſchen Profeſſorem, Caſimirum Jarmundowicz, eine ausführliche Beſchreibung dieſes Stifts, und derer Aebte, ſo demſelben vorgeſtanden, in Polniſcher Sprache, in Folio ausfertigen laſſen. Dem Herrn Abte iſt, hohen Alters, und der damit verbundenen Schwachheit halben, von den Mönchen deſſelben Stifts, der P. Conſtantinus Howiecki, als Coadjutor zugeſellet worden. Derſelbe hat auch ſchon, verſchiedenen allgemeinen Zuſammenkünften derer Polniſchen Benedictiner-Aebte, an ſeiner Statt beygewohnet.

3) Die Stelle eines Regulirten Abts von Wangrowiec, in der Gneſener Diöces, vertritt der Prior aus dieſem Stifte. Selbiger heißt, *Bernardus* PROMECKI.

4) Abt von Oliwa, in der Kujawiſchen Diöces, *Hyacinthus* RYBINSKI. Er hat zuvor, dem Stifte Mogila, als Regulirter Abt vorgeſtanden, und ſich, um das daſige Archigymnaſium, durch Vermehrung derer Bequemlichkeiten, für Lehrende und Lernende, ſehr verdient gemacht. Als Abt von Oliwa, hat er itzt, unter allen Ordens-Prälaten, in Polen, die gröſte Einkünfte, deren er ſich auch, auf die allervergnüglichſte, und zugleich nützlichſte und rühmlichſte Art, zu bedienen weis.

5) Die Stelle eines Regulirten Abts von Sulejow, in der Gneſener Diöces, vertritt der Prior daſelbſt, welcher ſich *Stanislaus* BIEGANOWSKI nennet.

6) Die Stelle eines Regulirten Abts von Wanchocz, in der Krakowiſchen Diöces, vertritt der daſige Prior, welcher den Namen *Alexander* BIALOCHOWSKI führet.

7) Abt von Pokrzywnica, in der Krakowiſchen Diöces, *Eugenius* KONARZEWSKI.

Digitized by Google

8) Die Stelle eines Regulirten Abts von Mogila, in der Krakowiſchen Diöces, vertritt der Prior dieſes Stifts. Sein Name iſt, *Iſidorus* TOKARZEWSKI. Das Stift ſelbſt wird, im Lateiniſchen, Clara Tumba benennet. Es pranget mit einem ſehr anſehnlichen Gymnaſio, welches von der geſammten Polniſchen Ciſtercienſer-Congregation unterhalten, und von den jungen Mönchen derſelben fleißig beſuchet wird. Von der Einrichtung, und den beſondern Freyheiten, und Vorrechten deſſelben, handelt das ganze ein und zwanzigſte Capitel, derer *Statutorum Ordinis Ciſtercienſis*, ſo der itzige Culmiſche Biſchof, Adalbertus Stanislaus Leski, als Abt von Peplyn, und Commiſſarius und Vicarius Generalis des Ciſtercienſer-Ordens in Polen, herausgegeben.

9) Abt von Obra, in der Poſener Diöces, *Ioſephus* LOKA.

10) Die Stelle eines Regulirten Abts vom Paradies, in der Poſener Diöces, vertritt der Prior aus demſelben Stifte. Er nennet ſich *Gerardus* WENDTLAND.

11) Abt von Sczyrzyc, in der Krakowiſchen Diöces, *Florianus* GORTATOWSKI.

12) Abt von Bledzew, in der Poſener Diöces, *Ioſephus* GARCZYNSKI. Er iſt, mit dem, im Lexico, beſchriebenen Poſener Woiewoden, Stephano Garczynski, ſehr nahe verwandt.

13) Abt von Koronowo, in der Kujawiſchen Diöces, *Stephanus* CHRONSTOWSKI.

14) Abt von Peplyn, in der Kujawiſchen Diöces, *Hieronymus* TVRNO. Er iſt, aus einem derer beſten adelichen Häuſer in Groß-Polen, gebohren. Er hat ſchon, dem Premeter Stifte, als Abt vorgeſtanden. Damals hat er, bey der feyerlichen Legung des Grundſteins, zu der Römiſch-Katholiſchen Kirche, in Berlin, die heilige Ceremonien

Digitized by Google

nien verrichtet. Er iſt, an die Stelle, des zum Bisthume Culm erhobenen, Adalberti Stanislai Leski, zum Abte von Peplyn, und zugleich zum Commiſſario und Vicario Generali, aller übrigen Ciſtercienſer-Stifter in Polen, Preußen, und Lithauen, erwählet worden. Er iſt ein weiſer, redlicher, und gottesfürchtiger Herr, der ſeine Amtspflichten genau erfüllet, und die übrige Zeit, der Leſung nützlicher und erbaulicher Bücher, widmet. Er ſiehet ſehr ernſthaft, und etwas ſauer aus, erweiſet ſich aber, ſo bald man ihn nur anredet, überaus höflich, liebreich, und gefällig.

15) Abt von Premet, in der Poſener Diöces, *Ioſephus* SZOLDRSKI. Der nur beſchriebene Abt Turno iſt ſeiner Mutter leiblicher Bruder. Derſelbe hat ihn, unter ſeiner eigenen Aufſicht, durch die geſchickteſten Männer aus ſeinem Orden, in allerley gelehrten Wiſſenſchaften, und inſonderheit in der Theologie, und in den Kanoniſchen Rechten, gründlich unterrichten, ſo dann aber auch eine Reiſe, nach Rom, thun laſſen, wo er, mit allen angeſehenen Ordens-Prälaten, genau bekannt, und von dem Kardinal, und Abte des Ciſtercienſer-Stifts zum Heil. Kreuze von Jeruſalem, Ioachimo Beſozzi, des vertraulichſten Zutritts gewürdiget worden. Hochgedachter Kardinal iſt ihm auch, durch ſeinen Fürſpruch, zu der Würde eines Abts ſehr behülflich geweſen, und hat ihn, in der Ciſtercienſer-Kirche zum Heil. Kreuze von Jeruſalem, mit den prächtigſten Ceremonien darzu geweihet. Er iſt noch ſehr jung, giebt aber in allen ſeinen Anordnungen, und Unternehmungen, eine männliche Einſicht, und eine edle Nacheiferung ſeines würdigſten Oheims, zu erkennen.

16) Abt von Wyſtycz, in der Wildaiſchen Diöces, *Ignatius* CZAPSKI. Er ſtammet, aus dem ſehr alten und berühmten Czapskiſchen Geſchlechte, welches dem Vaterlande verſchiedene anſehnliche Biſchöfe und Aebte, und viele große Reichs-Räthe und Staats-Bediente gegeben.

Digitized by Google

III. Die Aebte derer Canonicorum Regularium S. Auguſtini.

1) Abt von Trzemesna, in der Gneſener Dióces, *Franciſcus Xaverius* PONINSKI. Sein Geſchlechte iſt eines von den älteſten, und angeſehenſten in Groß-Polen. Sein Vater war Adamus, Kaſtellan von Poſen, ein Bruder Caroli, welcher den Titel eines Biſchofs von Arados in Phönicien geführet, und die anſehnliche und einträgliche Stelle eines Probſtes, im hohen Stifte Poſen, bekleidet hat. Die Mutter war Ludovica, eine Tochter Matthaei Mielzynski, Kaſtellans von Srzem, und Staroſtens vnn Kcyn, deſſen leibliche Schweſter Catharina, dem Ciſtercienſer-Fräuleins-Stifte zu Owinska, in der Poſener Dióces, mit großer Klugheit vorgeſtanden, und wegen ihrer beſondern Liebe zu guten Künſten und Wiſſenſchaften, von verſchiedenen gelehrten und berühmten Männern, mit öffentlichen Zueignungsſchriften ihrer herausgegebenen Werke, beehret worden. Unſer Franciſcus Xaverius iſt, von Jugend auf, der Kirche gewidmet, und durch geſchickte, erfahrne, und tugendhafte Lehrer, zum Dienſte derſelben vorbereitet worden. Weil ihn nun der vorige Abt von Trzemesna, Hieronymus Wyſocki, zum Coadjutore dieſer Abtey angenommen, ſo hat er auch das, bey denen Canonicis Regularibus S. Auguſtini, gewöhnliche Gelübde, in der Stiftskirche zu Trzemesna, mit öffentlichen Ceremonien abgeleget. Er hat hierauf, ſo wohl aus Lehr- als Neu-Begierigkeit, eine Reiſe nach Rom gethan, wo er, wegen ſeiner hohen Geburt, anſehnlichen Geſtalt, und edelmüthigen Aufführung, von denen vornehmſten Kardinälen, mit ſonderbarer Hochachtung aufgenommen, und nach erfolgtem Ableben des alten Herrn Wyſocki, von dem Pabſte Benedicto XIII in eigener Perſon, zum Abte geweihet worden. Mit dem Beſitze der Abtey Trzemesna, hat er auch eine Ehrenſtelle, in dem Gneſener Dom-Capitel, bekommen. Er führet, in öffentlichen Ausſchreibungen, folgenden

Titel:

Titel: Franciſcus Xaverius *Lodzia à Ponin* Poninski, *Canonicus Lateranenſis, Dei Gratia Abbas Tremeſnenſis, Ac Praelatus Inſulatus, Canonicus Natus Metropolitanus Gneſnenſis.* Seine Regierung wird, von ſeinen Unterthanen, unter die geſegneteſten und glückſeligſten, deren ſich dieſelbe erinnern können, gezählet. Er hat die Stiftskirche zu Trzemesna ganz erneuert, die daſige zwar ſehr ſchätzbare, aber von einigen vorhergehenden Aebten wenig geachtete Bibliothek, in einem neuen, ſehr prächtigen Saale aufſtellen, und ſonſt verſchiedene koſtbare Gebäude, zu ſeiner eigenen, und derer ihm untergebenen Domherren Bequemlichkeit, aufführen laſſen. Der Probſt derer Canonicorum Regularium S. Auguſtini zu Kaliſch, Herr Paulus Sebaſtianus Mozanski, hat ihm, ſeine neue und vermehrte Ausgabe, von des Abts Erath *Tractatu Theologico-Canonico, De Sacris Canonicorum Regularium Veſtibus*, in einer netten und merkwürdigen Zuſchrift, zugeeignet.

2) Der Regulirte Abt von Czervien, in der Plozker Dioces, iſt vom Geſchlechte ein ZDZIEBORSKI. Von ſelbigem kann ich nichts gewiſſes berichten.

IV. Prämonſtratenſer-Aebte.

1) Die Stelle eines Regulirten Abts von Hebdow, in der Krakowiſchen Diöces, vertritt der beſtändige Prior dieſes Stifts, Namens WILKOWSKI.

2) Abt von Neu-Sandek, in der Krakowiſchen Diöces, *Ioannes Paulus* LASSOTA. Er iſt aus einem vornehmen adelichen Hauſe, beſitzet auch einen lebhaften und aufgeklärten Verſtand, und viel andere herrliche Gemüthsgaben. Im 1753ſten Jahre, iſt er auch, zum Viſitatore Generali ſeines Ordens in Polen, erwählet worden.

3) Abt von Witow, in der Gneſener Diöces, *Antonius Ioſephus Daniel* KRASZEWSKI. Er iſt nicht durch

durch Geſchlechtsvorzüge, ſondern durch beſondere Verdienſte, zu dieſer Würde gelanget. Seine Bemühungen, in der Gottſeligkeit und Gelehrſamkeit, habe ſchon im Lexico angezeiget. Hier muß aber meinen Leſern noch berichten, daß nunmehr, von ſeinen, in Polniſcher Sprache, verfaßten **Leben derer Heiligen aus dem Prämonſtratenſer-Orden**, der erſte Band, mit einer Zueignungsſchrift, an den Durchlauchtigen Primatem, Adamum Ignatium Komorowski, bey denen Patribus Scholarum Piarum zu Warſchau, in Folio hervorgetreten. Von dem Inhalte deſſelben, ſoll, an einem andern Orte, umſtändlich gehandelt werden.

4) Infulirter Probſt des Prämonſtratenſer-Stifts zu Strzelno, in der Kujawiſchen Diöces, und Vicarius Generalis deſſelben Ordens in Polen, *Ioſephus* LVCZYCKI.

V.

Endlich gehöret auch hieher der Infulirte General-Probſt derer Canonicorum Regularium, Cuſtodum S. Sepulcri Chriſti Domini, zu Miechow, in der Krakowiſchen Diöces, *Iacobus Paulus* RADLINSKI, von welchem bereits, im Lexico, gehandelt habe.

Digitized by Google

III.

Die Griechiſche, mit der Römiſch-Katholiſchen Kirche, vereinigte Baſilianer-Aebte.

1) Abt zu St. Onuphrii, in der Woiewodſchaft Mſciſlaw, *Caeſarius* STEBNOWSKI. Er hat zu Rom, in dem Collegio de Propaganda Fide, ſtudiret. So bald er nach Polen zurückgekommen, iſt er zum Praefecto Scholarum zu Zyrowicze verordnet, ſo dann zum erſten Ordens-Secretario erkläret, hernach aber als Procurator Generalis an den Römiſchen Hof verſchicket, und als er ganze ſieben Jahr daſelbſt, zum größten Vortheile derer Seinen zugebracht, zum oberſten Conſultore des geſammten Ordens erwählet, und zugleich mit der ſehr vorzüglichen und ergiebigen Abtey zu St. Onuphrii verſorget worden. Er wird unter die geſchickteſten und erfahrenſten Männer des Baſilianer-Ordens gezählet, und auch für einen derer beſten Kenner guter Künſte und Wiſſenſchaften, in demſelben, gehalten. Er hat, bey ſeinem letztern Aufenthalte in Rom, in der Buchdruckerey des Collegii de Propaganda Fide, die *Officia Sanctorum Ruthenorum*, in lateiniſcher und Reußiſcher Sprache, im größten Quart, aufs allerprächtigſte abdrucken laſſen.

2) Abt zu Braslaw, in der Landſchaft deſſelben Namens, *Germanus* JACKOWSKI. Er iſt vorher Proconſultor des geſammten Ordens, und Superior des Stojanower Stifts, in der Woiewodſchaft Wolhynien, geweſen. Er iſt ein verſtändiger und ziemlich gelehrter, aber im Umgange etwas rauher und verdrüßlicher Mann.

3) Abt zu Minsk, in der Woiewodſchaft dieſes Namens, *Auguſtinus* LUBIENIECKI. Er hat zuvor

das

das Amt eines Vicarii in Spiritualibus zu Witebſk verwaltet, und zugleich die Aufſicht über das Baſilianer-Stift daſelbſt geführet.

4) Die Abtey Hleboborſk, in der Woiewodſchaft Polocz, hat der Herr Metropolit nur kürzlich, an den, im Lexico, mit verdientem Ruhme, beſchriebenen *Antoninum* MŁODOWSKI, abgetreten.

5) Abt von Leszczyn, in der Landſchaft Pinſk, *Cyprianus* BVLHAK. Der itzige Griechiſche Biſchof von Pinſk, Georgius Bulhak, iſt ſein naher Vetter, welchem er ſeine Beförderung hauptſächlich zu danken hat.

6) Abt von Kobryn, in der Lithauiſchen Woiewodſchaft Brzesc, *Andreas* BIENIECKI. Er ſtammet, aus einem ſehr alten und vornehmen, in Lithauen und Reußland blühenden, adelichen Geſchlechte, welches ſich zum Theile, zur alten Römiſchen Katholiſchen Kirche bekennet, zum Theile aber die Glaubenslehren derſelben, mit Beybehaltung der Griechiſchen Ceremonien und Kirchenzucht, ausübet. Er ſelbſt iſt nach der letztern Art erzogen, und als ein Baſilianer-Mönch, zu den anſehnlichſten Aemtern dieſes Ordens befördert, auch von dem Proto-Archimandriten, Antonio Zawadzki, bey der Unterſuchung und Verbeſſerung des Kirchen- und Schul-Weſens, in demſelben Orden, vornehmlich gebrauchet, nachgehends aber, von dem Włodzimiriſchen Biſchofe, Theophilo Godembski, zum General-Vicario derer, zur Włodzimiriſchen Dióces, gehörigen Brzesczer Kirchen beſtellet, und endlich von eben demſelben, aus Erkenntlichkeit für die ihm geleiſtete treue und nützliche Dienſte, zu der Kobryner Abtey befördert worden. Er wird noch als Abt, von gedachtem Biſchofe, in allen wichtigen Angelegenheiten zu Rathe gezogen, und ſtehet wegen ſeiner gründlichen Gelehrſamkeit, und großen Erfahrung in Kirchen-Sachen, bey der Griechiſchen Cleriſey, in ſonderbarer Hochachtung. Durch ſeine Veranſtaltung, iſt im 1753ſten Jahre, in der Baſilianer-Buchdruckerey zu Poczaiow,

Digitized by Google

Poczaiow, eine neue und vollſtändige Ausgabe, des *Synodi Ruthenorum Provincialis*, *quam* Ioſephus Velaminus Rudzki, *Dei Gratia*, *Archiepiſcopus Kiovienſis ac Metropolita totius Ruſſiae*, *unà cum aliis Archiepiſcopis et Epiſcopis*, *Metropoliae Kiovienſi ſubjectis*, *Anno MDCXXVI. Die VI. Septembris*, *in Civitate Kobrynenſi*, *celebravit*, in 4 herausgekommen.

7) Abt von Suprasl, in der Woiewodſchaft Podlachien, iſt der Pinsker Biſchof, *Georgius* BULHAK, von welchem ſchon, im Lexico, gehandelt worden.

8) Abt zu Grodno, in der Landſchaft deſſelben Namens, *Samuel* JANOWSKI. Vor der Beförderung zur Grodner Abtey, iſt er ordentlicher Sonntags-Prediger, und Praepoſitus des Studii Theologici, in dem Baſilianer-Stifte zu Wilda, geweſen. Er hat auch ſchon das Superiorat zu Borun verwaltet.

9) Die Abtey Derman, in der Woiewodſchaft Wolhynien, beſitzet der wirkliche Biſchof von Chelm, und Coadjutor von Kijow, *Philippus Felicianus* WOLODKIEWICZ, von welchem, in dem Verzeichniſſe derer Griechiſchen Erzbiſchöfe und Biſchöfe, ſattſam gehandelt worden.

10) Die Abtey Dubna, in der Woiewodſchaft Wolhynien, beſitzet auch der itzige Biſchof von Chelm, und Coadjutor von Kijow, *Philippus Felicianus* WOLODKIEWICZ.

11) Abt von Zydyczyn, in der Woiewodſchaft Wolhynien, *Gedeon* BEYNER. Er hat vor dieſem, bey dem Proto-Archimandriten, Antonio Zawadzki, die Stelle eines Secretarii bekleidet, und ſonſt noch verſchiedene Aemter ſeines Ordens, mit Ruhme, verwaltet.

12) Abt von Mielc, in der Woiewodſchaft Wolhynien, iſt der Lemberger Biſchof, *Leo Ludovicus* SZEPTYCKI, deſſen Lebensumſtände, in dem Verzeichniſſe derer Griechiſchen Erzbiſchöfe und Biſchöfe, berühret worden.

13) Abt zu Dorohobusk, in der Woiewodſchaft Wolhynien, *Marcus* CZAPLIC. Er iſt von ſehr edler Geburt,

Digitized by Google

burt, und als ein naher Anverwandter des itzigen Metropoliten, Floriani Hrebnicki, ohne einige Bemühung, zu dieſer Abtey gekommen.

14) Abt von Uniow, in Reußland, *Ambroſius Antonius* TVRZANSKI. Er iſt auch von ſehr edlen Aeltern gebohren, und als ein Blutsverwandter des vorigen Metropoliten, Athanaſii Szeptycki, auch ſonder Mühe, zu dieſer Abtey gelanget. Er ſucht ſich, durch eine gute Lebensart, und kluge Aufführung, hervor zu thun.

15) Abt zu Owrucz, in der Woiewodſchaft Kijow, *Antonius* SIEDLECKI. Er iſt zuvor Vicarius in Spiritualibus, et Officialis Generalis, zu Halicz in Reußland, geweſen. Er iſt ein überaus verſtändiger, und ſehr aufgeweckter Mann, der was gelernet hat, und es auch am rechten Orte anzubringen weis. Er hat, vor ungefähr zehn Jahren, ohne Anzeigung des Ortes und Buchdruckers, und mit Verſchweigung ſeines eigenen Namens, eine **Vertheidigung derer Uniten, im rechtmäßigen Beſitze derer Kirchen-Güter, wider die ungegründete Anſprüche derer Diſuniten**, in Reußiſcher Sprache, in 4 herausgegeben, darinnen viele angenehme und ganz unerwartete Erzählungen, ſo wohl aus der alten, als neuern Geſchichte der Griechiſchen Kirche in Polen, anzutreffen ſind.

16) Abt zu Kaniow, in der Woiewodſchaft Kijow, *Athanaſius* SZEPTYCKI. Er ſtammet aus dem vornehmen Szeptyckiſchen Geſchlechte, aus welchem der verſtorbene Reußiſche Metropolit, Athanaſius Szeptycki, und der noch lebende Biſchof von Lemberg, Leo Ludovicus Szeptycki, entſproſſen ſind. Seine Verdienſte ſind mir nicht bekannt.

Ende des erſten Theils.

Digitized by Google